Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

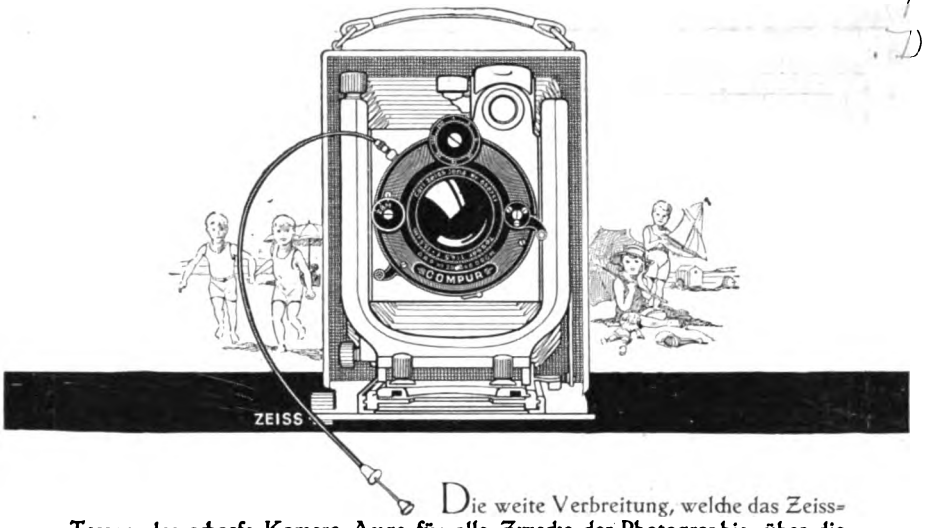
A 519878

DEUTSCHER KAMERA ALMANACH

BAND 18

Digitized by Google

Digitized by Google



Die weite Verbreitung, welche das Zeiss-Tessar, das scharfe Kamera-Auge für alle Zwecke der Photographie, über die ganze Welt gefunden hat, die außerordentlich gesteigerte und damit rationellere Herstellung ermöglichen heute einen Preis, der im Gegensatz zur allgemeinen Teuerung ganz wesentlich niedriger ist als in 1914. So erhält heute der Amateur sein Zeiss-Tessar an guten Amateur-Apparaten *um rund ein Drittel billiger als damals.* Um so leichter ist für ihn, sich jetzt eine wirklich leistungsfähige Kamera mit Zeiss-Tessar anzuschaffen.

ZEISS Tessar

Das scharfe Kamera-Auge

Lichtstärken: 1 : 2,7, 1 : 3,5, 1 : 4,5, 1 : 6,3

Die Photo-Fachgeschäfte führen gute Apparate aller großen Kamera-Fabriken, ausgerüstet mit Zeiss-Tessar.

Zeiss-Distare und **Proxare** sind Vorschaltlinsen zum Tessar zur Veränderung der Brennweite. Für wenig Geld eine wertvolle Ergänzung Ihrer optischen Ausrüstung.

Ausführliche Druckschrift P 20 kostenfrei von Carl Zeiss, Jena, Berlin, Hamburg, Köln, Wien.

Digitized by Google

BEZEICHNET

HÖCHSTE QUALITÄT

32 Jahre Fabrikation von Photo-Papieren und Photo-Chemikalien bringen reiche Erfahrungen, deren Nutzanwendung den Leonar-Fabrikaten ungeteilte Anerkennung in allen Weltteilen verschaffte

LEONAR-WERKE·WANDSBEK

Digitized by Google

Nicht landläufige Photos

sondern

Aufnahmen von malerischer Wirkung

erzielen Sie mit

Busch Nicola Perscheid-Objektiv

1:4,5

sowohl in der Portrait- als in der Landschafts-Photographie

*

Brennweiten 21-60 cm

für Klapp-, Spiegelreflex- und Atelier-Kameras

*

Emil Busch A.G.
Optische Industrie
Rathenow

Illustrierte Broschüre

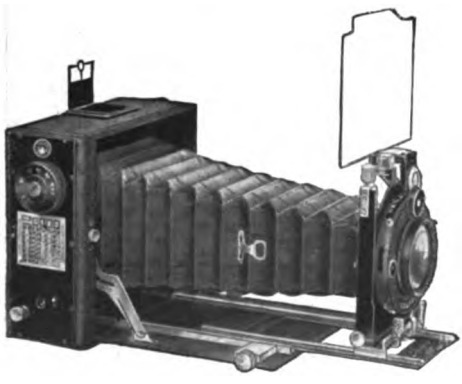
Digitized by Google

Können Sie das photographieren?

Nein!

Ihr Objektiv F:4,5 ist lichtstark genug, aber die höchste Geschwindigkeit Ihres Zentralverschlusses (Ibsor oder Compur) reicht nur bis $^1/_{125}$ bzw. $^1/_{200}$ Sekunde.

Sie brauchen unbedingt einen Ihagee-Schlitzverschluß.



Der Ihagee ist der handlichste u. solideste der Welt. Er hat gedeckten Aufzug und arbeitet ohne Erschütterung für Zeit und Momentaufnahmen bis $^1/_{1000}$ Sekunde. Jede unserer

Zweiverschluß-Duplex Kameras

ist mit diesem Verschluß ausgestattet und auch sonst auf das Modernste gebaut. Der Rahmensucher mit Visier gestattet Aufnahmen in Augenhöhe. Der doppelte Auszug macht die Kamera zu jeder Art von Aufnahmen geeignet. Außer dem Schlitzverschluß ist die Kamera mit Zentralverschluß ausgestattet. Trotz ihrer Vielseitigkeit ist der Preis kaum höher als der einer gewöhnlichen Klappkamera.

Preis der Zweiverschl.-Duplex m. Ihagee-Anastigmat f:4,5 u. Schlitzverschluß bis $^1/_{1000}$ Sekunde, sowie Ibsorverschluß für Format $6^1/_2 \times 9$ cm RM. 163,-, 9×12 cm RM. 180,-.

Preisliste auf Verlangen!

Ihagee
KAMERAWERK
STEENBERGEN & Co
DRESDEN-STRIESEN 199

Digitized by Google

DEUTSCHER KAMERA-ALMANACH

18. BAND

1938

Alle Rechte vorbehalten

GEDRUCKT BEI HERMANN KLOKOW, BERLIN S 14

Digitized by Google

Digitized by Google

G. RODENSTOCK
MÜNCHEN

Rodenstock

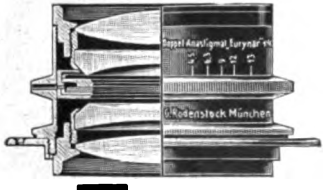
Güte und Wohlfeilheit

sind keine unvereinbaren Gegensätze. Sie finden beide Eigenschaften in unseren optischen Erzeugnissen vereint, unter denen unser universaler Doppelanastigmat

Eurynar

die erste Stelle einnimmt.

1 : 3,5 1 : 4,5 1 : 5,4 1 : 6,5

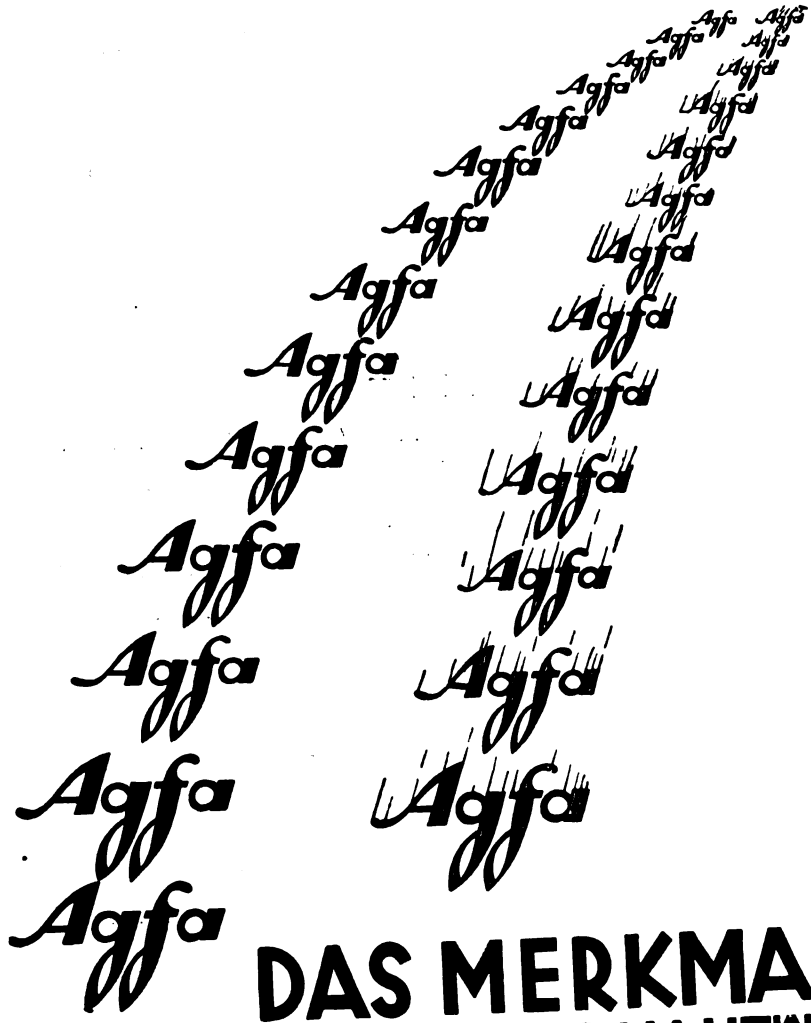


Optische Werke

G. RODENSTOCK

München 50

Digitized by Google



DAS MERKMAL FÜR HOHE QUALITÄT

DIE IN GLEICHEM MASSE DAS VERTRAUEN DER VERBRAUCHER UND DER HÄNDLERSCHAFT BESITZT.

trias

Digitized by Google

Digitized by Google

FRANKL, STEGLITZ. MÄRKISCHE LANDSCHAFT.

Reproduktion nach einer Aufnahme auf Lignose-Naturfarben-Filmpack, 13 × 18 cm, Normalfilter, März, mittags, F:9, 1/2 Sekunde.

Digitized by Google

DEUTSCHER KAMERA-ALMANACH

EIN JAHRBUCH FÜR DIE PHOTOGRAPHIE UNSERER ZEIT

HERAUSGEGEBEN VON

KARL WEISS

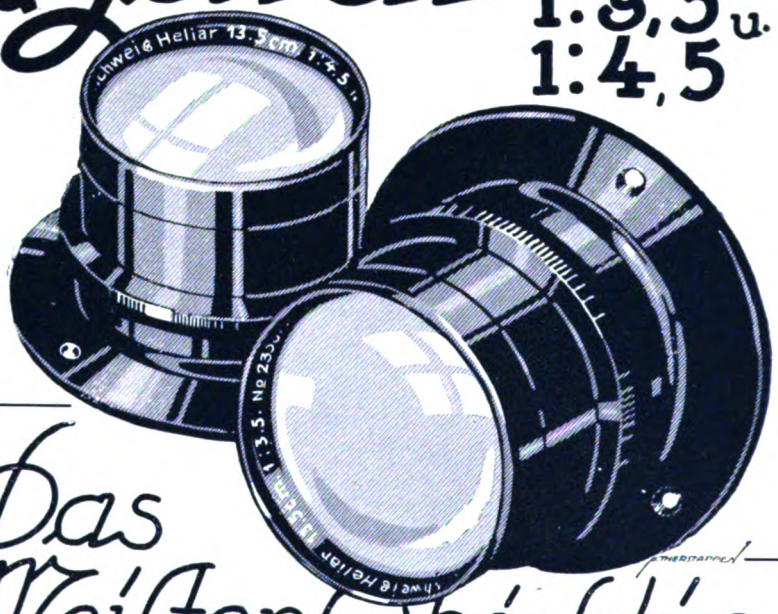
MIT 3 FARBENAUFNAHMEN
UND 146 ABBILDUNGEN

18. BAND

UNION DEUTSCHE VERLAGSGESELLSCHAFT
ZWEIGNIEDERLASSUNG BERLIN

Digitized by Google

„Heliar" 1:3,5 u. 1:4,5



Das Meister-Objektiv

Ob Sport Du knipst, ob Apfelfrau ....
Ob Regenstimmung (grau in grau) ...

Ob Du der Blumen bunte Pracht
auf Farbenplatten hast gebracht .....

Ob Schönheiten Du konterfeist .....
Ob Dich der Weg zur Kurbel weist ...

Eins wird Dir immer wieder klar:
Es geht nichts über ein Heliar!

Digitized by Google

INHALT

	Seite
Vorwort, vom Herausgeber	7
Zum Geleit, vom 1. Vorsitzenden des Verbandes Deutscher Amateur-Photographen-Vereine, Oberstleutnant a. D. Max von Grundherr	8
Die Ausbildung der Liebhaberphotographen, Max Schiel, Leipzig	11
Das Liniengerüst des menschlichen Körpers und sein Einfluß auf Haltung und Ausdruck im Bildnis, Dr. W. Warstat, Stettin	19
Die Seele im Kinderbildnis, Lotte Herrlich, Altona-Othmarschen	31
Volkskunde und bildmäßige Photographie, Otto Ehrhardt, Coswig	39
Das malerische Potsdam im photographischen Bilde	49
Die Landschaft mit Wolken, Dr. phil. Strauß, Berlin	57
Geneigte Aufnahmen im Hochgebirge, Dr. Kuhfahl, Dresden	69
Die bildmäßige Photographie in Japan	77
Sportphotographie und ihre Forderungen, Paul Feise, Hannover	87
Das Photo-Wochenende, Dr. Hans Böhm, Berlin	97
Die photographische Pflanzensammlung, Konrad Schieferdecker, Hildesheim	105
Das Photographieren freilebender Tiere, Hans Stephainsky, Tillowitz	115
Wahrheit und Fälschung in der Naturphotographie, Friedrich Kantak, Berlin	129
Alterserscheinungen des Aufnahmematerials, Alfred Funger, Dresden	139
Über einige Erfahrungen beim Photographieren mit Filmen, Professor O. Mente, Berlin	147
Die verschiedenen Arten von Vergrößerungsapparaten, Hans Schmidt, Dresden	159
Allerhand einfache Trickaufnahmen für den Kinoamateur, Dipl.-Ing. Walter Illge, Berlin	167
Was viele vom Bromöldruck nicht wissen, Hans Kammerer, München	179
Rückblick auf die Fortschritte im Jahre 1927	193
Mitteilungen und Anzeigen der photographischen Industrie	202
Amateur-Photographen-Vereine	221

Alle Bildereinsendungen und Mitteilungen werden an die Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Redaktion des Deutschen Kamera-Almanachs, Berlin SW 19, Krausenstr. 35—36, erbeten.

Digitized by Google

Die Freude an der Aufnahme

und eine Qualitäts-Camera sind untrennbare Begriffe. Nicht jede Camera ist gut - aber eine

Zeiss Ikon Camera

verkörpert deutsche Qualitäts-Arbeit. Sie erstreben künstlerische Aufnahmen - eine Zeiss Ikon-Camera, etwa die ideale „Miroflex" ist ein nie versagender Helfer.

Vergrössern ist ein Vergnügen,

doch nur mit einem zeitgemäßen Apparat, mit dem idealen

Zeiss Ikon Miraphot

Ein Griff ergibt den gewünschten Vergrößerungs-Maßstab bei gleichzeitiger selbsttätiger Scharfeinstellung.

Sonder-Druckschriften gern kostenlos bei Ihrem Photohändler oder direkt von

Zeiss Ikon A.G. Dresden-A.

Digitized by Google

BILDERBEITRÄGE

		Seite
Akita, S.	Tokio	79, 82
Albert, Max	St. Gallen	166
Angenendt, Erich	Dortmund	9, 15, 56, 167, 174
Banse, E.	Frankfurt a. M.	69
Bauer, Friedrich Franz	München	54, 113
Baur, Clara	Degerloch	30
Binder, Alex	Berlin	25, 96, 97, 98, 102, 139
Dührkoop, Minya	Hamburg	41, 95, 146
Ebel, Hermann	Berlin-Steglitz	17, 29, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 165
Ehrhardt, Otto	Coswig i. S.	38, 40, 42
Eilers, Bern	Amsterdam	68
Erfurth, Hugo	Dresden	27, 187
Feller, Paul	Hannover	86, 87, 88, 89, 91, 93, 94
Fiedler, Franz	Dresden	21, 23, 39, 104, 137
Fielitz, Otto	Dresden	188
Foige, Kurt	Harburg a. E.	11, 61
Fridli, Lorenz	Zürich	179
Hackler, Dr. Otto	Frankfurt a. M.	141
Harada, S.	Tokio	77
Herrlich, Lotte	Altona-Othmarschen	19, 31, 32, 33, 34, 36
Herrlich, Rolf	Altona-Othmarschen	18
Hoinkis, Ewald	Görlitz	143
Hutfliess, Georg	München	55, 67
Ignotus		189
Ishitashi, S.	Tokio	80
Kammerer, Hans	München	178
Kantak, Fr.	Berlin	130, 131, 132, 133, 134, 135
Karnitschnigg, Maximilian R.v.	Graz	10, 99, 176
Kirsten, Georg	Meißen	144
Koeberlein, Konr.	München	71
Köhler, Helmuth	Charlottenburg	85
Löser, E.	Dresden-A.	37
Ludewig, Hans	Weißig bei Dresden-Bühlau	157, 164
Meinel, Karl	München	114
Meinholz, Anton	Essen	158
Mente, Prof. O.	Berlin	150, 151, 155
Misonne, Leonard	Gilly (Belgien)	14, 125, 147
Murakami, K.	Tokio	83
Nishi, K.	Tokio	84
Olshausen, Dr.	Schömberg	59, 72, 126

Digitized by Google

		Seite
Pawlenka, Artur	Coswig	183
Perscheid, Nicola	Berlin	13, 136, 145
Reichelt, Elfriede	Breslau	35, 101
Rittig, Leo	Oberhof i. Thür.	129
Römer, Fritz	Hannover	75
Rubelt, St.	München	44
Ruzicka, Dr. D. J.	New York	103, 190
Sano, K.	Kyoto	159
Schermerhorn, E. J. G.	Bandoeng (Java)	81
Schieferdecker, Konrad	Hildesheim	106, 107, 108, 109, 110, 111
Schmidt, M. Curt	Berlin	43, 45, 76, 177, 181
Silberbach, Anneliese	Dresden-N.	138
Staal, J. G.	Hengelo (Holland)	65
Stäger-Mander, A.	Villmergen	73, 128
Stephainsky, Hans	Tillowitz (O.-S.)	115, 117, 118, 119, 121, 122, 123, 124
Strauß, Dr. Phil.	Berlin	57
Tsunenari, G.	Tokio	78
Ufa	Berlin	100
Waßner, Walter	Lübeck	127
Winkelmann, Dr.	Jauer (Schles.)	28

Digitized by Google

VORWORT

Der vorliegende, in vergrößertem Format erscheinende 18. Band des Deutschen Kamera-Almanachs soll auch in der diesjährigen Ausgabe eine wirkliche Jahresschau der Photographie im allgemeinen und der bildmäßigen Photographie im besonderen sein. Wie in den früheren Bänden wurden auch in dem diesjährigen Band einzelne Arbeiten des Auslandes — soweit sie für dieses charakteristisch sind und für die deutsche Amateurphotographie Anregungen enthalten — aufgenommen.

Der textliche Inhalt behandelt sowohl Fragen der künstlerischen Photographie als auch der fortgeschrittenen photographischen Technik. Ebenso wurden eine Anzahl Spezialgebiete der angewandten Photographie, sowie die Amateurkinematographie behandelt. Auch neue Anwendungsgebiete wurden in den Kreis der Betrachtungen gezogen. Besondere Abschnitte unterrichten über die technischen Fortschritte in der Photographie im Jahre 1927 und die Neuerscheinungen der photographischen Industrie. Ebenso wird die neu zusammengestellte Übersicht über die Amateurphotographenvereine für die zahlreichen Freunde des Kamera-Almanachs von Interesse sein.

Hinsichtlich der Auswahl der Abbildungen war der Herausgeber wie immer bemüht, jeder künstlerischen Auffassung und Drucktechnik die ihr zukommende Beachtung zu verschaffen. Zu einem großen Teil war die Auswahl der Bilder durch die Themen der Aufsätze gegeben.

Jedenfalls werden unsere Leser auch in dem vorliegenden 18. Band des Deutschen Kamera-Almanachs neue Anregungen und Hinweise finden, die in der Richtung ihrer künstlerischen und technischen Ziele in der Photographie und Amateurkinematographie liegen.

KARL WEISS.

Digitized by Google

ZUM GELEIT

Der Verband Deutscher Amateurphotographen-Vereine ist mit einer Ausstellung, der Spitzenleistungen des verflossenen Jahres, im Kunstgewerbe Museum in Berlin an die Öffentlichkeit getreten; allein schon die Aufnahme seitens einer Staatsbehörde hat uns mit Freude und Stolz erfüllt, und dankbar erkennen wir die uns gewährte Gastfreundschaft an. Diese Schau bedeutet unser Bekenntnis, unser Können und Wollen und wenn es uns gelungen ist, in Ehren zu bestehen, was uns aus berufenem Munde bestätigt wurde, dann soll es ein Ansporn sein, auf der betretenen Bahn weiterzuschreiten, der Weg ist steil aber er führt zur Höhe!

Wenn wir also mit Genugtuung auf unser bisheriges Wirken und Schaffen zurückblicken können, so müssen wir aber auch in Dankbarkeit derer gedenken, die uns hilfreich zur Seite gestanden sind, in erster Linie unserer Presse, an der Spitze die Redaktion des Kamera-Almanachs. Sie hat unsere Bestrebungen in hervorragender Weise unterstützt durch vorbildliche Werke, durch belehrende Aufsätze, durch eingehende Behandlung technischer Fragen, ihr gebührt also ein gut Teil der uns gezollten Anerkennung; ihrer Werbetätigkeit verdanken wir ferner den Anschluß weiterer Amateure, die zur Erkenntnis gelangt sind, daß nur in Gemeinschaft Ersprießliches gezeitigt werden kann, wozu der einzelne außerstande ist.

Möge der unseren Bestrebungen noch gleichgültig oder gar feindlich gegenüberstehende Amateur bedenken, daß nur in gemeinsamer Arbeit, in gegenseitiger Unterstützung und Unterweisung, an Hand von Vorbildern besonders begabter Meister er Ansporn und Vervollkommnung erleben kann, daß ihm letzten Endes durch Vermeidung von Fehlresultaten nicht unerhebliche Ersparnisse zugute kommen.

Das sind in großen Zügen die Ziele des Verbandes, zu deren Durchführung er jedoch der Mitarbeit der großen Presse, mindestens aber der ihm verbündeten Fachpresse bedarf.

v. GRUNDHERR,

1. Vorsitzender des Verbandes Deutscher Amateurphotographen-Vereine.

Digitized by Google

ERICH ANGENENDT, DORTMUND (G.D.L.). DIE GIFTWAGE.
Aufnahme auf Perutz-Braunsiegel, helles Filter, Busch-Perscheid-Objektiv,
Brennweite 48 cm, F : 9, Pigmentdruck.
(Mimosa-Wettbewerb für Mitglieder des G.D.L., 1927, Godesberg, Mimosaplakette in Gold.)

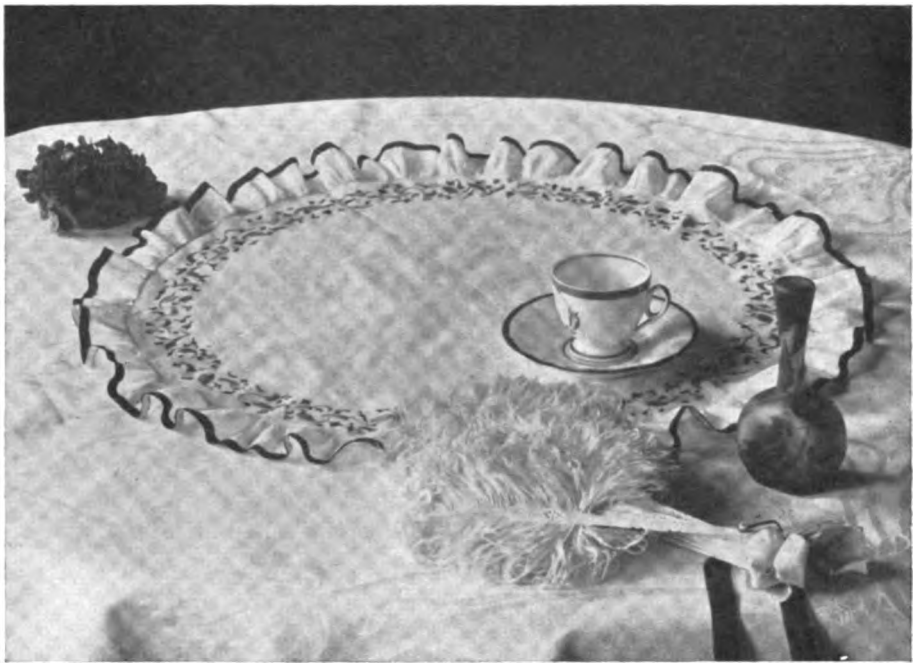
Digitized by Google

MAXIMILIAN R. v. KARNITSCHNIGG.
(Kunstphotogr. Vereinigung in Graz.)

EINBRECHERSZENE.
(Bühnenaufnahme.)

9×12 cm, Aufnahme auf Kodak-Schnittfilm Super-Speed, Brennweite 15 cm, F : 4,5, Lechner Neue Taschenkamera, 30 Sekunden, Bromsilbervergrößerung auf Kodak-Royal-Tristed.

Digitized by Google



KURT FOIGE, HARBURG a. E. TONWERTSTUDIE.

Die Ausbildung der Liebhaberphotographen.

Von Max Schiel, Leipzig.

Die Zahl der Getreuen ernster photographischer Arbeit, die bereits in der Vorkriegszeit für unsere Sache tätig waren, hat sich mehr und mehr verringert. Was dazu beigetragen hat, soll im einzelnen nicht näher erörtert werden. Meist liegt es wohl daran, daß unter dem Drucke wirtschaftlicher Verhältnisse für eine intensive Nebenbeschäftigung nicht die nötige Zeit und Ruhe aufgebracht werden konnte und in den notreichen Jahren die Schaffensfreudigkeit im allgemeinen nachließ.

Nun haben sich in den letzten Jahren wieder eine große Zahl Jüngerer der Photographie zugewandt, von denen sich auch ein Teil den Vereinen angeschlossen hat. Unter diesen Jüngeren herrscht unverkennbar der ernste Wille zu erfolgreichem Schaffen vor. Ihnen dazu den Weg zu weisen ist aus vielerlei Gründen unsere Aufgabe und Pflicht; denn von den Er-

Digitized by Google

folgen unseres Nachwuchses im In- und Auslande hängt es ab, ob die deutsche Liebhaberphotographie ihren Platz beanspruchen kann. Und das wieder wirkt sich auch in unserem Wirtschaftsleben aus. Es wäre auch sehr zu bedauern, wenn die geleistete Pionierarbeit deutscher Liebhaberphotographen nicht fernerhin Früchte tragen würde.

Die Zeit zwingt uns, ernstlich darüber nachzudenken, ob die bisherige Art der Ausbildung unseres Nachwuchses die richtige ist und den jetzigen Verhältnissen entspricht, oder ob sie verbesserungsbedürftig ist, um die allgemeine Güte der Leistungen zu heben.

Ein Blick in die Vereinsberichte genügt, um festzustellen, wie verschiedenartig die Gebiete sind, die in aufeinanderfolgenden Sitzungen und an Arbeitsabenden behandelt werden. Auf diese Weise können aber tiefgründige Kenntnisse der einzelnen Wissenszweige nicht erlangt werden. Der Aufbau unserer modernen Arbeitsweise gründet sich auf jahrzehntelange Erfahrungen, deren Zusammenhänge zu kennen außerordentlich wichtig ist. Der zu behandelnde Stoff jeder einzelnen Phase der photographischen Bildherstellung ist im Laufe der Jahre so stark angewachsen, daß der Jüngere Wichtiges und Nebensächliches kaum zu trennen vermag. Aus denselben Gründen ist ein Studium der Fachliteratur ein mühevolles Beginnen. Ohne genügende, in alle Einzelheiten gehende Grundlage über die einfachsten Dinge ist auch der Selbstunterricht meist nichts weiter als ein ziel- und planloses Herumprobieren.

Zur Erzielung von Höchstleistungen werden überall systematische Ausbildungsmethoden angewandt. In Liebhaberphotographenkreisen aber ist von einem solchen System nichts zu verspüren. Es liegt das vornehmlich daran, daß die Jüngeren, die zu uns kommen, annehmen, der Bromöldruck oder irgendeine andere künstlerische Positivtechnik sei das Allheilmittel zur Hervorbringung künstlerischer Bilder. Man beginnt vielfach die Photographie da zu üben, wo man bei einer systematischen Ausbildung aufhören könnte, um dann auf Grund der erlangten Kenntnisse selbständig weiterarbeiten zu lassen.

Die Erörterung der Fragen, die das gute Negativ angehen, wird vernachlässigt. Um die richtige Belichtung und Entwicklung eines Negativs vornehmen zu können, bedarf es keiner schwierigen Übungen. Aber das Wesen der vollendeten Wiedergabe näherzubringen, den naturwahren Tonwertaufbau, der bereits im Negativ enthalten sein muß, erfordert lange und ernste Arbeit. Von Anfang an sollten für alle technischen Übungen Hinweise über Tonwertstudien gegeben werden. Hier belehrend einzugreifen ist jede Mühe wert.

Digitized by Google

NICOLA PERSCHEID, BERLIN. STIERKAMPF IN BARCELONA.

Aufnahme mit Busch-Perscheid-Objektiv, Anfang Mai, abends 7 Uhr.

Digitized by Google

NOCH EIN PLÄTZCHEN?

LÉONARD MISONNE, GILLY (Belgien).

9 × 12 cm. Aufnahme auf Agfa-Film. Öldruck 30 × 40 cm.

Digitized by Google

ERICH ANGENENDT, DORTMUND (G.D.L.). GONDELN IN VENEDIG.

9×9 cm, Aufnahme auf Hauff-Flavin, helles Filter, Brennweite 13,5 cm, Spiegelreflex-Mentor 9×9 cm, Februar, vormittags 10 Uhr, 1/40 Sekunde, Bromöldruck.
(Ausgestellt: The Seattle Camera Club, Seattle-Washington U.S.A.)

Durch das Vorhandensein nur weniger älterer Liebhaberphotographen in unseren Zusammenschlüssen und das Vorherrschen jüngerer und jüngster Jahrgänge droht die Verbindung unseres Nachwuchses mit dem organischen Aufbau der künstlerischen Photographie abzureißen; mindestens ist eine breite Lücke fühlbar, durch die die Jüngeren die Zusammenhänge unserer heutigen Technik nicht ohne weiteres erkennen können. Darum ist es angezeigt, von der bisherigen unstreitig vorhandenen oberflächlichen Ausbildung zu einer tiefgründigen systematischen überzugehen.

Digitized by Google

Es ist nicht zu leugnen, daß im Vereinsleben das Auseinanderhalten bestimmter Ausbildungslehrgänge zunächst einige Schwierigkeiten macht. Auch das Verlangen von ernster regelmäßiger Arbeit kommt manchem wenig gelegen. Jedoch steht hinter all dieser Arbeit ein mächtiger Ansporn, und das ist der Erfolg.

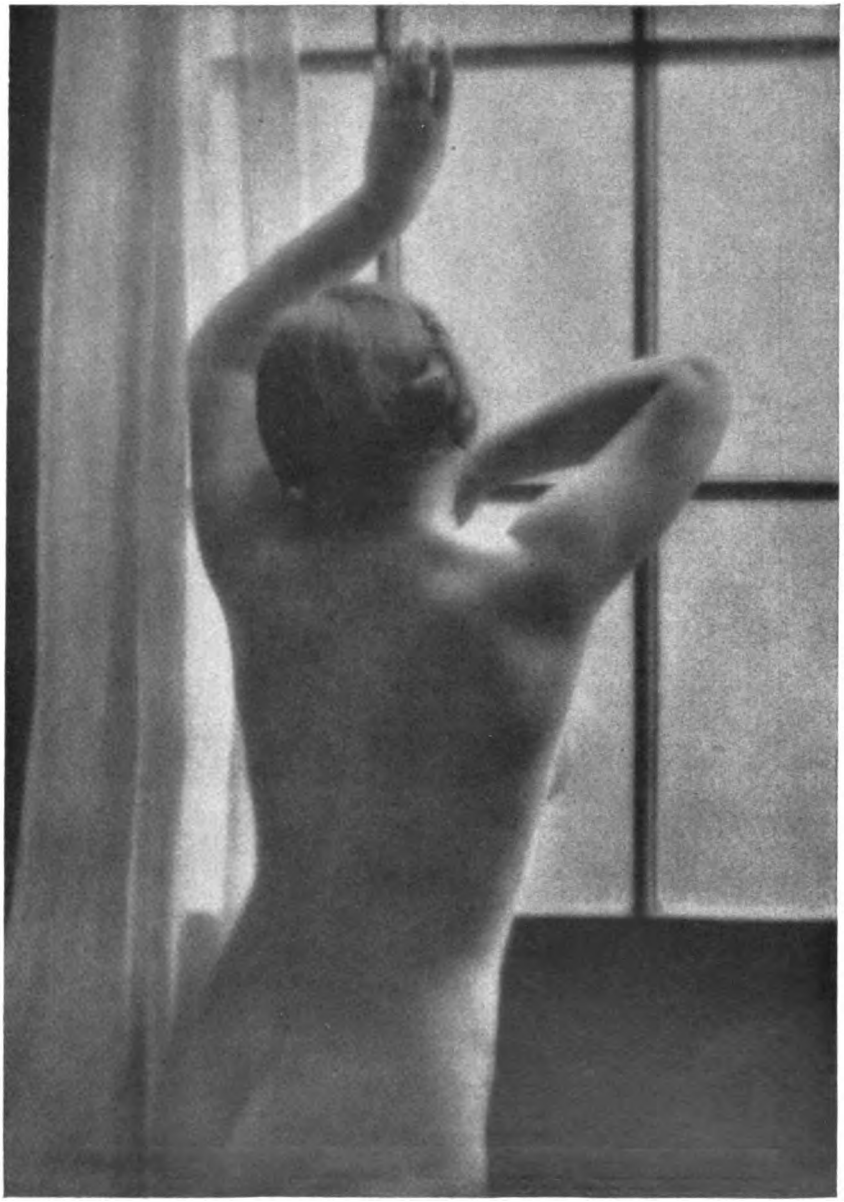
Es würde zu weit führen, wollte ich hier ein systematisches Ausbildungsprogramm für Liebhaberphotographen aufstellen. Das zu tun ist Sache jedes einzelnen Kreises, der die vorherrschenden Verhältnisse zu berücksichtigen hat. Aus eigener Erfahrung aber sei mitgeteilt, daß die anfangs auftretenden Schwierigkeiten durchaus nicht unüberwindlich sind, wie es manchem zunächst erscheinen mag. Da eine tiefgründige Ausbildung mit den einfachsten Dingen der Negativbehandlung zu beginnen hat, so glauben viele, diese Sache sei für sie längst abgetan. Jedoch gerade beim Eindringen in alle Einzelheiten der Negativtechnik gewinnt dieses Gebiet ein großes, alles überragendes Interesse.

Der Aufbau eines Lehrganges ist eigentlich selbstverständlich und lehnt sich an die natürliche Folge der einzelnen Abschnitte der photographischen Bildherstellung an. Seine Dauer richtet sich nach den Anforderungen, die an das zu erreichende Ziel gestellt werden. Nach den hiesigen Erfahrungen wird er bei regelmäßiger Zusammenkunft von ein- bis zweimal wöchentlich ungefähr 1½ Jahr erfordern, um danach die Teilnehmer eigener Weiterbildung mehr sich selbst überlassen zu können oder sie in den Kursus für Fortgeschrittene aufzunehmen, in dem die Erörterung reiner Kunstfragen in den Vordergrund tritt.

In Lichtbildervorträgen und solchen allgemein interessierenden Inhalts finden sich dann alle Mitglieder eines Vereins zu gemeinsamer Aussprache zusammen.

Da wir in Leipzig in den letzten Jahren mit streng durchgeführten Lehrgängen die besten Erfahrungen gemacht haben, so lag mir daran, weitere Kreise auf den Erfolg einer solchen systematischen Ausbildung hinzuweisen. Man wird dadurch zwar nicht erreichen können, daß alle Liebhaberphotographen Künstler werden, aber die allgemeine Güte der Leistungen wird unverkennbar erhöht. Auch wächst mit dem Erfolg die Freude an der Mitarbeit für unsere Sache, so daß wir auf dieser Grundlage in unserem Nachwuchs würdige Erben unserer erarbeiteten Erfahrungen finden werden.

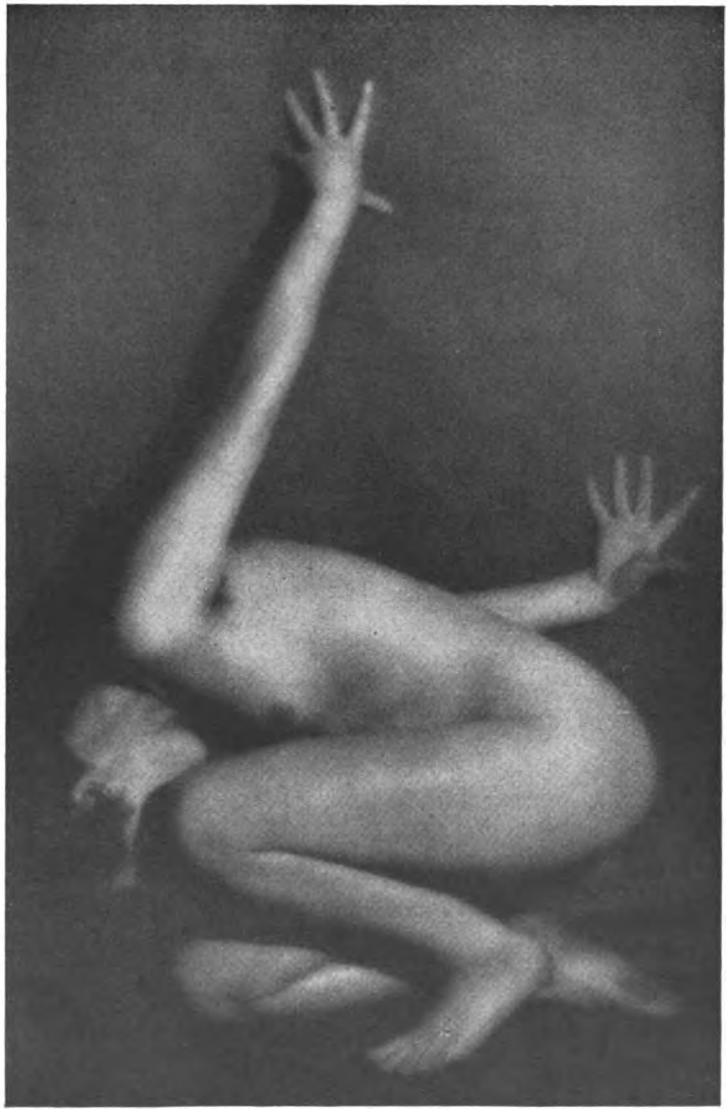
Digitized by Google



HERMANN EBEL, BERLIN-STEGLITZ (G.D.L.). SEHNSUCHT.

40 × 50 cm, Bromöl-Umdruck.

Digitized by Google



ROLF HERRLICH, ALTONA-OTHMARSCHEN. GEBLENDET.
9×12 cm, Aufnahme auf Eisenberger Ultra-Rapid, Brennweite 15 cm, F : 9, Dezember, 9 Uhr abends, 3 Sekunden, Fogas-Braun, Satrap-Kunstlicht.

Digitized by Google

LOTTE HERRLICH, ALTONA-OTHMARSCHEN. RHYTHMUS.
9×12 cm, Aufnahme auf Agfa-Chromo-Isolar, Gelbscheibe, Brennweite 13,5 cm, F : 4,5, mittags, 1/25 Sekunde.

Das Liniengerüst des menschlichen Körpers und sein Einfluß auf Haltung und Ausdruck im Bildnis.

Von Dr. W. Warstat.

Jede „Haltung" des menschlichen Körpers, d. h. die Art, wie der Rumpf, der Kopf und vor allem die Gliedmaßen zueinanderstehen, drückt für uns gleichzeitig entweder eine mehr oder weniger deutliche Bewegung, eine „Spannung" oder auch einen Ruhezustand, eine „Entspannung" aus. Und eine jede Phase dieser „Spannung" und „Entspannung" deuten wir bei der Betrachtung unwillkürlich auch als einen entsprechenden Seelenzustand des vor unseren Augen stehenden Menschen um. So wird also jede „Haltung" für uns ohne weiteres zum Symbol körperlicher oder seelischer „Spannungen" und „Entspannungen". Es ist auch für den Photographen, namentlich für den Bildnisphotographen, sehr lehrreich, sich einmal an der Hand einiger schematischer Zeichnungen, wie sie diesem Aufsatz beigegeben sind, mit diesen Zusammenhängen zu beschäftigen.

Digitized by Google

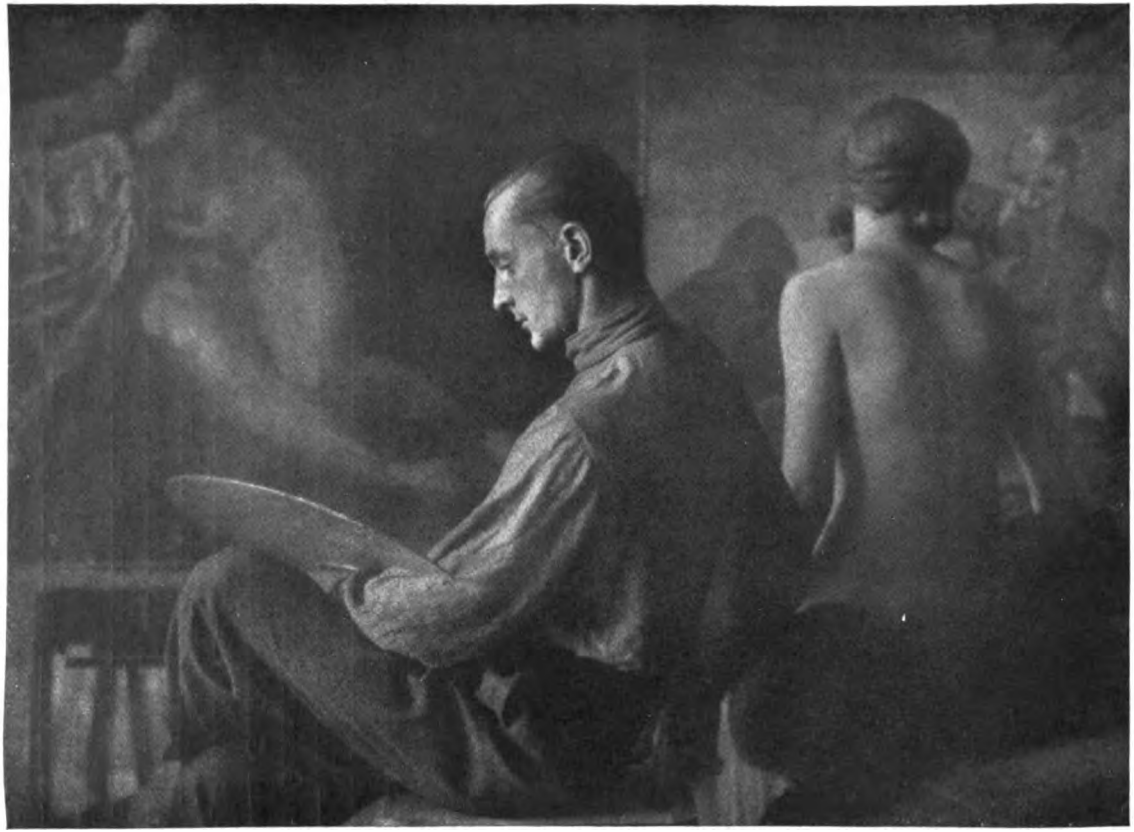
Man kann sich den menschlichen Körper aus einem beweglichen Gerüst von Linien aufgebaut denken, dessen Mittelsenkrechte dargestellt wird durch die Wirbelsäule und den sie nach oben hin abschließenden Kopf. Diese Mittelsenkrechte wird durch zwei wagerechte Querbalken in der Höhe der Schultern und der Hüften geteilt. Und an die Endpunkte dieser Querbalken sind, bei geschlossener, ruhiger Haltung senkrecht nach unten führend, die vier Linien der Arme und Beine pendelnd und stützend angehängt.

Bei geschlossener, aufrechter Haltung in Frontstellung liegen diese sämtlichen Linien in einer dem Beschauer zugekehrten ebenen Fläche. Steht die Person in dieser Haltung vor dem photographischen Apparat, so liegt das ganze Liniengerüst flach und eben in der Bildfläche. Die Schulter- und Armlinien, die Wirbelsäule und der Kopf stehen außerdem rechtwinklig zueinander, so daß der Oberkörper in zwei kongruente, längliche Rechtecke zerteilt scheint. Die Beinlinien stützen diese Rechtecke in leicht winkliger, aber symmetrischer Unterordnung unter sie.

Diese Lage des Liniengerüstes drückt erzwungene Ruhe und Starrheit aus. Der rechtwinklige, parallele Verlauf der meisten Linien ist unendlich langweilig. Ihre flache, in der Bildebene selbst verlaufende Anordnung wird eine körperhafte, plastische Wirkung der Darstellung ausschließen. Diese ganze unerwünschte Wirkung kommt zustande, wenn der Anfänger in der Bildnisphotographie sein Modell aufrecht mit dem Gesicht zum Apparat stellt und im Moment der Belichtung durch sein: „Jetzt!" gewissermaßen: „Stillgestanden!" kommandiert. Diese auf Anfängerbildern so oft sichtbare Haltung ist also unter allen Umständen zu vermeiden (vgl. Abb. 1).

Beim Bildnis muß vielmehr das Streben des Porträtisten darauf hinausgehen, eine Lösung und Gliederung des Liniengerüstes nach zweierlei Richtung hin herbeizuführen. Erstens muß die flächige Anordnung, wir wollen einmal kurz sagen die „Körperfläche" zerstört und wenigstens einige Teile des Körpers so zur Bildebene angeordnet werden, daß sie im Winkel zu ihr verlaufen. Zweitens müssen die langen senkrechten Linien des Rückgrats und der Extremitäten gelöst und mehr oder weniger gewinkelt werden. Die Möglichkeiten, die sich dem zielbewußten Porträtisten hier bieten, sind nahezu unbegrenzt. Denn die Biegsamkeit der Wirbelsäule, die Drehbarkeit des Kopfes nach allen Richtungen, die Beweglichkeit der Extremitäten in den Gelenken läßt unzählige Neigungen, Beugungen, Winkelungen, Überschneidungen dieser Linien zu. Und jede, im ersten Augenblick auch noch so geringfügig erscheinende Änderung im

Digitized by Google



FRANZ FIEDLER, DRESDEN (G.D.L.). MALERBILDNIS MIT MODELL.

9 × 12 cm, Aufnahme auf Lignosefilm, Brennweite 18 cm, F:12, Bromöl.

Digitized by Google

Aufbau des Liniengerüstes ergibt sofort eine andere Bewegungsvorstellung und den Ausdruck einer anderen Seelenstimmung. Wir wollen das an Hand einiger weiterer Zeichnungen verfolgen, wobei bemerkt werden soll, daß die schematischen Zeichnungen nach Aktaufnahmen bekannter Photographen, wie Lotte Herrlich, Ernst Kammerer und Angelo hergestellt sind.

Bei Abb. 2 ist die Körperfläche in flachem Winkel zur Bildebene gestellt. Die Rückgratlinie ist im großen und ganzen senkrecht und gerade geblieben, aber der Kopf leicht nach vorne gewinkelt. Schulter- und Hüftlinie verlaufen einander parallel, erscheinen aber perspektivisch zur Rückgratlinie gewinkelt. Das Standbein ist gerade, die Linie des Spielbeines

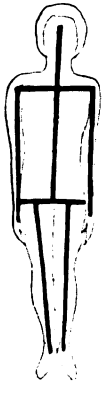


Abb. 1.

Abb. 2.

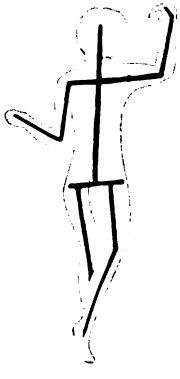


Abb. 3.

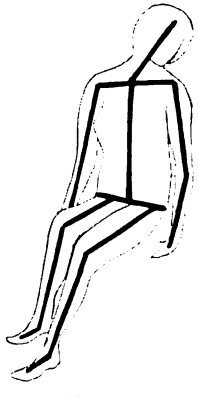


Abb. 4.

leicht gebrochen. Sie überschneidet die Linie des Standbeines. Am stärksten gelöst sind die Armlinien durch die Verschränkung der Arme über dem Kopfe. Sie bilden ein den Kopf umrahmendes, ziemlich geschlossenes Sechseck. Das Gesamtergebnis ist eine ruhig bewegte Haltung von rhythmisch getragenem Gefühlsausdruck. Bei Abb. 3 ist durch die Lösung der Arme vom Kopfe, so daß die Armlinien vom Körper weg frei in die Luft hinausführen, ein freierer Schwung in die Bewegung hineingebracht, wobei allerdings die Winkelung der Arme doch wieder zur Mittelsenkrechten hinstrebt; und die Mittelsenkrechte selbst ist hier durch Hineinnahme der Kopflinie verstärkt.

In der sitzenden Figur der Abb. 4 dagegen ist die Mittelsenkrechte völlig beseitigt. Die Bewegung schwingt hier nicht mehr um sie herum, sondern um die wagerechte Hüftlinie. Zu ihr sind sämtliche anderen Linien gewinkelt, wobei Wirbelsäule und Hals-Kopflinie flach gewinkelt, die Schulterlinie aus der Wagerechten verschoben und die Körperfläche aus der

Digitized by Google

FRANZ FIEDLER, DRESDEN (G.D.L.). TÄNZER-STUDIE.
18 × 24 cm, Aufnahme mit Busch-Perscheid-Linse auf Schleußnerplatte, helles Filter, F : 4,5, Gaslichtpapier.

Digitized by Google

schrägen Lage nach vorn der Bildfläche zugedreht erscheinen. Die flache Winkelung des einen Armes ergibt eine gefällige, zum Ganzen wieder hinführende Lösung dieser Linie. Die ungebrochene Linie des andern Armes wirkt etwas steif, zumal sie von der Linie des einen Unterschenkels in derselben Richtung fortgesetzt wird. Auch der parallele Verlauf der Oberschenkellinien bezeichnet ungelöste Ruhe. Die Winkelung und Lage der Beinlinien, im ganzen nach links gerichtet, bildet aber das Gegengewicht zu der am Oberkörper sichtbaren, nach rechts gerichteten Bewegung. Das Ganze bedeutet ein nach rechts eingestelltes, ruhiges Lauschen.

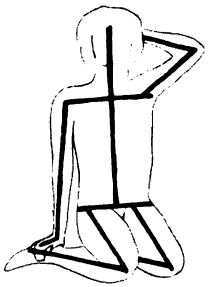


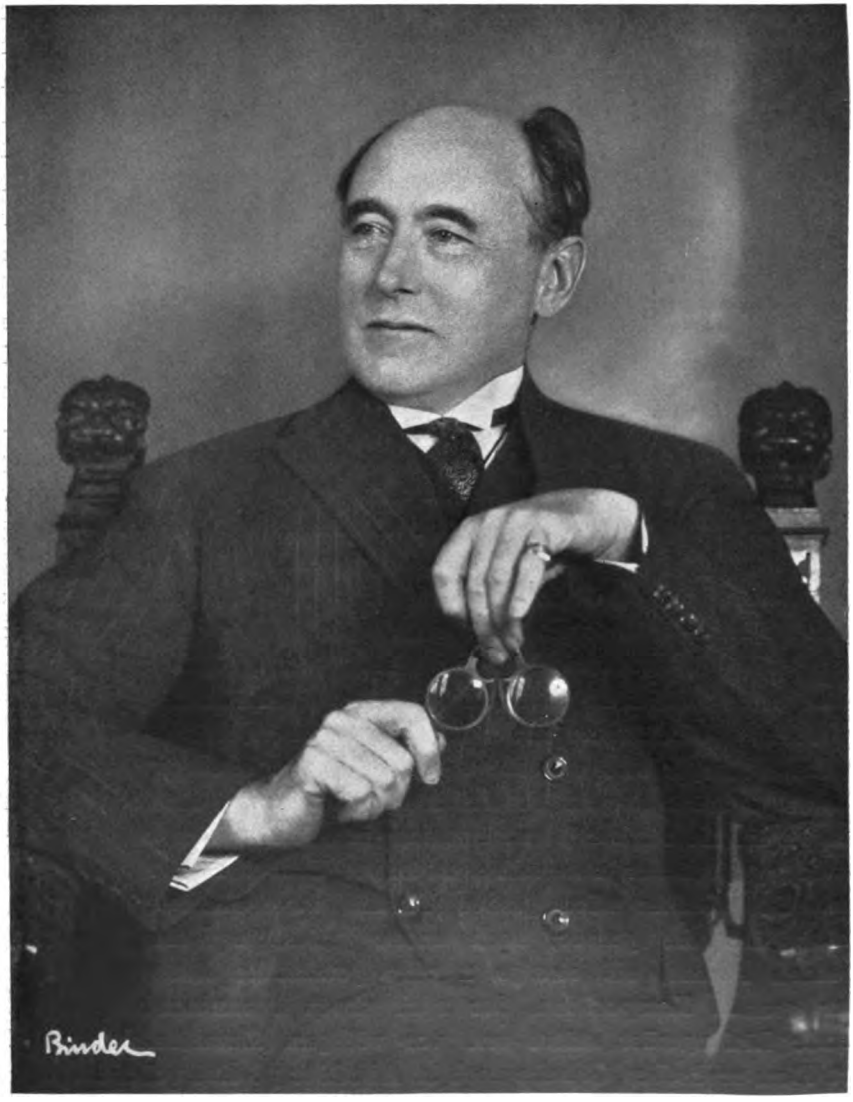
Abb. 5.

Bei der kauernden Figur der Abb. 5 ist die Lösung der Haltung nur zum geringen Teil geglückt. Die Fläche des Oberkörpers und des Kopfes liegt parallel zur Bildebene, wird allerdings durch die Winkelung der Beine etwas in die Tiefe geschoben. Wirbelsäule und Kopflinie, Schultern und Hüften bilden ein rechtwinkliges Gerüst. Nur die eine Armlinie ist stark gebrochen, die andere ist starr und ungebrochen, nur leicht vom Körper abgeschoben. Auch der parallele Verlauf der Beinlinien betont die Ruhe. Bewegung liegt eigentlich nur in dem hinter den Kopf gehobenen Arm, wie ein erstes Dehnen nach längerer Ruhestellung. Das Ganze ist nicht sehr überzeugend und ausdrucksvoll und wirkt wie eine zurechtgemachte Pose.

Eine bedeutend ausdrucksvollere Abwandlung der kauernden Haltung haben wir in Abbildung 6 vor uns. Die Fläche des Oberkörpers ist leicht seitlich nach vorn geneigt, auch der Kopf sanft vornübergebeugt. Dadurch ist die Linie Wirbelsäule-Kopf nicht nur aus ihrer senkrechten Lage gebracht, sondern auch gewinkelt, und die Schulter- und Hüftlinie ebenso nicht nur aus der Wagerechten gebracht, sondern auch leicht zueinander verschoben. Vor allem sind aber beide Armlinien gelöst, wenn ihre Winkel auch alle so gelegt sind, daß sie sich nicht vom Ganzen entfernen und dadurch dem Umriß die Geschlossenheit wahren. Stark gegeneinander verschoben, so daß sie sich teilweise sogar überschneiden, sind die Linien der Beine. Hierdurch, wie auch durch die Neigung und Verschiebung von Oberkörper und Kopf wird körperlich-plastische Wirkung hervorgerufen. Der seelische Ausdrucksgehalt wird z. T. bestimmt durch die nach unten hin geöffnete Winkelung der Arm- und Schulterlinien, z. T. durch die breite Lagerung der Beinlinien und bedeutet schmerzliches Zusammensinken.

Abb. 6.

Digitized by Google



ALEX BINDER, BERLIN. BILDNIS FELIX WEINGARTNER.

13 × 18 cm, Aufnahme mit Mentor-Spiegelreflex-Kamera auf Kodak-Porträt-Film.

Digitized by Google

Ein Gegenstück zu diesem Gefühlsgehalt liefert Abbildung 7. Hier haben wir freudiges, geöffnet nach oben strebendes Sichemporrichten. Am stärksten spricht sich dies in der nach oben offenen Winkelung der Arme und der Lösung dieser Linien vom Umriß aus. Aber auch die Emporrichtung des Kopfes, die schärfere Neigung der Wirbelsäule und der Hüft- und Schulterlinien zueinander, sowie die spitzwinklige Führung der Beinlinien, von denen die eine noch gelagert, die andere aber bereits halb emporgerichtet ist, bewirken den Ausdruck energisch-freudiger Bewegung. Während der untere Teil des Körpers flach seitlich aufgenommen ist, wobei durch die schräg zur Tiefe führende Hüftlinie und die Überschneidung an den Beinen aber Tiefe erzielt wird, ist der Oberkörper und Kopf mit den Armen der Bildebene etwas zugedreht. Auch dadurch entsteht nicht nur räumliche Plastik, sondern der Eindruck von Bewegung. Wir haben hier eine bereits ziemlich gelöste, frei nach oben und außen strebende Haltung vor uns. Je stärker die Linien der Extremitäten, namentlich der Arme, in zweiter Linie erst der Beine vom Körperumriß gelöst werden, um so freier, schwebender wird die Bewegung. Eine Tänzerin, die hoch emporgerichtet, die Arme weit seitlich spreizt und auf den Fußspitzen tänzelt, ruft auf diese Weise den Eindruck freien, leichten Schwebens hervor.

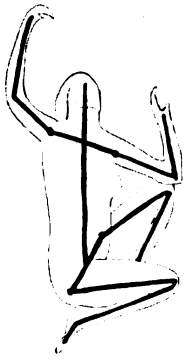
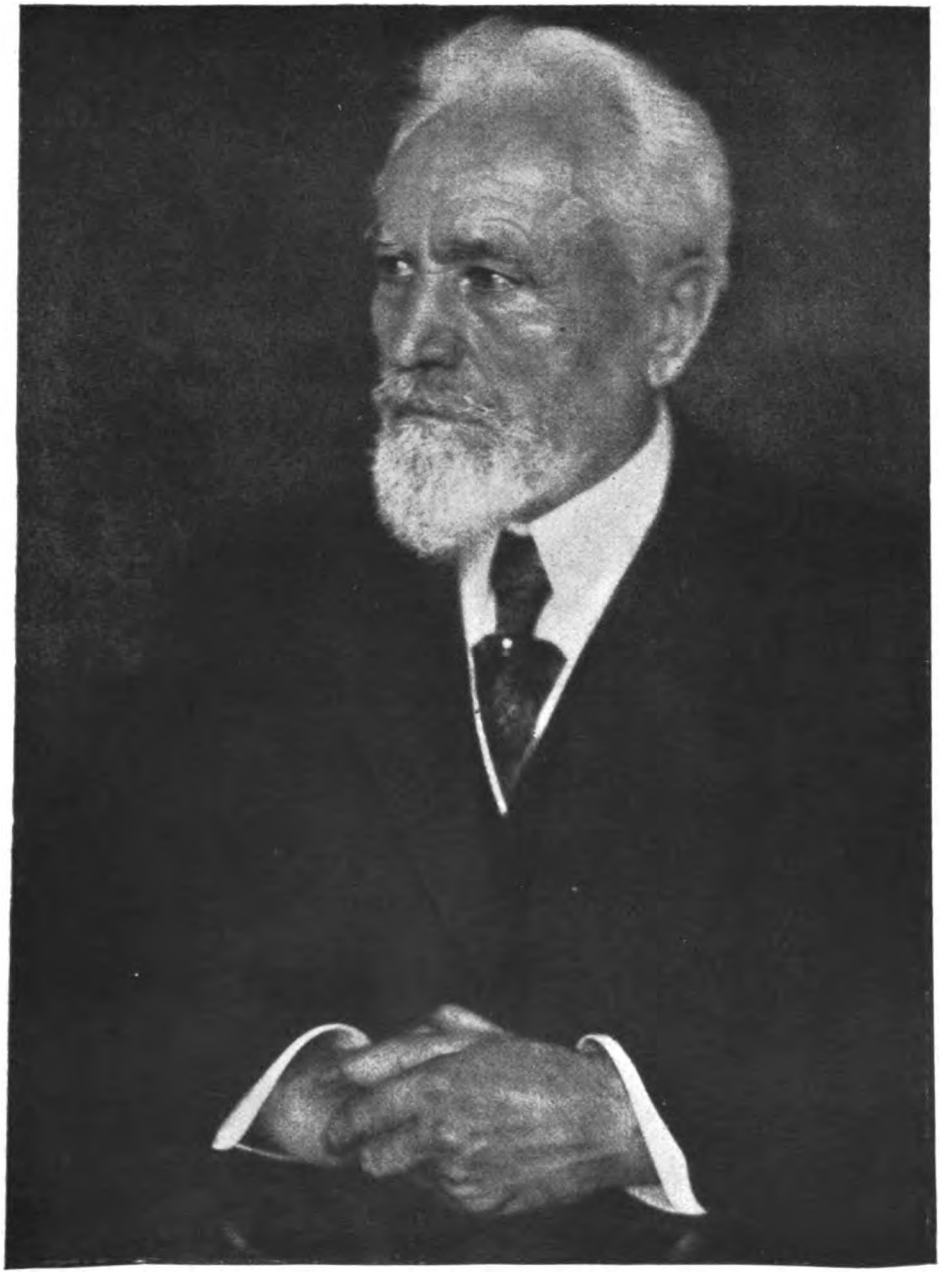


Abb. 7.

Die letzte Abbildung dagegen (Abb. 8) ist ein Musterbeispiel für eine besonders schön in sich gegliederte Anordnung des Liniengerüstes bei ruhevoll geschlossener Haltung. Besonders bemerkenswert ist die starke Winkelung aller Linien, ferner die starken Überschneidungen und endlich die Vermeidung jeglicher Parallelität zwischen den einzelnen Linien. Die Gefahr allzu großer Unruhe wird dadurch beseitigt, daß die gerade, nach unten gerichtete Linie des einen Armes, als einzige nicht gewinkelte Linie in der ganzen Komposition, das nach unten zusammensinkende Liniengerüst stützt und vor völligem Zusammenklappen bewahrt. Dem seelischen Gehalte nach ist Abbildung 8 eine vollendetere und ausdrucksvollere Ausführung des auch in Abbildung 6 angeschlagenen Themas. War dort das ungehemmte schmerzvolle Zusammensinken des Körpers geschildert, so spricht aus dieser Abbildung das sich in sich selber verschließende schmerzvolle Leid, dem sich aber der Körper doch nicht ganz hingibt und unterwirft, zu uns.

Abb. 8.

Digitized by Google



HUGO ERFURTH, DRESDEN. BILDNIS HEINRICH ERNEMANN.

18 × 24 cm, vergrößert auf 30 × 40 cm, Ölpigmentdruck.

Digitized by Google

Fragt man nun nach bestimmten Regeln als dem Ergebnis der vorausgehenden Betrachtungen, so lassen sich solche natürlich nur in sehr allgemeiner Form aufstellen. Das Beste und Feinste wird im einzelnen stets dem Geschmack und dem Feingefühl jedes Bildniskünstlers selber überlassen bleiben müssen. Soviel kann man aber jedenfalls sagen, daß zur Erzielung von Tiefe und körperlicher Plastik im Bildnis die Verschiebung des Liniengerüstes, namentlich der Körperfläche, aus der Bildebene und gegebenenfalls auch die Anbringung von Überschneidungen nötig ist. Und ferner kann man feststellen, daß der Eindruck körperlicher und seelischer Spannung, der Eindruck körperlicher und seelischer Bewegung ein um so stärkerer ist, je stärker die Winkelung des Liniengerüstes ist. Flache, nach unten sich öffnende Winkel und innerhalb der geschlossenen Gesamtsilhuette verbleibende Gliedmaßen geben der Bewegung eine gewisse Ruhe und Gehaltenheit. Nach oben hin geöffnete Winkel und die Lösung der Glieder aus dem Gesamtumriß geben der Bewegung etwas Freies, Beschwingtes, freudigen, tänzerischen Rhythmus und Schwung.

Der Bildnisphotograph wird im allgemeinen die geschlosseneren, ruhigeren Haltungen bevorzugen müssen. Aber es empfiehlt sich auch für ihn, in Studienaufnahmen sich an den freien, beschwingten Bewegungen zu versuchen, um sich mit den körperlichen und seelischen Funktionen sowie der bildmäßigen Wirkung des Liniengerüstes im menschlichen Körper in seinem vollen Umfang vertraut zu machen.

Med.-Rat Dr. WINCKELMANN, JAUER (Schl.). FRÜHLINGSBOTEN (KROKUS).
9×12 cm, Aufnahme auf Hauff-Flavin, Filter Lifa-Hübl 2, Brennw. 18 cm, F: 12, März, 11 Uhr, 1/2 Sek.

Digitized by Google

HERMANN EBEL, BERLIN-STEGLITZ (G.D.L.). AM STRANDE.

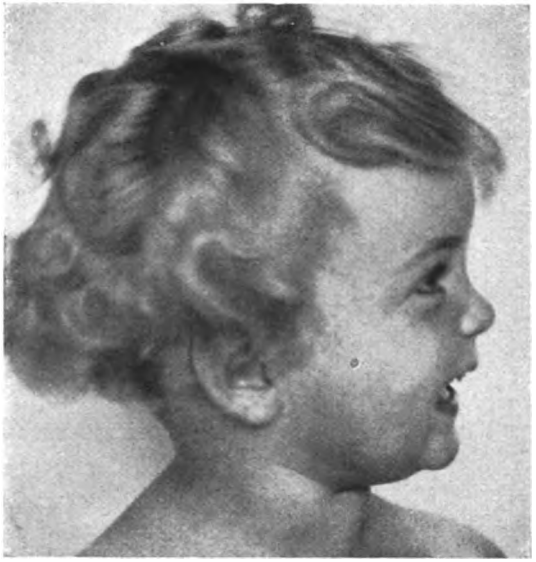
24 × 30 cm, Bromöldruck.

Digitized by Google

CLARA BAUR, DEGERLOCH. KINDERBILD.

13 × 18 cm, Aufnahme auf Ortho-Elur-Platte, Brennweite 24 cm, F : 8, Juni, 6 Uhr, Moment, 18 × 24 cm Vergrößerung auf Kunstlichtpapier,

Digitized by Google



LOTTE HERRLICH, Altona-Othmarschen. GESPASSIG.
Aufnahme auf Lombergs Ortho-Elur, Brennweite 13,5 cm, F : 4,5, April, vormittags, 1/10 Sekunde.

Die Seele im Kinderbildnis.

Von Lotte Herrlich, Altona-Othmarschen.

Um jenen heiteren, lieben, arglosen Ausdruck auf die Platte zu bannen, der uns das Kinderbild so wertvoll macht, jenes Seelenvolle, Klare und Reine, das so weit entfernt ist von dem leeren, bewußten, koketten Kinderlächeln oder dem verängstigten, befangenen Kindergesicht, dazu muß man die Kleinen lieben und verstehen, denn nur dann wird man die endlose Geduld und freundliche Heiterkeit aufbringen, die dazu gehört, wirklich gute Kinderbilder zu machen. Man muß sich in die Kinderseele vertiefen können, muß wissen, womit man ihr Vertrauen gewinnt, und womit man sie nur ängstigt und beunruhigt.

Ein lautes, geräuschvolles, wenn auch freundliches Gebaren wird die meisten Kinder nur einschüchtern. Kommen sie schon in eine fremde Umgebung, so müssen sie sich erst ein wenig an diese gewöhnen und die vielen neuen Eindrücke verarbeiten. Erst wenn sie sich ganz behaglich und

Digitized by Google

LOTTE HERRLICH, Altona-Othmarschen.
DEUTSCHER JUNGE.
9 × 12 cm, Aufnahme auf Ortho-Elur, Brennweite 13,5 cm, F : 4,5, September, vormittags, 1/5 Sekunde.

glücklich fühlen und sich einem schönen Spielzeug zuwenden, kann man hoffen, auch einen glücklichen, natürlichen, selbstvergessenen Ausdruck zu erhaschen. Am leichtesten ist es dann, sie so ganz in ihr Spiel versunken zu bringen, aber wenn man nur das Köpfchen haben will, so gibt ein halb abgewandtes oder nach unten blickendes Kinderköpfchen zu wenig. Ganz abgesehen davon aber, daß es viel schwerer ist, beim aufblickenden Kinde einen hübschen Ausdruck zu erhaschen, so wirkt auch das

LOTTE HERRLICH, Altona-Othmarschen.
KINDERBILDNIS.
9 × 12 cm, Aufnahme auf Lignosefilm, Brennweite 13,5 cm, F : 4,5, März, vormittags, 1/10 Sekunde.

Digitized by Google

Gesicht so ganz von vorn, namentlich bei flacher Vorderbeleuchtung, wie man sie gern bei hellem Hintergrund verwendet, etwas zu gleichmäßig und langweilig, wenn es eben nicht ein sehr hübsches und reizvolles Kindergesicht ist. Günstiger ist meistens, das Gesicht im Halbprofil zu bringen; auch ganz von der Seite hebt sich das kleine Profil sehr hübsch vom hellen Hintergrund ab. Nicht jedes Köpfchen aber ist im Profil reizvoll genug, namentlich bei Kindern mit flachem Hinterkopf und glattem Haar ist es nicht zu

LOTTE HERRLICH,
Altona-Othmarschen.

LOCKENKOPF.

9 × 12 cm, Aufnahme auf Ortho-Elur, Brennweite 13,5 cm, F: 4,5, März, vormittags, 1/10 Sekunde.

LOTTE HERRLICH,
Altona-Othmarschen.

KINDERLACHEN.

9 × 12 cm, Aufnahme auf Ortho-Elur, Brennweite 13,5 cm, F: 4,5, März, vormittags, 1/10 Sekunde.

Digitized by Google

LOTTE HERRLICH, KINDERPROFIL.
Altona-Othmarschen.
9 × 12 cm, Aufnahme auf Lomberg-Ortho-Elur. Brennweite 13,5 cm, F : 4,5, Juli, vormittags, 1/10 Sekunde.

Zarten im Wesen des Kindes entspricht vielleicht das ganz hell gehaltene Kinderbildnis am besten, besser wohl als das dunkel und schwer gehaltene Bild.

Das Strahlende, Sonnige eines lachenden Kindergesichtes festzuhalten, ist sehr schwer, namentlich bei Aufnahmen im Zimmer und bei den ganz Kleinen. Blicken sie ernst und fragend, so halten sie wohl einen Augenblick still, aber meistens ist mit dem natürlichen Lachen auch eine lebhafte Bewegung verbunden, die es einem so schwer macht, den drolligen

empfehlen; man muß sich seine kleinen Modelle schon einmal prüfend daraufhin ansehen, auch wie das Näschen und das Kinn beschaffen ist.

Geleckte Frisuren, große Haarschleifen, goldene Kettchen sollte man bei Kinderbildern doch ganz vermeiden; je natürlicher und einfacher man das Kind zeigt, um so mehr spricht das Schlicht-Kindliche zu uns, und um so künstlerischer wird das Bild wirken. Am schönsten ist es, wenn das Köpfchen aus den nackten Schultern herauswächst und somit alle Kleiderfragen löst. Dem Leichten und

LOTTE HERRLICH. Ausdrucksvoller Kinderblick.
9 × 12 cm, Aufnahme auf ortholichthoffreie Platte, F : 4,5, Februar, mittags, 1/5 Sekunde.

Digitized by Google

ELFRIEDE REICHELT, BRESLAU (S.D.L.). KINDERGRUPPE.

18 × 24 cm, Aufnahme auf Agfa-Spezial-Platte, Brennweite 30 cm, März, vormittags, 4 Sekunden, Kunstlichtdruck.

Digitized by Google

lebendigen Ausdruck festzuhalten; selbst bei größeren Kindern erstirbt aller Schalk in den Augen, wenn sie sich auch bemühen, das Lächeln nur kurze Zeit festzuhalten. Das Sprühende, Lebendige und Natürliche fehlt dann doch dem Bilde.

Zwingen läßt sich nichts, Geduld haben und warten, auch wenn es sehr, sehr lange dauert. Nicht nervös werden, immer ruhig und freundlich bleiben, denn für das Kind ist es ja auch kein Vergnügen. Platten darf man nicht sparen, und wenn von vielen Aufnahmen nur eine wirklich gut ist, so kann man schon sehr zufrieden sein.

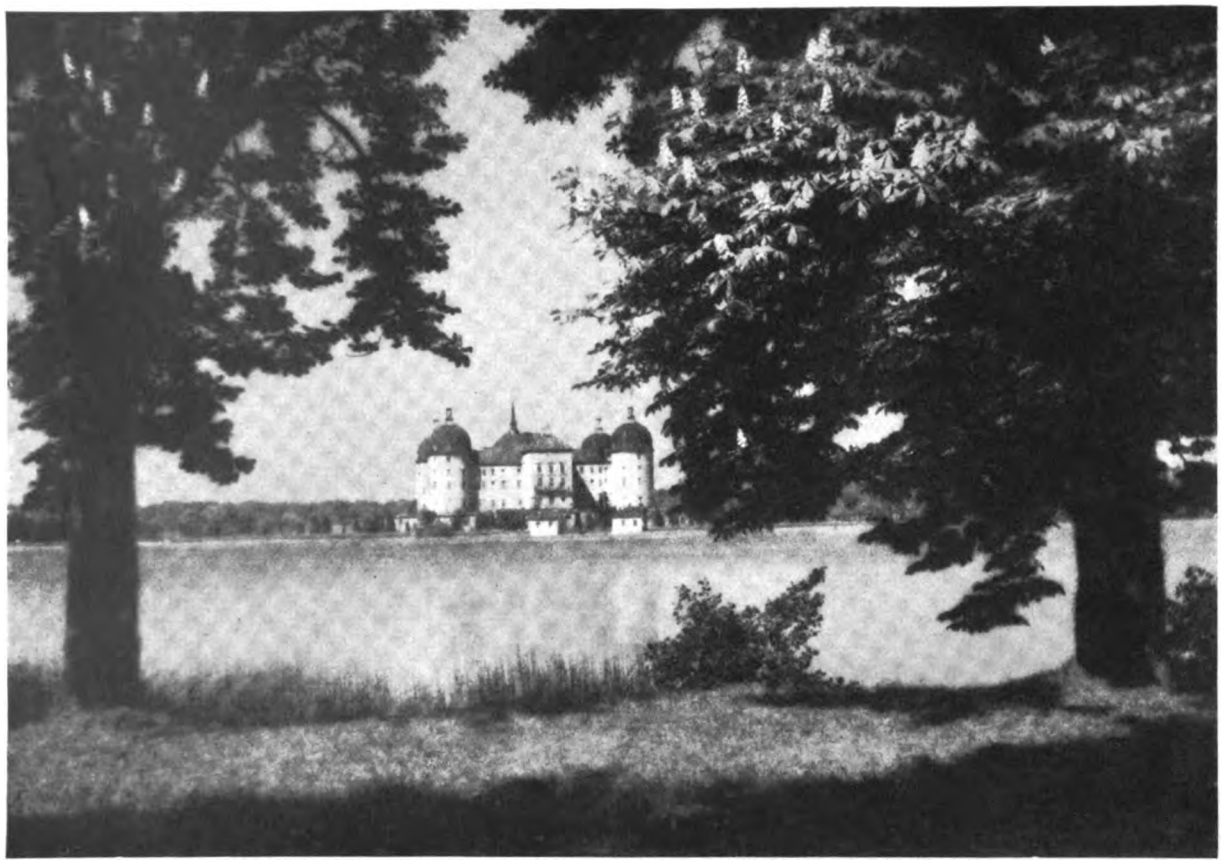
LOTTE HERRLICH, ERNSTE GEDANKEN.
Altona-Othmarschen.
9 × 12 cm. Aufnahme auf Sigurd-Ortholichthoffrei, F : 4,5, Februar, 12 Uhr, 1/10 Sekunde.

Digitized by Google

E. LÖSER, DRESDEN-A. KIRCHE AN DER BRÜCKE.

9×12 cm, Aufnahme auf Ortho-Isodux, Zeiss-Tessar, F: 10, September, 8 Uhr vorm., 1/40 Sek., Bromölumdruck.

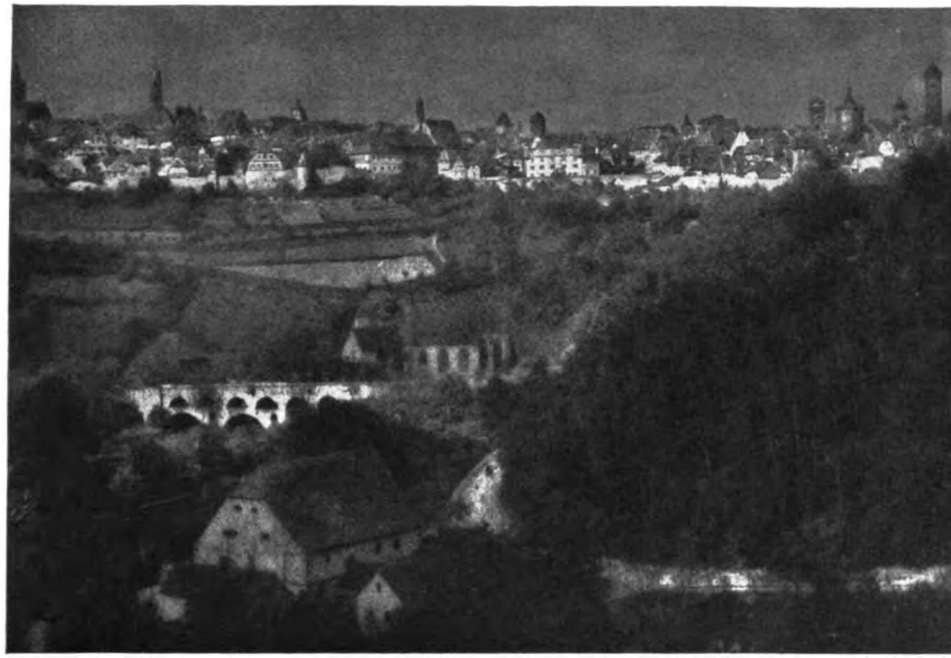
Digitized by Google



OTTO EHRHARDT, COSWIG i. Sa. SCHLOSS MORITZBURG.

6½×9 cm, Aufnahme auf Braunsiegelplatte, Lifa-Filter 2, Brennweite 12 cm, F:6,3, Mai, 11 Uhr, ½ Sekunde, Vergrößerung 18×24 cm, Bromöldruck.

Digitized by Google



FRANZ FIEDLER, DRESDEN-A. (G.D.L.). ROTHENBURG o. d. T.
9×12 cm, Aufnahme mit Contessa-Nettel auf Lignosefilm, Filter 2, Brennweite 18 cm, F : 12, Vergrößerung 24×30 cm, Bromöldruck.

Volkskunde und bildmäßige Photographie.

Von Otto Ehrhardt, Coswig i. Sa.

Von allen den vielen Museen in Dresden ist eins der schönsten das Landesmuseum für Volkskunde. Es ist im alten Jägerhof untergebracht, und die zahlreichen Räume bilden einen würdigen Rahmen, wie er schöner nicht gedacht werden kann. Dort sind die von Hofrat Seyfert in einer Lebensarbeit gesammelten Sachen aufgestellt, dem Wissenschaftler zur Lehr, dem Volkskundler beredte Zeugen von dem, was war, allen aber eine unversiegliche Quelle reiner Freuden. Da sieht man eine Reihe von Stuben aus der „guten alten Zeit", Kinderwiegen und Grabkreuze, Kasperletheater mit den alten Figuren, Puppen, mit denen unsere Vorfahren als Kinder gespielt haben, kurz alles, was man sich aus diesem Gebiete nur denken kann. An den Wänden hängen neben alten Gemälden, Zeichnungen, Lithographien auch Photographien aus allen Teilen Sachsens, und

Digitized by Google

OTTO EHRHARDT, COSWIG i. S. SÄCHSISCHER BAUERNHOF.
9 × 12 cm, Aufnahme auf Sigurdplatte, Filter mittel, Brennweite 13,5 cm, F : 9, Juni, 3 Uhr, 1/5 Sekunde, Vergrößerung 18 × 24 cm, Gummidruck.

ich rechne es mir zur besonderen Ehre an, daß dabei auch viele Aufnahmen von mir sind.

Warum aber sind diese Zeugen einer vergangenen Zeit im Museum aufgestellt? Hofrat Seyfert schreibt selbst: Die Gegenstände, die jetzt das Entzücken der Besucher bilden, waren längst nicht mehr im geistigen Besitz ihrer Eigentümer. Sie führten, bedeckt mit Staub, vergraben unter Gerümpel ein verkommenes Dasein im Keller oder auf dem Boden des Hauses. Vergessen und verachtet!

Das ist die Antwort auf obige Frage. Der Städter wollte modern sein, und der Bauer wollte es dem Städter gleichtun. Alles, was an die kleinen Verhältnisse der Vergangenheit erinnerte, wurde mißachtet in die Ecke gestellt. Nun wollen wir auf keinen Fall sentimental der Vergangenheit nachweinen. Die Entwicklung der Menschheit ist etwas Fließendes, und es wird niemand einfallen, sich zurückzusehnen in die Zeit unserer Großväter. Es ist natürlich, daß wir uns der Errungenschaften der Gegenwart freuen und sie bewußt oder unbewußt genießen; aber es ist nicht natürlich,

Digitized by Google

MINYA DÜHRKOOP, HAMBURG-BERLIN (G.D.L.). ALTENGAMMER BÄUERIN.

18×24 cm, Innenaufnahme mit Heliar auf Agfa-Spezial-Ultrarapid, März, vorm., 5 Sekunden, Trapp & Münch, matt.

Digitized by Google

daß wir alles über Bord werfen und vergessen, ja verachten, was Kulturgut unserer Vorfahren war, mag falsche Eitelkeit oder schnöde Gewinnsucht der Grund sein. In den Fachwerkbauten des vorigen Jahrhunderts lebt noch die Seele ihrer Bewohner, in den Stuben fühlen wir ihren Atem, in den blanken Zinngeräten ihre Freude an prunkloser Schönheit, in den einzelnen Bäumen oder Baumgruppen zwischen den Feldern ihr Gefühl der Zusammengehörigkeit mit der Natur. Es ist möglich, daß ein altes Haus nicht mehr den Wohnverhältnissen unserer Zeit entspricht. Dann mag ein neues gebaut werden, aber eins, das der Umgebung angepaßt ist. Es ist aber blutige Ironie, wenn das alte Fachwerk mit Drahtgeflecht benagelt und mit Putz beworfen ein modernes Steinhaus vortäuschen soll. Ich schenkte vor Jahren einem Bekannten, der sich ein neues Haus erbaute, zum Einzug mit dem Bilde des neuen Hauses auch ein Bild vom alten und schrieb ihm: Im neuen Heim das alte in Herz und Sinn behalte! So könnte es sein und so sollte es sein. Aber vieles ist vernichtet, unwiederbringlich verloren.

OTTO EHRHARDT, COSWIG i Sa. WIESENTHAL.

9 × 12 cm, Aufnahme auf Sigurdplatte, Filter mittel, Brennweite 13,5 cm, Juli, 9 Uhr, ½ Sekunde, Vergrößerung 24 × 30 cm, Gummidruck.

Digitized by Google

M. CURT SCHMIDT, BERLIN. AUS NÖRDLINGEN.

9 × 12 cm, Aufnahme auf Packfilm, Lifa-Filter 2, Brennweite 15 cm, Juni, Bromölumdruck.

Digitized by Google

ST. RUBELT, MÜNCHEN.

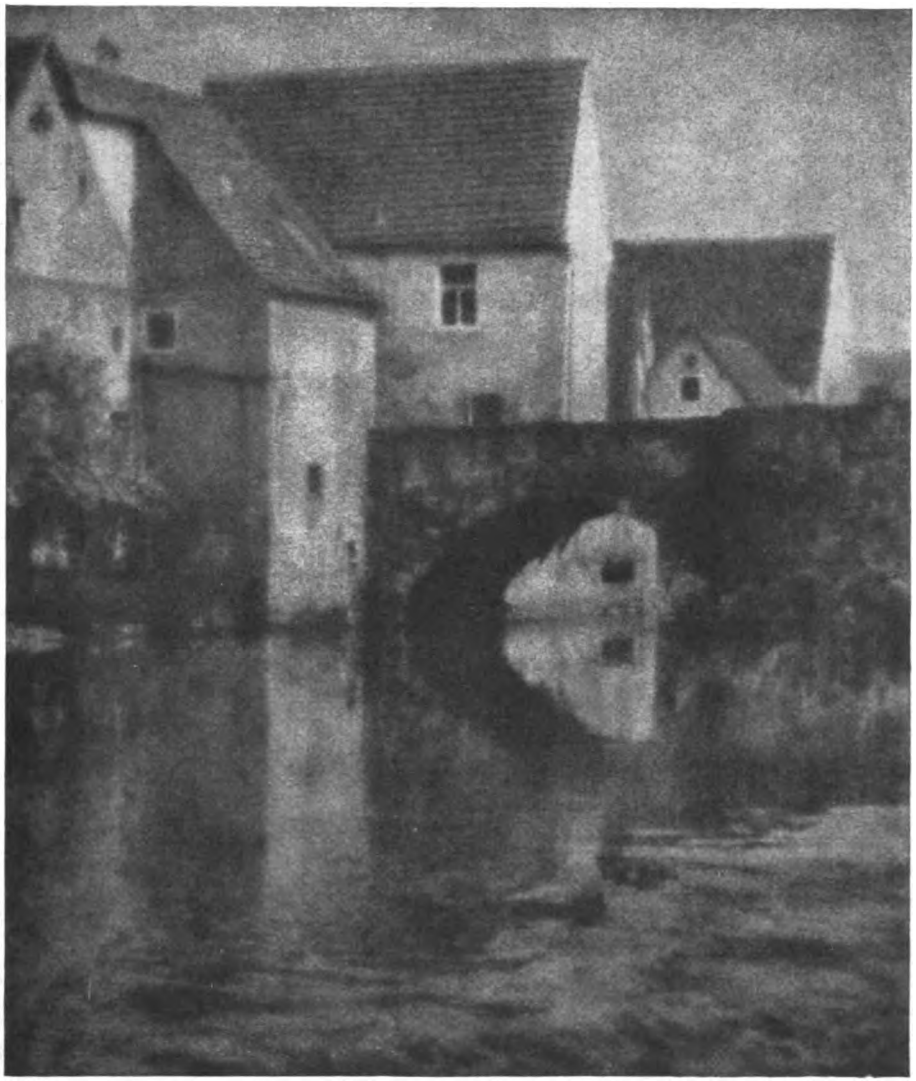
AUS EINER OBERBAYERISCHEN KLEINSTADT.

Der gute schöne Hausrat ist verkauft unter Umständen verschleudert worden, und der neue Besitzer ist den Gegenständen nicht wesensverwandt. Die Häuser sind verschandelt, das alte bunte Gestühl der Dorfkirche ist herausgerissen oder langweilig braun gestrichen, die naiven Malereien an den Wänden übertünscht, die Holzkreuze auf dem Friedhof verbrannt und so weiter bis ins Uferlose.

Aber was noch besteht, muß erhalten, und wenn es nicht mehr in unsere Zeit paßt, wenigstens geachtet werden, was aber als Ofer der Zeit fallen muß, soll im Bilde weiterleben und an die Vergangenheit erinnern. Dazu aber können die Photographien das Ihre beitragen. Wer diese Urkunden der Vergangenheit zeichnet oder photographiert, muß sich eingehend mit ihnen beschäftigen, und wer sich mit ihnen abgibt, der sieht ihre Schönheit und lernt sie lieben.

Wer für die Volks- oder Heimatkunde einer Gegend photographisch arbeiten will, muß sie selbst nach dieser Hinsicht gründlich erforschen und kennenlernen. Dann aber wird es ihm nicht schwer werden, Aufgaben für seine Kamera zu finden. Auf Schritt und Tritt drängen sie sich ihm ent-

Digitized by Google



M. CURT SCHMIDT, BERLIN. MOTIV AUS HARBURG.

9 × 12 cm, Aufnahme auf Packfilm, Brennweite 21 cm, Juni, Bromölumdruck.

Digitized by Google

gegen. Hier der charakteristische Bau eines Hofes oder Hauses, dort die Siedlungsanlage eines Dorfes, dann ein alter Torbogen, eine gute schmiedeeiserne Wetterfahne. Wie gesagt, die Kassetten füllen sich, und die Sammlung wird größer von Tag zu Tag.

Es ist nun selbstverständlich, daß bei den allermeisten derartiger Aufnahmen der größte Wert auf strenge Sachlichkeit zu legen ist. Verschwommenheit und Stimmungsmache sind nicht am Platze. Klarheit in der Auffassung und Erfassung des Gegenstandes, Korrektheit in der Wiedergabe, das sind die ersten Forderungen.

Und doch! Mit Sachlichkeit soll auf keinen Fall Trockenheit und Nüchternheit verwechselt werden. Wir wollen ja nicht nur dem Wissenschaftler Material für seine Forschungen liefern, wir wollen vor allen Dingen Liebe zur heimatlichen Natur und Kultur säen. Dann dürfen wir uns aber durch trockene Aufzählung von Einzelheiten nicht allein an den Verstand wenden, wie müssen versuchen, den Beschauer ans Herz zu fassen. Dazu aber ist es notwendig, daß die Aufnahmen Bilder werden. Das ist bei verschiedenen Sachen nicht zu erreichen, aber bei einem weit höheren Prozentsatz ist es wohl möglich. Ein Torbogen hat ein ganz anderes Gesicht bei trübem Wetter oder bei Sonnenschein, direkt von vorn oder seitlich mit seiner Umgebung aufgenommen. Wir können einen einzelnen Baum im Bilde wiedergeben, daß er in seiner Sachlichkeit wirkt wie eine Illustration aus einem Naturgeschichtsbuch, wir können aber mit ihm auch den ganzen Zauber der ihn umgebenden Natur festhalten. Natur ist eben Natur, und erst, was hinzukommt, kann die Aufnahme aus den bloßen Naturabschriften herausheben. Wir beobachten dasselbe bei Durchsicht von Reiseaufnahmen. Der eine bringt eine photographische Geographie mit nach Hause, der andere Wanderlust und Naturfreude. Der eine beschäftigt den Verstand, bereichert das Wissen, der andere wendet sich an das Gefühl durch Aufnahmen, die zu Bildern geworden sind.

Dazu aber ist es nötig, daß wir bei unseren Aufnahmen auch all die Gesetze der Bildmäßigkeit beachten, nach denen der Maler und Zeichner arbeitet. Begrenzung des Motivs, Wahl des Standpunktes, Fleckverteilung und Silhouettenwirkung müssen beachtet werden, ebenso Linienführung und Luftperspektive, und dazu muß ein Motiv im wechselnden Lichte des Tages, im Wandel der Jahreszeiten beobachtet werden. Dann werden wir auch den Beschauer mit unseren Photographien packen und ihn zur liebevollen Beachtung und Betrachtung der Heimat anregen.

Digitized by Google

HERMANN EBEL, BERLIN-STEGLITZ (G.D.L.). AUFFAHRT ZUM NEUEN PALAIS IN POTSDAM.

40 × 50 cm. Bromölumdruck.

Digitized by Google

HERMANN EBEL, BERLIN-STEGLITZ (G.D.L.). DIE ORANGERIE IM PARK VON SANSSOUCI.

40 × 50 cm, Bromölumdruck.

Digitized by Google

HERMANN EBEL, BERLIN-STEGLITZ (G.D.L.). SCHLOSS SANSSOUCI.
40 × 50 cm, Bromölumdruck.

Das malerische Potsdam im photographischen Bilde.

Zu Hermann Ebels Aufnahmen aus Sanssouci.

Der Name Potsdam bedeutet für uns heute mehr denn je ein Programm. Es klingt etwas aus ihm wie der gleichmäßige Schritt der Wachtparade des Soldatenkönigs, etwas von altpreußischer Nüchternheit und Steifheit, von zurückhaltendem Konservatismus und von Geheimrätlichkeit. Dies alles aber wird übertönt und zur Seite gedrängt durch die Erinnerung an einen Blick durch kunstvoll geschmiedete Gittertore in sonnengolddurchzittertes Parkgrün, durch die Vision weißleuchtender Marmorfiguren und spielender Wasserkünste im Hintergrunde schattendunkler Alleen, durch das Nachklingen von Vogelgezwitscher in den Zweigen uralter, breitästiger Parkbäume und heimlicher Laubengänge,

Digitized by Google

HERMANN EBEL, BERLIN-STEGLITZ (G.D.L.). DIE GROSSE ALLEE IM PARK VON SANSSOUCI.

40 × 50 cm. Bromölumdruck.

durch das Aufleuchten von Rosen auf gepflegten Blumenrabatten, durch den Glanz schneeiger Marmorbänke inmitten strenggeschnittener dunkler Laubhecken und Taxuspyramiden, durch ein Ruhestündchen auf irgendeiner Steinbank inmitten der Licht- und Farbensymphonie eines sonnendurchleuchteten Frühsommertages und endlich durch den Stein gewordenen Schönheitstraum eines menschenverachtenden Königs, zu dem uns weiträumig und breit ausladend eine weißglänzende Freitreppe, von Buxpyramiden monumental eingefaßt und vom Reiterstandbild des großen Königs am Eingange bewacht, hinaufführt.

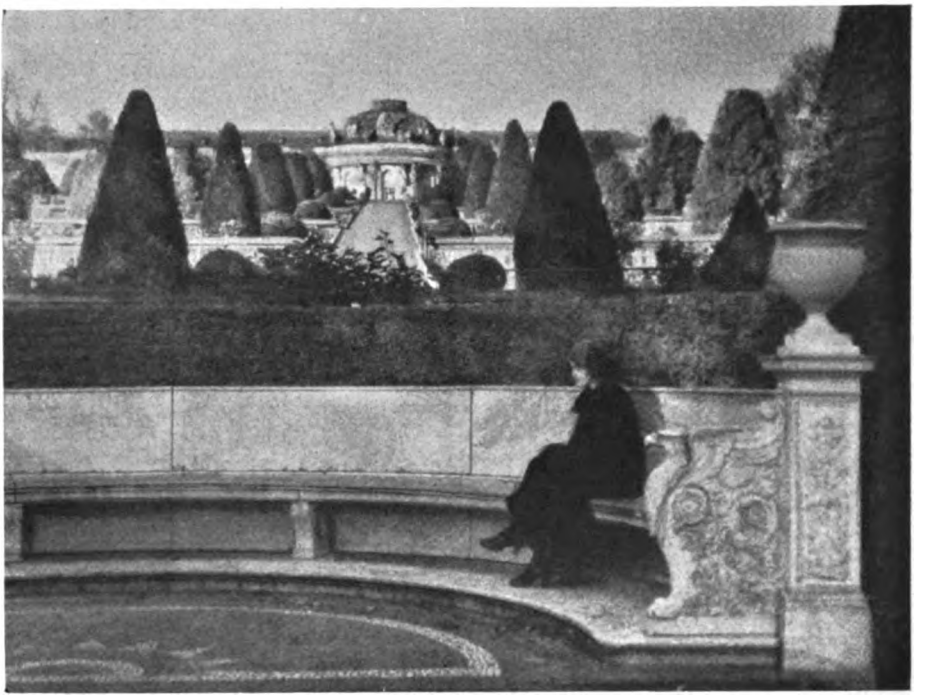
Hermann Ebel hat es meisterhaft verstanden, sich in diese Schönheit einzufühlen, den einzigartigen Zusammenklang von Architektur und Parkschönheit nachzufühlen und mit Hilfe einer hochentwickelten photographischen Technik im Bilde festzuhalten. Aus jedem seiner Bilder spricht nicht nur diese oder jene zufällige Ansicht einer verlorenen Einzelheit, sondern das ganze Sanssouci, das ganze Wesen dieser friderizianischen

Digitized by Google

Schöpfung. Ihm ist es nicht um die impressionistische Wiedergabe dieser oder jener Stimmung in Licht und Luft, Linie, Fläche und Raum zu tun gewesen, die man überall so oder ähnlich wiederfinden kann. Er hat das spielende Licht in den Parkwegen, die Perspektiven auf Wiesenflächen oder in Alleen, auf Freitreppen und Schloßfronten stets so zu fassen gesucht und zu fassen verstanden, daß jeder auch ohne Unterschrift aus ihnen sofort herausliest: das ist ‚Potsdam, Sanssouci und kann nichts anderes sein. Und selbst wo er auf anekdotenhaftes Beiwerk eingeht, das nicht organisch zum Ganzen paßt, wo er die „historische Mühle" ins Bild hineinzieht, da weiß er sie so vom Wesentlichen, von dem, was den Charakter des Parkes ausmacht, zu umrahmen und dahinter zurückzudrängen, daß sie gewissermaßen nur als Erinnerung, als Andeutung aus dem Hintergrunde auftaucht, aber dennoch so, daß auch hier ein jeder weiß: das ist die Mühle von Sanssouci und keine andere! Ich habe schon viele Aufnahmen von dieser Mühle gesehen. Sie sah darauf aus wie hundert andere Mühlen auch, und erst die Unterschrift belehrte über ihre

HERMANN EBEL, BERLIN-STEGLITZ (G.D.L.). SANSSOUCI.
40×50 cm, Bromölumdruck.

Digitized by Google



HERMANN EBEL, BERLIN-STEGLITZ (G.D.L.). IM GARTEN VON SANSSOUCI.
18 × 24 cm. Bromölumdruck.

Bedeutung. Die beiden Bilder Ebels brauchen keine Unterschrift, sie sprechen für sich allein.

Das bildkompositorische Geheimnis, mit dessen Hilfe Ebel seine Wirkung erzielt hat, liegt vorzugsweise in der Behandlung des Vordergrundes. Er weiß ihn stets mit solchen Einzelheiten, mit einer Figur, einer Marmorbalustrade, einer Urne, mit charakteristischen Bosketts, einem Barockkandelaber zu füllen, daß schon durch diese Einzelheiten der Charakter des ganzen Bildes eindeutig bestimmt wird. Diese Einzelheiten bestimmen kraft ihrer bevorzugten Stellung im Bildraum die Phantasieeinstellung des Beschauers und zwingen ihn, auch alles das, was in der Tiefe des Bildes sichtbar wird, unter der gleichen Einstellung zu deuten und zu beurteilen.

Und dazu kommt noch, daß es Ebel mit vorbildlicher Feinheit verstanden hat, gerade das in seinen einzelnen Motiven zu sehen und in seinem Bilde hervorzuheben, was das Wesentliche und Charakteristische in der gegebenen Ansicht war. Man beobachte einmal, wie gut er die strengen Linien und dunklen Flächen des Bosketts in den beiden Ansichten

Digitized by Google

des alten Schlosses gegen die lichte Front des Gebäudes im Hintergrunde gesetzt und sie einmal durch die strengen Wagerechten der Steinbalustrade und der geschnittenen Hecke betont und unterstrichen hat, um doch diese strenge Linienführung durch die dunkle Staffagefigur wieder zu unterbrechen und zu beleben, und wie er dann auf dem anderen Bilde dieselbe strenge, monumentale Regelmäßigkeit mit den unruhiglebendigen Linien der Reiterfigur in Kontrast gebracht hat. Man kann sich wirklich darüber freuen, wie er in der Aufnahme vom neuen Palais vor die etwas eintönige und gleichmäßige Unruhe der Linien und dekorativen Einzelheiten in der Front des Schlosses gewissermaßen als kräftigen, sich vor das Ganze schiebenden Akzent den verschnörkelten Kandelaber gesetzt, dadurch einen Mittelpunkt für die Aufmerksamkeit, zugleich aber auch einen Raumabschluß und eine Raumfüllung nach links hin geschaffen hat. Und wie gut weiß er durch die breit gelagerten Treppenstufen auf einem anderen Bilde wieder die weiträumige, horizontale Lagerung der gesamten

HERMANN EBEL, BERLIN-STEGLITZ (G.D.L.). DIE MÜHLE VON SANSSOUCI.
30 × 40 cm. Bromölumdruck.

Digitized by Google

architektonischen Anlage zu charakterisieren, obgleich diese selbst gar nicht in ihrer Gesamtheit, sondern nur in einem verhältnismäßig unvollständigen Ausschnitte und halbverdeckt zur Geltung kommt.

Überhaupt ist keine seiner Aufnahmen ein Gesamtbild in dem Sinne, daß es das Motiv in runder, allseitiger Vollständigkeit zeigt. Er hat überall den viel wirksameren und originelleren Weg beschritten, durch einen gewissermaßen wie zufällig, in Wahrheit aber mit größter Überlegung gewählten Teilausschnitt und durch hervorspringende, bezeichnende Einzelheiten zu charakterisieren und zu gestalten.

Und nicht zuletzt beruht die Gesamtwirkung, die trotz des Teilausschnittes erzielt wird, darauf, daß durch die Weichheit der Technik alles Unwichtige zurückgedrängt, zu Flächen, Massen, Tönen zusammengezogen ist, so daß das Wichtige um so stärker zur Geltung kommen kann.

So legen die Ebelschen Aufnahmen ein wunderschönes Zeugnis ab, nicht nur für den Menschen und Schönheitssucher, sondern auch für den Techniker Ebel.

Dr. W.

FRIEDRICH FRANZ BAUER, MALER, MÜNCHEN. IM HOFGARTEN.
(Kunstakademie, Münchener Gesellschaft zur Pflege der Photographie.)
13 × 18 cm, Aufnahme auf Agfa-Chromo-Isolar, Pigmentdruck.

Digitized by Google

GEORG HUTFLIESS MÜNCHEN. BLICK INS LECHTAL.

(Münchener Gesellschaft zur Pflege der Photographie).

9 × 12 cm. Aufnahme auf Perutz-Filmpack, einfaches Hübl-Filter, Zeiss-Tessar 4,5, F:4,5, Pigmentdruck.

Digitized by Google

ERICH ANGENENDT, DORTMUND (G.D.L.). DIE WÜRFEL.

18 × 24 cm, Aufnahme auf Perutz-Braunsiegel-Platte, helles Filter, Busch-Perscheid-Objektiv, Brennweite 48 cm, F:9, Pigmentdruck. (Mimosa-Wettbewerb 1927, nur für Mitglieder der G. D. L., Godesberg, Mimosa-Plakette in Gold).

Digitized by Google

DR. PHIL. STRAUSS, BERLIN. AM CHIEMSEE.

9 × 12 cm. Aufnahme auf Braunsiegel, Lifa-Filter 3, F:6,8, 1/25 Sekunde, Orthostigmat.

Die Landschaft mit Wolken.

Von Dr. phil. Strauß, Berlin.

So schön in der Natur ein reinblauer Himmel anzusehen ist, so langweilig wirkt im fertigen photographischen Bilde der wolkenlose Raum über der Landschaft. Das Bestreben des Lichtbildners geht infolgedessen dahin, Landschaften mit Wolken aufzunehmen und demzufolge auch Bilder mit Wolkenstimmung zu erhalten. In der Praxis stößt das aber bekanntlich auf mancherlei Schwierigkeiten. Sei es nun, daß schon auf dem Negativ die Luftstimmung kaum zu erkennen ist, weil der Himmel eine kaum zu definierende Schwärze besitzt, sei es, daß man zwar dort noch Wolkengebilde unterscheiden kann, daß aber später beim Kopieren diese nicht zum Vorschein kommen oder daß dies nur unter der Bedingung der Fall ist, daß man auf einen richtig kopierten Vordergrund verzichtet. Man möchte aber wie in der Natur auch Vordergrund und Wolken im Bilde sehen. Das setzt voraus, daß man auch den Vordergrund ausreichend exponiert; die starke Überbelichtung des Himmels, die später zu Komplikationen beim Kopieren

Digitized by Google

führen würde, muß dann in irgendeiner Weise verhindert oder ausgeglichen werden. Das ist in großen Zügen der gangbare Weg.

Die Kunst der Lichtbildnerei ist mehr als andere Künste ans Stoffliche gebunden und besteht im wesentlichen darin, die Eigenschaften des photographischen Materials, also Platten, Filme und Papier, und die zu ihrer Bearbeitung nötigen Methoden — die Technik — so zu beherrschen und zu leiten, daß die Idee des Lichtbildners verwirklicht werden kann. An erster Stelle steht für uns also die Notwendigkeit, unter dem Stofflichen zu wählen und für den gedachten Zweck das geeignetste auszusuchen. In zweiter Linie folgt dann der richtige Arbeitsweg, der den besonderen Eigenschaften des ausgesuchten Materials nach Kräften entgegenkommt und sie bestens zur Geltung bringt.

Die Gründe, warum der erfahrene Lichtbildner unter seinem Negativmaterial Orthochromatisches oder gar Panchromatisches auswählt und seine Aufnahmen mit einem Gelbfilter vornimmt, können an dieser Stelle wohl als bekannt vorausgesetzt werden. Weniger bekannt ist es vielleicht, daß die mangelnde Gelbgrünempfindlichkeit der photographischen Schicht — auch der für diese Farben sensibilisierten — nicht der einzige Grund ist, warum die Wiedergabe der Luftstimmung in praxi auf Schwierigkeiten stößt. Ganz wesentliche Einflüsse üben gerade hier noch Erscheinungen aus, die uns unter den Namen Lichthof, Lichtstreuung der Schicht als trübes Medium, Solarisation bekannt sind. Eine praktisch sehr wichtige Rolle spielt außerdem die Gradation der verwendeten Emulsion, beim Negativ in den Schwärzen, beim Papier in den Lichtern, und die Art der Entwicklung, soweit sie die Gradation an diesen Stellen beeinflußt; auch der verhältnismäßig geringe Kopierumfang des Papierbildes, der knapp Lichtunterschiede im Verhältnis 1 : 10 aufweisen kann, ist von größter Bedeutung besonders bei der Herstellung des positiven Bildes.

Daß die Orthochromasie und was damit zusammenhängt nicht die einzige Vorbedingung zur Erreichung unserer Absicht darstellt, geht daraus hervor, daß man auch mit gewöhnlichen, nicht sensibilisierten Schichten Landschaften mit Wolken erzielen kann, wenn die letzteren auch nicht so durchgebildet sind, wie bei Ortho-Material hinter Gelbfilter. Es soll meinerseits damit nicht etwa die praktische Notwendigkeit Ortho-Material zu verwenden, irgendwie angezweifelt werden. Das gewöhnliche gelbgrünblinde Material muß für den Lichtbildner von heute ein in allen Fällen — Landschaft und Bildnis — überwundener Standpunkt sein. Der eingangs eben erwähnte Fall zeigt aber, daß es außer der Orthochromasie noch

Digitized by Google

DR. OLSHAUSEN-SCHÖMBERG. SOMMERWOLKEN.

Digitized by Google

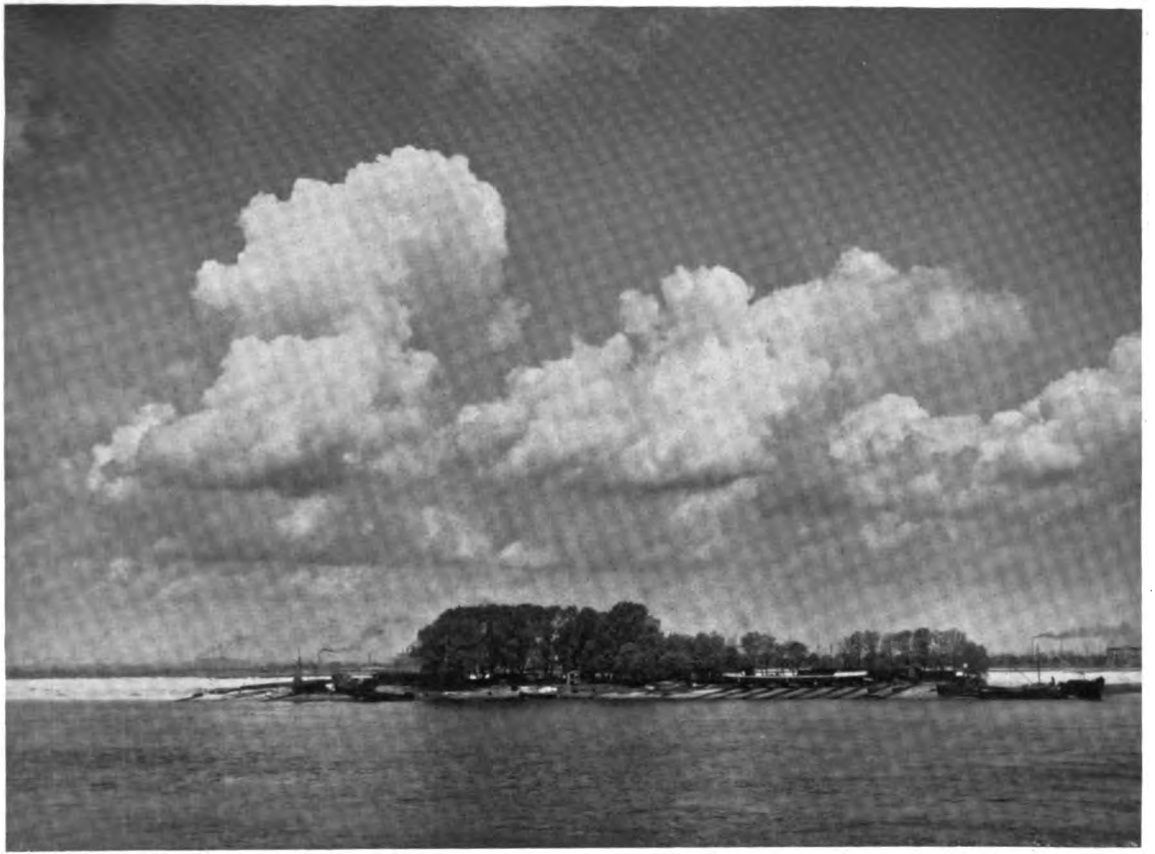
Faktoren gibt, die die Wiedergabe der Luftstimmung unterstützen oder — beeinträchtigen können und dies natürlich auch bei Verwendung orthochromatischen Materials.

Da die photographische Schicht den Kontrast weiß-blau ganz wesentlich weicher empfindet als unser Auge — man denke sich zum Vergleich weiße Wolken vor einem hellgelben Himmel —, so ergibt sich, daß alle Möglichkeiten, die zu einer Verminderung dieser Kontraste führen könnten, aus dem photographischen Prozeß zu entfernen sind. Demzufolge sind also die Bildungen von Lichthöfen und Überstrahlungen innerhalb der Schicht zu verhindern. Das verwendete Material soll also lichthoffrei sein. Vorzüglich sind hier auch die Fabrikate mit Filterfarbstoff in der Schicht; der Wert dieser Farbstoffe als reine Lichtfilter ist zwar nur gering, sie können die Gelbscheibe n i c h t ersetzen, sie erweisen sich aber als in hohem Grade lichthof- und überstrahlungsfeindlich und unterstützen dadurch den Lichtbildner bei Landschaftsaufnahmen wesentlich. Als bester und angenehmster Lichthofschutz dürfte wohl der aus Mangandioxyden bestehende Unterguß — zwischen Schicht und Glas — anzusehen sein, wie er bei vielen Fabrikaten anzutreffen ist. Auch Platten mit Farbstoff in der Schicht sind überall zu haben, es sei nur an die bekanntesten erinnert: P e r u t z Silbereosin, Rot- und Grünsiegel, A g f a Chromo, H a u f f Flavin, E i s e n b e r g e r Flavachrom, S c h l e u ß n e r Viridin, W e s t e n d o r p & W e h n e r Color und manche andere. Da F i l m erheblich lichthoffreier ist als die (nicht lichthoffrei gemachte) Platte, so eignet er sich ebenfalls für Aufnahmen mit Luftstimmung. Um Bestes leisten zu können muß man natürlich ein Fabrikat benutzen, das auch wirklich orthochromatisch i s t und diesen Anspruch nicht lediglich auf der Packung geltend macht.

Daß durch Spiegelungen im Objektiv die Feinheit der Zeichnung gerade bei Luftstimmungen durch Überstrahlungen beeinträchtigt werden kann, sei nur beiläufig erwähnt. Man schütze also das Objektiv vor grellen und schräg einfallenden und an sich außerhalb des Bildfeldes liegenden Lichtstrahlen.

Was die Wahl des Gelbfilters betrifft, so ist ein mittleres etwa 2 bis 3fach verzögertes Filter, wie beispielsweise das Lifa-v. Hülb-Filter Nr. 2 eines ist, völlig ausreichend, es lassen sich damit selbst bei schwierigeren Aufgaben mit gut empfindlichen Platten oder Filmen noch durchexponierte Aufnahmen aus der Hand machen. Die Ansichten über sog. Filter mit verlaufender Dichte sind zu geteilt, als daß ich hier näher darauf eingehen möchte. Die Belichtungszeit wird bei Aufnahmen mit Gelbfilter stets nach den dunklen Partien des Objektes berechnet, das starke Himmelslicht

Digitized by Google



KURT FOIGE, HARBURG a. E. ELBUFER BEI HARBURG.

9 × 12 cm, Aufnahme mit Dagor auf Braunsiegelplatte (Handaufnahme), Goerz-Filter, F:9, 1/25 Sekunde, vergrößert 18 × 24 cm, Chlorbromsilber.

Digitized by Google

wird ja durch das Filter entsprechend gemildert; d. h. man exponiert auf den Vordergrund.

Die Entwicklung des Negativ muß berücksichtigen, daß der Gegensatz: Vordergrund und Himmel nicht über ein gewisses Maß hinaus getrieben werden darf. Fast allein maßgebend für die Entwicklungszeit eines Fabrikates ist seine Gradation, sein Schwärzungsverhältnis, daneben noch die Rücksicht auf das verwendete Kopiermaterial. So verlangt Auskopierpapier oder Bromsilberpapier für Vergrößerungen im kondensorlosen Vergrößerer ein gegensatzreicheres Negativ als Gaslichtpapier, man muß hier also von vornherein länger entwickeln. Für denjenigen, der immer die gleiche Platte und denselben Entwickler benutzt, ist die Entwicklung eine ganz einfache Sache. So entwickle ich seit Jahren meine Aufnahmen auf Perutz-Material (Braunsiegel und Pack- und Rollfilm) mit nur ganz geringen Abweichungen etwa vier Minuten, eine Zeit, die allenfalls durch die Rücksicht auf die Temperatur oder das Alter des Entwicklers, aber nie auf die Belichtungszeit geändert wird. Wer bei seinen Aufnahmen eine gute Tabelle oder sonst ein Hilfsmittel zu Rate zieht, kann gar nicht so falsch belichten, daß der Fehler nicht weit innerhalb des Belichtungsspielraums einer guten Negativ-Emulsion liegen würde. Er kommt dann auch gar nicht in Versuchung, Belichtungsfehler durch Änderung der Entwicklungszeit ausgleichen zu wollen.

Eine Landschaftsaufnahme besteht im Grunde immer aus zwei verschiedenen Negativen, einem, das den annähernd richtig belichteten Vordergrund und eines, das den überbelichteten Hintergrund und Himmel wiedergibt. Beide liegen auf der gleichen Platte; aus Gründen, deren Erörterung hier zu weit führen würde, ist es nicht möglich, die in beiden Negativteilen enthaltenen Bildelemente auf eine gemeinsame Linie schon im Negativ selbst zu bringen, ohne die Bildwirkung, vor allem die Leuchtkraft des Bildes, zu schädigen. Es ist aber sehr einfach diesen Ausgleich bei der Herstellung des positiven Bildes zu bewerkstelligen. Kopieren wir ein sog. brillantes Negativ, also eines das die Einzelheiten in Vordergrund und Himmel mit angenehmer Deutlichkeit wiedergibt, auf ein Entwicklungspapier, dann machen wir bekanntlich die Erfahrung, daß wir bei unserm Bemühen ein ebenso brillantes Bild zu erlangen, getäuscht werden; entweder ist der Vordergrund gut und der Himmel leer und weiß oder der Himmel gut und der Vordergrund schwarz und unkenntlich. Es ist eben nicht möglich von den beiden Negativteilen eines Landschaftsnegativs mit einer gemeinsamen Kopierbelichtung ein gutes Bild zu bekommen. Versuchen wir es etwa dadurch, daß wir ein sehr weich arbeitendes Papier be-

Digitized by Google

M. CURT SCHMIDT, BERLIN. DER PFLÜGER.

9×12 cm, Aufnahme auf Agfa-Filmpack, Brennweite 18 cm, F:4,5, Oktober, 1/20 Sekunde, Bromölumdruck.

(Träger des 2. Preises auf der Ausstellung des V. D. A. V., 1927.)

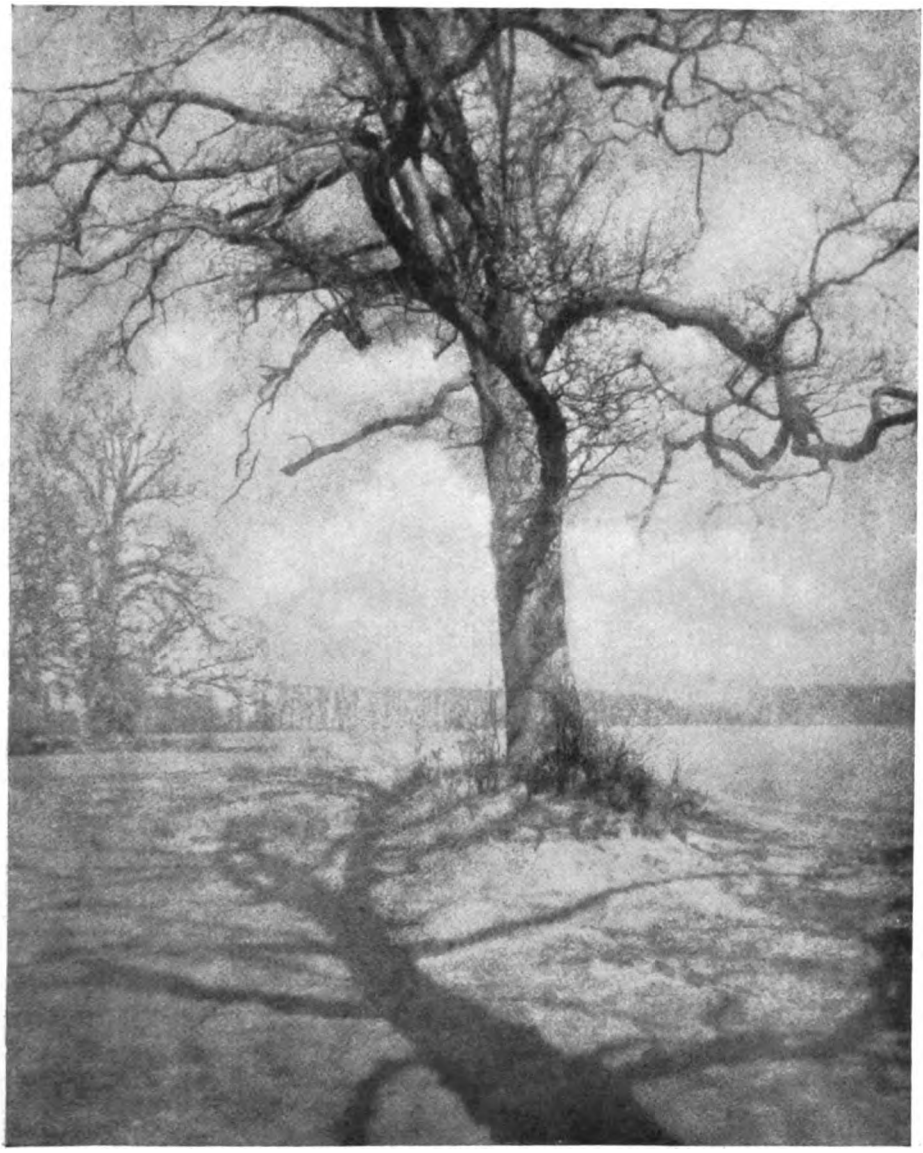
Digitized by Google

nutzen, dann geht die Leuchtkraft des Bildes verloren und das Bild befriedigt das Auge nicht. Daran ändert auch der schöne Trost von künstlerischer Weichheit nichts. Vergleichen wir nun die Kopierzeiten, wenn wir eine Kopie auf den Vordergrund richtig exponieren, und eine auf den Himmel und was dort zu sehen ist, dann wird sich meist herausstellen, daß der letztere eine 2—3fache Mehrbelichtung verlangt, als der Vordergrund. An der Grenze zwischen Vordergrund und Himmel besteht ein gewisser Übergang, der wahrscheinlich dadurch zustande kommt, daß — abgesehen von der stärkeren Helligkeit des Hintergrundes — das hochaktinische Himmelslicht sich in der Schicht und im Schichtträger ausbreitet und auch in den Vordergrund hineinstrahlt; besonders natürlich bei nicht lichthoffreien Platten.

Zum Kopieren benutzen wir eine nach abwärts gerichtete Lichtquelle über dem Arbeitstisch. Dazu stellen wir eine genügend laut tickende Uhr, etwa einen Wecker oder ein Metronom in die Nähe; wir nehmen die Belichtungszeit dann nach dem Taktschlag des Uhrwerkes vor und können unser Augenmerk auf den Kopierrahmen gerichtet halten. Das Metronom stellen wir auf die Zahl 120, was $^1/_2$ Sekunde entspricht; ein Wecker tickt ziemlich genau viermal in der Sekunde, wir zählen dabei, indem wir bei null einschalten, null und, eins und, zwei und, drei usf., was dann ebensoviel Sekunden Belichtung entspricht.

Wir legen nun den mit dem Papier beschickten Kopierrahmen unter die Lichtquelle und decken mit einem Stück Pappe nach der erforderlichen Zeit den Vordergrund ab. Zum Beispiel: Der Vordergrund benötigt nach der Vorprobe 5, der Hintergrund und Himmel 15 Sekunden Kopierzeit. Dann exponieren wir zunächst das ganze Bild einmal 5 Sekunden, decken dann — ohne die Lampe auszuschalten — den Vordergrund vom Rand her mit der Pappe ab, indem wir sie über den Kopierrahmen schieben; wir richten es so ein, daß wir etwa bei 10 an der Grenze zwischen Himmel und Horizont angelangt sind, hier halten wir unter leichter Hin- und Herbewegung der Pappe einige Sekunden an, worauf wir unseren Weg über das letzte Stück beendigen. Jetzt wird die Lampe wieder ausgeschaltet. Man kann im Bedarfsfalle auch so verfahren, daß man in gleichmäßigem Zuge von 5 bis 15 das Negativ von unten nach oben abdeckt; man kann sich auch einer zweiten Pappe bedienen oder mit runden an einem Draht befestigten Pappscheiben arbeiten, kurz, der Möglichkeiten sind hier sehr viele, und es würde zu weit führen sie alle zu erwähnen. Man kann auch einzelne Bildteile auf solche Art aufhellen und dergl. mehr. All das ergibt sich aus dem praktischen Gebrauch sehr bald.

Digitized by Google



J. G. STAAL, HENGELO (HOLLAND). VORFRÜHLING.

24 × 30 cm. Aufnahme mit Contessa-Nettel auf Gevaert Sensima, Plasmat, Filter 4, Brennweite 22 cm, F:8, März, 10 Uhr vormittags, 1/5 Sekunde, Bromöldruck.

Digitized by Google

Genau so verfahren wir, wenn wir uns zu Vergrößerungen eines Vergrößerers bedienen, der das Bild des Negativs sichtbar an die Wand oder auf die Tischebene wirft; auch hier decken wir die Bildteile ab, die wir hellhalten wollen. Das Ergebnis ist auch hier dasselbe, wie bei der Kontaktkopie: da wir ein kräftigeres Papier verwenden können, so erhalten wir Bilder, die ebenfalls brillanter sind und deshalb dem natürlichen Zustand näherkommen, als es ein zu weich abgestufter und die Tonwerte des Gegenstandes fälschender Einheitsdruck zu erreichen vermag. Das Auge sieht klar und deutlich, was im Bilde zu sehen ist, wie es das im allgemeinen aus dem Betrachten der Natur gewöhnt ist.

Beim kondensorlosen Vergrößern auf Bromsilberpapier ist es oft schwierig, von weicheren Negativen brillante Bilder zu erhalten; es sei daran erinnert, daß es auch hartarbeitende Bromsilberpapiere gibt. Zweckmäßig ist auch die Verwendung eines entsprechenden Entwicklers, der zuerst die Schatten hervorruft und dann erst die Lichter. Am besten dürfte hier Brenzkatechin sein oder auch Adurol mit wenig Alkali. Beispielsweise in folgenden Ansätzen:

Substanz	Sulfit krist.	Soda krist.	Bromkalium 10%ige Lösung	Wasser
Brenzkatechin 10 gr	50 gr	100 gr	1 ccm	1000 ccm
Adurol . . . . . 10 gr	50 gr	50 gr	1 ccm	1000 ccm

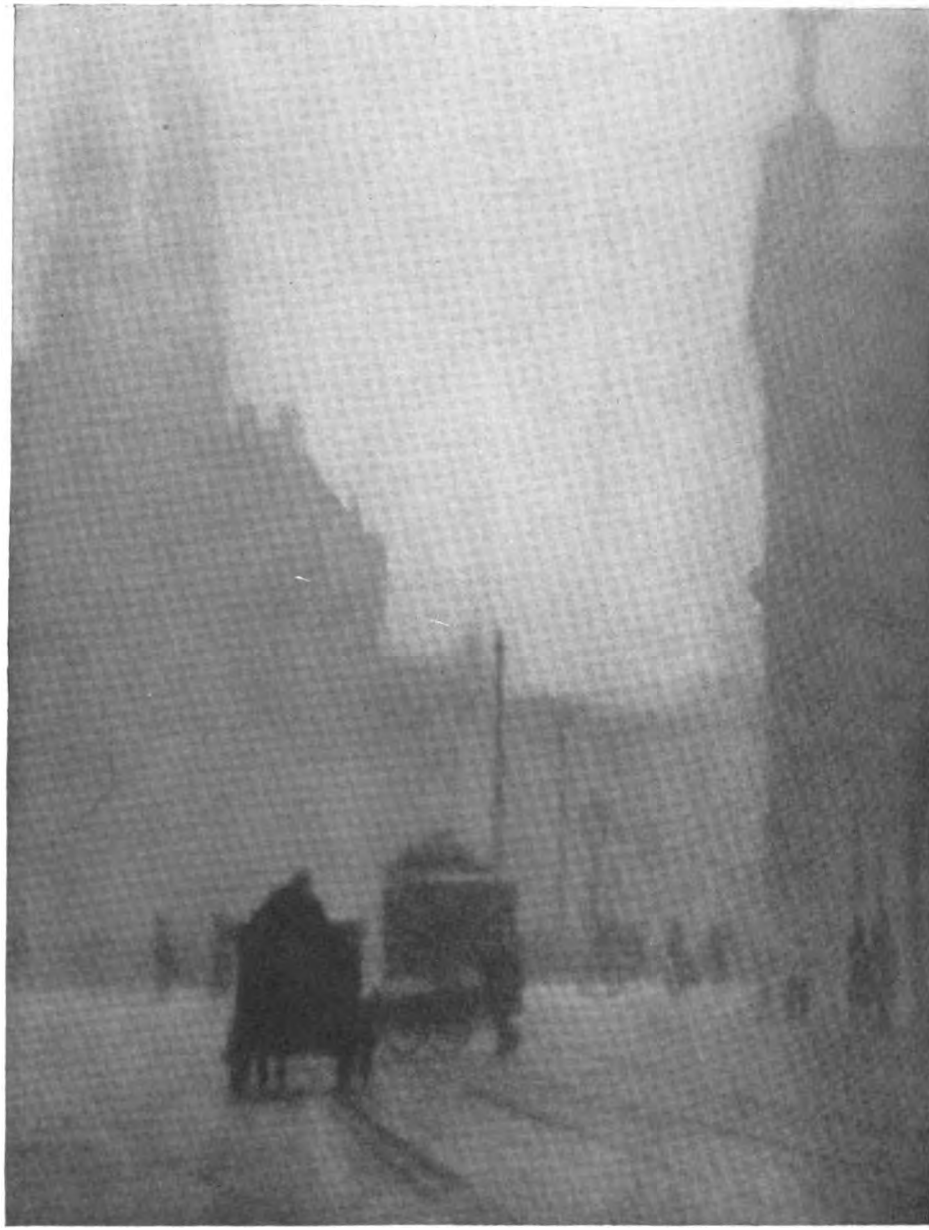
Das Verfahren, wie ich es hier mehr angedeutet als beschrieben habe, ist an sich nicht neu und vielen Amateuren bekannt. Der Berufsphotograph deckt bekanntlich die helleren Teile seiner Negative mit roten oder gelben Farben ab, da und dort wird auch teilweises Abschwächen oder Verstärken empfohlen. Der Amateur hat für solche Dinge meist nicht die Übung, die dazu gehört, er will seine Negative auch nicht unnütz aufs Spiel setzen, da ist nun das Abdecken während des Kopierens oder Vergrößerns das einfachste und auch sicherste. Viele neue Möglichkeiten für die Aufnahme selbst ergeben sich, wenn man die Negative auf diese Art kopiert. Man kann jetzt Beleuchtungsgegensätze bewältigen, die vorher nicht zu verarbeiten waren und vor allem kann man damit Landschaften mit Wolken wiedergeben, ohne daß das sonnige und klare solcher Landschaften verlorengeht, wie es beim einheitlichen Kopieren notwendigerweise geschieht.

Digitized by Google

GEORG HUTFLIESS, MÜNCHEN. AM CHIEMSEE.

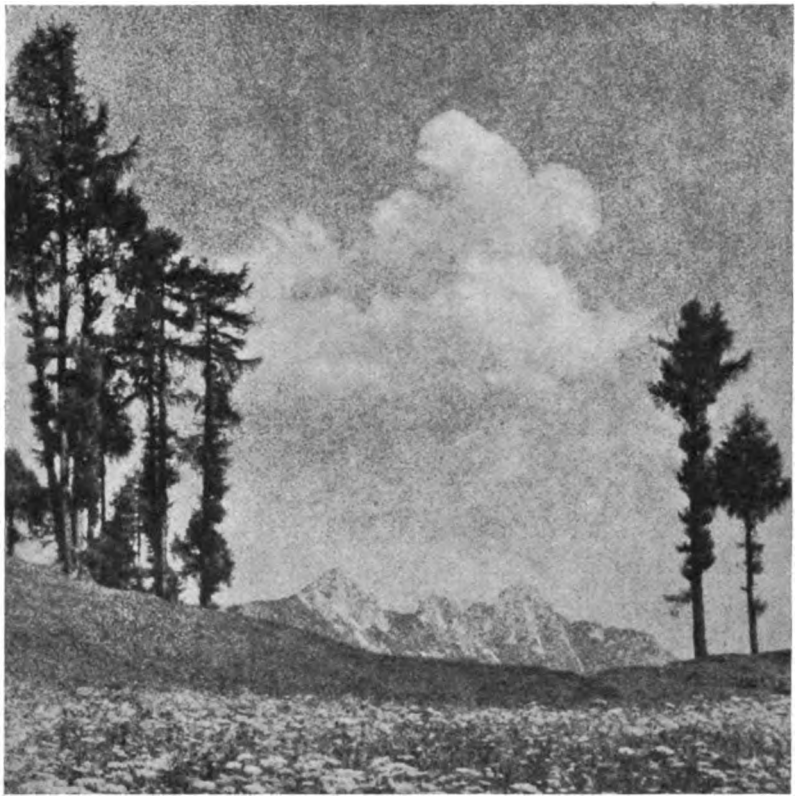
9×12 cm, Aufnahme mit Zeiss-Tessar 4,5 auf Perutz-Filmpack, einfaches Hüblfilter, F:4.5, Pigmentdruck.
Auf der Ausstellung 1927 des V. D. A. V. mit der Silbernen Verbandsmedaille ausgezeichnet.

Digitized by Google



BERN. F. EILERS, AMSTERDAM. SCHNEE UND NEBEL.

Digitized by Google



E. BANSE, FRANKFURT a. M. MOUS SACER.
(Photographischer Klub, Frankfurt a. M.)
Ausschnitt aus $6^1/_2 \times 9$ cm, Aufnahme mit Mentor-Schlitzverschluß auf Perutz-Braunsiegel-Platte, Filter Zeiss hell, Brennweite 13 cm, F:9, August, mittags 11 Uhr, $^1/_{10}$ Sekunde, Bromöl.

Geneigte Aufnahmen im Hochgebirge.

Von Dr. Kuhfahl, Dresden.

Die künstlerische Landschaftsdarstellung mittels Stift und Pinsel hat seit altersher genau an einer wagrechten Einstellung sowohl der Horizontlinie wie der Sehachse festgehalten, so daß Ausblicke, die schräg nach unten oder oben gerichtet waren, in der Malerei zur Seltenheit zählen und höchstens als Absonderlichkeiten behandelt werden. Auch die Licht-

Digitized by Google

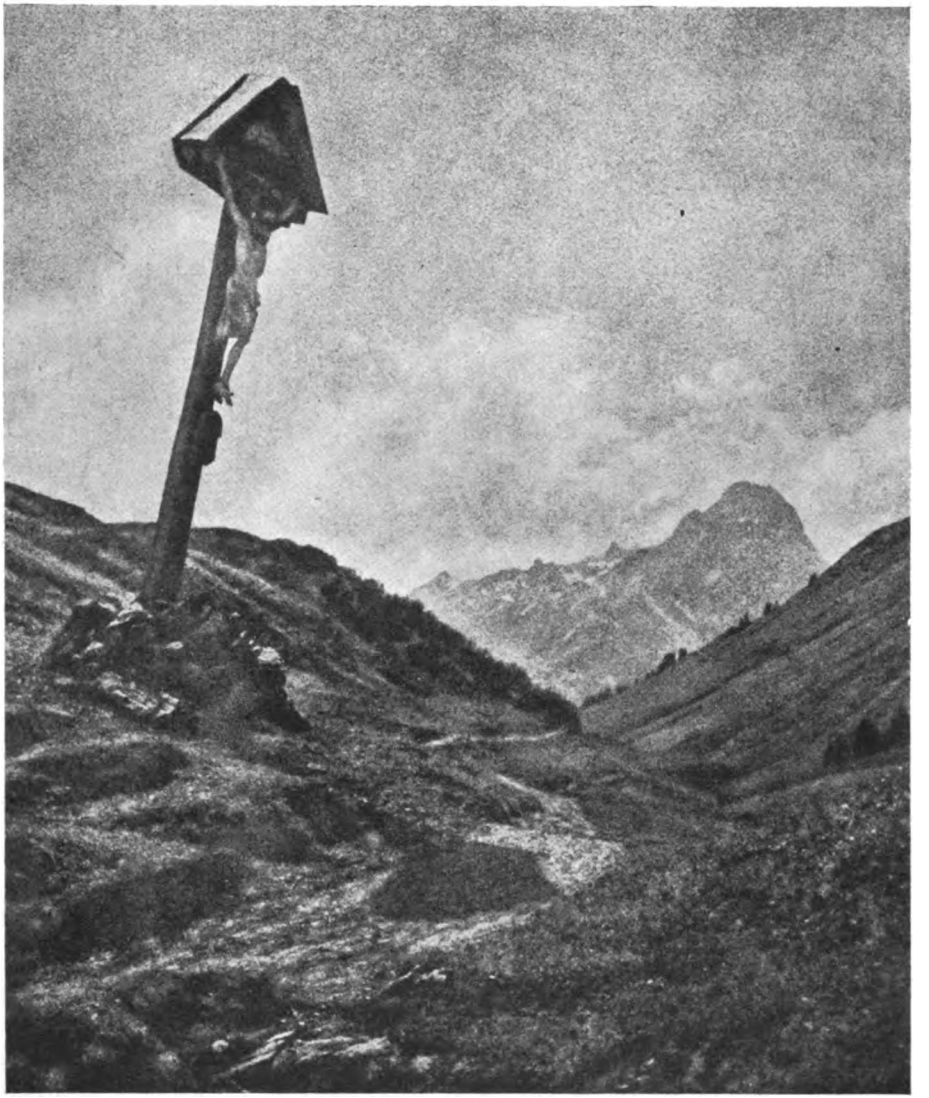
bildnerei, als jüngste Methode landschaftlicher Wiedergabe, hat diesen Grundsatz von vornherein zu dem ihrigen gemacht, zumal bei ihr noch gewisse optische Eigentümlichkeiten der Verzerrung und Randschärfe hineinspielen.

Wagrechte Haltung des Apparates, der genau zu richten ist, gilt infolgedessen noch heute als unabänderliche Vorschrift für jede ernsthafte landschaftliche Arbeit, und kaum eines der tausend handelsüblichen Kameramodelle wird ohne Wasserwage geliefert. Nun konnte der Kulturmensch aber bereits in früheren Zeiten, wenn er in den Hochalpen oder selbst in steilwandigen Mittelgebirgen als Bergsteiger zu größeren Höhen hinaufgelangte, beträchtliche Tiefblicke genießen, von denen sich mit der gewöhnlichen photographischen Brennweite nur durch Neigen des Apparates ein annähernd so umfassendes Gesamtbild aufnehmen ließ, wie es das menschliche Auge selber wahrnahm. Zwar stand auch hier — ähnlich wie vor hochragenden Gegenständen — der optische Ausweg zu Gebote, größere Vertikalunterschiede mit Hilfe eines Weitwinkelobjektives auf normalen Plattengrößen zusammenzudrängen; bei weiten Landschaftsausblicken, die tief unter den eigenen Standort hinabreichen, pflegt die Aufnahme in Wirklichkeit ebensowenig zu befriedigen, wie bei hochragenden Gegenständen, denn in beiden Fällen erscheinen die entfernteren Bildteile und der gesamte Hintergrund in unnatürlicher Weise gedrückt und verkleinert.

In neuerer Zeit ist die Gelegenheit zu weiten Tiefblicken, die bisher als Privileg der Bergsteiger auf alpine Gegenden beschränkt war, durch das Flugwesen nach allen Richtungen verallgemeinert worden. Fliegerbilder gehören zur täglichen Unterhaltung, so daß auch ein Wandel in der Beurteilung geneigter oder senkrechter Aufnahmen ganz von selber kommen mußte. Für Geländeaufnahmen und Meßbildverfahren wurden sogar photographische Sonderapparate geschaffen, deren Verwendung sich sehr bald auf den verschiedensten Gebieten unseres Kulturlebens durchsetzte und große bedeutsame Arbeitsgebiete auf photographischer Grundlage neu erstehen ließ.

Bei dieser rein praktischen Ausnützung der Photographie wird die herkömmliche Horizontale planmäßig gemieden, ja, bei manchen Aufnahmen, die sich aufwärts gegen den freien Luftraum richten, um beispielsweise ein Flugzeug auf die Platte zu bringen, fehlt sogar jeder irdische Anhalt, aus dem der Grad der Neigung noch zu erkennen wäre. Mit der technischen Verwertung solcher Aufnahmen scheint mir die Frage aber noch nicht abgetan zu sein, sondern bei unbefangener Betrachtung vermag man ihr

Digitized by Google



KONR. KOEBERLEIN, MÜNCHEN. BERGKREUZ IM BREGENZER WALD.
(Gesellschaft zur Pflege der Photographie.)

$4^1/_2 \times 6$ cm, Aufnahme mit Zeiss-Tessar 6,3 auf Perutz-Braunsiegel, Lifa-Filter zweifach, F:9, Juni, 3 Uhr, Sonne, $^1/_{10}$ Sekunde, vergrößert auf 22×26 cm, Bromöl.

Digitized by Google

DR. OLSHAUSEN-SCHÖMBERG. SONNENAUFGANG AM JUNGFRAUJOCH.

zweifellos auch noch eine künstlerische Seite abzugewinnen, wenn man sich auch hier vom Dogma der horizontalen Basis freimacht.

Einzelnen Vorbildern zeichnerischer oder malerischer Art begegnen wir nicht nur in der gesuchten Primitivität manch neuzeitlichen Kunstjüngers, sondern mit weit überzeugenderen Eindrücken in der gesamten Auffassung der ostasiatischen Naturdarstellung. Die chinesische oder japanische Kunst, wo die Regellosigkeit gewissermaßen als oberste Richtschnur gilt, kennt weder unsere Anschauungen über Perspektive und Raumeinteilung, noch über Bildausschnitt und Umrahmung. Wir stoßen auch auf wahllos gerichtete Landschaftbilder, die trotz ihres befremdlichen Aussehens doch den Stempel des echten Kunstwerkes unverkennbar an sich tragen.

Bezeichnenderweise wiederholt sich diese Beobachtung auch hier in der Lichtbildnerei, denn wir finden dazu bei den Japanern, die neuerdings auf dem Gebiete der Liebhaberphotographie recht beachtliche Proben ihres Könnens liefern, einer Auffassungsart, die sich offensichtlich an die schlichte, graphische Darstellungsweise des Farbenholzschnittes anlehnt.

Digitized by Google

A. STÄGER-MANDER, VILLMERGEN. MIT DEM GESTEIN VERWACHSEN.

45 × 45 cm, Aufnahme mit Zeiss-Tessar auf Hauff-Flavinplatte, Momentfilter, F : 4,5, August, nachmittags 2 Uhr, $^1/_{25}$ Sekunde, Bromölumdruck.

Digitized by Google

Freilich wird der unvermeidliche Detailreichtum, den das photographische Objektiv auf die Platte zeichnet, bei sehr vielen Motiven jeden Versuch einer solchen vereinfachten Wiedergabe von vornherein ausschließen. Gerade bei schräg gerichteten Aufnahmen einer tiefgelegenen Landschaft pflegt jede Einzelheit sogar mit verdoppelter Deutlichkeit hervorzutreten. Andererseits lassen sich aber auch eintönige Flächen, die der Lichtbildner sonst durch Überschneidung oder Schattenbildung aufzuteilen bestrebt ist, gerade bei vollem Überblick von oben her gewissermaßen als geschlossener Bildhintergrund verwenden. So vermag ein leichtgewellter dunkler Wasserspiegel, der an der einen Seite von Klippen begrenzt und irgendwo durch ein einziges kleines Segel als Staffage belebt ist, sehr wohl als malerisches Charakterbild tiefgründiger Felsenbuchten zu gelten; auch photographische Tiefblicke auf belebte Großstadtstraßen oder auf Tiergruppen zu Land und zu Wasser, wie sie der Alltag bietet, tauchen bereits hier und da in unseren Ausstellungen auf.

Im Gebirge wird es der Belebung eines Bildes durch Mensch oder Tier sogar nur selten bedürfen, denn die Weltabgeschiedenheit und Stille alpiner Hochregionen kommt ohne Staffage zweifellos besser zum Ausdruck. Ohnedies aber läßt sich die Wiedergabe von Fels, Firn und Gletschereis oder von Schmelzwässern in ihrer starren Umgebung, von leichtverwehten Schneefeldern oder groben Geröllhalden, auf die der Bergsteiger in weiter Ausdehnung bei seitlicher Schattenwirkung herabsieht, von der Hand eines berufenen Lichtbildners mit schräg gehaltener Kamera sicherlich in geschmackvolle Form bringen, denn gerade im Hochgebirge drängen sich die Auf- oder Tiefblicke dem Beschauer ja naturgemäß in größter Zahl von selbst auf, während eine horizontale Basis fehlt und oft nur mit Hilfe der Wasserwage wirklich zu finden ist.

Digitized by Google

FRITZ RÖMER, HANNOVER. SCHNEEKÖNIGIN.

9×12 cm, Aufnahme mit Perka-Kamera auf Chromo-Isorapid, Filter zweifach, Brennweite 15 cm, F:9, Juni, 3 Uhr, 12 Sekunden, Mimosa-Druck.

Digitized by Google

M. CURT SCHMIDT, BERLIN. IM GEGENLICHT.

9 × 12 cm, Aufnahme auf Packfilm, Brennweite 21 cm, Juni, vormittags, Bromölumdruck.

(Träger des 2. Preises auf der Ausstellung des V. D. A. V., 1927.)

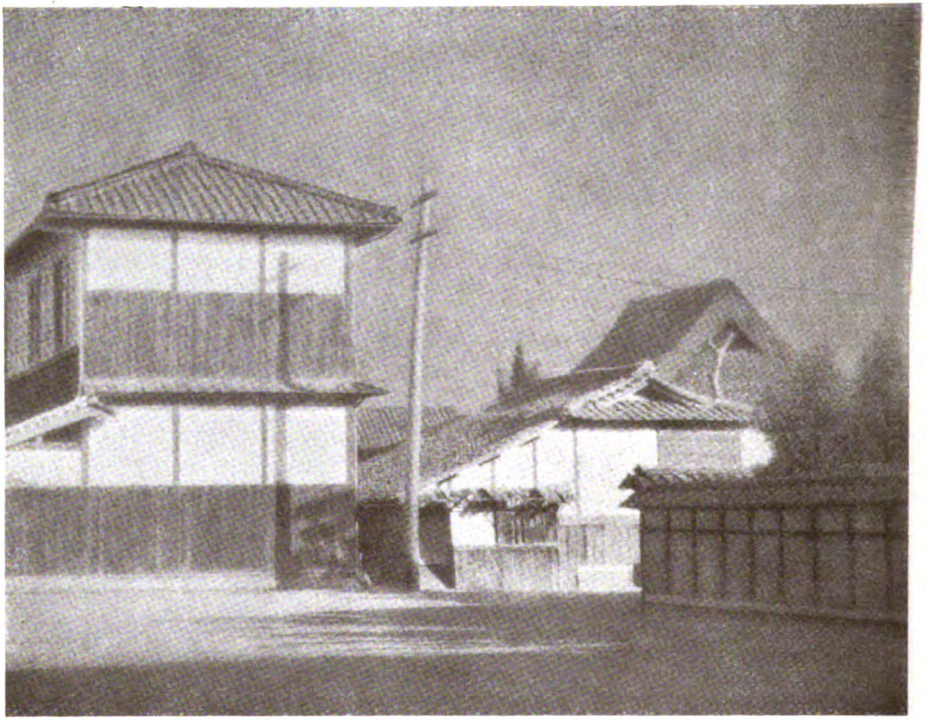
Digitized by Google

S. HARADA. KARREN.

Die bildmäßige Photographie in Japan.

Verfolgt man die Entwicklung der japanischen künstlerischen Photographie, so kann man die interessante Feststellung machen, daß sie mit der der europäischen Kunst gewisse Parallelen hat, hingegen mit der Entwicklung der europäischen Photographie weniger Berührungspunkte zeigt. Diese Tatsache sollte dem europäischen Lichtbildner zu denken geben. Über die japanische Bildgestaltung in der Photographie ist zwar schon viel diskutiert worden, man hat über ihre Eigenart eingehende Betrachtungen angestellt, ohne jedoch die wahre Ursache klar erkannt zu haben. Eine Erklärung hierfür verdanken wir Herrn Professor Yoshitaro Mori, der einen Lehrstuhl für künstlerische Photographie an der Kaiser-

Digitized by Google



G. TSUNENARI. SONNENUNTERGANG.

lichen Kunstakademie zu Tokio inne hat. Während bei uns die künstlerische Photographie seitens der Hochschulen und Akademien negiert wird, erkennt man sie in Japan als völlig gleichberechtigtes Teilgebiet der Künste bzw. des Kunstgewerbes an und läßt ihr eine weitgehende Förderung zuteil werden. Rein äußerlich prägt sich dies in der Weise aus, daß es in Japan nicht nur Professuren für technische und wissenschaftliche Photographie, sondern auch für künstlerische Photographie gibt.

Diese ernste Auffassung, die man in Japan ganz allgemein von der künstlerischen Photographie hat, und die sich naturgemäß auch auf den einzelnen Lichtbildner überträgt, hat zur Folge, daß die japanische bildmäßige Photographie ein hohes künstlerisches Niveau aufweist, daß die Werke japanischer Lichtbildner eine gewisse innere Kultur zeigen, die die Bilder europäischen Ursprungs noch oft vermissen lassen.

In der japanischen Kunstphotographie prägen sich die Stilarten, wie wir sie in Europa kennen, und wie sie zu einem Allgemeingut der inter-

Digitized by Google

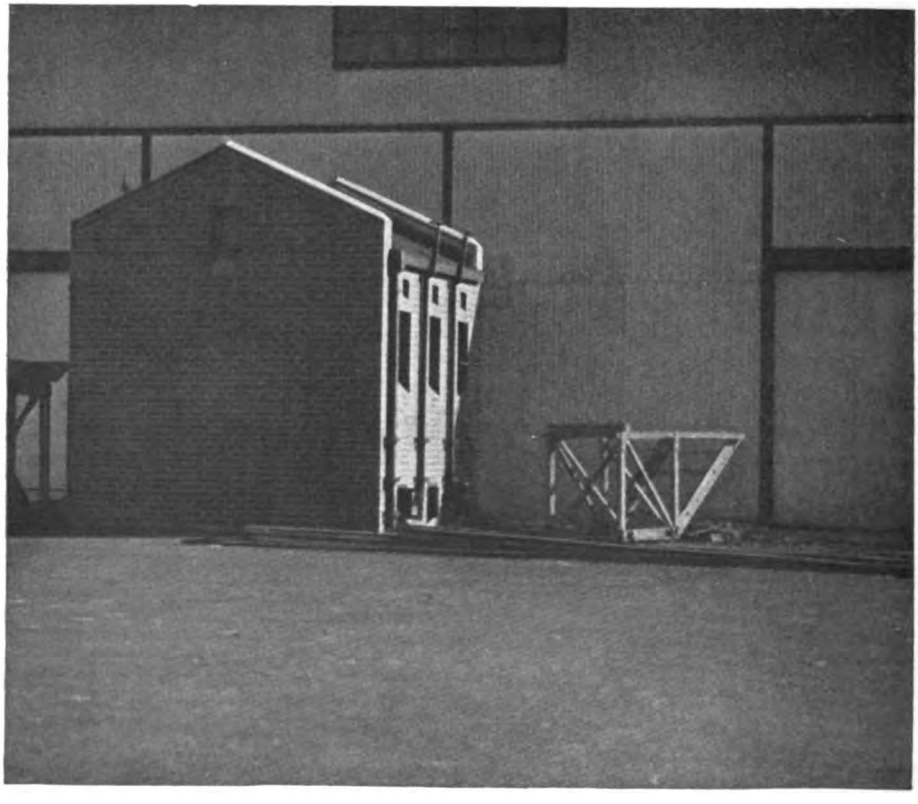
nationalen Kunst geworden sind, deutlich aus. Demzufolge kann man heute die folgenden Richtungen unterscheiden: 1. Die ältere akademische Richtung; 2. den Impressionismus; 3. eine Gruppe, die die modernsten Richtungen, wie die Expressionisten, die Abstrakten und die Gruppe der sog. „Neuen Sachlichkeit" umfaßt. Die hier wiedergegebenen Bilder prominenter japanischer Photographen können als typische Beispiele dafür gelten, in welchen Richtungen sich die Arbeiten dieser Gruppen bewegen.

So ist die Abbildung auf Seite 83 eine charakteristische Arbeit der akademischen Richtung, die sich die schlichte bildmäßige Darstellung der Natur zur Aufgabe macht. Ihre Arbeit erstreckt sich im wesentlichen auf die Wahl eines ansprechenden Motivs und wirkungsvollen Bildaus-

S. AKITA, TOKIO. Bromsilberdruck. SCHNEE.

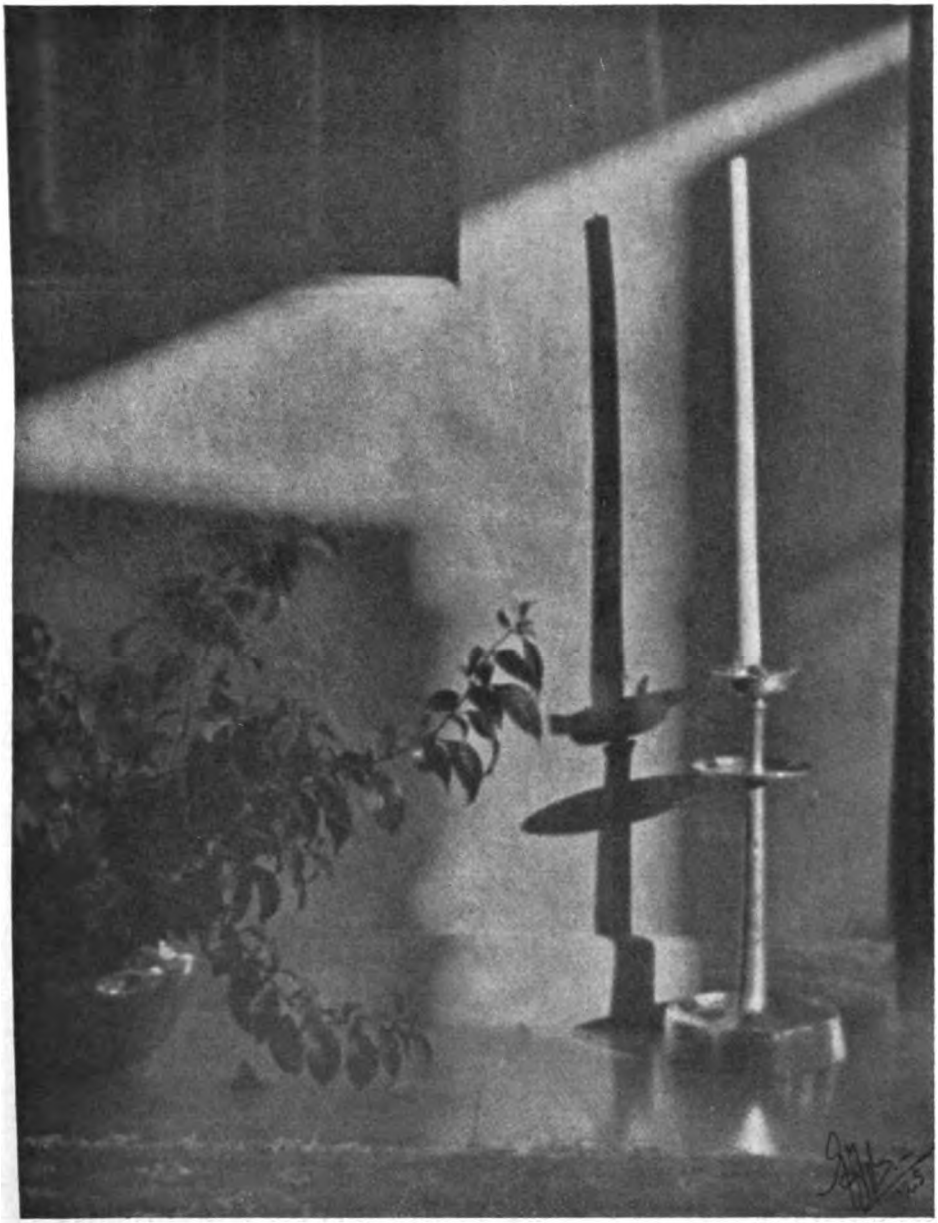
Digitized by Google

schnittes. Die Bilder zeichnen sich durch gegenständliche Treue aus, doch kann man die Beobachtung machen, daß der japanische Lichtbildner im Gegensatz zu vielen Anhängern ähnlicher europäischer Richtungen das Bestreben hat, in der Wiedergabe der Einzelheiten eine allzu große Deutlichkeit zu unterdrücken. Dies läßt die vorliegende Aufnahme deutlich erkennen, die im übrigen durch die Linien des sich durch den Vordergrund schlängelnden Weges eine reizvolle Wirkung erhält. Die Autoren der Bilder auf den Seiten 77—80 gehören der impressionistischen Gruppe an. Sie legen das Hauptgewicht auf die Wiedergabe der Harmonie von Licht und Schatten, das rein Gegenständliche und inhaltlich Interessante spielt eine untergeordnete Rolle. Aus an sich uninteressanten Motiven schaffen sie Bilder, die ein reiches Kunstempfinden erkennen lassen und in der Wiedergabe von Licht und Schatten, der ureigensten Aufgabe der Photographie,



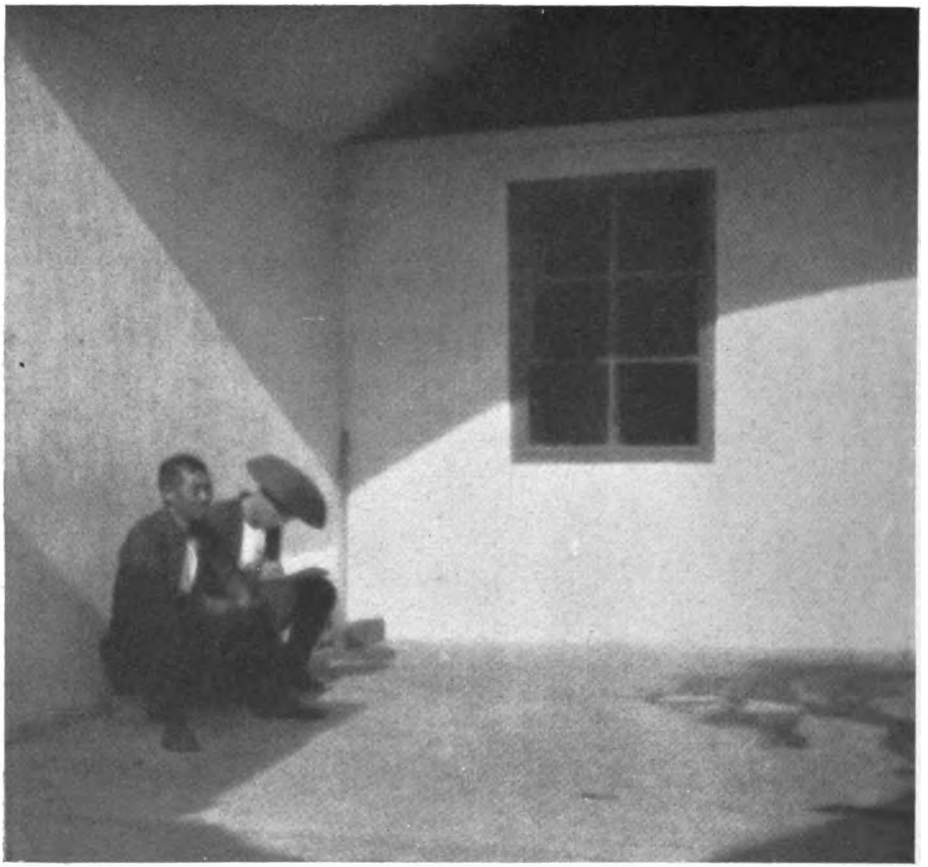
S. ISHITASHI. LICHT UND SCHATTEN.

Digitized by Google



E. J. G. SCHERMERHORN, BANDOENG (JAVA). LICHT UND SCHATTEN.

Digitized by Google

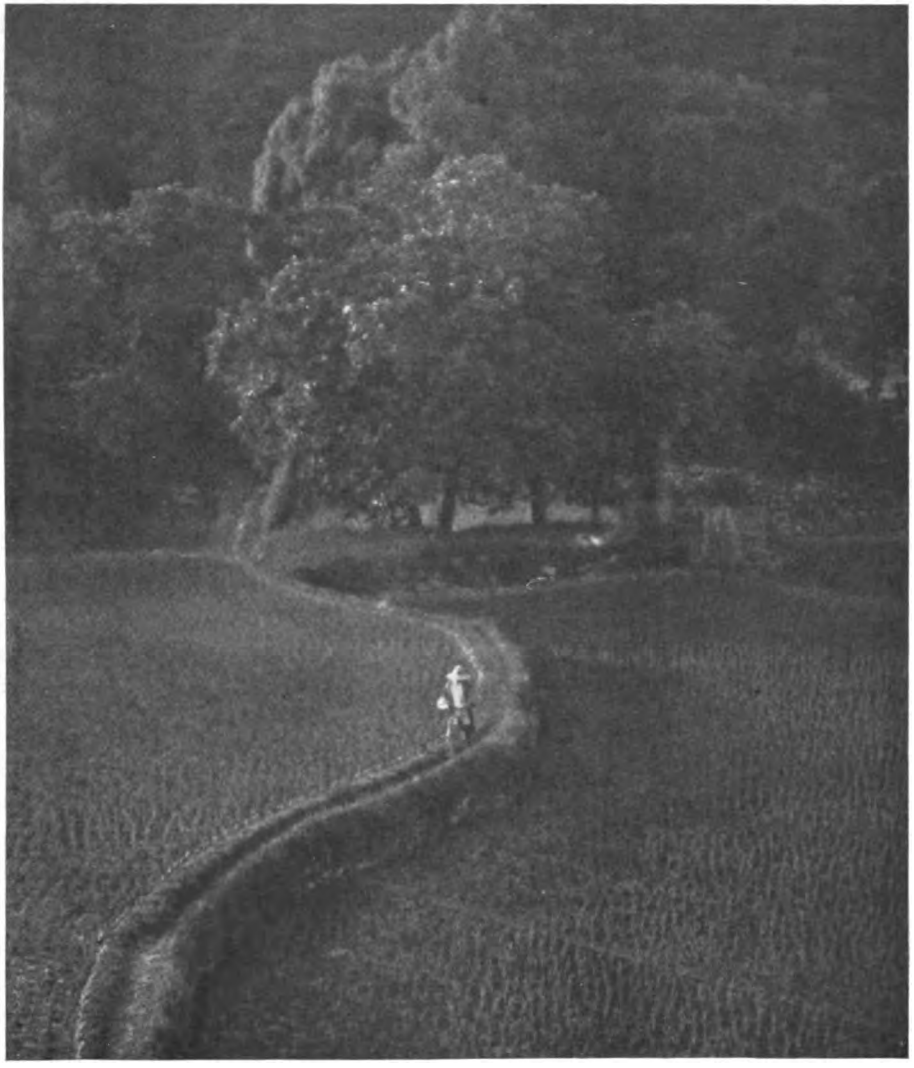


S. AKITA. RIKSHA-MÄNNER.

nicht zu übertreffen sind. Noch einen Schritt weiter gehen die Anhänger der dritten Gruppe, die sich in ihrem Schaffen von der Wirklichkeit vollständig loslösen und sich der Photographie lediglich als Ausdruck ihres Kunstempfindens bedienen. Ihre Bilder zeichnen sich durch einen dekorativen Stil von starker Eigenart aus.

So zeigt die japanische bildmäßige Photographie einen organischen und stilvollen Aufbau, und man bemüht sich ernsthaft um die Lösung künstlerischer Probleme. In der europäischen Photographie findet man leider ein derart bewußtes und zielsicheres Arbeiten in bestimmten Richtungen noch sehr selten. Es gibt keine autoritativen Persönlichkeiten an maßgebender Stelle, die sich mit den Problemen der künstlerischen Photo-

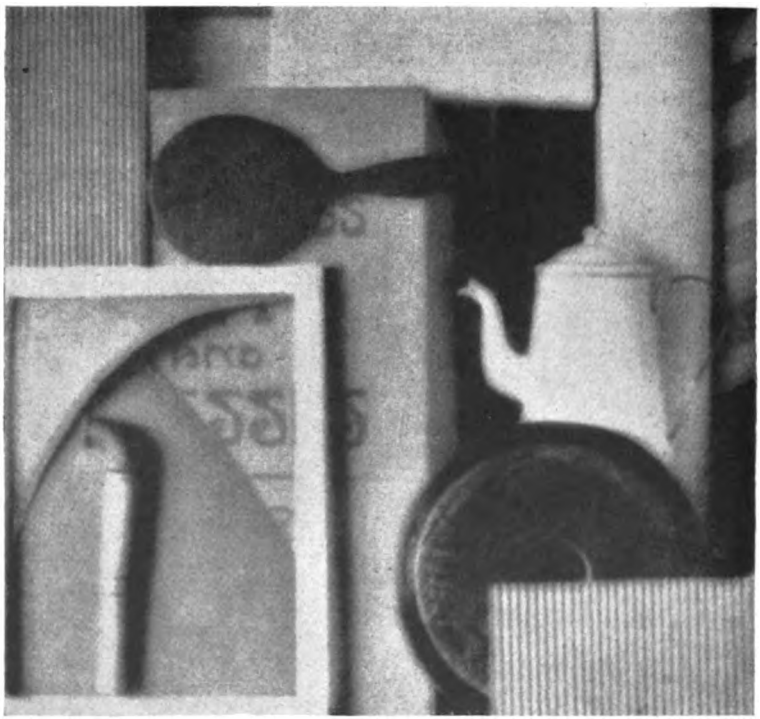
Digitized by Google



K. MURAKAMI. WEG.

Digitized by Google

graphie beschäftigen und ihre Entwicklung in bestimmte Bahnen lenken. Wir wollen hier zu keinem der beiden Systeme Stellung nehmen, indem wir aber diese Gedanken veröffentlichen, stellen wir sie zugleich zur Diskussion in den berufenen Kreisen der Amateure und Fachleute. Sie scheinen uns um so mehr Beachtung zu verdienen, als in den Kreisen der deutschen Amateure wiederholt Stimmen laut geworden sind, die darauf hinzielen, daß in der Entwicklung der bildmäßigen Photographie eine gewisse Stagnation eingetreten ist.



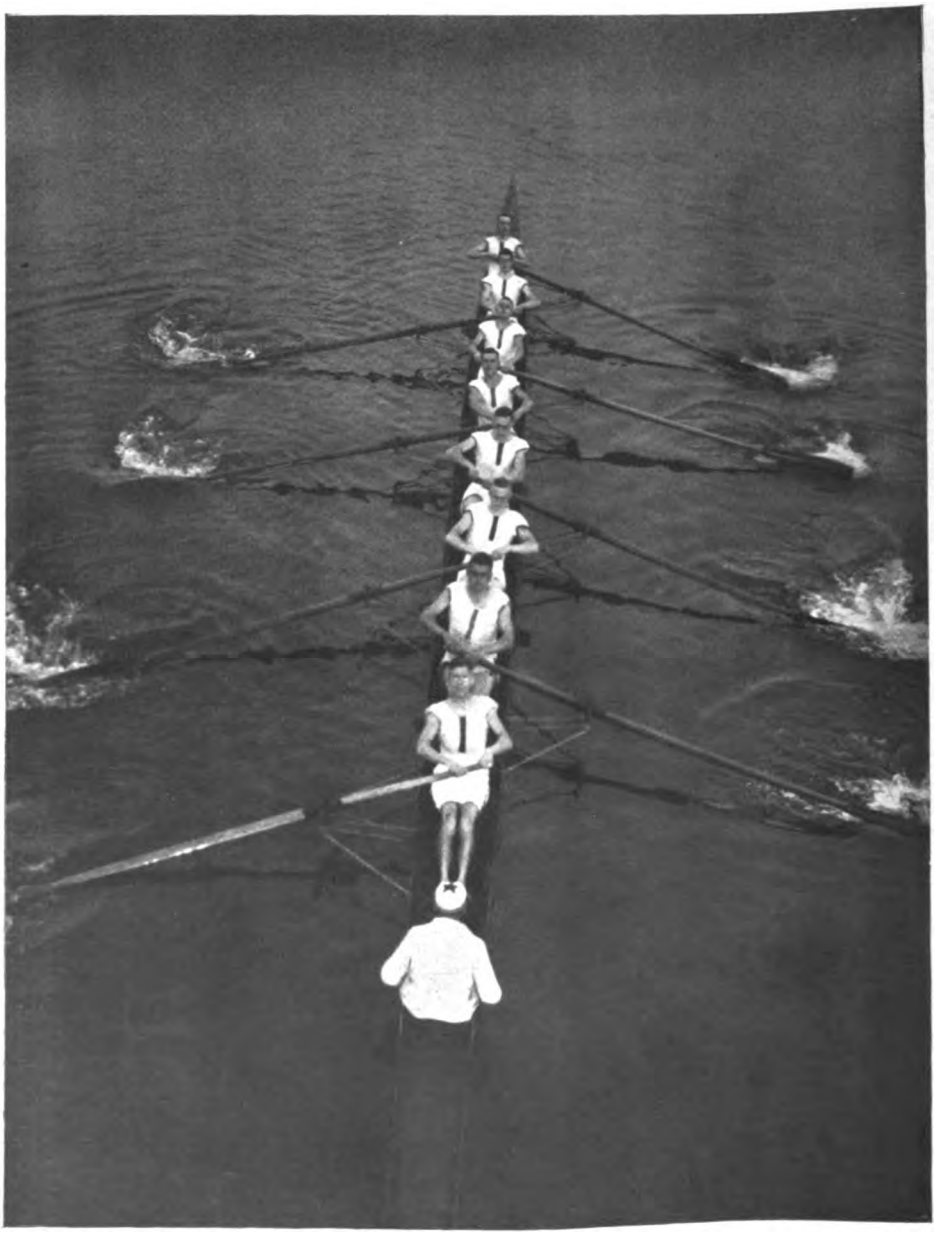
K. NISHI. KONSTRUKTION.

Digitized by Google

HELLMUTH KÖHLER, CHARLOTTENBURG. IM WEIHER.

2,4×3,6 cm (Leicaformat), Aufnahme mit Leitz-„Leica"-Kamera auf Agfa-Kino-Normalfilm, Brennweite 5 cm, F:3,5, September, 11 Uhr, 1/60 Sekunde. Ausschnitt-Vergrößerung auf 18×24 cm. Trapp & Münch „Vigura".

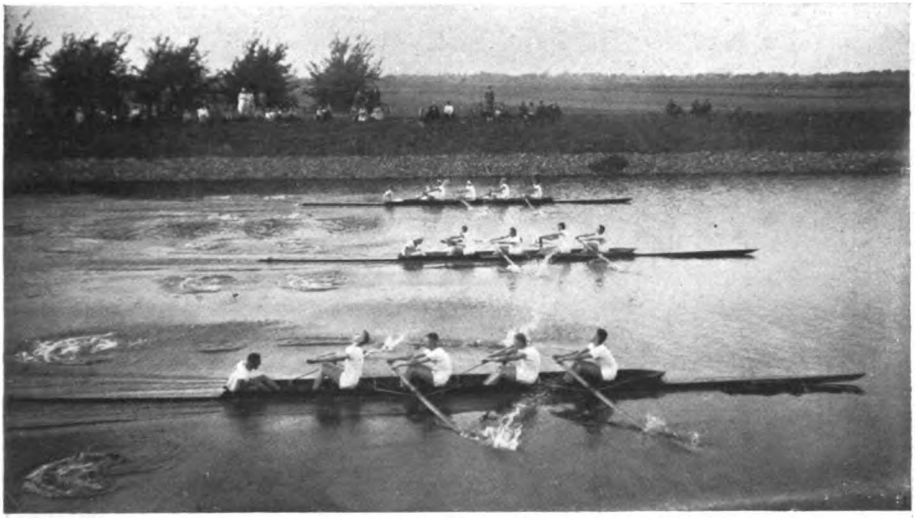
Digitized by Google



PAUL FELLER, HANNOVER. ACHTER AUF TRAININGFAHRT.

13 × 18 cm. Aufnahme mit Tessar auf Hauff-Ultraplatte, Brennweite 21 cm, F:4,5, Mai, 6 Uhr nachmittags, 1/20 Sekunde, Satrap-Gaslicht.

Digitized by Google



PAUL FELLER, HANNOVER. VIERERRENNEN (Bord-an-Bordkampf auf der Strecke).
13 × 18 cm. Aufnahme mit Zeiss-Ikon Deckrullo-Nettel auf Ortho-Elur, Brennweite 21 cm, Tessar, F: 6,3, Juni, 4 Uhr nachm., 1/200 Sekunde, Satrap-Gaslicht.

Sportphotographie und ihre Forderungen.

Von Paul Feise, Hannover.

Sport, Ertüchtigung der Jugend, ist heute die Parole auf der ganzen Linie. Jede Sportart nimmt für sich in Anspruch, in diesem Sinne der beste Weg zu sein. Die Wahrheit liegt wohl in der Mitte; jede Sportart ist geeignet, mitzuwirken an dem hohen Ziele, sofern sie danach strebt, in körperlicher und geistiger Beziehung ihre Anhänger zu erziehen. Die interessanten Versuche, die die einzelnen Sportarten angestellt haben, sind nur durch die Zuhilfenahme der Photographie möglich gewesen, die es ermöglicht hat, die Bewegungen zu zergliedern und so festzuhalten, daß der flüchtige Augenblick einer kritischen Nachprüfung standhalten konnte. In dem Maße, wie der Sport einen Riesenaufschwung genommen hat, hat natürlich auch die Photographie mit diesen Fortschritten mitkommen müssen und da sind es denn unsere deutsche Kamera-Industrie und optischen Werke in Verbindung mit der photochemischen Industrie gewesen, die uns in den Stand gesetzt haben, diesen außerordentlich hohen Anforderungen genügen zu können. Natürlich kommt es nun nicht allein auf die Kamera an, um

Digitized by Google

PAUL FELLER, HANNOVER. PUSHBALLSPIEL.

13 × 18 cm, Aufnahme mit Zeiss-Ikon Deckrullo-Nettel, Brennweite 21 cm, Tessar, F: 6,3, Mai, 5 Uhr nachm., $^1/_{150}$ Sekunde, Gaslicht.

gute Sportaufnahmen herstellen zu können, wenngleich sie auch die Grundbedingung ist. Ebenso wichtig, wie eine sportgeeignete Kamera ist aber auch der sportgeeignete Lichtbildner. Und hier liegt nach meiner Meinung der Kernpunkt unserer gegenwärtigen Betrachtung. Welches sind nun die Voraussetzungen, die den Lichtbildner für Sportaufnahmen qualifizieren?

In erster Linie muß er selber Sportsmann sein, der die Sportarten mit ihren Finessen beherrscht. Er muß mit der Technik des Sports vertraut sein, mit anderen Worten, er muß wissen, worauf es bei Ausübung ankommt. Weiter muß er in der Handhabung seines Apparates unbedingt sicher sein, er muß auch ohne Zuhilfenahme von Belichtungsmesser und Tabelle sich jeweils auf die richtige Belichtungszeit einstellen können; er muß wissen, welche Mindestbelichtungszeit die betreffende Sportart erfordert und muß außerdem Auffassung genug besitzen, um ungeachtet der sportlichen Momente auch der bildmäßigen Wirkung gerecht zu werden. Daß das alles zusammen nun keineswegs leicht ist, wird wohl jeder erlebt haben, der sich schon an Sportaufnahmen herangewagt hat. Wir wollen zugeben, daß sich besonders die Sportphotographie in den letzten Jahren auch in Liebhaberkreisen ausgebreitet hat; aber viele haben nicht die Befriedi-

Digitized by Google

gung darin gefunden und nach kurzen Versuchen ihre Interessen wieder anderen Zweigen der Photokunst zugewandt. Und doch ist gerade die Sportphotographie eines der interessantesten, wenn auch schwierigsten Kapitel. Gerade die Liebhaberphotographie scheint berufen, in besonderer Weise für den Sport zu wirken. Die Berufsphotographie muß nach Brot gehen, d. h. sie muß sich auf Wirkung einstellen, um durch möglichst großen Absatz ihrer Bilder produktiv zu arbeiten. Sie wird also nicht die Zeit aufbringen können, um sich auf das Studium der betr. Sportart einzulassen. Sie wird auch keine Versuche anstellen, eben weil diese Versuche mit dem Rahmen der gesamten Tätigkeit nicht vereinbar sind. Zudem findet man selten Berufsphotographen, die sportlich so viel Verständnis besitzen, um mehrere Sportarten soweit auszukennen, daß sie aus eigener Auffassung in der Lage wären, die sportlich wertvollen Augenblicke festhalten zu können.

Anders der ausübende Sportsmann. Oft beherrscht er nicht nur die eine Richtung, sondern ist in mehreren Sätteln gerecht, wie dieses auch der Ergänzungssport, den schließlich jede Sportart benötigt, mit sich bringt. Ich erinnere nur an die Fußballvereinigungen, die zur Ergänzung Leichtathletik in ihr Programm aufgenommen haben, Rudervereine, die während des Winters ebenfalls Leichtathletik, Turnen, Skilaufen usw. betreiben. Kurz, der Sportsmann von heute ist sportlich universeller und dementsprechend auch eher in der Lage, andere Sportarten beurteilen zu

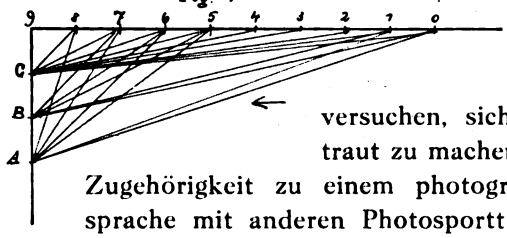
PAUL FELLER, HANNOVER. FLANKENTRITT.

10 × 15 cm, Aufnahme mit Zeiss-Ikon Deckrullo-Nettel auf Hauff-Ultra-Rapid, Brennweite 16,5 cm, Tessar, F: 4,5, September, 3 Uhr nachmittags, $^1/_{200}$ Sekunde, Satrap-Gaslicht.

Digitized by Google

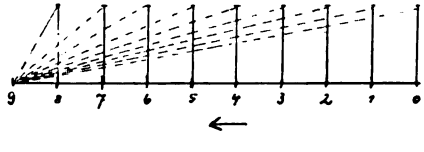
können. Das was zu seinen Ungunsten spricht, ist, daß der Fachphotograph die technische Seite der Photographie weit besser beherrscht und infolgedessen auch mehr aus seinen Aufnahmen in der Entwickelung herausholen kann. Daß man die Platten von Sportaufnahmen entwickeln läßt, scheint nicht empfehlenswert, denn da gerade beim Sport sehr oft mit Unterbelichtungen gerechnet werden muß, kommt außerordentlich viel auf die individuelle Entwickelung der Negative an. Und wenn man sich in dieser Beziehung nicht sicher genug fühlt, dann muß man eben versuchen, sich mit der Materie gründlich vertraut zu machen. Viel nützt in dieser Hinsicht die Zugehörigkeit zu einem photographischen Verein und die Aussprache mit anderen Photosporttreibenden. Jeder sammelt Erfahrungen und ist in der Lage, sich über diese auszusprechen und dagegen andere einzutauschen.

Fig. 1



Daß man an Sportaufnahmen nur mit einem Gerät herangeht, welches auch dem Zweck gewachsen ist, ist Grundbedingung. In erster Linie sind es die Schlitzverschlußapparate mit ihren Varianten, Bildsichtkamera und Spiegelreflexkamera in Verbindung mit einer leistungsfähigen Optik von mindestens 4,5. Eine besonders schöne Optik ist der Doppelplasmat F : 4 von Meyer-Görlitz; leider benötigt derselbe infolge seiner Bauart mehr Platz wie die Objektive der Lichtstärke F : 4,5, so daß er in vielen Apparaten nicht ohne weiteres unterzubringen ist. Am verbreitetsten sind heute die Objektive mit der Öffnung 4,5 unserer renommierten optischen Firmen, die, was Preis und Leistungsfähigkeit anbetrifft, auf einer außerordentlich hohen Stufe stehen. Bevorzugt sind besonders in den kleinen Formaten Objektive mit noch größerer Lichtstärke; doch ist zu berücksichtigen, daß bei den größeren Formaten über 9 × 12 die allgemeine Schärfe nicht immer befriedigt. Immerhin muß in Betracht gezogen werden, daß diese durch Abblendung auf 4,5 gesteigert werden kann und man eben durch die höhere Lichtstärke eine Reserve hat, auf die man, wenn nötig, zurückgreifen kann. Viele Sportaufnahmen gestatten auch noch die Verwendung des Compurverschlusses, der mit seiner Höchstgeschwindigkeit von $^1/_{250}$ Sekunde Vorzügliches leistet. Man muß eben versuchen, der betreffenden Aufnahme vom günstigsten Standpunkt aus beizukommen, um mit seiner Verschluß-

Fig. 2



Digitized by Google

geschwindigkeit ausreichen zu können. Die Geschwindigkeit eines bewegten Gegenstandes ist gesehen am größten, wenn man sich im rechten Winkel dazu befindet. Je spitzer der Winkel ist, unter dem man das bewegte Objekt auf sich zukommen läßt, um so geringer erscheint seine Bewegung. Figur 1 veranschaulicht uns das Vorhergesagte: Die Bewegung findet in der Richtung des Pfeiles von 1 nach 9 statt. Je mehr der Aufnahmestandpunkt von A nach B und weiter nach C verlegt wird, um so spitzer wird der Winkel, unter dem sich der bewegte Gegenstand uns nähert, d. h. seine Bewegung erscheint uns unter der jeweiligen Perspektive geringer, während, wie aus der Fig. 2 hervorgeht, seine Größe im umgekehrten Verhältnis wächst, und zwar um so mehr, je näher uns der betreffende Gegenstand kommt. Dieses machen wir uns entsprechend zunutze. Ein schnell bewegter Gegenstand, der von A gesehen bei Nr. 9 völlig unscharf werden würde, wird von C aus aufgenommen, etwa bei 6 in gleicher Größe wie von A aus erheblich schärfer werden. Wir sind also in der Lage, mit einer Verschlußgeschwindigkeit, die im ersteren Falle versagen würde, im anderen Falle doch noch zum Ziele zu kommen. Selbstverständlich ist es nicht immer möglich, nach diesen Richtlinien zu verfahren, aber bei einiger Erfahrung und Geistesgegenwärtigkeit wird sich sehr oft der Aufnahmestandpunkt verbessern lassen und dann bleibt uns ja letzten Endes immer noch die Möglichkeit der Vergrößerung, wenn es uns eben unmöglich war, näher an das Aufnahmeobjekt heranzukommen.

PAUL FELLER, HANNOVER. SCHUSS INS TOR.
(Rotterdamscher Cricket- und Hockey-Club gegen Hockey-Club Hannover 2:6)
13×18 cm, Aufnahme mit Zeiss-Ikon Deckrullo-Nettel auf Hauff-Ultra-Rapid, Brennweite 21 cm Tessar, F:4,5, August, 6 Uhr nachmittags, 1/200 Sekunde, Kunstlicht.

Digitized by Google

Sportaufnahmen vom Stativ aus aufzunehmen, ist ein Unding, da das Stativ an den Ort fesselt und die Möglichkeit, mit dem Apparat folgen zu können, ausschließt. Wer nicht über die Betrachtungsapparate, wie Bildsicht oder Spiegelreflex verfügt, der sollte zumindest an seiner Kamera einen Rahmensucher (Ikonometerrahmen) haben, um mittels desselben das Objekt anvisieren zu können. Auch die Newton-Sucher sind empfehlenswert, unpraktisch dagegen die sogenannten Brillantsucher, wie sie leider den meisten Klappkameras eigen sind. Letztere eignen sich wohl für alle anderen Zwecke, für die Sportphotographie sind sie dagegen untauglich, weil man in diesen Suchern sich über die Entfernung des Objektes sehr leicht täuscht und uns der aufzunehmende Gegenstand sehr oft so schnell nahegekommen ist, daß wir ihn nicht mehr auf die Platte bekommen. Also auch darauf achte man beim Ankauf einer Kamera. Daß man bei Sportaufnahmen natürlich nicht gemächlich auf der Mattscheibe einstellen kann und dann die Aufnahme folgen läßt, ist eigentlich selbstverständlich. Etwas anderes ist es, wenn man die Zeit dazu hat und auf eine Marke scharf einstellt, dann die Mattscheibe entfernt und mit der geladenen Kamera wartet, bis unser Aufnahmegegenstand die Marke erreicht hat. Auf diese Weise werden wir die schärfsten Bilder erhalten. Ist es uns aber aus irgendeinem Grunde nicht möglich, uns so vorzubereiten, dann muß unsere Kamera eine Skala besitzen, auf die wir uns unter allen Umständen verlassen können. Unter Umständen müssen wir mit Bandmaß meterweise einstellen und die Skala nachprüfen.

Welches Aufnahmematerial benötigen wir zu Sportaufnahmen? So vorteilhaft es wäre, mit lichthoffreien und farbenempfindlichen Platten arbeiten zu können, müssen wir jedoch diese Annehmlichkeiten dem Gesichtspunkte unterordnen, Negativmaterial von größtmöglicher Empfindlichkeit zu benutzen, um an Belichtungszeit sparen zu können, selbst, wenn wir auf die tonrichtige Wiedergabe der Farben verzichten müßten. Sportaufnahmen sind eben ein Zweig für sich, der, wenn es erforderlich ist, die Einstellung nach ganz anderen Gesichtspunkten fordert, wie wir sie im allgemeinen in der Photographie beobachtet haben. Hier ist der Sport und seine möglichst treffende Wiedergabe Endzweck, und wenn wir es können, muß es unser Bestreben sein, dieses Ziel zu erreichen; wenn wir dann noch Bildwirkung und Harmonie mit unserer Aufgabe vereinen können, dann haben wir doppelt Ursache, uns unseres Erfolges zu freuen.

Unterbelichtungen werden trotz alledem bei Sportaufnahmen nicht ausbleiben, und der erfahrene Lichtbildner trägt dem auch bei der Entwickelung Rechnung. In erster Linie ist die Standentwickelung berufen,

Digitized by Google

PAUL FELLER, HANNOVER. START ZUM WALDLAUF.

10 × 15 cm, Aufnahme mit Zeiss-Ikon Deckrullo-Nettel auf Ortho-Elur, Brennweite 16,5 cm, Tessar, F: 4,5, Mai, 11 Uhr vormittags, 1/250 Sekunde, Gaslicht.

Unterschiede in der Belichtung auszugleichen, aber auch das Vorbaden der belichteten Platten in einer handwarmen Sodalösung von 25° Celsius (1 Eßlöffel chem. reine Soda auf 1 Liter Wasser) holt aus der Platte heraus, was irgend möglich ist. Nach dem Vorbaden gelangen die Platten direkt in den Entwickler. Daß nach dem Vorbaden das Bild sozusagen hervorschießt, darf nicht irritieren. Es beruht darauf, daß durch die Sodalösung die Schicht aufgelockert wird und der Entwickler außerordentlich schnell in dieselbe eindringt. Die Platten werden in gewohnter Weise gut durchentwickelt.

Bezüglich der Aufnahme muß man versuchen, in der Bewegung des Objektes einen Augenblick zu erfassen, der das sportliche Interesse auf sich konzentriert, z. B. Hochsprung: der Augenblick des Überspringens der Schnur, Wettlauf: das Berühren des Zielbandes durch den Sieger, Diskus: Augenblick des Abwerfens, Wettrudern: Endspurt und Einlaufen der Boote ins Ziel. Es ließen sich die Beispiele noch ins Unendliche anführen; worauf es bei der betr. Sportart ankommt, weiß der Lichtbildner ja selber. Mit der Sportphotographie zusammenhängend, aber als solche selbst nicht anzusprechen, sind die Aufnahmen von Sportgrößen, wenn sie sich nicht in der Ausübung des Sportes befinden, sondern sich der Kamera mit freundlich lächelndem Gesichte darbieten. Solche Aufnahmen fallen in das Gebiet der Bildnisphotographie. Der Wert dieser Aufnahmen soll beileibe nicht herabgesetzt werden, aber als Sportaufnahmen selbst können sie nicht gewertet werden, auch nicht die Aufnahmen ganzer Mannschaften, selbst wenn sie sich dabei ihres Sportgeräts bedienen. So z. B. ein Rennboot

Digitized by Google

nach dem Rennen mit der Mannschaft in der Ruhelage, oder das siegreiche Pferd auf dem Wege zum Stalle. Das sind allenfalls Bilder aus dem Sportsleben.

Worin liegt nun der Wert der Sportsaufnahmen? Wie schon erwähnt, zerlegen sie den flüchtigen Augenblick, den das menschliche Auge wohl in seiner Gesamtheit erfaßt, in einzelne Abschnitte, die das eingehende Studium der Bewegung ermöglichen und so die Handhabe bieten zur Vervollkommnung und rationellen Ausnutzung der Sportbewegung. Es läßt sich auf diese Weise nachweisen, wie durch die Abänderung einer Bewegung eine größere Leistung erzielt wird, wie die Kräfte geschont werden und durch zweckmäßige Ausführung einer Bewegung das individuelle Leistungsvermögen des Einzelnen gesteigert wird. Darüber hinaus läßt die Photographie in Zweifelsfällen die unparteiliche Entscheidung in einem Rennen zu, wo das menschliche Auge zu Täuschungen geneigt ist. Die Einführung der Zielphotographie hat in vielen Fällen überhaupt die Entscheidung erst herbeigeführt. Weiterhin bilden die Sportaufnahmen sporthistorische Dokumente von solcher Treue, wie sie besser wohl kaum gedacht werden können.

Und wenn auch eine spätere Zeit, die vielleicht über Instrumente von solcher Vollkommenheit verfügen wird, wie wir sie uns heute kaum ausdenken können, über unsere dann primitiv erscheinenden Leistungen auf dem Gebiet der Sportphotographie lächeln mag, Dank wird sie dennoch denen wissen, die heute Sportdokumente schufen, ohne die es ihnen nicht möglich gewesen wäre, weiterzuwachsen und fortzuschreiten auf der Bahn, für die viele berufen, aber nur wenige auserwählt sind.

PAUL FELLER, HANNOVER. SPANNENDER ENDKAMPF 4×100 m-STAFFEL.
10×15 cm, Aufnahme mit Zeiss-Ikon Deckrullo-Nettel auf Ortho-Elur. Brennweite 16,5 cm, Tessar, F: 4,5, Juni, 4 Uhr nachmittags, 1/350 Sekunde, Mimosa-Velotyp.

Digitized by Google

MINYA DÜHRKOOP, HAMBURG-BERLIN (G.D.L.). MUTTER UND KIND.

18 × 24 cm, mit Busch-Perscheid-Objektiv auf Agfa-Spezial-Platte, Brennweite 42 cm, Oktober, 11 Uhr vorm. 3 Sekunden.

Digitized by Google

ALEX BINDER, BERLIN. BILDNIS LILY DAMITA.

13 × 18 cm, Aufnahme auf Kodak-Portrait-Film, Brennweite 45 cm.

Digitized by Google

ALEX BINDER, BERLIN. ALFRED ABEL ALS ANGLER.
10 × 15 cm, Aufnahme auf Perutz-Braunsiegel.

Das Photo-Wochenende.

Von Dr. Hans Böhm, Berlin.

„Kein Wochenende ohne Kamera!"

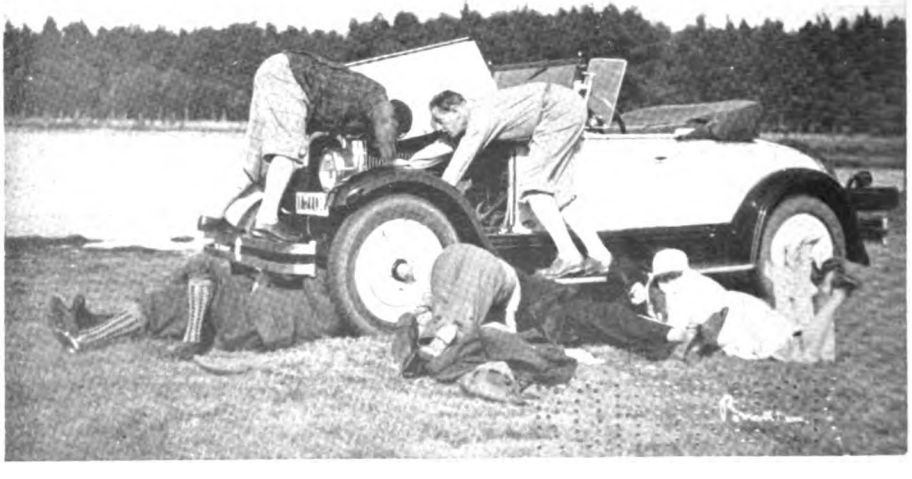
Es gibt bedauerlicherweise immer noch Mitbürger unseres Planeten (sogar solche, die besonderen Wert darauf legen, zu den Kulturmenschen gerechnet zu werden), die mit einem photographischen Apparat nichts anzufangen wissen. Ein höchst beklagenswerter Zustand, der dringend der Abhilfe bedarf. Wenn alle, die an der Lichtbildkunst Freude haben und in ihr Anregung, Freude und Erquickung finden, diese Liebe auch durch entsprechende Werbetätigkeit praktisch dokumentieren würden, dann könnte es vielleicht wirklich bald so weit kommen, daß kein vernünftiger Mensch sich mehr aus der Gilde der Lichtbildner ausschließt. In Amerika, wo man uns ja auch in so vielen anderen Dingen voraus ist, trifft das wirklich schon beinahe zu. Ein Auto und eine Kamera gehören zum selbstverständlichen Besitz jedes kultivierten Amerikaners, und er ver-

Digitized by Google

steht auch mit beiden tadellos umzugehen. Diese Dinge gehören ebenso zu seinem Inventar, wie das Taschenmesser, die Uhr und der Füllfederhalter. Und durch die dadurch gegebene riesige Absatzmöglichkeit sind die Dinge auch wieder so billig herzustellen, daß jedermann sie erschwingen kann.

Man soll eben seine Kamera, wenigstens ihre Miniatur-Taschenausgabe, immer und stets bei sich tragen, damit sie auch dann bereit ist, wenn man sie braucht. Nicht die krampfhaft gesuchten Motive sind die besten und dankbarsten, sondern jene, die sich von selbst dem sehenden Auge darbieten und danach schreien, erfaßt zu werden. Doch ach wie fern sind wir ja noch von diesem Traum! Leider ist es für viel zu Viele immer noch ein Entschluß, die Kamera aus dem Kasten zu nehmen, sie zu laden und damit loszuziehen. Ja es soll, wie mir aus glaubwürdiger Quelle zugetragen wird, sogar noch Zeitgenossen geben, die nicht einmal auf den Wochenendausflug eine Kamera mitnehmen.

Na, da soll doch dieser und jener dreinfahren, das wäre wohl noch schöner! Was nützt mir ein schöner Garten, wenn andre drin spazieren gehn, oder wenn ich selber drin spaziere und nicht photographiere! Meine sehr verehrten Freunde, zu einem richtigen Weekend gehört eine Kamera!



ALEX BINDER, BERLIN. DIE PANNE.

Digitized by Google

MAXIMILIAN R. v. KARNITSCHNIGG.
(Kunstphotogr. Vereinigung in Graz)

DES KANDIDATEN TRAUM.
(Szene aus Strindbergs Traumspiel).

9 × 12 cm, Aufnahme auf Kodak-Schnittfilm „Super Speed", Brennweite 15 cm, F: 4,5, 20 Sekunden, Bromölumdruck mit Tuma-Bromöl.

Das steht schon in der Bibel. Oder es war sogar in den zehn Geboten. Irgendwo hab ich's bestimmt gelesen, und außerdem ist es selbstverständlich. Wer kann etwas dagegen anführen? Ist das Photographieren nicht ein Vergnügen? Sind die erzielten Photos denn nicht eine fortgesetzte Quelle reiner Freude?

Digitized by Google

UFA, BERLIN. WOCHENENDFREUDEN.

Es kostet so viel Geld? Ach woher denn? Man kann auch mit billigen Apparaten die herrlichsten Bilder machen (und mit den teuersten noch leichter ganz schlechte!). Man kann sich ruhig auch mal einen ganz gewöhnlichen Knipskasten für wenige Mark erstehen, der jeden Pfuff verträgt, der nicht gleich ins Sanatorium muß, wenn er mal zu Boden fällt oder mehr feucht als fröhlich gesegnet wird. Und den man eben den Weg alles Irdischen gehen heißt, wenn er seine Zeit erfüllet hat. Wer läßt in Amerika ein Auto reparieren? Kein Mensch. Wenn es nicht mehr will, stellt man es einfach an den Straßenrand und geht ein neues kaufen.

Die Ausgaben für Platten, Films und Papier sind ja auch nicht so erschütternd. Was gibt man doch sonst für andere Dinge leichten Herzens aus! Dieser für Zigarren und Zigaretten, jener für Schokolade und Bonbons, andere wieder für Parfüms und Puder. Da kann man es sich schon einrichten, auch für die Photographie ein kleines Budget zu erübrigen; und ist gar ein größerer Betrag verfügbar, dann um so besser!

Es kann ja jeder nach seiner Fasson selig werden, kann kleine oder große Bilder machen, Gruppen oder Porträts, Genrebilder oder Landschaften, Sportaufnahmen oder Tierstücke, Pflanzenstudien oder Freilicht-

Digitized by Google

akte, auf Platten oder Films, kann selbst entwickeln oder es durch den Händler besorgen lassen — alles geht zu machen. Man kann sich draußen eine Dunkelkammer suchen oder kann sich einen Wechselsack mitnehmen, man kann auch daheim im Zimmer am Abend sein lichtscheues Gewerbe ausüben, indem man unter der Bettdecke das Plattenwechseln besorgt oder mit Desensibilisatoren bei Kerzenlicht entwickelt.

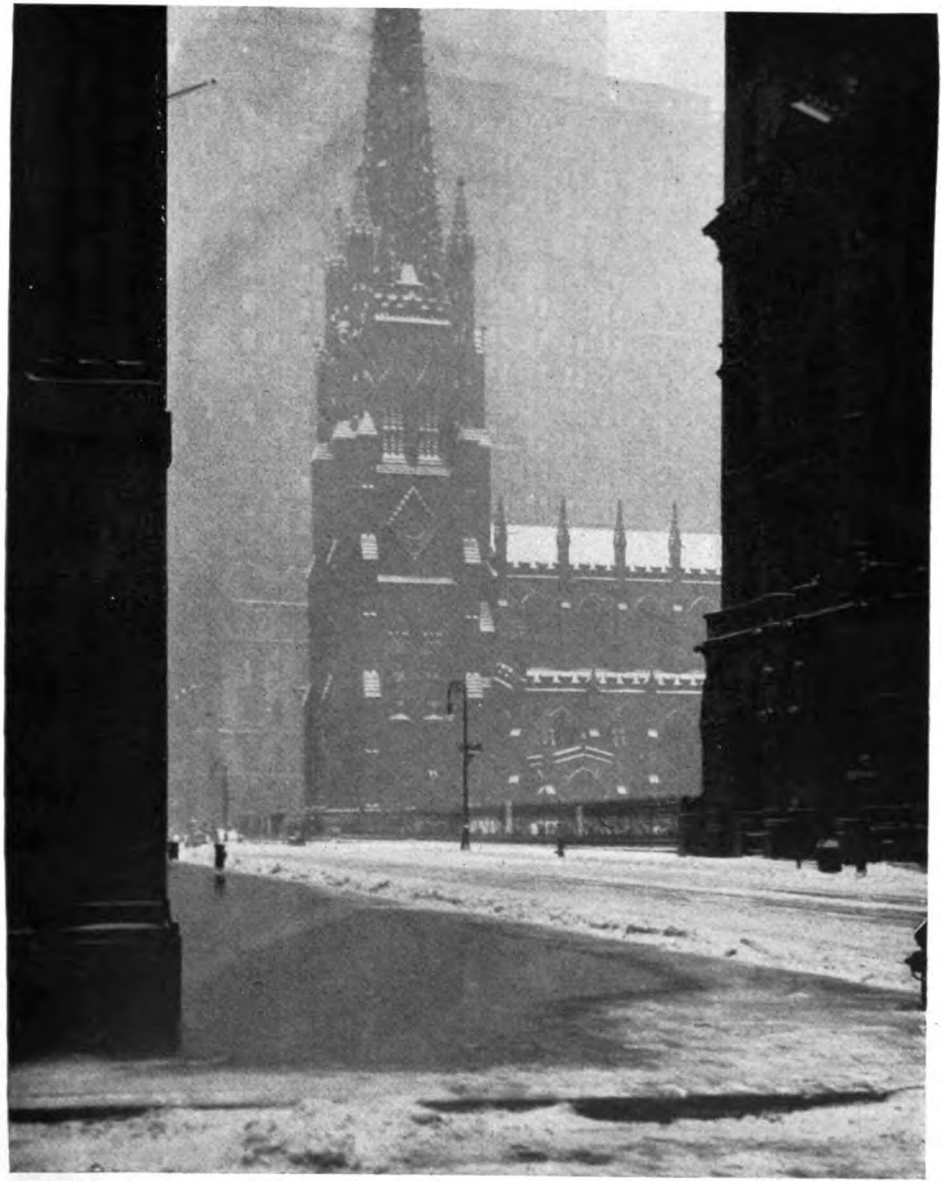
ELFRIEDE REICHELT, BRESLAU (G.D.L.). PINTSCHER.
9 × 12 cm, Aufnahme auf Agfa-Platte, Brennweite 30 cm, Kunstlichtdruck.

Digitized by Google

Man kann ja schließlich auch sein Photo-Wochenende bei sich zu Hause in der Großstadt halten und da die von Gott gebotene Ruhe von des Werktags Arbeit in photographischem Zeitvertreib ausklingen lassen. Aber Photographie und Wochenende, das sollten zwei untrennbare Begriffe werden, so wie Messer und Gabel, wie Schneider und Schere, wie Blitz und Donner. — Wie prächtige und schöne Dinge man als Wochenend-Photograph zuwege bringen kann, dafür mögen die auf diesen Seiten stehenden netten Bildchen zeugen. Sie sind nur ein kleiner und bescheidener Anstoß zu einer Bewegung, die ja von Jahr zu Jahr, Hand in Hand mit der steigenden Ausbreitung des Wochenendgedankens an sich wachsen und zunehmen muß. Einem der vielen, die den Wert der Wochenendphotographie besonders erfaßt und ihn in verdienstlichster Weise propagiert haben, der Berliner Lichtbildkünstler Alex Binder, sei dafür vor allem gedankt. Möge sein Beispiel reiche Früchte tragen, zum Gedeih unserer lieben und schönen Lichtbildnerei! Gut Licht am Wochenende!

ALEX BINDER, BERLIN. ELISABETH PINAJEFF.
9×12 cm. Aufnahme mit Mentor-Klapp-Spiegel-Reflex auf Perutz-Braunsiegel.

Digitized by Google



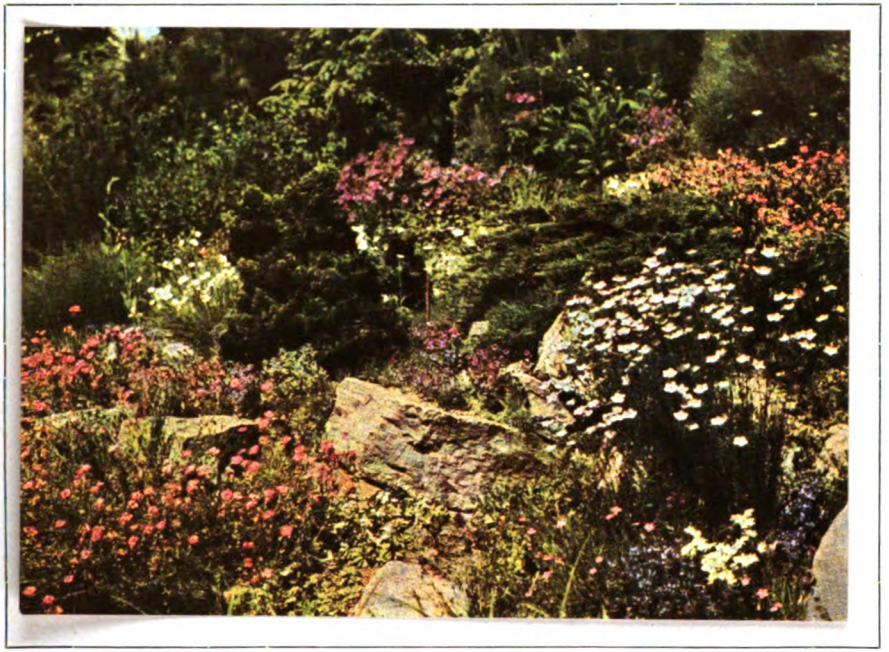
Dr. D. J. RUZICKA, NEW YORK (P.P.A). TRINITY CHURCH IM WINTER.

8 × 10,5 cm, Aufnahme auf Kodak-Rollfilm, Brennweite 12,5 cm, F:9, Januar, 8 Uhr 1/10 Sekunde, vergrößert auf 27,5 × 35 cm.

Digitized by Google

FRANZ FIEDLER, DRESDEN-A. (G.D.L.). FIGURALE STUDIE.
9 × 12 cm, Aufnahme mit Verito-Objektiv auf Perutz-Filmpack, Brennweite 18 cm, F:5, Bromöl.

Digitized by Google



SEIDEL, BERLIN. STEINGARTEN.

Reproduktion nach einer Aufnahme auf Lignose-Naturfarbenfilmpack, 9 × 12 cm, Normalfilter, Juni, mittags, F:9, 3/4 Sekunde.

Die photographische Pflanzensammlung.

Von Konrad Schieferdecker, Hildesheim.

Die ersten Herbarien scheinen bei uns um die Mitte des XVI. Jahrhunderts entstanden zu sein. Sie geben interessante Aufschlüsse über die damalige Bezeichnung der Pflanzen. Der Wunsch, ein Stück Natur aufzubewahren, sei es zu wissenschaftlichen Zwecken, oder nur, um der Sammelfreude zu genügen, ist also schon ziemlich alt. Mancher denkt jetzt an seine Schulzeit, als voller Begeisterung die Pflanzenpresse in Tätigkeit gesetzt wurde. Bald erlahmte aber der Sammeleifer, und die Pflanzensammlung endete irgendwo auf dem Boden. Waren die naturwissenschaftlichen Interessen für dauernd erweckt, so setzte bald die Jagd nach Seltenheiten ein, und der muß entgegengetreten werden. Sammelwut neben Pflanzenausbeute für gewerbliche Zwecke haben dazu geführt, daß eine Anzahl unserer Gewächse dem Untergange nahe sind. Der Wissen-

Digitized by Google

KONRAD SCHIEFERDECKER, HILDESHEIM.

FLEISCHFARBEN. KNABENKRAUT (ORCHIS INCARNATA).

9×12 cm, Aufnahme auf Hauff-Orthochrom-Extrarapid, Brennweite 13,5 cm, F: 36, Juni, nachmittags 2 Uhr, bedeckt, 4 Sekunden, Kunstlichtdruck.

schaftler kann ein Herbarium nicht entbehren, für den Laien muß es abgelehnt werden. Die Scheu vor der erhabenen Pracht der Natur sollte ohnehin das Brechen z. B. einer herrlichen Orchideenblüte verbieten. Statt des Herbariums mit seinen Pflanzenmumien legen wir heute eine photographische Pflanzensammlung an. Gute Pflanzenaufnahmen bieten auch dem Wissenschaftler oft mehr als gepreßte Pflanzen. Dies klarzulegen, soll Aufgabe der folgenden Zeilen mit den Bildern sein.

Zunächst seien einige Worte über die Ausrüstung des Pflanzenphotographen gesagt. Als Apparat dient eine Stativkamera 9×12 mit doppeltem Auszug. Ein Aplanat-Objektiv genügt, besser ist natürlich ein Anastigmat mit der Öffnung 4,5. Die Brennweite mag 13 oder 15 cm betragen. Ein Fernobjektiv ist in manchen Fällen unentbehrlich. Wer sich vor dem Gewicht auf Reisen oder größeren Wanderungen nicht scheut, wähle einen kräftigen Stativapparat 13×18. Mit einem Zeiss-Tessar z. B. aufgenommene 9×12-Platten lassen sich mit demselben Objektiv aber auch ohne merkbare Einbuße an Schärfe vergrößern. Die Benutzung zweier Stative ist sehr zu empfehlen. Ein kleines, nur bis etwa $^1/_2$ m hohes, ausziehbares Stahlröhrenstativ dient zur Aufnahme niedrigerer Pflanzen, ein großes, bis Augenhöhe aufklappbares Holzstativ ermöglicht das Aufnehmen von

Digitized by Google

Sträuchern und sonstigen höheren Gewächsen. Das Plattenmaterial muß orthochromatisch und möglichst auch lichthoffrei sein. Eine Gelbscheibe darf nicht fehlen.

Jetzt wollen wir uns zunächst einen Überblick über den Aufnahmegegenstand verschaffen. Wir können folgende Gruppen unterscheiden:

1. Botanische Landschaften.
   Hierunter sind Bilder von Baumgruppen und Waldausschnitten zu verstehen. Auch eine Moorlandschaft oder sonst für gewisse Pflanzenarten charakteristische Gegenden gehören dazu.
2. Pflanzengemeinschaften.
   Aufnahmen von Pflanzen verschiedener Arten in natürlicher Gemeinschaft kennzeichnen diese Gruppe. Auf der Wiese oder im Moore (Sphagnum-Moos mit Sonnentau, Drosera und Moosbeere, Vaccinium oxycoccos) lassen sich Beispiele unschwer finden.
3. Pflanzengesellschaften
   zeigen Aufnahmen von Pflanzen derselben Art in größerer Menge dicht beisammen (vgl. Bild Buschwindröschen).
4. Einzelpflanzen und Teile derselben.
   Dieser Gruppe wird die Mehrzahl unserer Aufnahmen angehören. Auch die wertvolleren biologischen Aufnahmen, d. h. z. B. Aufnahmen einer Pflanze vom Keimling bis zur Fruchtreife sowie Pflanzenteile evtl. mikroskopisch aufgenommen, rechnen hierzu.

KONRAD SCHIEFERDECKER, HILDESHEIM.

SAUERKLEE (OXALIS ACETOSELLA).
9×12 cm, Aufnahme m. Zeiss-Tessar auf Hauff-Orthochrom-Extrarapid, F:14, Mai, nachmittags 3 Uhr, 5 Sek., Kunstlichtdruck.

Digitized by Google

Die Aufnahmen selbst sollen Natururkunden sein. Eingriffe irgendwelcher Art dürfen sich nur auf das Beseitigen kleiner Hindernisse, z. B. störender Grashalme oder davorragender Zweige erstrecken. Stets muß die Aufnahme an dem natürlichen Standort erfolgen. Selbst Pflanzenteile, z. B. Blütenzweige oder dergl., soll man nicht im Zimmer aufnehmen. Man sieht solchen Bildern an der Art des Hintergrundes meist an, wo sie aufgenommen sind. Am wenigsten Schwierigkeiten bereiten die botanischen Landschaftsaufnahmen, hier sind auch sehr oft Momentaufnahmen möglich. Für das Gelingen der übrigen Aufnahmen ist fast nur der Wind verantwortlich. Ohne Wind wäre die ganze Pflanzenphotographie verhältnismäßig einfach. Da wir bei kleineren Gewächsen, die in natürlicher Größe auf die Platte kommen sollen, bis auf die doppelte Brennweitenentfernung mit dem Apparat herangehen müssen, so verlangt die Erreichung der nötigen Tiefenschärfe eine sehr starke Abblendung. Momentaufnahmen sind ausgeschlossen. Es genügt daher in diesen Fällen auch ein Aplanatobjektiv, das bei derartig kleinen Blenden F : 25 bis 36 ebenfalls die nötige Schärfe hergibt. Die Belichtungszeit beträgt bei Verwendung hochempfindlicher Platten und Abblendung auf F : 25 etwa zwei Sekunden, vorausgesetzt ist,

KONRAD SCHIEFERDECKER, HILDESHEIM. GÄNSEFINGERKRAUT (POTENTILLA ANSERINA).

9 × 12 cm, Aufnahme auf Hauff-Flavin, Brennweite 13,5 cm, F:36, Mai, nachmittags 3 Uhr, 3 Sekunden, Gaslichtdruck.

Digitized by Google

KONRAD
SCHIEFERDECKER,
HILDESHEIM.

WASSERKNÖTERICH
(Polygonum amphibium).
9 × 12 cm, Aufnahme mit Busch-Bis-Telar a. Perutz-Braunsiegelplatte, Brennweite 30 cm, F: 18, Juli, nachmittags 3 Uhr, bed. Himmel, 4 Sekunden.

daß die Aufnahme im Freien bei voller Sonne und ohne Gelbscheibe gemacht wird. Volle Sonne ist aber möglichst zu meiden, da die Schatten zu tief und damit Einzelheiten verdeckt werden. Die Gelbscheibe ist, wenn es die Windverhältnisse irgend erlauben, aufzusetzen. Dies gilt besonders beim Aufnehmen von gelben oder blauen Blüten. Eine Aufnahme von Veilchen oder Enzian ohne Gelbscheibe wirkt wegen der hellen Blüten auf dem Bilde immer unnatürlich. Bei der Aufnahme von Pflanzengesellschaften

KONRAD SCHIEFERDECKER
HILDESHEIM.

PESTWURZ
(PETASITES OFFICINALIS).
9 × 12 cm, Aufnahme mit Zeiss-Tessar mit Vorsatzlinse auf Perutz-Braunsiegel, Brennweite 15 cm, F: 12,5, April, nachm. 3 Uhr, trübes Wetter, 1/2 Sekunde.

Digitized by Google

oder höheren Gewächsen wird sich oft auch eine größere Blendenöffnung anwenden lassen. Sogar kann sie erwünscht sein, wenn nämlich der Hintergrund derartig ist, daß sich die Pflanze nicht herausheben würde. Durch größere Blende wird der Hintergrund unscharf, so daß die Hauptsache, die Pflanze, dann plastisch hervortritt. Daß bei den Aufnahmen stets auf den Vordergrund scharf einzustellen ist, bedarf eigentlich keiner Erwähnung. Bei der Aufnahme von Einzelpflanzen ist besonders zu beachten, daß die Pflanze selbst gut erkennbar ist, die Artmerkmale möglichst erscheinen und daß die Umgebung der Pflanze auf deren Standort (Felsen, Wald, Wiese) schließen läßt. Immer wird sich dies beim besten Willen nicht alles erreichen lassen. Neben biologischen Pflanzenkenntnissen sind auch systematische nötig. Nach längerer Übung erzielt man dann Resultate, die befriedigen. Erstrebenswert ist vor allem die Erreichung bildmäßiger Wirkungen. Die Aufnahmen sollen auch wirkliche Bilder sein. Durch geringe Drehung des Apparates oder kleine Ortsänderung lassen sich oft sehr merkbare Unterschiede in der Bildwirkung erreichen. Doch da muß jeder selbst probieren. Lieber ein paar Platten weniger „verschießen" und die Aufnahme erst dann vornehmen, wenn man erwarten kann, daß sie „sitzt".

KONRAD SCHIEFERDECKER, HILDESHEIM. BUSCHWINDRÖSCHEN (ANEMONE NEMOROSA).

9×12 cm, Aufnahme mit Zeiss-Tessar auf Hauff-Orthochrom-Lichthoffrei, F:25, April vormittags 11 Uhr, Sonne, 2 Sekunden, Gaslicht glanzend, normal.

Digitized by Google

Leider fehlt bei allen noch so vollkommenen Bildern die Farbe, die eigentlich bei Pflanzenaufnahmen unentbehrlich erscheinen muß, da erst sie eine wirkliche Vorstellung von dem Aussehen der Pflanze vermittelt. Aufnahmen auf Farbenplatten lassen sich herstellen, auch sind die Resultate sehr zufriedenstellend, wenn genau richtig belichtet war. Die richtige Belichtungszeit zu finden, ist aber ziemlich schwer, denn eine geringe Abweichung davon verdirbt die Farbwirkung unweigerlich. Da ferner die Belichtungszeit nach Minuten (etwa 60 mal länger als mit gewöhnlichen Platten) bemessen werden muß, so kommen nur sehr schwer bewegliche Pflanzen in Frage oder aber es muß eine seltene Windstille herrschen. Im Walde, namentlich mit Unterholz, kann man zeitweilig ½ Minute und länger belichten. Ein anderes Hilfsmittel gibt es zur Erlangung bunter Aufnahmen: Man fertige Diapositive und koloriere sie sorgfältig und naturgetreu. Bei einiger Übung lassen sich überraschend natürliche Wirkungen hervorrufen.

Hoffentlich dienen die kurzen Ausführungen dazu, bei diesem oder jenem Leser einige Anregung zu geben.

KONRAD SCHIEFERDECKER, HILDESHEIM. SEIDE AUF HOPFEN (CUSCUTA EUROPAEA, HUMULUS LUPULUS).

9 × 12 cm, Aufnahme mit Proxarlinse auf Hauff-Orthochrom-Lichthoffrei, Brennweite 15 cm, F: 25, Juli, nachmittags 4 Uhr, 7 Sekunden, Gaslichtdruck.

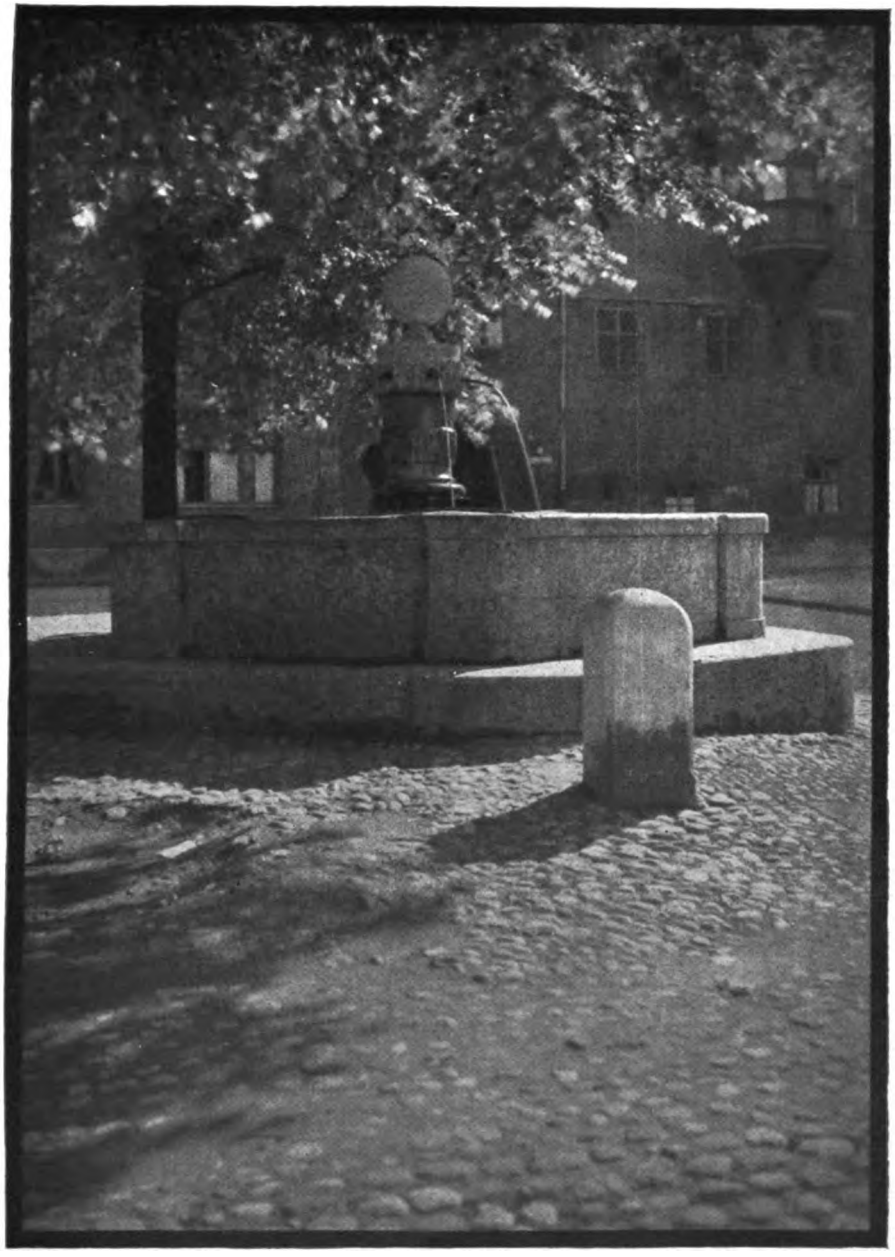
Digitized by Google

KONRAD SCHIEFERDECKER, HILDESHEIM.

GEISSBLATT
(Lonicera Periclymenum).

9 × 12 cm, Aufnahme auf Hauff-Orthochrom-Extrarapid, Brennweite 13,5 cm, F: 18, Juli, vormittags 9 Uhr, 3 Sekunden, Gaslichtdruck.

Digitized by Google



FRIEDR. FRANZ BAUER, MALER, MÜNCHEN. DER ALTE HOFBRUNNEN.
(Münchener Gesellschaft zur Pflege der Photographie),
13 × 18 cm, Aufnahme auf Agfa-Chromo-Isolar.
(Träger des 1. Preises (M. 3000.— Satrap-Preis) auf der Ausstellung des V. D. A. V., 1927.)

Digitized by Google

KARL MEINEL, MÜNCHEN. NOVEMBERNEBEL.

(Münchener Gesellschaft zur Pflege der Photographie.)

9×12 cm, Aufnahme auf Colorplatte von Westendorp & Wehner, Filter Voigtländer 3, Brennweite 15 cm, F:5,5, November, nachmittags 3 Uhr.

Digitized by Google

HANS STEPHAINSKY, TILLOWITZ (O.-S.). SELTSAME KAMPFESWEISE.

Ein Hirsch ohne Geweih, kurz nach dem Abwurf, bearbeitet einen schwächeren mit Geweih mit seinen Vorderläufen. Letzterer wehrt sich auf gleiche Art.

Aufnahme mit Spiegelreflex von Voigtländer auf Jahr-Rotsiegelplatte, Busch-Bis-Telar 55 mm, F:12, Februar, nachmittags 4 Uhr, 1/25 Sekunde, Cellofix.

Das Photographieren freilebender Tiere.

Von Hans Stephainsky, Tillowitz.

Mit Absicht wähle ich diese Form der Überschrift, um so einen genauen Unterschied mit der allgemeinen Bezeichnung „Tierphotographie" machen zu können. Letztere umfaßt nämlich alles das, was man im wahren Sinne dieses Wortes versteht: das Wiedergeben von Tieren mit Hilfe der Kamera, gleichviel, ob wir lebende oder tote, freilebende oder gefangene Tiere vor uns haben. Mag nun der einzelne darüber denken, wie er will, jede der angeführten Methoden hat ihr Gutes. Es kann ohne weiteres die eine neben der anderen bestehen, aber eins ist wich-

Digitized by Google

tig dabei, man muß jedes Gebiet für sich behandeln und stets voneinander getrennt halten. Es ist nicht angängig, daß man ein Stoffpräparat als lebendes Tier ausgibt, trotzdem damit eben gar nicht gesagt ist, daß man nicht auch tote Tiere photographieren kann, wenn man damit einen guten Zweck erfüllt. Über jedes dieser Sondergebiete lohnt es sich schon, einzeln zu sprechen. Somit beginnen wir in vorliegendem Bande mit dem schwersten Sondergebiet der Tierphotographie, mit dem Photographieren freilebender Tiere.

„Von der Stirne heiß rinnen muß der Schweiß". Dies wird jeder zugeben müssen und auch gern bestätigen, wer sich mit diesem Gebiete beschäftigt hat. Mit halber Arbeit kommt man hier nicht durch. Zähe Energie, große Ausdauer, umfangreiches Wissen und angeborene Liebe zur Natur und ihren Lebewesen sind die Grundsteine, auf die man aufbauen muß, um sicher, wenn auch langsam vorwärtszukommen. Wenn eine dieser Eigenschaften fehlt, ist das Fortkommen schon gefährdet und in Frage gestellt.

Die ersten Vorkämpfer dieser neuen Richtung der Lichtbildkunst standen in technischer Beziehung noch vor weit größeren Schwierigkeiten, als es heut der Fall für den Anfänger ist. Freilich waren damals aber auch die Ansprüche an die Tieraufnahmen noch nicht so hoch, wie man sie heute zu stellen pflegt. Damals war eben jede Tierphotographie etwas Neues und Seltenes und wurde somit ganz anders beachtet und bewertet. Heute dagegen ist man schon wieder so verwöhnt, daß sich nur noch erstklassige und technisch vollkommen einwandfreie Aufnahmen den Weg zur Beachtung und Würdigung bahnen können.

Wie fängt man das nun an? Es kam einmal ein jugendlich begeisterter Gymnasiast zu mir, ein ausgesprochenes Großstadtkind, der hier und da meine Aufnahmen gesehen und bewundert hatte. Vertrauensselig fragte er mich, wie man denn solche Bilder mache, und was alles dazu gehöre. Er sei von meinen Photos so „entzückt", daß er sich allein eine umfangreiche Sammlung anschaffen wolle.

Schon aus der ganzen Art und Redeweise des Jungen merkte ich, daß er nur mädchenhaft entzückt war von meinen Sachen und er in diesem Wahn bereit ist, die größten Dummheiten zu begehen, die er eher oder später doch wieder schwer bereuen würde. Um ihn aber nicht vor den Kopf zu stoßen, machte ich ihm eine Zusammenstellung aller nur erdenklich notwendigen Sachen, die ich gleich durch die mir zur Verfügung stehenden Preislisten unserer größten Firmen angenehm illustrierte, und ich hatte den Zweck erreicht. Der glühendbegeisterte Jüngling bekam

Digitized by Google

einen solchen Schreck, daß er gutwillig auf diese zweifelhafte Passion verzichtete, denn letzten Endes hätte der Vater doch die Unkosten dieses kindlichen Übermutes tragen müssen.

Wenden wir uns aber nun einmal genau dieser Angelegenheit zu, um dem ernsten Amateur einige Aufschlüsse zu geben. Das Photographieren freilebender Tiere beansprucht das wenigste Material. Dieses muß allerdings erstklassig sein, denn nur mit solchem kann man dann auch hervorragende Bilder machen. Der einzige Aufnahmeapparat, der dafür in Frage kommt, ist eine Spiegelreflexkamera, welche einem ermöglicht, bei gespanntem Schlitzverschluß, geöffneter Kassette, das Bild bis zum Moment der Belichtung im Spiegel fixieren zu können.

In den letzten Jahren ist eine neue Kamera auf den Markt gekommen, die sich „Bildsichtkamera" nennt. Ich will nicht auf dieses System näher eingehen, denn darüber erhält jeder Interessent, der noch nicht darüber orientiert ist, eine Reklameschrift kostenlos vom Werk. Den einzigen

HANS STEPHAINSKY,
TILLOWITZ (O.-S.).

HIRSCHE LECKEN SICH GEGENSEITIG
DIE AUSFALLENDEN HAARE AB.

12 × 16½ cm, Aufnahme mit Spiegelreflex-Kamera von Voigtländer auf Jahr-Rotsiegel, Brennweite 550 mm, Busch-Bis-Telar, F:8, Juni, 6 Uhr abends, 1/50 Sekunde.

Digitized by Google

HANS STEPHAINSKY,
TILLOWITZ (OBERSCHLESIEN).

SCHWARZSPECHT
VOR SEINER NISTHÖHLE.
9 × 12 cm, Aufnahme mit Busch-Kamera auf Lombergs Ortho-Elur 22, Brennweite 400 mm, Busch-Bis-Telar, F: 12, Mai, 11 Uhr, $^1/_{25}$ Sekunde.

Vorteil, den diese neue Kamera besitzt, hebt die Firma dadurch hervor, daß dieser Apparat, welcher stets in Augenhöhe arbeitet, bei Architektur- und Industrieaufnahmen eine bessere und natürlichere Perspektive wiedergibt. Eine Spiegelreflexkamera zeigt uns doch stets die Bilder in „Magenhöhe". Ganz abgesehen davon, daß dieser Vorteil gar nicht für die Tierphotographie in Frage kommt, ist er auch viel zu teuer erkauft, denn gerade dadurch entstehen so viele bedeutende Nachteile, daß man ruhig Systeme dieser Art für unsere Zwecke ausschalten kann. Am besten wollen wir uns das an folgendem Vergleich klarmachen:

Ich arbeite also mit der „Bildsichtkamera", gleichgültig welches Modell, ob „Spreizen-Bildsicht" oder „Universal-Bildsicht". Ich mache den Apparat aufnahmebereit. Nun richte ich ihn ein. Dazu muß ich die linke Hand in den kurzen Tragriemen stecken und in Augenhöhe heben. Dadurch ist mir nur noch eine Hand zum Einstellen und Exponieren übrig. Ferner ist diese Armhaltung unnatürlich und wirkt auf die Dauer ermüdend, was sich im leisen Zittern bemerkbar macht und so schon die Aufnahme beeinträchtigt, wenn nicht gar ganz in Frage stellt. Mit der rechten Hand muß ich nun allein arbeiten, also zeitlich hintereinander. Erst scharf einstellen und dann exponieren. Abgesehen davon, daß das Wechseln von Mattscheibe und Glasplatte eine geringe Zeit in Anspruch nimmt, so ist dieser Vorgang viel eher der Gefahr ausgesetzt, nicht zu funktionieren, als bei der Spiegelreflexkamera das Hochschnappen des Spiegels.

Digitized by Google

Anders ist es mit der Spiegelreflexkamera. Diese hängt ruhig, fest und sicher am Riemen um den Hals. Dadurch habe ich beide Hände frei, welche ohne Anstrengung in natürlicher Lage sind. Mit der linken Hand stelle ich die Schärfe ein und schon in diesem Moment exponiere ich mit der rechten Hand. Und wie steht es nun mit der Bildsichtkamera, wenn ich hoch oben in den schwankenden Ästen einer Fichte stehe und unbedingt eine Hand zum Festhalten brauche? Oder wollen wir es einmal auf die Probe ankommen lassen, wer länger sofort aufnahmebereit vor dem Fuchsbau warten kann, wo es jeden Moment losgehen kann, wo man aber auch zwei, drei oder vier Stunden warten kann, denn jede Sekunde kann den zu erwartenden Augenblick bringen?

Wie steht es nun mit dem F o r m a t, in welchem man seinen Apparat kauft? Ein großes ist teuer, ein kleines billig, ein großes ist schwer, aber gibt große, naturschöne Bilder, ein kleines ist leicht, erfordert meistens aber ein Vergrößern, was eben ein Notbehelf ist und bleibt. Gäbe es doch nicht die elende Relativitätstheorie, dann bliebe einem vieles Reden erspart. Was versteht man unter groß und klein? Das allerkleinste Format, was man im äußersten Falle wählen dürfte, ist 9 × 9 cm. Alles was darunter ist, bedeutet für unser Gebiet Spielerei. Das größte Format dürfte 13 × 18 cm sein, denn wem es noch zu einem größeren gelüstet, der sollte erst einmal

HANS STEPHAINSKY, TILLOWITZ (OBERSCHLESIEN).

EICHHÖRNCHEN ALS NESTRÄUBER.

Das Eichhörnchen ist ein gemeiner Nesträuber. Es verläßt gerade ein Specht loch.

9 × 12 cm, Aufnahme mit Busch-Kamera auf Lombergs Ortho-Elur 22, Brennweite 400 mm, Busch-Bis-Telar, F:9, März, 11 Uhr, 1/50 Sekunde.

Digitized by Google

dieses ausprobieren, und er wird in Kürze an dessen Unhandlichkeit und Schwere verzweifeln. Dazwischen liegen noch so viel Ausmaße, daß jeder nach seinem Wunsche wird wählen können.

Dazu kommt noch ein Punkt, für den Laien lächerlich unbedeutend, aber für den Fachmann und ernsten Amateur von Wichtigkeit. Es gibt einfache und quadratisch gebaute Spiegelreflexkameras. Erstere sind nur in einem Format zu gebrauchen, so wie sie gebaut sind, also entweder im Quer- oder Hochformat, nicht aber in beiden. Die quadratisch gebaute Kamera besitzt den ungeheuren Vorteil, daß man bei geöffneter Kassette und hochgezogenem Schlitzverschluß durch Drehen des hinteren Rahmens, der lichtdicht schließt, um 90° aus dem einen in das andere Format übergehen kann. Wie gesagt: „Eine lächerliche Kleinigkeit", wird der Laie behaupten. Ich will darüber nicht viel Worte verlieren. Der Mann der Praxis wird oft davon im gegebenen Augenblick Gebrauch machen, wann — das ergibt der Augenblick, denn in der Fauna ist alles Bewegung, bald so, bald anders, nie gleich. Darum, wer einen guten Rat gern befolgt, wähle die quadratische Bauart, er wird es nie bereuen, trotzdem sie einen kleinen Nachteil hat, denn sonst gäbe es nur noch solche und keine andere mehr. Sie ist etwas umfangreicher, denn sie besitzt mindestens die Ausmaße der Diagonale des Kassettenformates.

Eine Kamera mit einem einzigen Objektiv ist dasselbe, wie ein Mensch mit einem Anzug. Eine Zeitlang wird es ganz gut gehen, aber bald wird man merken, daß es doch hier und da Gelegenheiten gibt, wo man damit nicht mehr auskommt. Darin ist ja der heutige Tierphotograph den ersten Pionieren dieses Gebietes weit überlegen. Die moderne optische Industrie hat sich vollkommen auf diesen neuen Zweig der Lichtbildkunst eingestellt und allen Wünschen und Anforderungen der Amateure und Fachleute in weitestgehender Weise Rechnung getragen. Während man mit zwei Objektiven zur Not auskommen wird, ist es jedoch besser, drei zu besitzen, welche man mühelos und schnell auswechseln kann.

Zunächst wird bei den meisten wohl das nächstliegende sein, an ein Teleobjektiv zu denken. Dies mag auch ganz richtig sein, jedoch möchte ich gleich jetzt darauf hinweisen, daß man damit allein nicht auskommt. Tele- oder Fernobjektiv schein für die meisten optischen Industrien noch ein Schmerzenskind zu sein, denn aus vielen Fabrikaten sieht man, daß der Hersteller einen guten Zweck verfolgt hat, der ihm aber leider mißlungen ist. Ich benutze seit zwanzig Jahren die damals neu in den Handel gekommenen Bis-Telare der Firma Emil Busch A.-G. in Rathenow. Hier und da verwende ich auch andere berühmte Teleobjektive, möchte

Digitized by Google

jedoch heut nur über die Bis-Telare sprechen, da ich damit wirklich gute Erfahrungen gemacht habe.

Zwanzig Jahre stehen die Bis-Telare nun in meinen Diensten. Eine lange, lange Zeit. Tausende von Bildern verdanke ich ihnen, bei Regen, Schnee, Hitze und Staub mußten sie arbeiten und haben nie versagt, haben stets gute, ich kann ruhig sagen, erstklassige Bilder geliefert. Ein Nachteil haftet den Teleobjektiven im allgemeinen an, und zwar ist dies die unhandliche Größe derselben und ihre geringe Lichtsstärke. Diese beiden Mißstände hat die Firma Busch in vorbildlicher Weise durch besondere Konstruktion vermindert, um nicht zu sagen umgangen, denn das wäre unwahr. Wir haben also in den Bis-Telaren Objektive vor uns, die die Vorteile der Teleobjektive mit tadelloser Lichtsstärke und reduzierten Ausmaßen vereinen.

Jetzt kommt das Sonderbare, worüber schon viele vorhin sich gewundert haben werden, nämlich die kurzbrennweitigen Objektive oder Weitwinkelobjektive. Diese brauchen sich durch nichts anderes,

HANS STEPHAINSKY,
TILLOWITZ (O.-S.).

KOLBENHIRSCH
TROLLT ÜBER EIN GESTELL.

12 × 16½ cm, Aufnahme mit Spiegelreflex-Kamera von Voigtländer auf Jahr-Rotsiegel, Brennweite 550 mm, Busch-Bis-Telar, F:6, März, 2 Uhr, 1/50 Sekunde.

Digitized by Google

HANS STEPHAINSKY, TILLOWITZ (OB.-SCHL.).

WALDMAUS AUF DER NAHRUNGSUCHE.

9×12 cm, Aufnahme mit Busch-Kamera auf Lombergs Ortho-Elur 22, Brennweite 550 mm, Busch-Bis-Telar, F: 12, Januar, 11 Uhr, 1/25 Sekunde.

als durch große Lichtstärke auszeichnen, denn dort, wo sie zur Anwendung kommen, fehlt es immer oder sehr oft an Licht. Es handelt sich hierbei um die Nestaufnahmen freilebender Vögel. Häufig ist es mir passiert, wenn ich mit meinen Klettereisen an den Schuhen eine hohe Kiefer oder Fichte erkletterte, daß mir ein oder höchstens zwei Meter Spielraum oben im Astwerk blieb, um das große Nest mit den Raubvögeln darin aufnehmen zu können. Das gäbe eine trostlose Situation, wenn ich in solchen Fällen nur auf mein Bis-Telar angewiesen wäre. Hierbei benutzt man wie gesagt die Weitwinkelobjektive mit großer Lichtstärke.

Somit wäre der Apparat mit seinem Zubehör besprochen. Jede kleine Finesse, die hier und da noch mit Vorteil angewandt werden kann, habe ich absichtlich weggelassen, weil es mir einmal nicht der Raum erlaubt, darauf einzugehen, und zweitens dadurch nur unnötige Verwirrung und Unübersichtlichkeit entsteht.

Über das Plattenmaterial selbst möchte ich nicht viel Worte verlieren. Es gibt viel gute Fabrikate. Ich benutze jetzt mit den allerbesten Erfolgen Lombergs Ortho-Elur 22 und kann dieselben jedem ernsten Amateur auf das wärmste empfehlen. Peinlichste Sauberkeit und größte Lichtstärke sind das A und O für alle guten Aufnahmen. Was nutzt das beste Bild, wenn es durch Lichtschleier oder Flecken beeinträchtigt wird. Überhaupt sollte niemand mit der Tierphotographie beginnen, der nicht

Digitized by Google

voll und ganz mit allen Vorgängen des Amateurphotowesens vertraut ist, denn hierbei bleibt einem nie Zeit zum Überlegen, welche Belichtung oder welche Blende man wählt. Dadurch gehen einem die besten Momente verloren. Das muß man allmählich im Gefühl haben und hat man einmal etwas zu viel oder zu wenig gewagt, so kann man es mit Geschick in der Dunkelkammer wieder gutmachen.

Und nun hinaus in die freie Natur, da herrscht reges Leben überall. Da fliegt und flattert, kriecht und läuft und schleicht alles, da hört man pfeifen, flöten, singen, quietschen und quaken, zirpen und surren. Ein unfaßbares Durcheinander ist alles. Doch nur für den Unkundigen. Der naturwissenschaftlich Vorgebildete wird in dieses Tohuwabohu schon etwas Licht hineinbringen, während der Fachmann jedes Vöglein an seiner Stimme erkennt, weiß, wo es sich aufhält, wo es brütet, wann und wie es die Jungen füttert und zu welcher Zeit diese Tiere am günstigsten vor die Kamera zu bekommen sind. Deshalb braucht man aber noch nicht den Mut verlieren, denn noch nie ist ein Meister vom Himmel gefallen, jeder muß einmal seine Lehre durchmachen.

Jedoch sollte sich niemand von falschen Vorstellungen leiten lassen. Der gewöhnliche Spaziergänger ist leicht geneigt, den Vögeln eine geringere Scheu zuzusprechen, als sie wirklich besitzen. Bei einem Gange durch den Wald kann man oft Tiere auf die allernächsten Entfernungen im gleichmäßigen Vorbeigehen beobachten. Schon das plötzliche Stehenbleiben

H. STEPHAINSKY, TILLOWITZ (O.-S.)

WALD-OHREULE MIT IHRER BEUTE IM SCHNABEL.

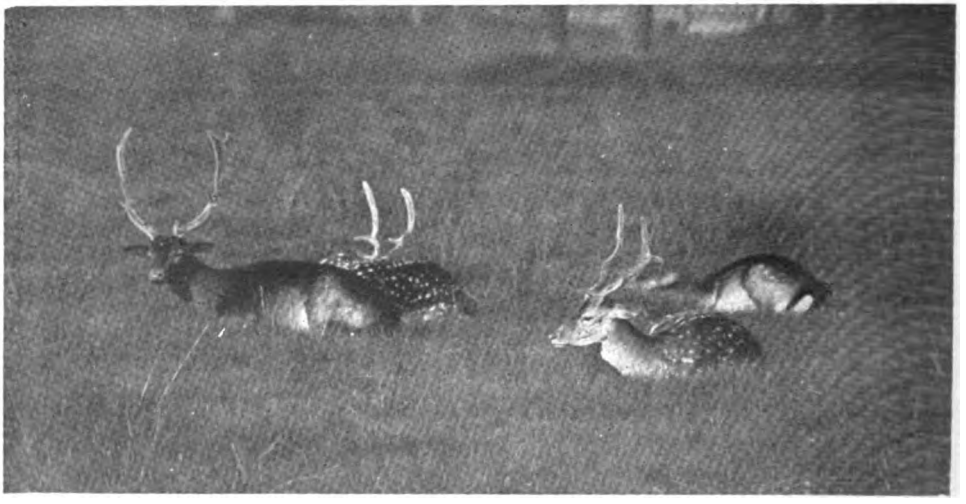
9 × 12 cm, Aufnahme mit Spiegelreflex-Kamera von Voigtländer a. Lombergs Ortho-Elur 22, Brennw. 400 mm, Busch-Bis-Telar, F:8, März, 6½ Uhr, 1/10 Sek.

Digitized by Google

beunruhigt die Tiere ungemein und meist werden sie dann schon die Flucht ergreifen. Fängt man aber erst mit seiner Kamera an herumzuhantieren, dann ist es mit der Selbstbeherrschung des Objektes vollends vorbei und ehe man zum Exponieren kommt, ist alles verschwunden.

Nicht umsonst habe ich am Anfang die Wahrheit der Worte Schillers erkannt: „Von der Stirne heiß rinnen muß der Schweiß". Wer einmal versucht hat, sich lautlos und unbemerkt an ein Tier heranzupirschen, der wird merken, welche Schwierigkeiten das bereitet. Alle Körpermuskeln werden dabei angestrengt. Bald muß man ruhig wie ein Stein auf den Zehenspitzen minutenlang stehen, bald sticht einen eine Mücke ganz hundserbärmlich, dann wieder zwingen einen dünne Äste zu einem großen Schritt, der einem alle bereits verwandte Mühe verderben kann, sobald nur ein Zweig knackt oder eine unvorsichtige Bewegung das Tier aufschreckt. Gar manchmal schon ist mir der Schweiß wie Regentropfen von der Stirn auf die obere Mattscheibe getropft, wenn aber dann das Rouleau herabgesaust ist, dann darf man erleichtert aufatmen, wenn nicht noch im letzten Augenblick Gelegenheit zu einer zweiten Aufnahme ist.

Was soll ich noch mehr darüber berichten. Diese Kamerajagd ist ein Überlisten und Ausschalten der hochentwickelten Sinnesorgane der Tiere,



HANS STEPHAINSKY, TILLOWITZ (O.-S.).

RUHENDE DAMHIRSCHE, (Links ein schwarzer Schaufler).

12 × 16½ cm, Aufnahme mit Spiegelreflex-Kamera von Voigtländer auf Jahr-Rotsiegel, Brennweite 550 mm, Busch-Bis-Telar, F:8, Juni, abends 7 Uhr, 1/10 Sekunde.

Digitized by Google

LÉONARD MISONNE GILLY (Belgien). Öldruck. REVIERGANG.

Digitized by Google

ein unerbittlicher, nervenaufpeitschender Kampf, in dem nur die höchste Intelligenz siegt. Halbheit und Gleichgültigkeit wird immer unterliegen, und wer nicht diese Willenskraft aufbringen kann, soll lieber die Finger davon lassen, denn nur zu bald wird er seine Untauglichkeit einsehen und alles in die Ecke werfen. Mit frischem Mut und kühner Entschlossenheit kommt man heut in der Welt immer noch vorwärts, und mag auch die Photographie freilebender Tiere scheinbar schon auf dem Gipfel des Leistungsfähigen sein, der Ehrgeizige wird noch immer mehr erreichen und noch neue Lorbeeren pflücken; denn erschöpft ist dieses Gebiet noch lange nicht. Darum frischauf an die Arbeit, mit Taten leistet man mehr als mit Worten!

DR. OLSHAUSEN, SCHÖMBERG. WINTER IM SCHWARZWALD.

Digitized by Google

WALTER WASSNER, LÜBECK (Photogr. Gesellschaft, Lübeck). NEBEL AM BURGTOR (LÜBECK).

9×12 cm. Aufnahme mit Mentor-Spiegelreflex-Klappkamera mit Tessar 1:4,5 auf Herzog-Sonja-Isodux, Brennweite 15 cm, F:6,3, Januar, nachmittags 2½ Uhr, 1/30 Sekunde, Leonar-Imago.

Digitized by Google

A. STÄGER-MANDER, VILLMERGEN. STILLEBEN.

9 × 12 cm, Aufnahme mit Goerz-Dogmar auf Hauff-Ortho, F: 4,5, Sommer, nachmittags, 3 Sekunden, vergrößert auf 15 × 20 cm, Kodak-Antikpapier.

Digitized by Google

LEO RITTIG, OBERHOF i. THÜR. DIE GENÜGSAMEN.

9×12 cm, Aufnahme mit Ihagee-Kamera mit Rodenstock-Objektiv auf Perutz-Braunsiegel, Lifa-Filter 2, Brennweite 13,5 cm, F:6,5, Mai, nachmittags 2 Uhr, 1/25 Sekunde, Leonar-Papier.

Wahrheit und Fälschung in der Naturphotographie.

Von Friedrich Kantak, Berlin.

Die Naturphotographie hat in den letzten Jahren einen ungeahnten Aufschwung genommen. Die Tragweite dieses Fortschrittes erkennen vielleicht erst spätere Generationen, denen Bilder von Tieren und Pflanzen übermittelt werden, die inzwischen ausgestorben sind. Den größten Anteil an diesem Erfolge hat mit in erster Linie die Fachpresse der Amateurphotographen, die sich in anerkennenswerter, zum Teil sogar selbstloser Weise für die Naturphotographie einsetzte. Es ist erklärlich, daß die größte Zahl der Natur-Urkunden von naturwissenschaftlich interessierten Amateurphotographen hergestellt wird. Aber auch der moderne biologisch arbeitende Wissenschaftler sieht sich mehr als je gezwungen, seinen Be-

Digitized by Google

FR. KANTAK. BIRKHAHN.
Falsch, Birkhahn sitzt balzend nicht auf Bäumen.

ABBILDUNG 1.
Aufgenommen m. Steinheil-Unofokal auf Agfa-Chromo-Isorapid, Brennweite 15 cm, F:4,5.

schreibungen als unwiderlegbaren Beweis seiner Beobachtungen das Lichtbild beizufügen.

Wo Werte geschaffen werden, finden sich immer Fälscher, die auf eine möglichst leichte Art und Weise versuchen, zu Geld oder Ansehen zu kommen. Davon bleibt leider auch die Naturphotographie nicht verschont. Die Fälschung von Natur-Urkunden hat, Schritt haltend mit dem Aufschwung der Naturphotographie, Formen angenommen, die, wenn nicht energisch eingegriffen wird, den Wert der Naturphotographie beeinträchtigen können. Die Fälschung einer Natur-Urkunde ist von Fachleuten in den meisten Fällen leicht zu erkennen. Da die Fälscher größtenteils nicht wissenschaftlich vorgebildet sind, wird sich für den Prüfer immer irgendein Anhaltspunkt zur Aufdeckung der Fälschung ergeben. Ist der Fälscher aber gewiegt genug, ein wissenschaftlich einwandfreies Bild zu liefern, wird der erfahrene Naturphotograph an Hand der Aufnahmedaten oder, wenn diese nicht beizutreiben sind, an anderen Merkmalen Wahrheit oder Fälschung einwandfrei erkennen. Welcher Art diese Merkmale sind, soll an einigen Beispielen erläutert werden.

Bei Pflanzenaufnahmen wird man Fälschungen verhältnismäßig selten finden. Die Pflanze am natürlichen Standort ist leicht im Bilde festzuhalten, und bei Blütenaufnahmen ist es sogar äußerst angebracht, wenn sie an einem geeigneten Ort in der für sie vorteilhaftesten Beleuchtung aufgenommen werden.

Niedere Tiere, Käfer, Schmetterlinge usw., also kleine Tiere, die nur wenig Raum beanspruchen, um sich natürlich bewegen zu können, darf man in Gefangenschaft photographieren, ohne daß das Bild seinen Wert als Natur-Urkunde verliert. Voraussetzung ist, daß das natürliche Lebensbild des gefangengehaltenen Tieres nicht willkürlich verändert wird. Diese Gefahr ist aber nicht allzu groß; denn die Raupe, die nur an Birken lebt, wird auch nur Birke als Futterpflanze annehmen. Das Fraßbild dieser Raupe kann also nur an einem Birkenblatt gezeigt werden. Wird der Falter, weil man ihn zufällig im Freien so gefunden hat, in der Kopula oder

Digitized by Google

bei der Eiablage an irgendeinem anderen Baum aufgenommen, hat dies für den Wert der Aufnahme gar nichts zu sagen; der Vorgang, der hier abgebildet wird, spielt sich an der Kiefernrinde genau so ab, wie an einem Birkenzweig. Die bildliche Darstellung eben dieses Vorganges ist doch schließlich der Zweck der Naturphotographie. Auch die Verwendung von Hintergründen ist durchaus zulässig. Zu starke Kontraste im Hintergrund können ein sonst gutes Bild völlig entwerten. Bei der Aufnahme einer Spinne bei der Nahrungsaufnahme kann man ohne Bedenken der Spinne die Beute ins Netz werfen. Auf dem Bilde soll ja die Spinne beim Fraß festgehalten werden und nicht wie die Fliege ins Netz kommt. Verwerflich aber ist es, ein Tier, das als solches abgebildet werden soll, zu töten, es in eine natürliche Stellung zu bringen und dann zu photographieren; das entstandene Bild ist also eine Fälschung.

Eine unverzeihliche Irreführung der Öffentlichkeit ist es, wenn man Reptilien z. B. in eine schöne Stellung bringt und dann das Resultat stundenlanger Quälereien als Natur-Urkunde anpreist. Diese Fälschungen sind aber meist so plump, daß auch der Laie, der nur einmal ein derartiges Tier in der Freiheit beobachtet hat, sie sofort erkennt. Je höher die Entwicklungsstufe des aufzunehmenden Tieres ist, desto schwieriger werden die Aufnahmebedingungen. Mit der erhöhten Aufnahmeschwierigkeit steigt der Wert des Bildes, steigt aber auch gleichzeitig die Versuchung zur Erleichterung der Arbeit. Vögel und Säugetiere sind wohl die beliebtesten und begehrtesten Aufnahmeobjekte, und es erscheint deshalb angebracht, diesen beiden Tiergruppen ganz besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Bei Vögeln gibt es ganz schlaue „Naturphotographen", die sich die Sache sehr einfach machen. Ein ausgestopftes Exemplar irgendeiner seltenen Vogelart wird erworben und dann in verschiedener Umgebung aufgenommen. Das Resultat ist glänzend: bis nachher ein guter

FR. KANTAK. WACHTELN.
Fälschung, Tiere sind ausgestopft.

ABBILDUNG 2.
Aufgenommen m. Steinheil-Unofokal auf Agfa-Chromo-Isorapid, Brennweite 15 cm, F: 4,5.

Digitized by Google

FR. KANTAK. JUNGER BRACHVOGEL.
Gras könnte ohne Schaden für den Wert des Bildes niedergetreten sein. Bild so unbrauchbar.

ABBILDUNG 3.
Aufgenommen mit Steinheil-Unofokal auf Agfa-Chromo-Isorapid, Brennweite 21 cm, F:4,5.

Freund feststellte, daß ja das Tier immer dieselbe Stellung einnimmt. Es wird aber auch auf die andere Art gemacht. Da werden für einen bestimmten Zweck Aufnahmen verschiedener Vogelarten verlangt. Die Modelle, wieder ausgestopfte Tiere, werden eins nach dem anderen an ein und derselben Stelle aufgenommen. Auch dieser Schwindel wird bald gemerkt. Weiter kann es dem „Naturphotographen", der ausgestopfte Tiere für seine Zwecke verwendet, passieren, daß der Präparator in Unkenntnis der Dinge das Tier in eine Stellung bringt, die es im Leben niemals einnimmt. Ein klassisches Beispiel hierfür ist der auf dem Baumstamm balzende Birkhahn (Abb. 1). In die richtige Umgebung gebracht, erregt ein gut ausgestopftes Tier immer Aufsehen und derartige „Natur-Urkunden" lassen sich zu guten Preisen rasch verkaufen. Auch lebende Vögel benutzt der geschickte Fälscher für seine Zwecke. Durch Festbinden der Füße oder Zusammenkleben der Flügel werden sie gezwungen, auf einem bestimmten Platz sitzen zu bleiben. Eine kurze Rückfrage bei dem Hersteller klärt in kurzer Zeit den wahren Sachverhalt auf. Sehr oft werden aber derartige Fälscher auf Rückfragen keine Antwort geben, dies ist dann sicher Beweis genug für die Tatsache der Bildfälschung.

Ein anderer Fall ist schon schwieriger aufzuklären. Das vorgelegte Bild zeigt eine Vogelfamilie in trautem Beieinander (Abb. 2). Technisch ist an dem Bild nichts auszusetzen, die Tiefenschärfe ist sogar ausgezeichnet. Das ist aber gerade der Haken an der ganzen Sache. Das schöne Bild ist eine Fälschung. Die Tiere sind ausgestopft und auf eine verblüffend naturgetreue Art zu einer Gruppe zusammengesetzt. Der der Photographie unkundige Wissenschaftler wird kaum etwas auszusetzen haben, anders der Photograph. Die Größe der Vögel auf dem Bilde deutet auf eine kurze Entfernung vom Objekt bis zum Objektiv, die Stellung der

Digitized by Google

einzelnen Tiere, ganz abgesehen von den fliegenden, zeigt lebhafte Bewegungen, ins Photographische übertragen gibt das eine kurze Belichtungszeit. Da nun weiter die außerordentliche Tiefenschärfe die Anwendung einer sehr kleinen Blende beweist, kann der Photograph die Fälschung ganz einwandfrei nachweisen. Es ist eben nicht möglich, mit der Blende 36 aus zwei Meter Entfernung eine Aufnahme in einer tausendstel Sekunde zu machen. Ein ganz anderes Bild bietet eine Aufnahme, die wirklich im Freien gemacht wurde (Abb. 3). Die lebhaften Bewegungen erforderten rasches Arbeiten, um überhaupt zu einer Aufnahme zu kommen. Die für die kurze Belichtungszeit erforderliche große Blende ergab ganz geringe Tiefenschärfe. In dem unscharfen Pflanzengewirr ist der junge Vogel kaum zu erkennen, eine richtige Vorstellung von dem Tier kann sich nur der machen, der es kennt. Da es sich eben nicht anders ermöglichen läßt, kann man in solchen Fällen getrost zur Veränderung der Umgebung, die ja andernfalls schon einer Fälschung gleichkommt, greifen. Durch Niedertreten des Grases in der Umgebung erreicht man seinen Zweck rasch und sicher; die natürliche Umgebung des Tieres, die Wiese, ist ja immer noch einwandfrei erkennbar. Zur Verbesserung der Darstellung oder überhaupt zur Erzielung eines Resultates ist man oft direkt gezwungen, kleine Kunstgriffe anzuwenden, die aber auf keinen Fall nachteiligen Einfluß auf die Natürlichkeit des Bildes haben dürfen.

Durch Beobachtung ist festgestellt worden, daß junge Vögel bei ihren ersten Flugversuchen einen bestimmten Zweig in der Nähe des Nestes bevorzugen, eine Aufnahme ist aber nicht zu machen, weil kleinere Zweige hinderlich sind. In diesem Falle kann man, ohne die Naturwahrheit zu zerstören, die lästigen Zweige beseitigen (Abb. 4). Ebenso kann man ohne Bedenken einen zweiten gleichfalls beflogenen Ast entfernen. Vorsichtiger muß man

FR. KANTAK. JUNGER VOGEL.
Störende Zweige sind entfernt.

ABBILDUNG 4.

Aufgenommen mit Steinheil-Unofokal auf Agfa-Chromo-Isorapid, Brennweite 15 cm, F:4,5.

Digitized by Google

FR. KANTAK. NEST DES SUMPFROHR-SÄNGERS.

ABBILDUNG 5.

Aufgenommen mit Steinheil-Unofokal auf Agfa-Chromo-Isorapid, Brennweite 15 cm, F:4,5.

schon mit dem Hinzusetzen sein. Wenn man sich einen günstigen Aufnahmeort durch Aufstellen eines Baumstumpfes, großen Steines oder ähnliches schaffen kann, ist dies ebenso ganz unbedenklich hinzunehmen wie die Aufnahme an einem künstlich geschaffenen Futterplatz. Letzteres aber nur, soweit nicht unnatürliche Verhältnisse geschaffen werden, wie z. B. Meisen an einem Futterring. Zu naturwahren Aufnahmen würde man dagegen kommen, wenn man bestimmte Stellen eines im Freien stehenden Baumes so mit Futter beschickt, wie es die Meisen auch sonst vorfinden. Schwierig ist es auch, bei Nestaufnahmen den richtigen Weg einzuschlagen, um selbst den geringsten Anschein einer Fälschung zu vermeiden. Die Nester sind meist so versteckt angelegt, daß eine Aufnahme in der vorgefundenen Lage überhaupt nicht zu machen ist. Eine Veränderung an der Umgebung des Nestes läßt sich nicht umgehen, sie soll aber nur so weit ausgeführt werden, daß man immer in der Lage ist, den ursprünglichen Zustand wiederherzustellen. Auf keinen Fall darf versäumt werden, evtl. abgeschnittene Zweige durch Festbinden anderer zu ersetzen. Man hüte sich aber auch andererseits, eine nicht vorhanden gewesene Verborgenheit oder sonstige Eigenarten künstlich herzustellen. Wenn man ein Nest aufgenommen hat, das an Pflanzenstengeln fest verwebt war (Abb. 5), und findet nun ein solches, das, da von einer anderen Vogelart stammend, diesen Vorzug nicht besitzt, wäre es natürlich ein Unding, diesen Zustand künstlich herstellen zu wollen. Eigentlich eine Selbstverständlichkeit, die aber, wie so viele andere, nicht beachtet wird. Falsch ist es ferner, ein Nest von seinem ursprünglichen Standort zu entfernen, um es in einer günstigeren Lage und Beleuchtung aufnehmen zu können. (Abb. 6.) Jede Vogelart baut ihr Nest an bekannten Orten an oder in der Erde bzw. in Sträuchern, Bäumen usw. in einer bestimmten, stets gleichbleibenden Höhe.

Digitized by Google

Die Bildperspektive und die Größenverhältnisse der Zweige zum Stamm geben einen Anhalt über die Höhe, in der sich das Nest bei der Aufnahme befunden hat. Trotz alledem wird es sich in ganz bestimmten Fällen nicht umgehen lassen, daß ein Nest von seinem ursprünglichen Standort entfernt wird, um überhaupt eine Aufnahme machen zu können. Das Nest der Schwanzmeise wird derart versteckt angelegt, daß eine Aufnahme in der Lage, in der es vorgefunden wird, vollkommen nichtssagend ist. Da aber am Nest nichts verändert wird, muß man ein derartiges Bild als vollwertige Natur-Urkunde anerkennen. Die betrügerische Absicht fehlt, weil ja aus dem Bild ohne weiteres hervorgeht, daß eine Veränderung vorgenommen wurde.

Unter den Säugetieren ist das Wild ein begehrtes Objekt für den Kamerajäger. Große ausgestopfte Tiere sind teuer, da wird dann die Aufnahme vielfach in einem Wildpark gemacht und segelt dann auch unter der Flagge „Natururkunde in freier Wildbahn" aufgenommen. Nach Kenntnis der Aufnahmebedingungen lassen sich derartige Betrügereien mit Sicherheit feststellen, und zwar durch eine rechnerische Nachprüfung nach folgenden Formeln: Die Aufnahmeentfernung als wichtigster Faktor

$$\frac{\text{Brennweite} \cdot \text{Naturgröße}}{\text{Bildgröße}}$$

die Nachprüfung der Bildgröße ergibt sich aus

$$\frac{\text{Brennweite} \cdot \text{Naturgröße}}{\text{Aufnahmeentfernung}}$$

Gerade bei Säugetieraufnahmen ist es in vielen Fällen nicht einmal notwendig, umständliche Berechnungen vorzunehmen; die Stellung des Tieres auf dem Bilde sagt dem Jagdkundigen genug auch dann, wenn nicht ein Teil des Gatters mit abgebildet wurde.

Wie aus Vorstehendem ersichtlich ist, können Fälschungen von Natururkunden gleich welcher Art in den weitaus meisten Fällen festgestellt werden; Fehler, die bei jedem anderen Fälscher auch vorkommen, sind die Verräter.

FR. KANTAK NEST UND GELEGE DES EICHELHÄHERS.

Fälschung, Nest ist tiefer gesetzt, die Verbindung mit der Umgebung fehlt.

ABBILDUNG 6.

Aufgenommen mit Steinheil-Unofokal auf Agfa-Chromo-Isorapid, Brennweite 15 cm, F: 4,5.

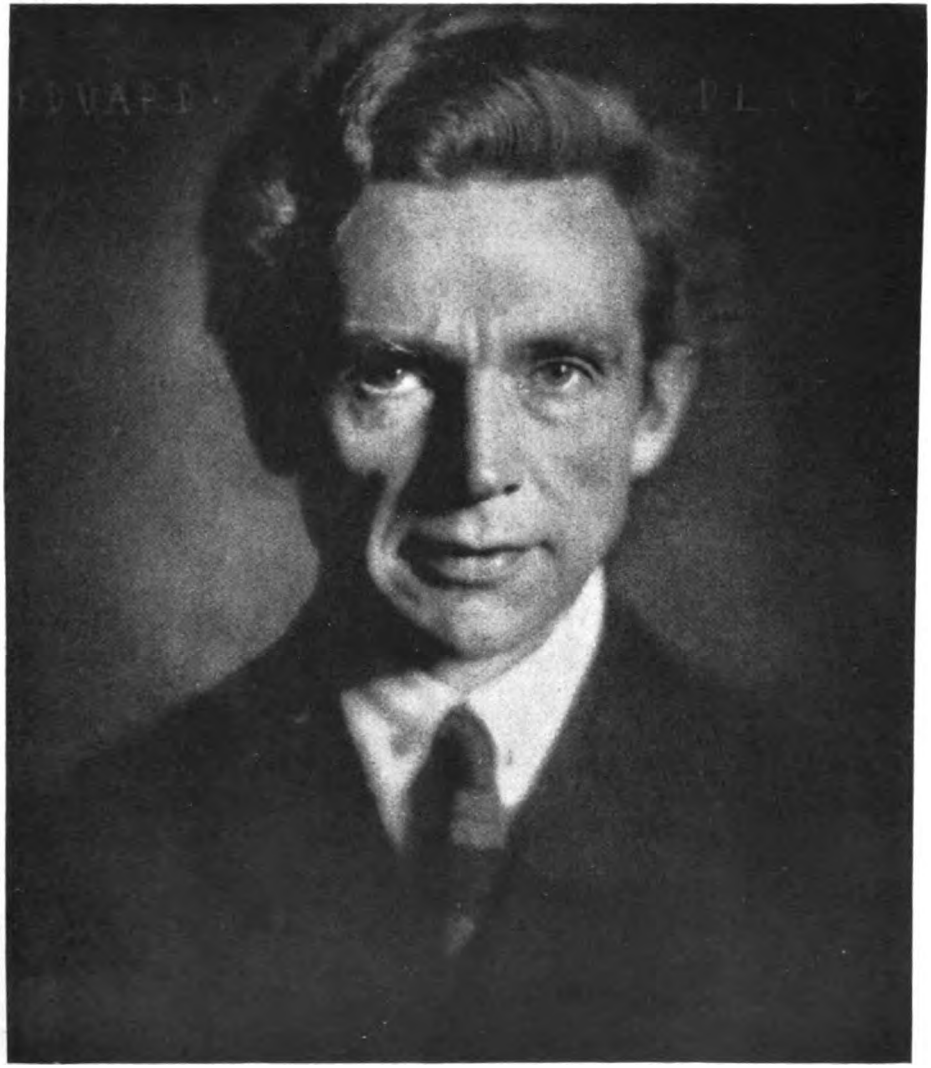
Digitized by Google

Eine zweite Methode, die Öffentlichkeit irrezuführen, ist die Beschreibung des Vorganges bei der Aufnahme. Fehler bei der Bestimmung des photographierten Tieres können nicht als Fälschung bezeichnet werden. Schriftgewandte Amateure versuchen die großen Unkosten, die ihnen aus ihrer Beschäftigung mit der Naturphotographie erwachsen, dadurch zu decken, daß sie, obwohl mit der Materie nicht genügend vertraut, Anleitungen geben, die niemals befolgt werden können. Nicht genug damit, daß die angegebenen Aufnahmedaten niemals stimmen, werden Apparate empfohlen, mit denen eine Natururkunde herzustellen gleichbedeutend mit dem Gewinn des großen Loses ist. Besonders naiv ist ein Beschreiber, der seine Aufnahmen mit einer 13 × 18 Kamera gemacht hat, und unter anderem eine 9 × 12 Rollfilmkamera empfiehlt. Wer sich jemals mit der Naturphotographie beschäftigt hat, wird sich selber sagen müssen, daß eine Rollfilmkamera nur selten zu verwenden ist. Den Schaden trägt der Amateur, der sich auf Grund solcher Empfehlungen einen Apparat kauft und nachher zu seinem Schrecken bemerkt, daß er für alles andere, nur nicht für „Natururkunden" geeignet ist. Falsch ist es ferner, zu empfehlen, mit der Kamera in Wald und Feld herumzustreifen, und aufzunehmen, was das Auge gerade erschaut. Einen Vorteil daraus hat weder der Photograph noch die Allgemeinheit, der ja letzten Endes der Erfolg seiner Bemühungen unterbreitet werden soll. In vorbildlicher Weise hat Prof. Wandolleck dieses Problem in seinem Buch „Tierstudien mit der Kamera" behandelt. Die Beschäftigung mit der Naturphotographie ist nur dann zweckmäßig, wenn sie systematisch betrieben wird.

Fälscher und Fälschungen gab es immer, und auf jedem Gebiet; das soll aber niemand hindern, den Abwehrkampf dagegen ganz energisch aufzunehmen.

NICOLA PERSCHEID, BERLIN. GRUPPE SCHOTTISCHER SCHÄFERHUNDE.

Digitized by Google



FRANZ FIEDLER, DRESDEN (G.D.L.). PORTRAIT.

13 × 18 cm, Aufnahme auf Agfa-Ultra-Spezial, Brennweite 42 cm, F:4,5, vergrößert auf 30 × 30 cm, Umdruck.

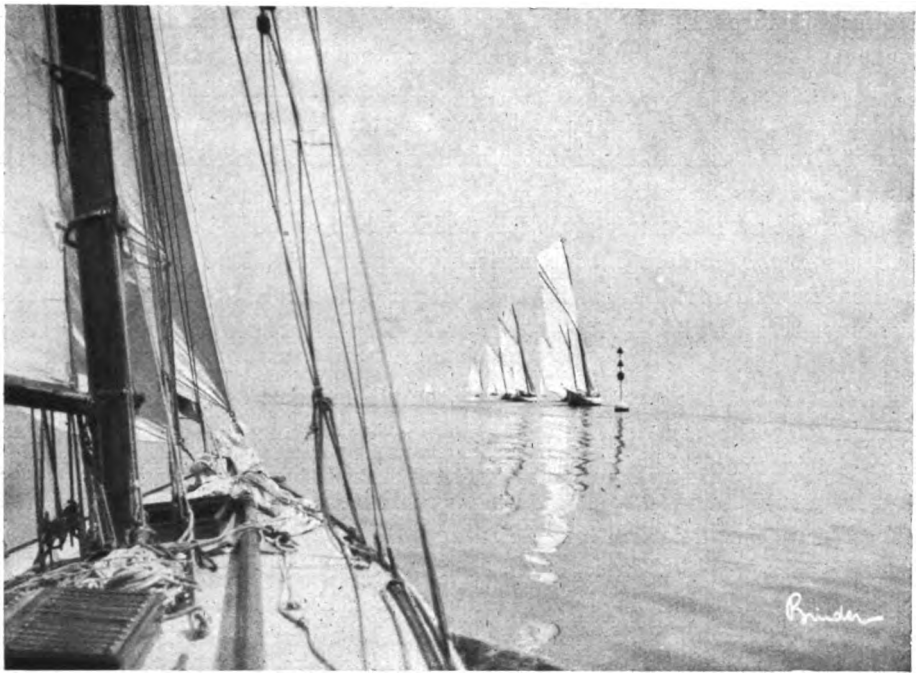
Digitized by Google

ANNELIESE SILBERBACH,
DRESDEN-N.

BILDNIS
EINES INTELLEKTUELLEN.

Aufnahme auf Agfa-Ultra-Spezial-Platte, Zeiss-Tessar, Brennweite 40 cm, F:9, Bromsilber.

Digitized by Google



ALEX BINDER, BERLIN. AUF DER VERFOLGUNG.

13 × 18 cm, Aufnahme mit Goerz-Anschütz-Klapp-Kamera auf Satrap-Platte.

Alterserscheinungen des Aufnahmematerials.

Von Alfr. Funger, Dresden.

Trotzdem des öfteren Feststellungen gemacht werden, daß Platten oder auch Filme nach vieljährigem Lagern noch vollkommen einwandfreie Negative ergeben, läßt sich, bedingt durch die zur Herstellung benötigten Rohstoffe, namentlich der Gelatine, für die Haltbarkeit von Platten oder Films eine bestimmte Zeit nicht festlegen, sondern der Termin, bis zu welchem ein einwandfreies Arbeiten gewährleistet wird, wird vom Fabrikanten trotz der gegenteiligen günstigeren Erfahrungen seiner Kunden verhältnismäßig kurz bemessen.

Für Filme wird diese Zeit fast ausnahmslos auf zwei Jahre festgelegt, für Platten, namentlich für orthochromatische, auf ein Jahr. Diese Verschiedenheit in der Bewertung der Haltbarkeit trotz des gleichen Grund-

Digitized by Google

stoffes hat ihre Ursache darin, daß die Platte früher einen Randschleier zeigen kann als der Film. Wenn wir vom Verderben von Platte oder Film sprechen, so sind hier zwei deutlich trennbare Erscheinungen zu unterscheiden, einmal der Randschleier und dann der Allgemeinschleier oder das völlige Verderben. Das Auftreten des Randschleiers bedingt dabei noch lange nicht das letztere.

Natur und Entstehung des Randschleiers einwandfrei aufzuklären, bot wie so manches andere photochemische Problem reichliche Schwierigkeiten. Wesentlichen Anteil an der Lüftung dieses Geheimnisses haben die Untersuchungen von Dr. B. Homolka, die er 1905 in der Photogr. Correspondenz veröffentlichte. H. stellte fest, daß eine Bromsilberemulsion, der durch sorgfältiges Waschen jede Spur löslichen Bromsalzes entzogen war, schon nach kurzem Lagern deutliche Spuren der Verschleierung zeigte, während eine gleiche Emulsion, der auf den Liter 20 cm Bromkaliumlösung zugefügt wurde, erst nach längerem Lagern einen Randschleier bekam, im übrigen aber klar und schleierfrei blieb. Trockenplatten in einer Bromkaliumlösung 1 : 1000 gebadet, blieben frei von Rand- und Allgemeinschleier. Eine Erklärung für das verschiedene Verhalten der Emulsion, je nachdem das Bromkalium vor dem Gießen zugefügt oder aber als Badelösung angewendet wurde, fand Dr. A. Traube durch folgenden Versuch: Er badete Trockenplatten in einer zweiprozentigen Natriumnitritlösung, die nach dem Trocknen dem Licht ausgesetzt, sich vollkommen gleichmäßig dunkel färbten. Wurde nun aber einer Emulsion vor dem Gießen eine solche Nitritlösung zugesetzt, so färbten sich die damit begossenen und getrockneten Platten im Lichte auch dunkel, aber ein etwa 1 cm breiter Rand blieb auch bei längerer Belichtung farblos. Die Ränder müssen also nitritfrei geblieben sein, eine Erscheinung, die sich dadurch erklären läßt, daß während des Trocknens der Platten, das ja vom Rande aus erfolgt, ein Diffundieren des leichtlöslichen Natriumnitrits nach der noch feuchten gelatinösen Mitte zu stattfindet. Beim Baden mit einer solchen Lösung quillt die Gelatineschicht zwar auf, wird aber nicht so gallertartig wie beim Gießen, so daß eine Abwanderung nicht möglich ist. Das für das Natriumnitrit Gesagte gilt selbstverständlich auch für die ebenso leicht löslichen Alkalibromide und wird ja durch die von Homolka vorgenommenen Versuche bestätigt. Durch diesen Versuch erklärt sich auch das Freibleiben der Filme von Randschleier, denn der Film wird nicht wie die Platte in einzelnen Tafeln, sondern in langer Bahn gegossen und von den Längsrändern wird ein schmaler Streifen abgeschnitten, da sich hier beim Gießen ein schwacher Wulst bildet. Der Film, der in die Hand des Verbrauchers ge-

Digitized by Google

langt, zeigt also keine Gießkante, während die Platte, die fast immer aus einer Scheibe vierfacher Größe geteilt wird, also die 9×12-Platte aus dem Format 18×24 cm, an mindestens zwei Seiten die Gießkante zeigt. Selbstverständlich könnten ja auch bei den Platten die Ränder beschnitten werden, die Kosten würden aber das fertige Fabrikat so erheblich verteuern, daß der Verbraucher kaum gewillt sein würde, diesen Mehrpreis aufzuwenden.

Da der Randschleier, eine natürliche Folgeerscheinung des Fabrikationsprozesses, sich meistens und auf längere Zeit nur auf eine schmale Randzone beschränkt, dürfte er als Zeichen des Verderbens einer Platte nicht anzusprechen sein, um so weniger, als es ja feststeht, daß eine Bromsilbergelatinemulsion erst nach längerer Lagerzeit ihre besten Eigenschaften zeigt und unbeschadet des schwachen Randes ein harmonisches und vollwertiges Negativ erzeugt werden kann. Die Frage, wie lange hält sich, abgesehen vom Randschleier Platte oder Film, kann kein Sterblicher und kein ehrlicher Fabrikant einwandfrei beantworten. Könnte der Faktor „Gelatine" ausgeschaltet werden, so würde die Antwort lauten, unbegrenzt, solange sich aber für die Gelatine als Träger des Bromsilbers kein voll-

DR. OTTO HACKLER, FRANKFURT a. M. IN ERWARTUNG.
(Photographischer Klub, Frankfurt a. M.)

6½×9 cm, Aufnahme mit Ica-Ideal auf Hauff-Ultra, Brennweite 12 cm, F:4,5, November, mittags 12 Uhr, 1/25 Sekunde, Bromöl, Vergrößerung 18×24 cm.

Digitized by Google

wertiger Ersatz findet, wird sich die Tücke des Objektes, und die Gelatine hat ihre Spezialtücken, immer wieder unliebsam bemerkbar machen. Trotz raffiniert eingebauter Filter und Ventilationseinrichtungen, und trotz Verwendung von Kühl- und Kältemaschinen ist die dünnflüssige Gelatinemischung, dieser ideale Nährboden für Kleinlebewesen aller Art, Bakterienangriffen ausgesetzt, die zu einem frühzeitigen Verderben des fertigen Fabrikates führen können. Dazu kommen noch Einwirkungen kosmischer Natur, bei Gewitter verhält sich die Gelatinelösung ähnlich wie Milch, und Sprünge des Barometers kann der kundige Emulsionär an der mehr oder weniger wechselnden Viskosität der Emulsion feststellen. Daß auch die fertig verpackte Platte oder Film noch Bakterienangriffen ausgesetzt sein kann, sei nur der Vollständigkeit halber erwähnt.

Nicht ohne Einfluß auf die Haltbarkeit ist allerdings auch die Art der Emulsion. Es ist bekannt, daß wenig empfindliche Emulsionen länger haltbar sind als sehr hochempfindliche, trotzdem sind manche wenig empfindliche Diapositivplatten als besonders gering haltbar anzusprechen; hier ist die Ursache aber nicht in der Bromsilbergelatine, sondern in dem solchen Emulsionen zugesetzten Chlorsilber zu suchen. Die geringe Haltbarkeit sehr hochempfindlicher Emulsionen erklärt sich daraus, daß diese bis zur Schleiergrenze gereift und daher auch das unbelichtete Bromsilber, namentlich bei Verwendung eines energisch wirkenden Hervorrufers, reduziert wird. Dazu kommt noch, daß bei diesen hochempfindlichen Emulsionen durch längeres und höheres Digerieren die Gelatine sehr stark beansprucht wurde. Diese Beanspruchung kann so weit gehen, daß die Emulsion ohne Hinzufügen neuer Gelatine überhaupt nicht erstarren würde; daß die Belastung der Emulsion mit solcher nicht mehr gallertartig, sondern suppig gewordenen Gelatine die Haltbarkeit nicht fördert, ist erklärlich.

Daß eine farbenempfindliche Emulsion leichter zum Verderben neigt als eine nicht sensibilisierte, erklärt sich dadurch, daß dieser Emulsion vor dem Gießen kein Bromkalium zugefügt werden darf, da die Farbenempfindlichkeit durch diesen Zusatz gedrückt wird. Allerdings kann die lange Zeit als feststehende Tatsache ausgesprochene Behauptung, daß farbenempfindliche Emulsionen geringere Haltbarkeit zeigen, heute nicht mehr aufrechterhalten werden, da eine ganze Anzahl Fabrikanten durch die Art der Hinzufügung des Sensibilisierungszusatzes die leichte Verderblichkeit dieser Emulsionen zu verhindern wissen.

Das Verderben der Emulsion kann sich bemerkbar machen entweder durch Auftreten eines allgemeinen Schleiers, also Reduktion auch des unbelichteten Bromsilbers im Entwickler, das Negativ bleibt dann flau und

Digitized by Google

EWALD HOINKIS, GÖRLITZ, Photographische Gesellschaft, Görlitz, (V.D.A.V.). VORFRÜHLING.
6×9 cm, Aufnahme mit Contessa-Nettel-Sonnet auf Perutz-Filmpack, Zeiss-Filter hell, Brennweite 12 cm, F:4,5, März, vormittags 9 Uhr, 1/25 Sekunde, Bromsilbervergrößerung.

Digitized by Google

kraftlos, oder aber durch Auftreten von hellen oder dunklen Punkten und Flecken, einzeln oder in ganzen Kolonien bei sonst einwandfreier Beschaffenheit des Negatives. In letzterem Falle haben wir es mit einer Bakteriensiedlung zu tun, die aus den eingangs angeführten Gründen entstehen kann; interessant ist dabei die Tatsache, daß diese Bakterien unter günstigen Umständen ihr Dasein gar nicht bemerkbar machen, während sie andernfalls sich wunderschön entwickeln können. So kann es vorkommen, daß eine Emulsion mit solchen unerwünschten und unsichtbaren Gästen in tropischen Gegenden trotz Verwendung verlöteter Zinkblechkästen von diesen Schmarotzern vollkommen verdorben wird, während die gleiche Emulsion im günstiger gelegenen Mutterland keine Spur des Verderbens zeigt. Aus dieser Beobachtung läßt sich der Schluß ziehen, daß Aufbewahrungsort und -art wesentlichen Einfluß auf Erhalten oder Verderb des Aufnahmematerials haben können. In kalten oder feuchten Räumen ist die Gefahr des Verderbens ebenso vorhanden wie in feuchter Wärme. Ehe nicht ein vollwertiger einwandfreier Ersatz für die zur Emulsionsherstellung bis heute allein in Frage kommende Gelatine gefunden sein wird, wird die Frage vollkommener Haltbarkeit des Aufnahmematerials wohl kaum restlos gelöst werden. Wer aber diesen Ersatz findet, wird nicht nur ein Wohltäter der photographierenden Welt, sondern bestimmt auch — ein reicher Mann.

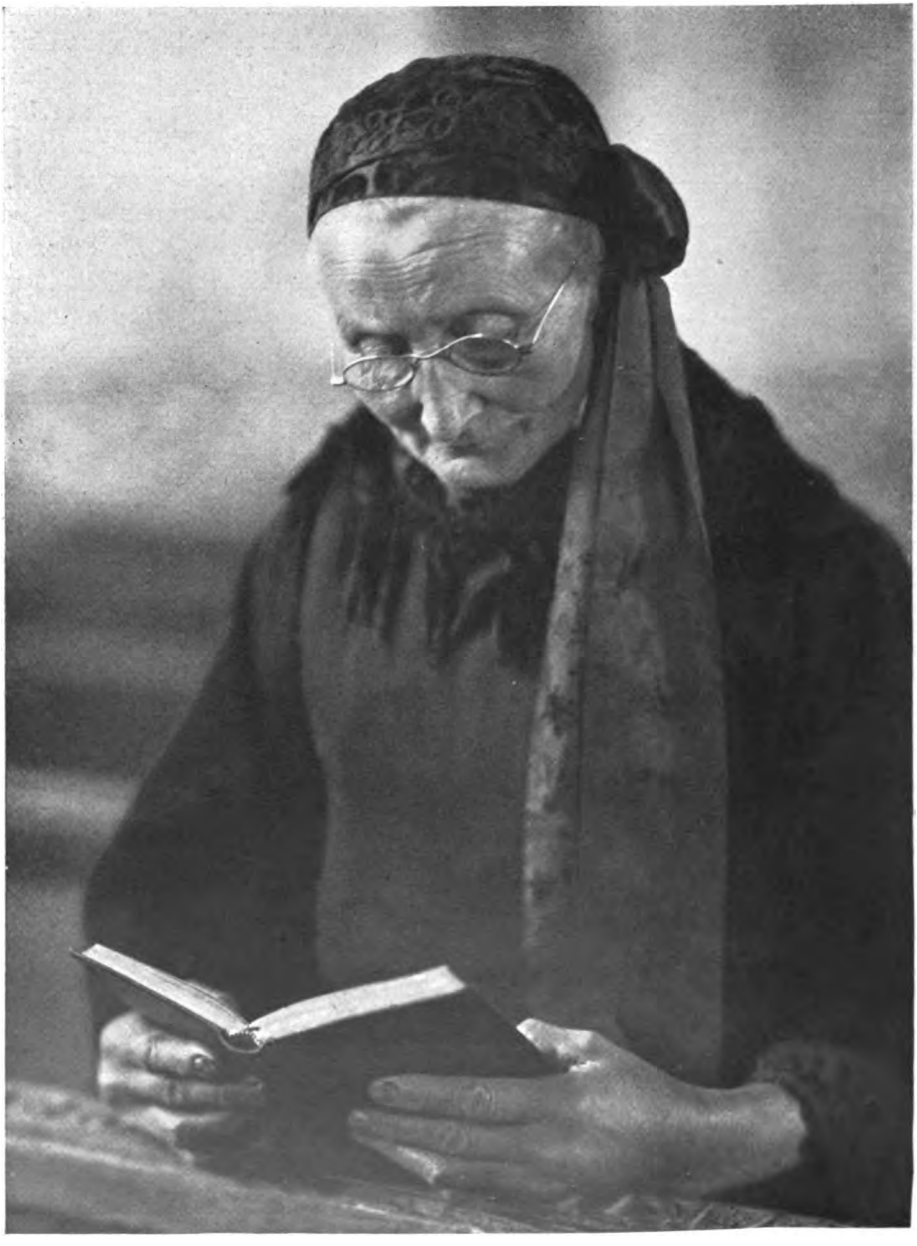
GEORG KIRSTEN, MEISSEN Sa. EINSAME SCHÖNHEIT.
10 × 15 cm. Aufnahme auf Ernemann-Platte. Brennweite 35 cm. F: 18. Ende Juli, 4 Uhr. 1/5 Sekunde. Gaslicht.

Digitized by Google

NICOLA PERSCHEID, BERLIN.
Aufgenommen mit Busch-Perscheid-Objektiv.

DIE SCHWESTERN.

Digitized by Google



MINYA DÜHRKOOP, HAMBURG-BERLIN (G.D.L.). IN DER KIRCHE.

18 × 24 cm, Aufnahme auf Agfa-Spezial-Ultra-Rapid, Heliar 42, März, vormittags, 3 Sekunden.

Digitized by Google

LÉONARD MISONNE, GILLY (Belgien). WINDSTOSS.
9×12 cm, Aufnahme auf Agfa-Film, Öldruck, Vergrößerung 30×40 cm.

Über einige Erfahrungen beim Photographieren mit Filmen.

Von Professor O. Mente, Berlin.

In neuerer Zeit beginnen auch ernste Amateure und Fachphotographen immer mehr sich dem Film zuzuwenden. Gewiß hat dieses Negativmaterial, das in drei verschiedenen Erscheinungsformen auf den Markt kommt, nämlich als Roll-*), Plan- und Packfilm, seine Nachteile gegenüber der Platte. Aber sie sind bei den drei genannten Formen durchaus nicht gleichartig ausgebildet und sind außerdem von mancherlei Nebenumständen

*) Den Kinofilm, der in einigen Kleinkameras zur Benutzung gelangt, kann man wohl als eine Art des Rollfilms ansprechen.

Digitized by Google

abhängig, über die noch zu sprechen sein wird. Jedenfalls hat das allbekannte Schlagwort: „Platte bleibt Platte" heute nur noch bedingte Richtigkeit.

Um zunächst einmal generell Vor- und Nachteile von Film und Platte gegeneinander abzuwägen, müssen wir mit der Preisfrage beginnen. Packfilm (Filmpack) und Platte stehen ungefähr gleich im Preise, Rollfilme aber sind nicht unwesentlich billiger als Trockenplatten für das gleiche Aufnahmeformat. In bezug auf Gewicht und Volumen schneiden Filme bekanntlich besonders günstig ab. So bringt man beispielsweise Rollfilme für 36 Aufnahmen nicht nur bequem in einer normalen Rocktasche unter, sondern hat daneben noch Platz für allerlei andere Dinge. Auch drei Filmpacke zu je 12 Einzelfilmen verstaut man leicht; aber 18 Doppelkassetten bzw. 36 Einzelkassetten für ebensoviel Plattenaufnahmen bedingen doch schon ein so erhebliches Volumen und Gewicht, daß man sich schwer zur Mitnahme eines derartigen Quantums entschließen wird. Gewiß gibt es noch andere Packungen für Platten als Kassetten. Aber selbst wenn man die Papiertaschen benutzt, wie sie im Reika-Adapter vertreten sind, oder man verwendet Wechselkassetten, so ist damit noch nicht allzuviel gewonnen, denn das Gewicht des Glases bleibt immer bestehen. Neben dem Gewicht ist es die Zerbrechlichkeit des Glases, die in jedem Stadium der Verarbeitung dem Plattenbenutzer zu schaffen macht.

An Vorteilen der Glasplatte gegenüber dem Film führt man zunächst meist an, daß das Glas erheblich indifferenter ist als das Zelluloid. Die Rückseite des Glases verkratzt nur sehr schwer, während die — meist mit Gelatine überzogene — Rückseite des Films dieses um so leichter tut; auch Fingergriffe machen sich auf letzterer leicht störend bemerkbar, während man sie vom Glas einfach wieder abwischt. Beim Vergrößern mit Kunstlicht kann die Wärmestrahlung der Lichtquelle leicht ein Verderben des Zelluloids herbeiführen, während das bei Glasplatten ausgeschlossen ist. Endlich macht sich auch die Beständigkeit des Glases beim Lagern vorteilhaft bemerkbar, wobei Zelluloid durch allmähliches Verdunsten der Lösungsmittel gewissen Veränderungen unterworfen ist. Man hat dies besonders bei Kinofilmen beobachtet, die nach einer Reihe von Jahren viel von ihrer Festigkeit verlieren und schon unkopierbar werden, wenn sie nicht unter besonderen Vorsichtsmaßregeln aufbewahrt sind. Schließlich ließe sich noch anführen, daß man in Platten auch bei einer einzigen Firma viele verschiedene Sorten findet, die sich zum mindesten in Gradation, Licht- und Farbenempfindlichkeit erheblich unterscheiden, während man bei Filmen fast immer mit einem einzigen Erzeugnis fürliebnehmen muß.

Digitized by Google

Betrachten wir uns indessen diese „Nachteile" des Films genauer, so müssen wir zu der Überzeugung kommen, daß viele von ihnen bedeutungslos sind, oder leicht vermieden werden können. Die Empfindlichkeit des Zelluloids bzw. dessen gelatinierter Rückseite gegen Fingergriffe und Verkratzen verliert in dem Augenblick erheblich an Bedeutung, wo man weiß, daß mit Pomaden und Pasten für Metallputz, sofern sie kein Wasser enthalten, alle Flecken und mechanischen Beschädigungen der Gelatine mühelos zu beseitigen und auszupolieren sind. Die Wärmeempfindlichkeit des Zelluloids bei Vergrößerungen bleibt allerdings bestehen, doch wird sie praktisch bedeutungslos, sobald man mit gut ventilierten Kunstlicht-Vergrößerungsapparaten arbeitet, denn erst bei übermäßiger, lange andauernder Erhitzung stellen sich die Schrumpfungserscheinungen sowie das Kleben ein. Das allmähliche Verdunsten der Lösungsmittel aus dem Zelluloid bei sehr langer Lagerung kann den normalen Liebhaberphotographen, der keine Ewigkeitswerte schaffen will, überhaupt nicht stören. Dadurch, daß Vorder- und Rückseite eine Gelatineschicht tragen, wird zudem dieser Verdunstungsprozeß gegenüber dem Kinofilm verlangsamt, so daß man erst nach einigen Jahrzehnten etwas von Schrumpfungen bemerkt. So bleibt also nur noch die geringere Auswahl in verschiedenen photochemischen Eigenschaften des Films bestehen. Vorläufig fabrizieren die meisten Firmen tatsächlich meist nur je eine Sorte Roll- und Packfilm, die von ziemlich hoher Allgemeinempfindlichkeit und unterschiedlicher Farbenempfindlichkeit sind. In Planfilmen werden weit mehr verschiedene Sorten hergestellt, da hier außerdem das große Gebiet der Reproduktionstechnik, Röntgenphotographie usw. als Abnehmer in Frage kommt, die wiederum besondere Anforderungen stellen. Gewöhnlich ist die Allgemeinempfindlichkeit der Roll- und Packfilme etwas geringer als die der allerhöchstempfindlichen Platten; trotzdem ist sie — wie später noch an Abbildungen gezeigt werden wird — für ungefähr alle Aufgaben des Amateurphotographen völlig ausreichend. Hinsichtlich der Farbenempfindlichkeit liegt die Sache so, daß zwar jeder der mir bekannten Roll- und Packfilme orthochromatisch sensibilisiert ist, doch schwankt diese Grüngelbempfindlichkeit in ziemlich weiten Grenzen. Sicher könnten alle Firmen, die sich überhaupt mit der Anfertigung der genannten Filmarten befassen, ein hochorthochromatisches Material auf den Markt bringen, doch bestehen bei manchen Fabrikanten insofern Bedenken, als das letztere weniger lagerfähig sein soll. Roll- und Packfilme mit mittlerer Orthochromasie halten sich reichlich zwei Jahre unverändert, während die stark farbenempfindlichen Sorten eine geringere Lagerfähigkeit besitzen sollen. Wir sehen hier absichtlich von Namens-

Digitized by Google

nennungen ab, denn was heute gilt, kann bei Erscheinen dieses Artikels unter Umständen schon seine Gültigkeit verloren haben. Man kann fast sagen, daß das Filmmaterial, obwohl es heute schon auf einer sehr hohen Stufe der Vollendung angelangt ist, noch fast täglich Verbesserungen hinsichtlich der Farbenempfindlichkeit bei gleichzeitiger Erhaltung der Lagerfähigkeit erfährt.

In einem Punkte gehen die Ansichten der Verbraucher über Platte und Film auseinander. Man sagt gewöhnlich, Filme seien eo ipso lichthoffrei, doch ist der Satz in dieser Fassung nicht richtig. Man kann wohl bei manchen Filmen von einer „praktischen Lichthoffreiheit" sprechen, aber an sich müßte der Reflexionslichthof, den man ja eigentlich immer meint, wenn man schlechtweg von Lichthof spricht, bei Filmen natürlich auch auftreten, wenn wir keine besondere Lichthofschutzschicht anwenden. Prof. Lehmann hat bereits in einer ausführlichen Abhandlung in der „Kinotechnik" nachgewiesen, daß die durch den Reflexionslichthof hervorgerufene Schwärzung sogar viel stärker sein müsse als bei Platten und daß ein gewisser Ausgleich lediglich durch die gelbliche Eigenfärbung des Zelluloids sowie eine geringe Trübung desselben zustande kommt. Weiterhin dürfte neben der Dicke noch die Translu-zenz der lichtempfindlichen Schicht, also ihre Lichtdurchlässigkeit gegenüber den vom Objektiv kommenden Lichtstrahlen, von Einfluß auf den Reflexionslichthof sein. Sehr opake, lichtundurchlässige Emulsionen

PROF. O. MENTE. ABBILDUNG 1.
Aufnahme auf Film mit sehr geringer Neigung zur Lichthofbildung. Trotz etwa 5fach linearer Vergrößerung sind die zarten Lichtsäume noch scharf begrenzt. Belichtungszeit $^1/_{25}$ Sekunde.

Digitized by Google

geben weniger leicht einen Reflexionslichthof als stark durchscheinende; auch die Erscheinung des Diffusionslichthofes ist — abgesehen von der Gelbfärbung der Schicht zwecks Erhöhung der Orthochromasie — von der mehr oder minder großen Opazität der Schicht abhängig. Was indessen die Hauptsache bei dem Film-Lichthof gegenüber dem Glasplatten-Lichthof sein dürfte, das ist die verhältnismäßige Unschädlichkeit im ersten Fall, während ja jeder von nicht lichthoffreien Platten her weiß oder wenigstens wissen sollte, welches Unheil dort durch die von der Glasrückwand reflektierten Strahlen hervorgerufen wird. Dieser zweite rückwärtige Lichteindruck liegt bei Glasplatten — abhängig von ihrer Dicke — mehr oder weniger weit entfernt von der primären Lichtwirkung und die Folge davon ist eine erhebliche Fälschung der Tonwerte sowie eine Zerstörung von feinen Details. Beim dünnen Roll- oder Packfilm schließt sich dagegen, wie eine einfache Überlegung zeigt, der Reflexionslichthof lückenlos an die primäre Lichtwirkung bzw. an den Diffusionslichthof an, und es kann lediglich eine Art vignettierter Verbreiterung der primären Lichtwirkung entstehen. An Stelle der punktförmigen Abbildung eines leuchtenden Objektpunktes erhalten wir mithin im Negativ eine nach außen an Schwärzung abneh-

PROF. O. MENTE. ABBILDUNG 2.

Aufnahme auf Film mit Neigung zu Lichthofbildung bei ausgedehnter Entwicklung. Vergrößerungsmaßstab wie bei Abb. 1. Man beachte den Mangel an Zeichnung in den sonnenbeleuchteten Bildteilen sowie den deutlichen Reflexionslichthof neben der scharfen Lichtkante des Brettes auf den drei unteren Treppenstufen. Belichtungszeit $^1/_{50}$ Sekunde.

Digitized by Google

mende (vignettierte) Scheibe, mithin ungefähr das, was wir mit einem Weichzeichner-Objektiv bekommen würden.

Daß dieser Reflexionslichthof bei verschiedenartigen Filmen so verschieden stark auftritt, beispielsweise in Abb. 1 gar nicht, in Abb. 2 dagegen in durchaus wahrnehmbarer, wenn auch nicht gerade störender Weise zu sehen ist, hängt, wie gesagt, von der Lichtundurchlässigkeit der Schicht, ihrer Anfärbung und nicht zuletzt auch von dem Maß der Durchentwicklung ab. Abb. 1 und 2 sind Vergrößerungen aus kleinen Ausschnitten von 6 × 9 Filmaufnahmen.

Wenn wir nun einmal Roll- und Packfilm gegeneinander abwägen, so spricht nach Ansicht des Verfassers ungefähr alles für den Rollfilm. Der Rollfilm kostet erheblich weniger als der Packfilm, er ist gegen falsches Licht unverhältnismäßig viel besser geschützt und liegt auch ebener als Packfilm. Was den Schutz gegen falsches Licht anlangt, so kann ja tatsächlich allerhöchstens bei schlechter, schiefer oder lockerer Aufwicklung des Films auf die Leerspule von den Seiten etwas Licht eindringen, und zwar nur dann, wenn man den belichteten Film aus der Kamera herausnimmt und dabei womöglich die Sonne auf den locker aufgewickelten Film scheinen läßt. Aber selbst dann greift dieses falsche Licht selten weiter als 1 bis 2 mm weit in das Bild hinein, schadet also kaum etwas. Bei gut konstruierten Rollfilmkameras, denen man heute erfreulicherweise mehr Interesse entgegenbringt als früher, soll übrigens ein zu lockeres oder gar schiefes Aufwickeln überhaupt nicht vorkommen.

Eine sogenannte Rollfilm-Kassette zu verwenden, erscheint dem Verfasser dieser Zeilen bedenklich. Wenigstens war das einzige Modell, das ich zu sehen bekam, und das auch recht gut gearbeitet war, ziemlich unbrauchbar, weil der Rollfilm auf seinem Wege zum Bildfeld eine viel zu scharfe Biegung zu überwinden hatte, wobei das rückwärtige schwarze Papier hoffnungslos abriß und damit auch dem Film selbst sein Todesurteil gesprochen wurde. Konstruktiv ist es allerdings wohl möglich, bei geringer Vergrößerung des Volumens eine durchaus brauchbare Rollfilm-Kassette zu schaffen, die man dann an jede Kamera ansetzen könnte; vielleicht existiert sogar eine solche, die eben nur dem Verfasser nicht bekannt ist.

In bezug auf den zweiten oben angeführten Punkt ist zu sagen, daß das bessere Planliegen bei Rollfilmen aus verschiedenen Gründen leichter durchführbar ist als bei Packfilmen. Einmal ist es der ziemlich beträchtliche Zug zwischen Abroll- und Aufrollspule, der das Ebenliegen begünstigt, und weiterhin kann man, wie es z. B. die Agfa bei ihren Rollfilm-

Digitized by Google

Kameras durchgeführt hat, eine besondere, federnde Andrückplatte im Hinterteil der Kamera leicht anbringen, die uns dem erwünschten Ziele noch näher bringt. Bei Filmpacks erlebt man in bezug auf das Planliegen doch nicht selten Enttäuschungen. Bei Formaten bis 6×9 mag es noch gehen, aber darüber hinaus, namentlich bei 9×12 kommt es leider manchmal vor, daß gerade bei starkem Wechsel in den Feuchtigkeitsverhältnissen der Luft der Film sich wirft und auch von der Andrückfeder nicht in die normale ebene Lage gebracht werden kann.

Gewiß sind die Packfilme in ihrem „mechanischen" Teil durchaus nicht gleichwertig. Es gibt verhältnismäßig einfach aus Karton zusammengefügte Packungen, und es gibt in festem Metallgehäuse befindliche; letzteren möchte man den Vorzug geben. Auch in bezug auf das Geradeliegen der Filmblätter verhalten sich die Erzeugnisse recht verschieden. Bei einigen ist der Federdruck von hinten zu gering, so daß namentlich nach Entnahme einzelner Filme zwecks Entwicklung der Rest ungenügend in die Einstellebene vorgedrückt wird. Bei anderen mag dieser Fehler vermieden sein, aber dann ist es vielleicht ein anderes Hindernis, an dem sich der Verbraucher stößt. Manchmal tritt auch bei der geringsten Unvorsichtigkeit Licht an der Stelle ein, wo die Lasche herausgezogen und abgerissen wird. Die Filmpacke sind heute im allgemeinen zweifellos erheblich vollkommener als die früheren Modelle, aber immer wieder hört man bald von diesem, bald von jenem Klagen. An sich ist ja auch ohne Zweifel die Konstruktion eines Filmpackes nicht im entferntesten so einfach, sinnfällig und elegant wie die des Rollfilms, der bekanntlich eine Erfindung des amerikanischen Pfarrers Baldwin darstellt. Die angeklebten Papierlaschen, die Notwendigkeit des Herumziehens des belichteten Filmes um eine relativ scharfe Kante in das hintere Magazin und andere Dinge geben der Konstruktion des Filmpackes etwas Gequältes, dem man nur durch sehr sorgfältige Ausführung bis zu einem gewissen Grade begegnen kann. Diese vermehrte Arbeit prägt sich natürlich auch in dem erhöhten Preis des Erzeugnisses aus.

Hinsichtlich der Verarbeitung von Roll- und Packfilmen führen die Verfechter der letzteren vornehmlich zwei Gründe für die Bevorzugung des Packfilmes an. Sie sagen einmal, daß man bei Rollfilm-Kameras das Bild nicht auf einer Mattscheibe scharf einstellen könne und außerdem müsse man immer erst den ganzen Film belichtet haben, ehe man an das Entwickeln gehen könne. Eine subjektive Entwicklung der einzelnen Bilder, die an einem geschlossenen Streifen zusammenhängen, sei außerdem schwer durchführbar.

Digitized by Google

Auch hierzu ist einiges zu sagen. Allerdings haben Rollfilm-Kameras keine Mattscheibe zum Einstellen. Aber ist denn ein solches Möbel bei unseren verhältnismäßig lichtstarken Objektiven und dem hoch lichtempfindlichen Rollfilm überhaupt nötig? Verfasser, der jahrzehntelang mit Spiegelreflex-Kameras verschiedener Systeme gearbeitet hat, also das gewissenhafte Einstellen auf der Mattscheibe gewiß gewohnt war und erst im letzten Sommer den Sprung zur Rollfilm-Kamera getan hat, vermißte — offen gesagt — keinen Augenblick die fehlende Mattscheibe. Allerdings muß an dieser Stelle betont werden, daß mit dem Kamerasystem-Wechsel auch ein Wechsel im Aufnahmeformat parallel ging. Während ich nämlich früher ausschließlich auf 9×12 cm-Format photographierte, bin ich bei der Rollfilm-Kamera auf 6×9 cm zurückgegangen. Und das erscheint mir wichtig. Denn je kleiner das Bildformat, um so kürzer kann bekanntlich die Brennweite des Objektivs sein, ohne daß man perspektivische Übertreibungen erhält. Auch das Planliegen des Films gestaltet sich günstiger, wenn der Filmstreifen schmaler wird. Mit der Verkürzung der Objektivbrennweite rückt auch die Einstellung für unendlich näher an den Aufnehmenden heran, und das ist wieder ein besonderer Vorteil, denn man braucht nur in Sonderfällen, d. h. bei Großdarstellung naher Objekte gewissenhaft die Entfernung zu schätzen oder mit Hilfe der kleinen, im Photohandel für billiges Geld käuflichen Entfernungsmesser genau zu bestimmen, während es in den Fällen, wo entferntere Dinge aufgenommen werden sollen, nicht genau darauf ankommt. Um so weniger als man bei der hohen Lichtempfindlichkeit der meisten Rollfilme unbedenklich abblenden kann und dadurch eine weitreichende Tiefenschärfe erhält.

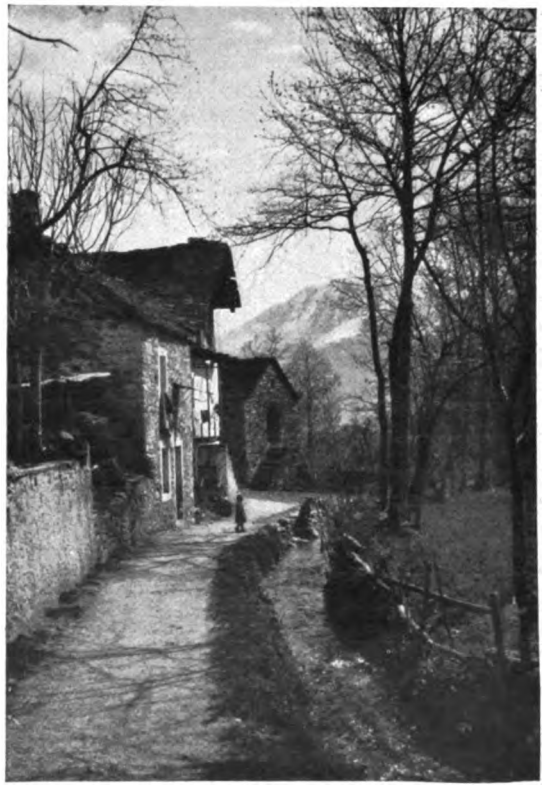
Um das Bildfeld einigermaßen richtig begrenzen, d. h. mit dem Aufnahmeformat in Übereinstimmung bringen zu können, ist in Ermangelung der Mattscheibe ein g u t e r S u c h e r von großer Wichtigkeit. Die kleinen Brillantsucher sind eine Spielerei, und ich habe sie niemals benutzt. Schon deswegen, weil es Aufsichtsucher sind, bei deren Gebrauch man die Kamera zu niedrig, jedenfalls weit unter Augenhöhe halten muß, und außerdem weil das Bild viel zu klein ist und meist nicht mit dem wirklich vom Objektiv wiedergegebenen im Ausschnitt übereinstimmt. Dagegen sind die Rahmensucher, wie man sie heute an fast allen besseren Handkameras findet, ein ausgezeichneter Behelf. Mag der anvisierte Ausschnitt auch nicht genau mit dem photographierten übereinstimmen, die Hauptsache ist, daß das im Sucher gesehene Bild nicht weiter umgrenzt ist als das vom Objektiv auf den Film projizierte. Umgekehrt ist es besser; man kann dann höchstens außer dem Bildwichtigen am Rande noch einige

Digitized by Google

überflüssige Dinge mit auf dem Negativ haben, findet aber bei späterer Vergrößerung (ein handlicher Vergrößerungsapparat ist eine unumgängliche notwendige Ergänzung zur kleinformatigen Filmkamera) Gelegenheit, den Ballast einfach fortzulassen. Das Arbeiten mit Rahmensucher und Rollfilm-Kamera 6×9 ist ein wirkliches Vergnügen, und bei manchen Gelegenheiten kann man sagen, daß die einäugige Betrachtung des Aufnahmeobjektes durch den Rahmensucher der Kontrolle des Bildfeldes auf der Mattscheibe einer Spiegelreflex-Kamera noch bedeutend vorzuziehen ist.

Wer größere Aufnahmeformate bevorzugt, etwa 9×12 cm, und aus diesem oder einem anderen Grunde ein längerbrennweitiges Objektiv verwendet, der wird allerdings die genaue Einstellbarkeit des Bildes in bezug auf seine Umgrenzung bei der Sucherkamera vermissen. Leider gibt es meines Wissens noch keine Spiegelkamera für Rollfilm, die für viele Aufgaben sehr gut verwendbar sein müßte, namentlich für die künstlerische Landschaftsphotographie mit langsam sich bewegender Staffage. Für alle schnellen und unvermutet vor sich gehenden Bewegungsvorgänge halte ich persönlich die Beobachtung mit einem gut konstruierten Rahmensucher für unübertrefflich — immer unter der Voraussetzung, daß kein Aufnahmeformat über 6×9 und ein entsprechend kurzbrennweitiges Objektiv benutzt wird.

Um nun noch auf den zweiten Punkt zurückzukommen, nämlich die Notwendigkeit, den ganzen Rollfilm belichten zu müssen, ehe man zum Entwickeln



PROF. O. MENTE. ABBILDUNG 3.

Beweis für Orthochromasie und Spielraum der Rollfilm-Emulsion. Ohne Filter sind die leichten weißen Wolken auf blauem Himmel gut herausgekommen, ohne daß die schweren Schatten im Vordergrund unterexponiert wären. Belichtungszeit 1/50 Sek.

Digitized by Google

schreiten kann, so ist auch darin wirklich kein besonderer Nachteil zu erblicken. Die Tatsache, daß es so ist, kann wohl nicht weggeleugnet werden, aber ein Rollfilm für sechs Aufnahmen im Format 6×9 kostet 1,15 Mark, und da wird es doch wohl nicht allzu kostspielig oder gar verschwenderisch sein, wenn man schließlich noch eine oder ein paar weniger wichtige Aufnahmen auf dem Film macht, um ihn entwicklungsreif zu gestalten. Oder man wartet eben, bis sich ein anderes Mal Gelegenheit bietet, das noch unbelichtete Filmstück mit Aufnahmen zu versehen. Wer wirklich von der subjektiven Entwicklung so viel hält, kann übrigens nach allgemeiner Anentwicklung des Filmstreifens in einem verzögerten Hervorrufer die Einzelbilder auseinanderschneiden, und es ist ihm dann unbenommen, stark überbelichtete wie auch unterbelichtete Negative subjektiv weiterzubehandeln.

Im allgemeinen kann man empfehlen, Rollfilme bei einem gewissenhaften Photohändler hervorrufen zu lassen. Diese Geschäfte verfügen über Entwicklungs-, Fixier- und Wässerungs t a n k s, in denen gerade Rollfilme die beste Behandlung erfahren. Der Entwickler ist meist nicht allzu konzentriert angesetzt, so daß zarte Negative mit guter Tonabstufung und voller Detailwiedergabe in Licht und Schatten erzielt werden. Aus besonderen Gründen habe ich stets nur Proben von Photohändlern im In- und Ausland hervorrufen lassen und die Hauptmenge zu Hause selbst hervorgerufen. Es war mir darum zu tun, die Eigenarten verschiedener Rollfilme bei dieser Gelegenheit kennenzulernen, und auch darüber ließe sich gewiß noch manches sagen, was aber an dieser Stelle unterbleiben soll, um die Abhandlung nicht allzu lang zu gestalten. Auffallend war mir stets, daß leichte weiße Wolken auf nicht einmal tiefblauem Himmel von fast allen Filmen ohne Benutzung eines Gelbfilters überraschend gut und kopierfähig wiedergegeben wurden, während das bei den besten orthochromatischen Platten ohne Filter nur in Ausnahmefällen, nämlich bei sehr günstigen atmosphärischen Verhältnissen und unter gewissen Beleuchtungsbedingungen gelingt. Abb. 3 läßt diesen Vorzug des Rollfilms deutlich erkennen.

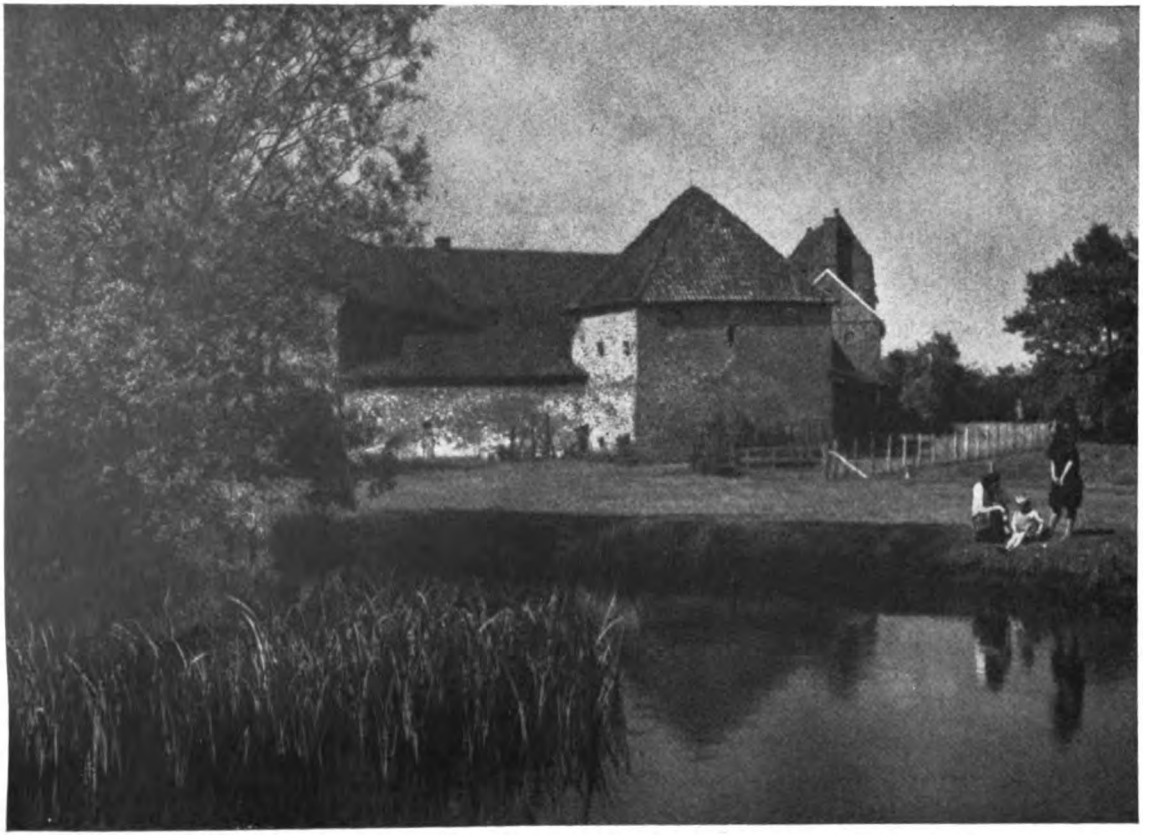
Digitized by Google

HANS LUDEWIG, WEISSIG b. Dresden-Bühlau. SCHLOSSPARK.

(Dresdener Photographische Gesellschaft.)

9×12 cm, Aufnahme mit Busch-Perscheid-Objektiv auf Eisenberger-Flavachrom-Platte, Lifa-Filter 2, Brennweite 30 cm, F: 4,5, August, 9 Uhr, 1/20 Sekunde, Umdruck mit Mimosa-Bromöl-Papier.

Digitized by Google

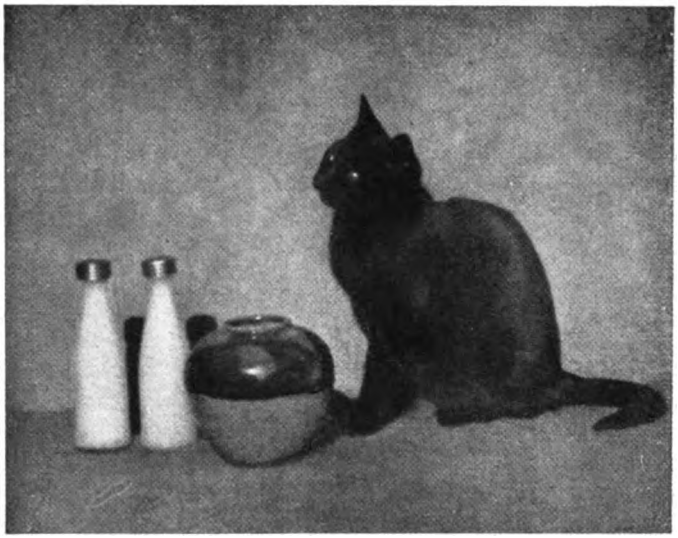


ANTON MEINHOLZ, ESSEN. AM MÜHLENTEICH IN SCHERMBECK.

(Photographische Gesellschaft, Essen).

13×18 cm. Aufnahme auf Agfa-Chromo-Isolar, Lifa-Filter 2, F:9, August, nachmittags 4 Uhr, $^1/_{10}$ Sekunde, Bromöldruck.

Digitized by Google



K. SANO, KYOTO. SCHWARZE KATZE UND STILLEBEN.

Die verschiedenen Arten von Vergrößerungsapparaten.

Von Hans Schmidt, Dresden.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß ein großes Bild besser wirkt als ein kleines, namentlich, wenn das Bild als Wandschmuck oder als Geschenk dienen soll. Früher machte man die Aufnahmen direkt in den Formaten 13×18, 18×24 cm und sogar größer; sie ließen alle Einzelheiten gut erkennen, aber die zu ihrer Herstellung benötigten Kameras sind teuer, ebenso das dazugehörige Aufnahmematerial, und weiter ist das Tragen und Arbeiten mit solch umfangreichen und schweren Apparaten äußerst lästig. Man ging daher zu kleinen Aufnahmeformaten über und verschaffte sich die gewünschte Größe der Bilder durch ein nachfolgendes Vergrößern.

Zur Anfertigung solcher Vergrößerungen benötigt man besondere Vergrößerungsapparate. Sie kommen in den verschiedensten Typen auf

Digitized by Google

den Markt. Alle lassen sich jedoch in eine der beiden Hauptgruppen einteilen, nämlich in

a) Vergrößerungsapparate für Tageslicht und

b) Vergrößerungsapparate für künstliches Licht.

Die Vergrößerungsapparate für Tageslicht haben den Vorteil, daß sie einfach konstruiert und daher billig sind; sie haben aber den Nachteil, daß sie nur bei Tageslicht benutzt werden können. Dies schließt also ein Arbeiten mit ihnen am Abend, in den Mußestunden, aus. Aber auch am Tage ist mit solchen Apparaten nicht ganz leicht zu arbeiten, denn bei dem oft plötzlichen Wechseln des Tageslichtes ist die richtige Belichtungszeit nicht immer sicher zu treffen. Auch läßt beim Arbeiten mit Tageslichtapparaten es sich praktisch nicht durchführen, daß man individuell arbeitet, also z. B. einige Bildstellen bei der Belichtung zurückhält, oder andere besonders nachbelichtet.

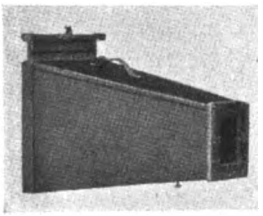


Abbildung 1.

Von all diesen Nachteilen sind die Vergrößerungsapparate für künstliches Licht frei, und es ist deshalb leicht verständlich, daß gerade sie, trotz ihres höheren Preises, so bevorzugt werden.

Die Tageslicht-Vergrößerungsapparate stellen meist aus Holz angefertigte Kästen dar, welche die Form eines Pyramidenstumpfes haben. An dem kleineren Ende des Kastens wird das zu vergrößernde Negativ angebracht; an dem größeren das lichtempfindliche Papier, auf welches vergrößert werden soll. Das die Vergrößerung bewirkende Objektiv befindet sich im Innern des Kastens an einer Zwischenwand. Meist sind die Tageslicht-Vergrößerungsapparate nur für eine einzige Vergrößerung (eine etwa zweimalige lineare) gebaut. Eine Aufnahme 9×12 cm wird dann auf 18×24 cm vergrößert. Es kommen auch Konstruktionen auf den Markt, welche auf mehrere verschiedene Vergrößerungen einstellbar sind. Bei diesen muß die Entfernung von Negativ bis Objektiv und von letzterem bis zum lichtempfindlichen Papier veränderlich sein, damit die Bilder in den verschiedenen Größen scharf erhalten werden.

Bei den einfachsten Tageslicht-Vergrößerungsapparaten wird das Papier in einen Deckel gelegt. Vorteilhafter ist es, wenn hierfür eine besondere, abnehmbare Kassette vorhanden ist, weil man dann, zwecks Einlegen des Papiers, nicht den ganzen Apparat, sondern nur die Kassette, in die Dunkelkammer zu nehmen braucht.

Digitized by Google

Da die Tageslicht-Vergrößerungsapparate etwas umfangreich sind, so hat man auch Modelle konstruiert, welche im Nichtgebrauchsfalle zusammenlegbar sind.

Vielseitig verwendbar sind Tageslicht-Vergrößerungsapparate nach Art der Abbildung 2. Sie können klein zusammengelegt werden und gestatten sowohl Vergrößerungen als auch Verkleinerungen auszuführen. Letzteres wird zuweilen notwendig, wenn man z. B. von Originalaufnahmen 10×15 cm Diapositive kleineren Formates für Projektionszwecke anfertigen will.

Man kann Tageslicht-Vergrößerungsapparate zuweilen dadurch zum Arbeiten mit künstlichem Licht verwendbar machen, daß man vor das Negativ einen Kondensor und vor diesen eine Lichtquelle (z. B. Glühlicht, Gasglühlicht oder Petroleum) stellt. Der Durchmesser des Kondensors muß dabei mindestens so groß sein wie die Diagonale des betreffenden Negatives. Derartige Anordnungen kommen jedoch nur für kleine Formate (wie z. B. $4^1/_2 \times 6$) in Betracht. Man kann mit ihnen auch bei trübem Tageslichte oder des Abends vergrößern. Im allgemeinen dienen aber für das Arbeiten mit künstlichem Lichte Konstruktionen, die in den nachfolgenden Zeilen beschrieben werden sollen.

Die früher am meisten gebrauchte Form eines Vergrößerungsapparates für künstliches Licht gleicht derjenigen eines Projektionsapparates, nur mit dem Unterschiede, daß der Vergrößerungsapparat absolut lichtdicht sein muß, was beim Projektionsapparat nicht nötig ist.

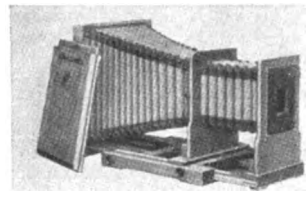


Abbildung 2.

Der Vergrößerungsapparat für künstliches Licht besteht aus einem Lampengehäuse mit Lichtquelle, Kondensor, Negativhalter und Vergrößerungsobjektiv, sowie einem Reißbrett oder dergl. zur Befestigung des lichtempfindlichen Papieres. Der Apparat arbeitet mit horizontal gerichteter optischer Achse; das Reißbrett ist senkrecht dazu angeordnet.

Um eine scharfe Vergrößerung im richtigen Außmaße fehlerfrei beleuchtet zu erhalten, ist es notwendig, daß einerseits zwischen Negativ, Objektiv und Reißbrett, und andererseits zwischen Lichtquelle, Kondensor und Objektiv ganz bestimmte Entfernungen eingehalten werden, die man in der Praxis durch probeweises Verschieben des Objektives und des Reißbrettes, sowie der Lichtquelle erreicht. Das Arbeiten mit einem der-

Digitized by Google

artigen Apparate ist also nicht ganz einfach; es verlangt Übung, Verständnis für technische Dinge, und erfordert Zeit.

Je punktförmiger die Lichtquelle ist, desto schärfer wird die Vergrößerung, desto deutlicher werden aber auch alle gewollten und (!) ungewollten Einzelheiten des Negatives auf der Vergrößerung abgebildet und desto genauer muß das Zentrieren der Lichtquelle vorgenommen werden.

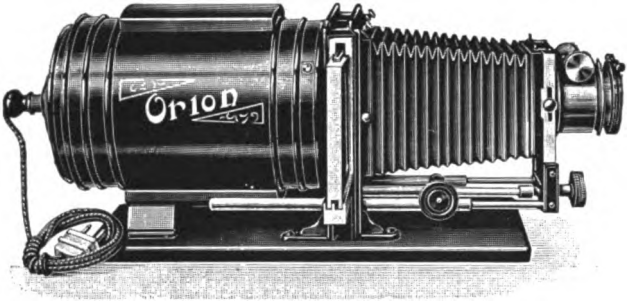


Abbildung 3.

Da man aber sehr häufig nicht die allergrößte Schärfe in einer Vergrößerung zu haben wünscht (z. B. nicht bei Porträtaufnahmen), so bringt man absichtlich mehr oder weniger ausgebreitete Lichtquellen zur Verwendung, die man dadurch erreicht, daß man das auf das Negativ auffallende Licht mehr oder weniger diffus (zerstreut) macht. Die Mittel, dies zu erreichen, sind verschiedene.

So schaltet man z. B. oft zwischen Lichtquelle und Negativ eine lichtzerstreuende Mattscheibe oder milchweiße Opalglasscheibe ein. Häufig benutzt man auch Glühlampen mit mattierter Kugel. Nicht selten kommen die beiden ebengenannten Mittel gleichzeitig zur Anwendung. In dieser Weise entsteht die sog. *„direkte, zerstreute"* Beleuchtung. Zuweilen dient zur Beleuchtung des Negatives eine sog. *„indirekte, diffuse"* Beleuchtung, wie man sie z. B. bei Verwendung einer sog. Ulrichschen Kugel oder ähnlichen Anordnungen erhält. Hierbei fällt das von einer oder mehreren Lichtquellen kommende Licht auf eine reinweiße Fläche und wird von dieser auf das zu vergrößernde Negativ geworfen.

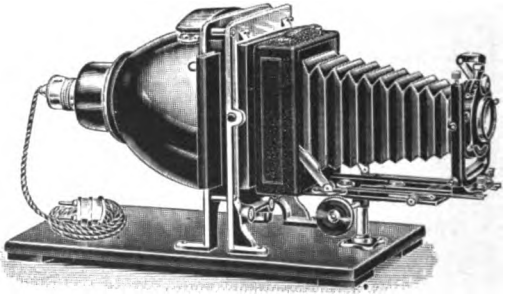


Abbildung 4.

Je mehr sich die Beleuchtung des Negatives von der „direkten gestrahlten" (Kondensor) der „indirekten zerstreuten" (Ulrichsche Kugel) nähert, desto weniger genau braucht die Lichtquelle zentriert werden und

Digitized by Google

desto weicher wird die Vergrößerung. Es wird dadurch eine mühevolle, zeitraubende Retusche erspart, und weiter gestaltet sich auch das Arbeiten mit einem derartigen Apparate wesentlich einfacher, weil eben die nicht ganz leichte Zentrierung der Lichtquelle usw. wegfällt. Allerdings ermöglichen unter sonst gleichen Umständen die Vergrößerungsapparate mit „direkt gestrahltem" Licht (Kondensator) kürzere Belichtungen, weil durch das Zerstreuen des Lichtes mittels Mattscheiben die Helligkeit des Lichtes herabgemindert wird.

Neuerdings werden für elektrisches Glühlicht, Apparate nach Art der Abbildung 3 gebaut. Das Zentrieren der Lichtquelle gestaltet sich bei diesem Typus einfacher, da hier nur ein Heraus- und Hineinschieben des die Glühlampe tragenden Gehäuses nötig ist, um die Lichtquelle in die richtige Stellung zum Kondensor zu bringen.

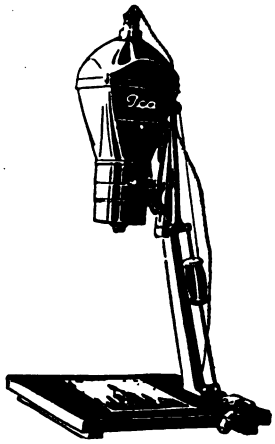


Abbildung 5.

Den Wünschen für eine direkte zerstreute Beleuchtung trägt der in Abbildung 4 veranschaulichte Apparat Rechnung. Er zeigt übrigens eine Ausführungsform zur Benutzung der eigenen Kamera, welche vor das Beleuchtungssystem gesetzt und von einem kleinen Sockel getragen wird. Als Lichtquelle dient eine gewöhnliche kugelförmige Halbwattlampe mit zum Teil mattiertem Glas.

Die Vergrößerungsapparate mit horizontaler optischer Achse nehmen verhältnismäßig viel Raum in der Dunkelkammer ein; auch ist das Arbeiten mit einer solchen Anordnung insofern nicht ganz praktisch, als die Beurteilung des Bildes auf dem vertikal angeordneten Reißbrett und die Befestigung des lichtempfindlichen Papieres an diesem nicht gerade einfach ist. Man hat daher Vergrößerungsapparate mit vertikaler Anordnung der optischen Achse geschaffen. Derartige Apparate können ohne Kondensator, und zwar für direkte, zerstreute oder auch indirekte Beleuchtung oder aber auch mit Kondensator (für direkte, gestrahlte Beleuchtung) geliefert werden. Diese Apparate gestatten innerhalb gewisser Grenzen die verschiedensten Vergrößerungen, durch Verschieben der Apparate nach oben oder unten, und entsprechender Scharfeinstellung des Objektives von Hand. Um aber dem Gebraucher auch diese letzte Arbeit noch zu ersparen, hat man in neuester Zeit Vergrößerungsapparate mit automatischer Einstellung geschaffen. Bei diesen Konstruktionen hat man nur nötig, den Apparat auf- oder abwärts

Digitized by Google

zu verschieben. Durch einen sinnreichen Mechanismus stellt sich das Objektiv in jeder Stellung von selbst scharf ein, und man erreicht sofort jede gewünschte Bildgröße mit größter Schärfe. Man braucht mit einem derartigen Apparat zum Vergrößern nicht mehr Zeit als zu einem gewöhnlichen Kontaktdruck. Diese Einrichtung macht das lästige Suchen nach der richtigen Bildgröße und nach der besten Schärfe überflüssig und ist spielend zu bedienen. Wem die Technik nur Mittel zum Zweck ist, der wird sich dieser Konstruktion besonders gern bedienen, weil ihn nicht technische Sorgen von der künstlerischen Arbeit (Ausfindigmachen des besten Bildausschnitts und dergl.) abhalten.

HANS LUDEWIG, WEISSIG b. Dresden-Bühlau. ALT-LÜBECK.
(Dresdener Photographische Gesellschaft.)

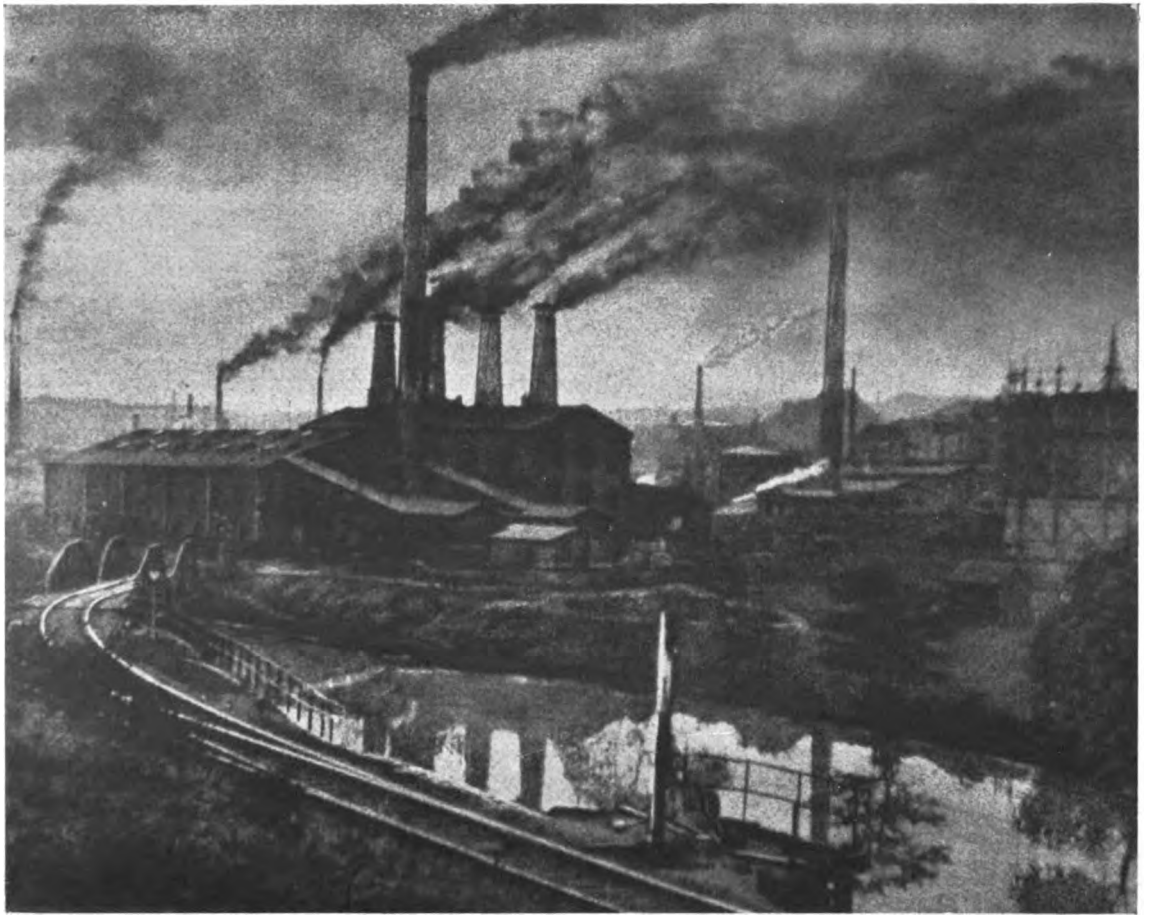
9×12 cm, Aufnahme mit Busch-Perscheid-Objektiv auf Eisenberger-Flavachrom, Lifa-Filter 2, Brennweite 30 cm, F:4,5, August, 9 Uhr, $^1/_{15}$ Sekunde, Umdruck mit Miomosa-Bromölpapier.

Digitized by Google

HERM. EBEL BERLIN-STEGLITZ (G.D.L.). EIN SOMMERMORGEN AN DER HAVEL.

Aufnahme auf Gevaert-Sensima-Ortho, vergrößert auf 30 × 40 cm, Bromölumdruck.

Digitized by Google



MAX ALBERT, ST. GALLEN. GASWERK PLAUEN.

(Photographische Gesellschaft, St. Gallen.)

9 × 12 cm, Aufnahme mit Aplanat F:8 auf Hauffplatte, Juli, $\frac{1}{25}$ Sekunde, Kombinations-Gummidruck, vergrößert auf 24 × 30 cm.

Digitized by Google

ERICH ANGENENDT, DORTMUND (G.D.L.). GLÄSER.

18 × 24 cm, Aufnahme mit Busch-Perscheid-Objektiv auf Perutz-Braunsiegel, helles Filter, Brennweite 48 cm, F : 9, Pigmentdruck.

(Mimosawettbewerb für Mitglieder des G. D. L., Mimosaplakette in Gold.)

Allerhand einfache Trickaufnahmen für den Kinoamateur.

Von Dipl.-Ing. Walter Illge, Berlin.

Geht's in dem Spiel auf der weißen Wand gar nicht mehr so mit rechten Dingen zu, dann merkt es schließlich auch der Unbefangenste, daß bei der Aufnahme irgendein Trick mitgeholfen haben muß. Und der arme Kinoamateur kann sich dann mit Gewißheit auf die Frage gefaßt machen, ja, er soll dann immer Bescheid wissen: „Wie das wohl gemacht wird?"

Nun, es ist halt eben ein Filmtrick! Jawohl, sehr richtig. Aber was ist denn nun überhaupt ein Filmtrick? Nun, wir können beruhigt sein — über diese Frage sind sich sogar die Fachgelehrten noch nicht recht

Digitized by Google

einig. Und so wollen wir uns deshalb vorläufig auch mit der Angabe genügen lassen, daß wir unter dem Sammelnamen „Filmtrick" alle die Kunstgriffe bei der Aufnahme verstehen, welche nachher bei der Vorführung des Films Bewegungen, Bilder und Vorgänge zustande kommen lassen, wie sie in der vorgeführten Art während der Aufnahme in natura nicht vorhanden gewesen sind. — Das klingt nun alles furchtbar hoch, aber es ist wirklich nicht so schlimm. (Immerhin kann man den Satz ja auswendig lernen und ihn den ewig neugierigen Fragern erzählen — vielleicht sind sie dann still.) Und weiterhin ist ein T r i c k f i l m demnach ein Film, der ausschließlich mit Hilfe solcher Kunstgriffe, also immer abweichend von der normalen Dreherei hergestellt worden ist.

Eine Aufzählung all der einzelnen Filmtricks ist unmöglich, denn es sind deren zu viel. Aber um nur einiges hervorzuheben — so sind schon die Ergebnisse von Zeitlupe und Zeitraffer Trickfilmaufnahmen. Sämtliche Filme lebender Zeichnungen (Felix der Kater, Tintenmännchen, viele Reklamefilme usw.) sind Trickfilme. Die Filme lebender Figuren und Modelle (Die verlorene Welt, Abenteuer des Prinzen Achmed, Starevich-Filme usw.), die sogenannten Kombinationsaufnahmen (Mehrfachbelichtungen, Einbelichtungen), Doppelgängeraufnahmen — das alles ist Trick. Und noch so vieles, vieles mehr. Die Tricktechnik unserer Berufskameraleute ist sehr hoch entwickelt. Es gibt heutzutage auch nicht einen größeren Spielfilm mehr, in welchem nicht einige Tricks verstreut sein würden. Zahl und Möglichkeit der Trickaufnahmen sind unbegrenzt. Es sind überhaupt

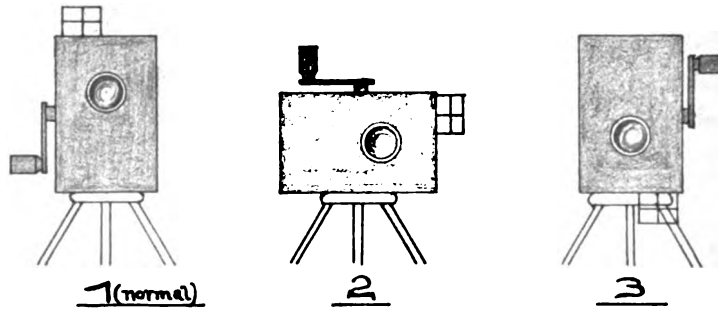


Abbildung 1.

Digitized by Google

eigentlich erst die Tricks, welche dem Film die Tür zu seinen tausend Wundern und Überraschungen geöffnet haben.

Deshalb bleibt aber trotz allem immer noch und immer wieder die Frage: „Wie wird das bloß gemacht!?" Ja, das ist die große Frage — manchmal sogar auch das Rätselraten unter Fachleuten; denn von denjenigen, die einen neuen Trick herausgeknobelt haben, wirds meist keiner verraten. Manches freilich ist einfach, wie es gemacht wird, vieles aber ist schwer. Auf jeden Fall aber ist stets eine Kinokamera daran beteiligt, und mit ihr der Kameramann, welcher den Apparat in Bewegung gesetzt hat. Nun sind wir zwar keine Berufskameraleute, und wir besitzen leider auch keinen Berufsaufnahmeapparat, aber wir haben jedenfalls eine Kinokamera, und wenn wir auch nie daran denken können, das zu erreichen, was wir alles an wundervollen Trickaufnahmen im Theater sehen, so können wir doch mit unseren bescheidenen Mitteln auch schon eine ganze Menge aus unserem Apparat herausholen.

Also, halten wir einmal Umschau, welche Tricks wir mit unserer Kamera drehen können!

So wäre es doch wohl eine recht interessante Sache, wenn wir auch mit unserer Kamera das Vorzeichen der Zeit umkehren, also alles Geschehen rückwärts laufen lassen könnten. Der Springer z. B., der vom hohen Turm ins Wasser sprang, kommt wieder aus dem Wasser heraus und fliegt, allen Gesetzen der Schwerkraft zum Trotz, wieder auf den hohen Turm hinauf. — Oder, dort ist einer fleißig an der Arbeit, um lange Holzstangen zu Brennholz zu zerschlagen, daß die Stücke nur so umherfliegen, wir aber mit unserem Zaubertrick bringen es fertig, daß auf der weißen Wand all die kleinen Splitter und Stücke zurückgeflogen kommen, und in den Händen des fleißigen Mannes wieder zur langen Stange zurückwachsen. — Und die tausend Scherben, in welche die Vase zersprungen war, finden sich wieder zusammen, als ob nichts gewesen wäre. — Oder wir filmen am Strand, wollen baden und werfen unsere Kleider übermütig weit von uns weg. Und in der Vorführung? Kommen die Kleider ebenso übermütig ganz von allein durch die Luft zurückgeflogen und im Nu sind wir wieder angezogen!! — Und wo liegt nun der Trick bei all diesen Zauberkunststücken? Ganz einfach — wir müssen rückwärts drehen! Und wenn unsere Kamera, wie fast alle Amateurgeräte nicht zum Rückwärtsdrehen, eingerichtet ist, dann können wir uns auch helfen, indem wir die Kamera einfach auf den Kopf stellen (also Stativmutter nach oben), wie es Abb. 1, Skizze 3 zeigt. — Also, versuchen wir es einmal! Der Erfolg ist immer verblüffend.

Digitized by Google

Schließlich kann man auch einmal bei günstiger Gelegenheit die Kamera auf eine Seite legen, wie z. B. in Skizze 2, Abb. 1, oder die Kamera auch einmal schief stellen, dann gehen die Leute wirklich an den Wänden hoch. Denn dann läuft ja die Horizontalebene der Natur mit der senkrechten Kante des Bildfensters parallel. — Wieviele der haarsträubenden Kletterszenen in den finsteren Wild-West-Filmen vergangener Zeiten sind doch auf diese Art aufgenommen!

Doch zu einem anderen Trick! Wie wäre es denn einmal mit einem Zeitlupeneffekt? Nun, ein wenig können wir das „Zeitlupen" auch mit unserer Kamera. Wir brauchen nur das Drehtempo zu beschleunigen. Da werden wir so auf das Doppelte bis Dreifache der sonst üblichen Bildwechselzahl von 16 Bildern/Sek. kommen. Und wenn wir diese Aufnahmen nachher mit dem normalen Tempo (vielleicht sogar noch etwas langsamer) vorführen, dann wird die Bewegung in die doppelte bis dreifache (Zeit-) Länge gezogen, und wir erzielen einen Zeitlupeneffekt. Freilich einen recht bescheidenen, und doch macht es auch so schon eine ganze Menge Spaß. — Aber bitte nicht zu oft, das Zeitlupen! Der arme Apparat würde sich's nicht allzu lange gefallen lassen, denn der ist für das Normaltempo von zwei Umdrehungen in der Sekunde gearbeitet. Immerhin, mal verträgt er es schon. Wir können es ja einmal versuchen. Achten müssen wir aber noch darauf, daß der Apparat auf einer festen Unterlage steht, evtl. leistet noch jemand Hilfestellung und drückt den Apparat fest auf die Unterlage auf. — Und nicht vergessen: doppelte Geschwindigkeit des Filmbandes läßt nur die Hälfte des Lichtes auf das einzelne Filmbildchen gelangen. Also: größere Blende!

Nun haben die meisten Aufnahmeapparate — auch die Amateurgeräte — noch einen Einergang. Von dem weiß der Amateur im Anfang nie so recht, wozu er eigentlich vorhanden ist. Meist ist nur bekannt, daß hier bei jeder Umdrehung nur ein Filmbild weitergeschaltet wird, im Gegensatz zum normalen Betrieb, bei welchem 8 Bilder bei jeder Umdrehung geschaltet werden. Und doch ist es hier, wo die Mehrzahl aller Tricks geboren werden! Wenn die Kurbel an dieser Stelle sitzt, nennt man sie ja auch oft „Trickkurbel", es wird dann „Trick gedreht", oder im Einergang, oder 1 : 1 aufgenommen.

Drehen wir nun Szenen normaler Bewegung mit dem Einergang, dann können wir lustige und spaßige Bilder in Hülle und Fülle aufnehmen. Denn nun wird in der Vorführung die Bewegung um das Achtfache beschleunigt, die Zeit wird um das Achtfache zusammengerafft. Der harmlose Spaziergänger wird zum Schnelläufer, und ein gemütlich des Weges daherkommen-

Digitized by Google

der Kinderwagen fährt auf der weißen Wand mit D-Zugs-Geschwindigkeit. Und noch so vieles, vieles mehr. Das muß man alles schon selbst einmal aufgenommen, und die Freude und den Spaß bei der Vorführung erlebt haben. — Was diesen Einergang-Aufnahmen noch eine besonders lustige, ja meist sogar eine groteske Note gibt, sind die eckigen Bewegungen, die bei der Wiedergabe zum Vorschein kommen. Hier wird ein jeder zum Chaplin. Doch, probatum est.

Aber die Sache hat auch eine ernste Seite. Sind doch diese spaßigen Aufnahmen technisch genommen ganz ähnlich den wundervollen Zeit-

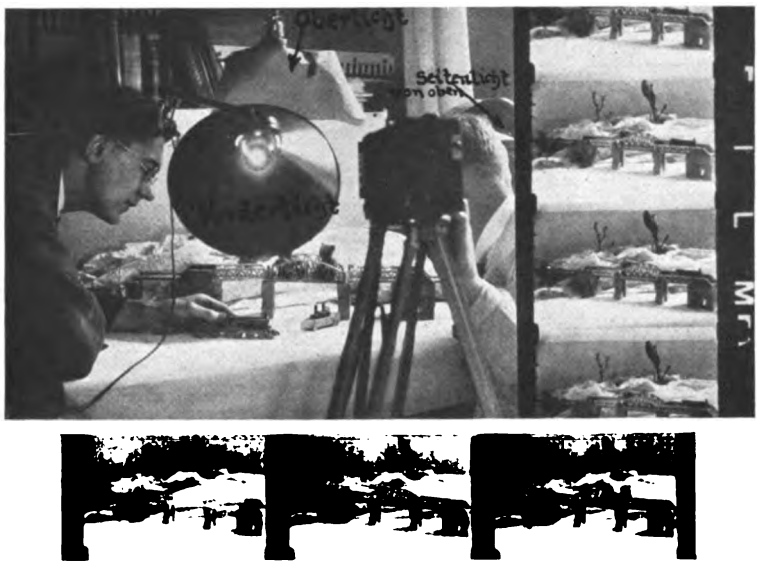


Abbildung 2.

rafferaufnahmen, wie sie uns z. B. in dem Film „das Blumenwunder", Wachsen, Blühen und Leben der Blumen und Pflanzen in so ungeahnter Schönheit zeigten. All diese Aufnahmen wurden ausschließlich mit Hilfe des Einerganges hergestellt, nur wurden die einzelnen Belichtungen in gleichmäßigen, langen Zwischenräumen (oft nach vielen Stunden) vorgenommen. Zeitrafferaufnahmen dieser Art zu erzeugen ist an und für sich nicht übermäßig schwer, jedoch sind außer der Liebe zur Natur und einer gehörigen Portion Geduld noch eine ganze Reihe von Zusatzgeräten erforderlich, weil solche Aufnahmen zweckmäßig nur mit Antriebsmotor erfolgen, welcher sich automatisch zur festgesetzten Zeit

Digitized by Google

immer wieder aus- und einschaltet. Außerdem sind zum guten Gelingen eines gleichmäßig belichteten Filmbandes auf jeden Fall noch Lampen hoher Lichtstärke notwendig, welche ebenfalls bei jeder Belichtung selbsttätig eingeschaltet werden müssen. Wegen dieses Zubehörs werden derartige Zeitraffer-Aufnahmen schon immer etwas kostspielig; und eigentlich reichen sie ja auch schon mehr in das Gebiet der wissenschaftlichen Kinematographie hinein.

Jedoch, es gibt für uns im großen Reiche der Trickfilmerei noch anderes genug, was wir ohne Schwierigkeiten zu drehen vermögen. So können wir ja mit unserer Zauberkamera auch einmal die toten Gegenstände zum Leben erwecken, mit denen wir täglich zu tun haben. — Da sitzt der Herr des Hauses am Schreibtisch und will wohl arbeiten, doch er ist müde und nickt ein. . . . Und siehe! Plötzlich bricht auf dem Schreibtisch die Revolution aus! Bleistifte und Federhalter kämpfen eine erbitterte Schlacht, die dicken Buntstifte mischen sich hinein, der arme Radiergummi rutscht vor Angst und Schrecken hin und her, bis endlich das lange Lineal dazwischen fährt und Ruhe schafft. Dafür werden jetzt die sonst so würdigen Stempel lebendig und fahren auf dem Stempelhalter Karussell, während die Tischlampe sich wie ein Blinkfeuer dauernd um sich selbst dreht. Zigarrenkiste und Zigarettenschachtel öffnen sich, ihr Inhalt marschiert auf das große Löschblatt, die Streichhölzer fliehen aus ihrer dunklen Schachtel, kommen hinzu, und es gibt auf dem Tisch ein großes Durcheinander. Schließlich ordnen sich die Massen, man führt einen stilvollen Reigen auf, bildet Sterne, Kreise und was noch für nette Figuren und . . . da schrillt die Klingel des Telephons — der Herr wacht auf — husch, husch

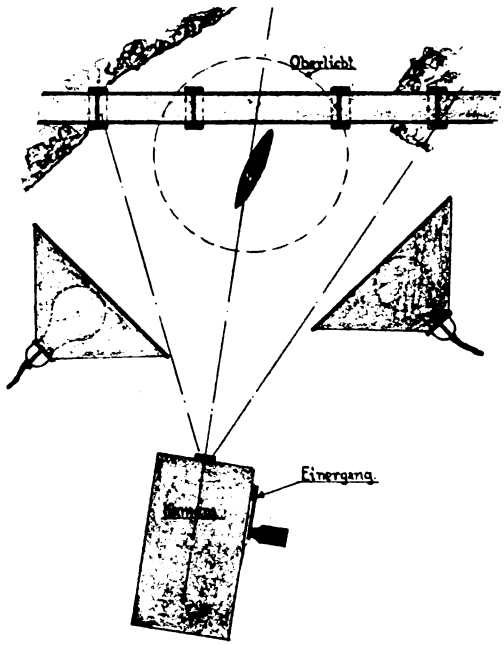


Abbildung 3.

Digitized by Google

ist jedes wieder auf seinem Platz . . . Der Spuk ist aus. — Und so wie diesen Spuck auf dem Schreibtisch können wir die unmöglichsten Sachen wahrmachen. Geheimnisvoll öffnen sich die Türen und Schränke, der Inhalt fliegt heraus (rückwärts drehen!), die Stühle tanzen, und das Tischlein deckt sich von allein — kurz, es gibt hier kaum eine Grenze für die Phantasie des Trickfilmfreundes.

Und dabei ist die Herstellung eines solchen Trickfilmes gar nicht mal allzu schwer. Nur eins ist vor allem erforderlich: viel Geduld! Und dazu noch etwas Geschick und Überlegung und auch ein wenig erfinderischer Geist. Mit diesen Vorbedingungen ausgerüstet, können wir ans Werk gehen. Die Aufnahmetechnik dieser Tricks besteht darin, daß jede Einzelphase der Bewegungen auch einzeln, Zug um Zug aufgenommen werden muß. Dazu verändern wir die Lage des Gegenstandes jeweils um den Betrag, um den sich der Gegenstand in etwa $^1/_8$ Sekunde fortbewegen würde, belichten dann ein oder auch zwei Filmbildchen, verschieben den Gegenstand wieder um ein kleines Stück, belichten wieder, usw. usw. . . . Und das dauert oft eine recht, recht lange Zeit, bis wir am Ende unserer Filmaufnahme angelangt sind. Aber dafür ist dann auch die Freude bei der Vorführung um so größer. —

Abbildung 4.

Die Belichtung der einzelnen Aufnahmen wird mit der Einerkurbel vorgenommen, wobei auf eine stets gleichmäßige Belichtungszeit zu achten ist. Wer in dieser Hinsicht ganz sicher gehen will, kann auf das Objektiv noch einen besonderen Zentral- oder Schlitzverschluß aufsetzen. — Die Belichtungszeit probiert man am besten mit Hilfe eines kleinen Probestreifens aus. Sie richtet sich naturgemäß nach der vorhandenen Beleuchtung, bei welcher die Besitzer von Heimaufnahmelampen in der glücklichen Lage sind, noch tüchtig aufhellen zu können.

Ganz allgemein betrachtet, gehen wir bei der Aufnahme dieser Tricks den umgekehrten Weg der normalen Filmaufnahme. Bei der normalen Filmerei haben wir die in der Natur vorhandene stetige Bewegung, die zur Ermöglichung einer Vorführung in einzelne Phasen — die einzelnen Bilder — zerlegt werden muß und so den Bildstreifen ergibt. Hier dagegen haben wir nur die einzelnen Phasen, also nur die Einzelbilder, die erst nachher in der Vorführung zu einer stetigen Bewegung verschmelzen sollen.

Digitized by Google

Neben den Zaubertricks, die für uns wohl nur als ein spaßiger Zeitvertreib zu betrachten sind, kann man nun in genau derselben Arbeitsweise Filme mit Modellen und — Spielsachen drehen, welche bei sinngemäßem Aufbau völlig den Anschein der Wirklichkeit erwecken. Hiervon wird oft genug im Spiel- und Kulturfilm Gebrauch gemacht, und das meist so naturgetreu, daß selten jemand die Täuschung empfindet. Man denke nur an den so gern gezeigten Zusammenstoß zweier Züge. Ist alles mit Modellen aufgenommener Trick! — Freilich ist es schwer, die wahren Verhältnisse der Natur in entsprechend richtiger Größe und Bewegung auf den Filmstreifen zu übertragen. Daß wir aber trotzdem auch auf diesem Gebiete imstande sind, mit unseren einfachen Hilfsmitteln etwas immerhin Brauchbares zu leisten, zeigt die Abb. 2, wo mit einem Steinbaukasten eine Brücke aufgebaut und gefilmt wurde. Wir sehen den ganz behelfsmäßigen, bald möchte man sagen, primitiven Aufbau des Hintergrundes, der Lampen und der Kamera, und doch ist das Ergebnis, wie die vergrößerten Filmausschnitte beweisen, noch ganz ansprechend geworden. — Bei diesen Aufnahmen ist immer Wert auf eine gute „effektvolle" Aus-

ERICH ANGENENDT, DORTMUND (G.D.L.). STUDIE LICHT UND SCHATTEN.
(Kombination und Beleuchtung von weißem Papier.)
18 × 24 cm, Aufnahme mit Busch-Perscheid-Objektiv auf Perutz-Braunsiegel, helles Filter, Brennweite 48 cm, F:9, Pigmentdruck.
(Mimosa-Wettbewerb nur für Mitglieder des G. D. L., Godesberg 1927, Mimosaplakette in Gold.)

Digitized by Google

leuchtung des Bildfeldes zu legen, und so finden wir in Abb. 3 noch eine einfache Skizze für die Aufstellung der Lampen angegeben, so wie sie auch bei Abb. 2 verwendet wurde, und wie sie ebenfalls für viele andere Aufnahmen in Frage kommen kann. Es sind hier drei Lampen, von denen eine als Oberlicht dient, während die anderen beiden als Vorder- oder Seitenlichter gedacht sind. Zweckmäßig besitzt eine der Lampen eine bedeutend höhere Lichtstärke als die anderen, denn diese soll das Hauptlicht geben und auch die Schatten werfen. Die anderen Lampen haben dann lediglich die Aufgabe, für allgemeine Aufhellung und Minderung der Schlagschatten zu sorgen. — Auf keinen Fall brauchen es nun ganz besondere Lampen zu sein, mit denen wir arbeiten können, im Gegenteil, für uns reichen zur Genüge die normalen Tisch- und Schirmlampen aus, von denen ja stets einige in jedem Haushalt vorhanden sind. Auch in Abb. 2 sehen wir solche Lampen angewendet.

Einen anderen, ebenso einfachen Aufbau zur Trickfilm-Aufnahme von Modellen, mit einer anderen Anordnung der Lampen zeigt uns die Abb. 4, wo nur ein starkes Hauptlicht von links auf das Bildfeld geworfen wird, und ein kleines Oberlicht die Aufhellung übernimmt. — Interessant ist die Aufnahme solcher Modell-Trickfilme immer, und wenn wir über einiges Geschick und gutes Material verfügen, können wir wirklich etwas Gutes und Wertvolles zustande bringen. Hier muß sich freilich ein jeder seine Aufnahmetechnik selbst herausbilden.

Nun fehlt uns aber immer noch die Erörterung der allergrößten Gattung der Trickaufnahmen, nämlich die der Zeichentrickfilme, als deren „klassische" Vertreter wohl Felix der Kater und Tintenmännchen zu gelten haben. Doch das sind wirklich keine einfachen Trickfilmaufnahmen mehr! Denn hier muß jede einzelne Bewegungsphase besonders auf ein besonderes Blatt Papier gezeichnet und dann noch mit einer besonderen Vorrichtung aufgenommen werden. Es sind also allerhand Besonderheiten, die zur Herstellung lebender Zeichnungen gehören.

Einige einfache Zeichentricks können wir freilich ohne weiteres auch mit Erfolg versuchen. Da wäre z. B. der sich selbstschreibende Titel, oder eine von unsichtbarer Hand entstehende Zeichnung u. dgl. Bei diesen Aufnahmen wird ähnlich verfahren wie bei den vorhin erwähnten Tricks. Es wird also mit Einergang gedreht und jeweils immer nur ein kleiner Strich der Schrift oder der Zeichnung hinzugefügt. Das Blatt, auf welches geschrieben oder gezeichnet werden soll, wird einfach in Objektivhöhe an die Wand geheftet, der Apparat in entsprechender Entfernung davor aufgestellt, und dann wird abwechselnd gedreht und gezeichnet.

Digitized by Google

Aber die richtigen, lebenden Zeichnungen lassen sich, wie schon gesagt, leider nicht so einfach aufnehmen wie das, was wir soeben sahen. Immerhin, wenn wir ein wenig zeichnen können, ist uns die Herstellung von Zeichentrickfilmen nicht unmöglich. Doch denke ich, daß wir fürs erste genügend zu tun haben, uns mit den bisher besprochenen Tricks zu beschäftigen. Und über die Herstellung lebender Zeichnungen würden wir uns dann im nächsten Jahr, im nächsten Camera-Almanach unterhalten.

MAXIMILIAN R. v. KARNITSCHNIGG. KAKTUS.
(Kunstphotographische Vereinigung in Graz.)

9 × 12 cm, Aufnahme auf Kodak-Schnittfilm, Sorte Par-Speed, Halbachromat-System Wessely, Brennweite 180 mm, F:6.8, nachts 10½ Uhr, 30 Sekunden, Kontaktdruck auf Kodak-Kodura.

Digitized by Google

M. CURT SCHMIDT, BERLIN. SPAZIERGANG.

9×12 cm, Aufnahme auf Packfilm, Lifa-Filter 2, Brennweite 22 cm, Juni, vormittags, Moment, Bromölumdruck.

(Träger des 2. Preises auf der Ausstellung des V.D.A.V., 1927.)

Digitized by Google

HANS KAMMERER, MÜNCHEN. BACHLANDSCHAFT IM NEBEL.

(Münchener Gesellschaft zur Pflege der Photographie.)

9×12 cm. Aufnahme mit Correktar auf Gevaert-filtred-ortho-antihalo, Lifa-Filter 2, F:9, November, 9 Uhr, 1/2 Sekunde. Bromsilber-Vergrößerung 18×18 cm, Kunstlicht.

Digitized by Google

LORENZ FRIDLI, ZÜRICH — ABENDSCHATTEN.

10×15 cm, Aufnahme mit Ernemann-Heag II, Serie 2 auf Agfa-Extrarapid, Brennweite 165 mm, F : 9, Dezember, 4 Uhr, 1/25 Sekunde.

Was viele vom Bromöldruck nicht wissen.

Von Hans Kammerer, München.

1. Daß der größte Prozentsatz der Mißerfolge auf mangelhafte Beschaffenheit der Matrize zurückzuführen ist. Bei aller Freiheit und Beeinflußbarkeit des Verfahrens werden doch gute Matrizen die besseren Resultate geben. Das leider viel gepflegte Verfahren, aus schlechten Bromsilberbildern gute Bromöldrucke machen zu wollen, ist bestimmt nicht der richtige Weg. Vielmehr muß der ganze Arbeitsgang schon auf das endgültige Resultat eingestellt werden.

2. Daß man zweckmäßig Spezialpapiere für die Vergrößerung verwenden soll. Für den Bromöldruck sind theoretisch alle Sorten von Kunstlichtpapieren zulässig, die in der Fabrikation nicht gehärtet sind. Praktisch erweisen sich die Spezialpapiere — die unter der Bezeichnung „Bromöldruckpapier" in den Handel kommen — besser und lassen eine leichtere Verarbeitung zu. (Die verschiedenen Marken unter den Bromölpapieren unterscheiden sich meist nur durch bessere oder schlechtere Gradation.)

3. Daß die Belichtung nach Maßgabe der gedeckten Negativteile erfolgen muß. Sind die Lichter und hellen Halbtöne nicht genügend kräftig

Digitized by Google

bzw. fehlen die Details ganz, dann kann auch die Entwickelung nichts ausrichten und in der Bleichung kann sich dort nichts gerben, so daß bei der Einfärbung ebenfalls keine Durchzeichnung entstehen kann. Der Bromöldruck läßt freilich ein „Hineinmalen" zu, doch muß das so „gekonnt" sein, daß es überhaupt nicht wahrnehmbar ist; an dem „gekonnt sein" fehlt es aber meist. Dagegen ist anzuraten, die Lichter kräftiger zu halten als das normalerweise bei einer Vergrößerung (als Endzweck gedacht) der Fall wäre.

Kontrastreiche oder gar harte Negative sind weniger für den Bromöldruck geeignet, da sie leicht rußige Stellen in den Schattenpartien zeigen. Soll dennoch ein solches Negativ vergrößert werden, dann ist auch hier nach Maßgabe der dichtesten Stelle zu belichten und vorsichtig zu entwickeln (siehe Nr. 4).

4. Daß die Vergrößerung ausentwickelt werden soll, um genügend Brillanz bei der Einfärbung zu haben. Bei der Belichtung wird die Oberfläche des Papieres sowohl von den Schatten als auch von den Lichtern des Negatives getroffen. Der Abstand von Licht und Schatten ergibt sich aus der Tiefe der Durchbelichtung und -Entwicklung der Schicht und der damit verbundenen Schwärzung. Der Bromöldruck verlangt ein präzises Auseinanderhalten von Licht und Schatten, nicht so sehr für das Auge als vielmehr für die Schicht, die später das so wichtige Quellrelief abgeben muß. Dieser Kontrast wird durch Ausentwicklung (bis zum Stillstand des Bildes im Hervorrufer) am besten erreicht.

Harte Negative müssen lange belichtet und kurz entwickelt werden. Die beste Lösung in verzweifelten Fällen ist, die Vergrößerung anzuentwickeln und dann in Wasser (evtl. warmes bis 30° C) fertig werden zu lassen. Bei harten Negativen ist ein völliges Durchentwickeln der Vergrößerung natürlich von Nachteil.

5. Daß gerbende Entwickler wie Brenzkatechin, Pyro und Eisenoxalat nicht verwendet werden dürfen.

6. Nach der Entwicklung der Vergrößerung ist ein kurzes Abspülen im Wasser dringend zu raten. Wird die Vergrößerung vom Entwickler aus gleich ins Fixierbad gelegt, so entsteht über die ganze Schicht hin eine mehr oder weniger starke Gerbung. (Auf diese Erscheinung wurde meines Wissens in der Literatur noch nie hingewiesen.)

7. Daß es praktisch ziemlich belanglos ist, ob die Matrize (Vergrößerung) mit neutralem oder angesäuertem Fixierbad behandelt wird. Größere Mengen von Kaliummetabisulfit wirken leicht gerbend. Sie sind tunlichst zu meiden.

Digitized by Google

M. CURT SCHMIDT, BERLIN. ALTES STÄDTCHEN.

9 × 12 cm, Aufnahme auf Packfilm, Lifa-Filter 2, Brennweite 15 cm, Juni, abends, Bromölumdruck.

(Träger des 2. Preises auf der Ausstellung des V.D.A.V., 1927.)

Digitized by Google

Nach der Fixierung folgt eine Wässerung des Blattes von etwa ½ Stunde.

8. Daß die Bleichung sofort nach dem Wässern vorgenommen werden kann; eine Zwischentrocknung also nicht unbedingt notwendig ist.

9. Daß die Bleicherlösungen mit Chromsäure denen mit Bichromat überlegen sind. Eine bewährte Bleicherlösung setzt sich wie folgt zusammen:

Stammlösung	I: Chromsäure . . .	10 prozentig	
„	II: Bromkali	10 „	
„	III: Kupfervitriol . .	10 „	(eisenfrei).

Zum Gebrauch werden gemischt:

Stammlösung	I:	20 ccm
„	II:	200 „
„	III:	300 „
Wasser:	. . . . .	600 „
Glyzerin:	. . . . .	50 „ (gut mischen).

(Der Glyzerinzusatz wurde von Max Schiel empfohlen; er soll bei der Bleichung die Sauerstoffzufuhr begünstigen.)

10. Daß zu warme Bleicher eher schädliche als nützliche Folgen mit sich bringen.

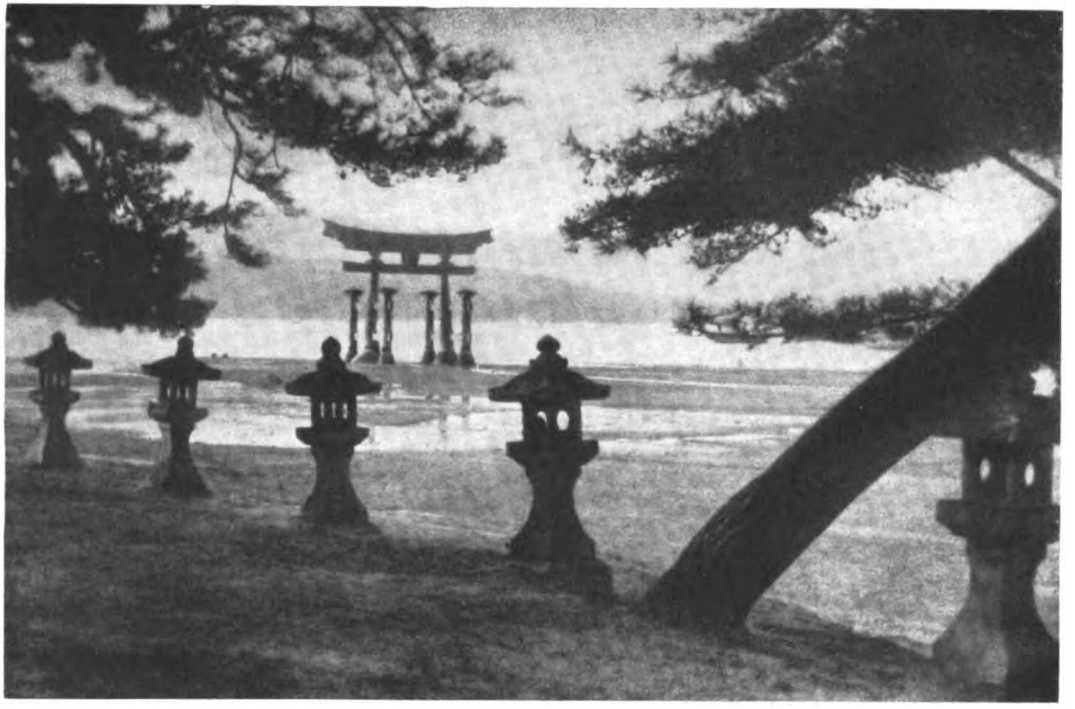
11. Daß die gedecktesten Stellen beim Bleichen recht häufig nur ihre Farbe verändern (bräunlich-gelb werden) und sich nicht völlig ausbleichen lassen. Diese Erscheinung hat für die weitere Verarbeitung keine Bedeutung. Will man das Bild vollkommen entfernen, dann verwende man nach erfolgtem Bleichen und Abwaschen ein 3—5 prozentiges Schwefelsäurebad. In dieser Lösung verschwinden auch die gelben Bildteile.

12. Daß es recht ratsam ist, die gebleichten Drucke sorgfältig abzuspülen, bevor sie fixiert werden. Werden die Matrizen vom Bleichbad aus sofort ins Fixierbad gelegt, dann werden sie gegerbt und es ist recht schwer, aus einem solchen Blatt noch ein brauchbares Relief herauszubringen. Besonders Drucke, welche mit Bleicher und Glyzerinzusatz behandelt wurden, erfordern eine sorgfältige Wässerung.

13. Daß auch für die zweite Fixierung gleichgültig ist, ob neutrales oder angesäuertes Fixierbad verwendet wird.

14. Daß die sämtlichen Lösungen, wie Entwickler, Bleichbad und Fixierbad, wiederholt verwendbar sind. Die in Nr. 9 angegebene Menge der Bleichlösung (1170 ccm) reicht für rund 40—50 Blätter in der Größe von 18 × 24 cm aus.

Digitized by Google



ARTUR PAWLENKA, COSWIG i. Sa. (z. Z. KOBE, JAPAN). AM TEMPEL IN MIAJIMA.

Digitized by Google

15. Daß man größte Reinlichkeit pflegen muß, besonders was Lösungen anlangt. Eine kleine Unreinlichkeit kann schon zu Fehlern führen. Da es sich beim Bromöldruck im wesentlichen um Vorgänge handelt die chemischer Natur sind (und darum sich meist der Augenscheinnahme entziehen), ja, eigentlich der ganze Erfolg davon abhängt, ist auf peinliche Sauberkeit — besonders bei den Lösungen — zu sehen.

16. Daß vor der Quellung eine Zwischentrocknung erfolgen soll. Durch die vielen Bäder (zum Teil scharfe Säuren) ist das Papier mitgenommen und wenig widerstandsfähig. Eine Zwischentrocknung hat zur Folge, daß das Papier wieder genügend kräftig wird, um die Pinselstöße auszuhalten.

17. Daß die Zwischentrocknung nicht gewaltsam sein soll; die empfehlenswerteste Art ist, die Blätter lufttrocknen zu lassen.

18. Daß die Quellung mit kaltem Wasser (wie es aus der Wasserleitung kommt) vollkommen genügt, ja meist besser ist wie mit warmem Wasser. Bei warmer Quellung werden die Lichter öfter mehr als notwendig und gut ist, herausgetrieben. Der Anfänger erhält daher meist keine genügende Durchzeichnung der hellen Details oder — wenn er die Farbe verdünnt — keine Schattendurchzeichnung. Kaltes Wasser gleicht hier besser aus.

19. Daß die Quellung langsam gesteigert werden soll. Der Quellgrad kann jederzeit erhöht werden, wenn das notwendig ist. Ist er im vornherein schon zu hoch genommen, dann nimmt das Blatt keine oder schwer Farbe an. Die Quellung vollzieht sich auch noch auf teilweise oder ganz eingefärbten Blättern, so daß also während des Arbeitsganges nachgequellt werden kann, wenn das notwendig ist.

20. Daß man zu stark gequellte Matrizen wieder trocknen soll. Ist der Quellgrad zu hoch, dann nimmt das Blatt die Farbe schwer an. Die Verwendung dünnerer Farbe kann wohl diesen Fehler beheben, doch wird der weniger Geübte damit meist schmierige Drucke erzielen. Einfacher ist, das Papier trocken werden zu lassen und dann kurz quellen und weiter zu verarbeiten.

21. Daß man besser Schwamm oder Fensterleder (angefeuchtet) zum Abtrocknen des Papieres verwendet, anstatt das öfter empfohlene Leinen und Löschpapier. Mit letzteren Mitteln trägt man leicht Unreinlichkeiten auf den feuchten Druck; mit ersteren wischt man sie dagegen weg.

22. Daß das Relief nicht greifbar sein braucht, sondern daß in den meisten Fällen die Quellung ausreicht, die sich in glänzenden und matten Stellen äußert.

Digitized by Google

23. Daß das Relief sehr gesteigert werden kann, wenn man dem Quellwasser Ammoniak zusetzt.

24. Daß man bei der Quellung auf Luftblasen achten muß, die sich auf dem Bromölpapier bilden und daß diese sofort entfernt werden müssen. Wird das Blatt kurz in Wasser eingetaucht und dann wieder herausgehoben auf etwa 5—10 Sekunden, dann fallen die Blasen in sich zusammen. Dann erst wird das Papier zur eigentlichen Quellung ins Wasser gelegt. Nach kurzer Zeit umgedreht (Schichtseite nach unten), verhindert eine teilweise Quellung, die durch Schwimmen auf der Oberfläche entstehen könnte.

25. Daß der Farbton beliebig gewählt und variiert werden kann. Um Farben zu sparen empfiehlt sich, die Grundfarben Gelb, Rot und Blau anzuschaffen und zum brechen der grellen Töne ein Schwarz zu verwenden. Mit dieser Reihe lassen sich alle Farbtöne herstellen. Wer viel in Braun arbeitet, lege sich der Einfachheit halber auch eine solche zu.

26. Daß die Konsistenz der Farbe etwa wie weiche Tafelbutter sein soll. Wird die Farbe auf einer Glastafel gemischt, dann lege man flach auf die ausgebreitete Farbe die Spachtel und hebe senkrecht in die Höhe. Die Farbe soll in kleinen Zäpfchen aufstehen (normale Konsistenz), soll aber keine Fäden ziehen wie Honig (dünne oder leichte Konsistenz). Zu strenge (harte) Konsistenz der Farbe verlängert nicht nur den Arbeitsgang, sondern gibt auch die hellen Details nicht genügend ausgeprägt, bisweilen überhaupt nicht.

27. Daß sich die Farbkonsistenz nach dem Quellgrad des Papieres (Gelatine) richtet oder umgekehrt. Ist der Quellgrad hoch, dann muß die Farbe, entsprechend der Reliefhöhe, verdünnt werden. Ist das Relief flach, dann ist strenge Farbe zu nehmen.

In der Praxis richtet man vorteilhafter den Quellgrad so, daß er zur vorhandenen Farbkonsistenz paßt.

28. Daß man aus ästhetischen Gründen alle schreienden reinen Farben vermeiden soll.

29. Daß warme Farben nicht so ausgiebig in der Deckung sind, wie kalte.

30. Daß man den Pinsel erst tüchtig austupfen soll, bevor man mit der Einfärbung beginnt. Der Pinsel soll nur mehr einen feinen Farbschleier beim Abtupfen auf Glas abgeben, bevor man damit auf das Relief geht.

Digitized by Google

31. Daß man erst unter leichten Druck mit dem Pinsel Farbe auf das Papier bringen soll, bevor man (in hüpfender Bewegung mit dem Pinsel) mit der Ausarbeitung beginnt.

32. Daß langsames Aufdrücken des Pinsels Farbe an das Papier abgibt, energische Pinselstöße dagegen Farbe wegnehmen.

33. Daß gleichmäßig — in hüpfender Bewegung — ausgeführte Pinselstöße, sowohl die Lichter als auch die Schatten klären und die Detailzeichnung fördern.

34. Daß ein zu farbreicher Pinsel Farbflecke erzeugt, die schwer oder überhaupt nicht mehr auszugleichen sind.

35. Daß die Schatten immer stärker zuwachsen, wenn zu viel Farbe auf das Papier gebracht wird oder wenn die Quellung zu stark war.

36. Daß flaue Drucke entstehen, wenn zu wenig Farbe aufgetragen wird, oder wenn der Quellgrad ein zu niederer war.

37. Daß fleckige Drucke entstehen, wenn die Matrizen während der Quellung nicht unter Wasser war, sondern teilweise über die Oberfläche hinausragte. Auch Fettspuren verursachen Flecken. (Diese Erscheinung ist nicht zu verwechseln mit Nr. 34.)

38. Daß man in die Schattenpartien nicht länger hineinarbeiten muß wie in die Lichter, wenn Quellgrad und Farbkonsistenz zusammenstimmen.

39. Daß man mit der Form der Gegenstände (z. B. Kopf) mitgehen soll, damit die Plastik gesteigert wird.

40. Daß man die hellsten Bildteile (z. B. Wolken im Landschaftsbild) zarter betupfen muß, damit die Details nicht verloren gehen.

41. Daß man nicht mit Gewalt eine Bildstelle heller machen soll, wenn normale Pinselstöße dazu nicht ausreichen. Die Folge davon wären „Pocken", eine Erscheinung, die sich in vielen kleinen weißen Punkten äußert und auf Schichtverletzung zurückzuführen ist. Um einerseits den Fehler der „Pocken" zu meiden, andererseits die gewünschte Aufhellung zu erreichen, wird das Blatt in Wasser gelegt und nachgequellt. Die Aufhellung ist daraufhin mühelos und ohne Gefahr erreichbar.

42. Daß die zu unterdrückenden Stellen eines Bildes zuerst herausgearbeitet werden sollen und dann erst mit Farbe überlegt. Andernfalls scheinen die Stellen unwirklich und anfechtbar (tote Stellen).

43. Daß die Gleichmäßigkeit des Kornes viel zur Bildwirkung beiträgt. Sowohl die Lichter wie die Schatten müssen Einheitlichkeit im Korn haben.

Digitized by Google

HUGO ERFURTH, DRESDEN. BILDNIS ARCHITEKT WILHELM KREIS.
9 × 12 cm, Ölpigmentdruck, vergrößert auf 30 × 40 cm.

Digitized by Google

44. Daß grobes Korn bei kurzer Pinseltätigkeit (austupfen), feines bei langer entsteht. Das Korn ist erst ein grobes und wird mit zunehmendem Austupfen feiner.

45. Daß durch Baden des fertigen und trockenen Druckes in Benzin die Farbe ihren Fettglanz verliert und samtartig matt wird. Die Entfettung darf erst nach einigen Tagen vorgenommen werden.

46. Daß durch die Entfettung der Druck flacher erscheint und an Brillanz verliert. Es empfiehlt sich daher, die zu entfettenden Bilder kontrastreicher zu halten.

47. Daß die Retusche besser nach dem Entfetten gemacht wird. Im entfetteten Zustand läßt sich die Farbe spielend leicht mit Radiergummi, Knetgummi und Schabemesser bearbeiten. Die auszufleckenden weißen

OTTO FIELITZ, DRESDEN. EIN FEBRUARTAG.

4½×6 cm, Aufnahme mit Ernostar auf Agfa-Chromo-Isorapid, Filter 3fach, Brennweite 10,5 cm, F: 1,8, Februar, 10 Uhr vormittags, 1/10 Sekunde, Vergrößerung.

Digitized by Google

Punkte lassen sich mit Aquarellfarbe zudecken. Aquarellfarbe trocknet matt ein und paßt gut zum matten Druck. Soll die Farbe etwas glänzen, so mische man sie mit etwas Gummi arabicum.

48. Daß mißlungene Drucke wieder mit Benzin oder Tetrachlorkohlenstoff abgewaschen werden können. Bei Schichtverletzungen hilft dieses Mittel natürlich nicht.

49. Daß man aus einem dünnen Bromsilberbild einen kräftigen Bromöldruck machen kann. Die Einfärbung erfolgt zunächst normal, dann wird kurz in Wasser geweicht und mit Pinsel neue Farbe auf das Blatt aufgetragen.

50. Daß man die bei der Entfettung verlorengegangene Brillanz durch Baden des Druckes in einer 5prozentigen Gelatinelösung wieder zurückerreichen kann.

IGNOTUS. KAKTUS.

Aufnahme auf Schleußner „Ulvi", Kunstlichtdruck.

Digitized by Google

Dr. D. J. RUZICKA, NEW YORK (P.P.A.). RAUCH UND STAHL.

8 × 10,5 cm, Aufnahme auf Kodak-Film. Brennweite 12,5 cm, F : 8, Dezember, $^1/_{25}$ Sekunde. Vergrößerung auf Kunstlichtpapier.

Digitized by Google

Zeiss Ikon Kinamo

die überragende Amateur-Kino-Camera

Federwerk-Kinamo
der Ideal-Apparat

Filme selbst!

Der Kinamo – nicht größer als eine 9 × 12-Kamera – erschließt jedem Amateur eine Fülle neuer Anregungen zur Erweiterung seiner Photoliebhaberei. Jetzt wird das Bild lebendig!

Der „Federwerk-Kinamo" macht sogar das Stativ überflüssig.

Aktien-Ges. **Zeiss Ikon** Dresden 204

Vereinigte Werke: Contessa, Ernemann, Goerz, Ica

Digitized by Google

Rollfilmphotographie ist die Schöpfung von

»Kodak«

Rollfilmphotographie im Gegensatz zur altmodischen Glasplatten- und Dunkelkammerphotographie ist praktisch das Werk der Kodak-Gesellschaft. Einige Daten aus der Geschichte der Rollfilmphotographie beweisen dies:

1889 Der erste transparente Rollfilm wird von der Kodak-Gesellschaft fabriziert und auf den Markt gebracht.

1891 Die erste bei Tageslicht zu ladende Rollfilmspule, der »Kodak«-Film, wird für Amateurphotographen hergestellt.

1903 Der erste Rollfilm, »Kodak«-Film, wird „non-curling" (nicht rollend) auf den Markt gebracht.

1903 Der erste Filmpack, der je auf den Markt gebracht wurde, wird von der Kodak-Gesellschaft hergestellt.

1905 Die erste Tageslicht-Entwicklungsmaschine, der »Kodak«-Filmtank, gestattet das Entwickeln von Rollfilmen bei Tageslicht.

1909 Der erste Film »Kodak«-Film, wird orthochromatisch fabriziert.

1913 Der erste Film, »Kodak«-Film, wird als „extra-rapid" (höchstempfindlich) geliefert.

1914 Der erste Rollfilm, »Kodak«-Film, kommt als Autograph-Film auf den Markt. Er ist der einzige derartige Rollfilm geblieben — bis auf den heutigen Tag.

Alle wesentlichen Verbesserungen, die der Rollfilm erfahren hat, haben ihren Ursprung im »Kodak«-Film.

»Kodak« Berlin SW 68

Digitized by Google

Rückblick
auf die Fortschritte im Jahre 1927.

Optik.

Über ein neues Verfahren zur Bestimmung der photographischen Lichtstärke von Objektiven sprach Reg.-Rat Prof. Dr. Carl Forch in der Deutschen Kinotechnischen Gesellschaft („Die Kinotechnik" Nr. 5, 1927). Dem Verfahren, das von dem Vortragenden in Gemeinschaft mit Herrn Prof. Dr. Erich Lehmann in der Staatlichen Prüf- und Versuchsanstalt für Kinotechnik an der Technischen Hochschule ausgearbeitet wurde, lag der Gedanke zugrunde, das durch Absorption im Glas und durch Reflexion an den Glasoberflächen des Objektives geschwächte Licht gleichzeitig mit dem von derselben Lichtquelle ungeschwächt ausgehenden Licht auf eine photographische Platte wirken zu lassen, um dadurch die Messungen von etwaigen Schwankungen der Lichtquelle unabhängig zu machen. Es wurde demgemäß zunächst für Objektive bis zu 15 cm Brennweite ein Kasten vom Querschnitt 7×13 cm bei 24 cm Länge benutzt, der durch eine senkrechte Längswand mittendurch halbiert war, so daß zwei Höhen von nahezu quadratischem Querschnitt und 24 cm Länge entstanden. In der Stirnwand der einen Röhre sitzt das zu messende Objektiv und in der anderen eine fein verschiebbare Öffnung. Durch eine etwa 4 m entfernt stehende Bogenlampe fällt in die Kästen durch das Objektiv bzw. die Blende Licht auf zwei Schirme von matt-weißem Papier an der der Stirnwand gegenüberliegenden Rückwand. Der Abstand zwischen Stirnwand und den Schirmen wird so gewählt, daß die beiderseits beleuchteten Flächen annähernd gleich groß sind. Die beiden Röhren empfangen so je eine gewisse Raumhelligkeit; die Helligkeit der mit der Blende versehenen Röhre kann durch Verstellen der Blende verändert werden, die der andern Röhre ist für ein und dasselbe Objektiv unverändert bis auf die Schwankungen der Lichtquelle, die sich aber beiderseits in gleichem Verhältnis geltend machen. Der Vergleich der beiden Helligkeiten erfolgt durch Photographie, und zwar wird an der Stirnseite zwischen Objektiv und Blende eine schmale Kassette so eingeschoben, daß die eine Hälfte eines die Schicht nach innen stehenden Plattenstreifens aus der vom Objektiv beleuchteten, die andere Hälfte aus der von der Blende beleuchteten Röhre empfängt. Man beginnt nun mit einer Blendenöffnung, die bestimmt zu groß ist und macht eine Aufnahme, d. h. das erste Paar der nebeneinander liegenden Belichtungen. Dann verschiebt man die Kassette und macht die Blende kleiner usw., bis man bei einer Blendenöffnung angelangt ist, die bestimmt zu klein ist. Nach dem Entwickeln sucht man sich aus, welches Paar die gleiche Schwärzung aufweist. Die zugehörige Öffnung gibt die „wahre Öffnung" des Objektivs, d. h. jene Fläche, die ein dem gemessenen photographisch gleichwertiges Objektiv haben würde, das frei von allen aus Reflexion und Absorption herrührenden Verlusten wäre. Die bis jetzt angestellten Versuche haben ergeben, daß bei den benutzten photographischen Objektiven die Lichtverluste zwischen

Digitized by Google

40 und 50 Prozent betragen, also größer sind, als man bisher anzunehmen geneigt war. Eine Abänderung der Versuchsanordnung gestattet die Objektive darauf zu untersuchen, wie groß der Anteil des falschen, am Aufbau des Bildes nicht teilnehmenden Lichtes an dem gesamten aus der Hinterlinse austretenden Licht ist. Verstellt man die beiden Auffangwände so, daß sie dort stehen, wo das Objektiv die Lichtquelle abbildet und bringt man in dem dem Objektiv zugeordneten Schirm eine Öffnung an, die so groß ist, daß sie gerade das Bündel frei hindurch gehen läßt, durch das das Bild der Lichtquelle entstehen würde, so rührt die übrig bleibende Beleuchtung des Schirmes lediglich vom falschen Licht her, das seine Entstehung den Spiegelflecken, Staub- und anderen Schmutzteilchen auf den Linsenoberflächen, Fehlern der Politur und dgl. verdankt. Die Stärke des falschen Lichtes läßt sich nun in genau derselben Weise ermitteln, wie die des Gesamtlichtes. Bis jetzt ergab sich, daß das falsche Licht etwa 4 Prozent des Gesamtlichtes beträgt, doch wurde in einem Falle auch ein Betrag von etwa 9½ Prozent gefunden. Das Verfahren erscheint geeignet, einen objektiven Vergleichsmaßstab für die Lichtstärke und die Brillanz von Objektiven zu liefern, und zwar nicht nur von Aufnahme-, sondern auch von Projektions-Objektiven. Außerdem erlaubt es, dieselben Bestimmungen an Fernrohren und Feldstechern anzuführen.

Negativverfahren.

Einen neuen Tageslichtentwickler für photographische Platten und dergl. hat Dr. Karl Binder herausgebracht. Das patentierte Verfahren beruht in der Hauptsache darauf, daß als Entwicklersubstanzen komplexe Eisen-Phenolverbindungen benutzt werden, deren wässerige Lösungen auf Alkalizusatz Entwicklereigenschaften erhalten und dank ihrer intensiv roten Eigenfarbe — ohne selbst Farbstoff zu sein — zur Entwicklung bei Tageslicht Verwendung finden können. Als geeignete komplexe Eisen-Phenolverbindungen zur Herstellung von Tageslichtentwicklern für photographische Platten und dergleichen kommen vor allem die von Prof. Dr. Wieland und dem Verfasser isolierten Alkalisalze der Tribrenzkatechinferrisäure in Betracht, ferner auch die Dibrenzkatechinferrisäure oder deren Salze. Die Platte wird im Dunkeln, am zweckmäßigsten unter einem eigens hierfür konstruierten Wechselsack, in das Entwicklerbad gebracht. Die rote Farbe der Lösung hindert zunächst in bekannter Weise, daß chemisch aktive Strahlen die lichtempfindliche Schicht beeinflussen, so daß man, sobald sich die Platte in dem Bad befindet, jeder Lichtquelle, Tageslicht oder künstlichem, den Zutritt gestatten kann. Sobald die Entwicklerlösung die Schicht durchtränkt hat, ist diese dadurch so weitgehend lichtunempfindlich geworden, daß die Platte sogar wiederholt aus dem Entwickler bei jeder Beleuchtung (selbst bei Tageslicht) zur Beobachtung des Entwicklungsvorganges genommen werden kann. Bei genügend hoher Konzentration der Entwicklerlösung an Tageslichtentwicklersubstanz kann die Platte sogar nach zwei Minuten langem Liegen im Entwicklerbade zur Beobachtung aus dem Bad genommen und, ohne daß man sie vorher in Wasser abspült, vor eine etwa 10 kerzige Lampe, die mit einem gelben Papier lose umhüllt ist, gehalten werden.

Vom Fixieren. Die bis heute allgemein gültigen Anschauungen über das Fixierbad sind auf die Untersuchungen zurückzuführen, die vor Jahren von den

Digitized by Google

Gebr. Lumière über die Ausnutzungsgrenze der gebräuchlichen Bäder veröffentlicht wurden. Bei neueren Arbeiten, die von Dr.-Ing. L. Busch ausgeführt wurden (Phot. Ind., Heft 20), wurde der Gedanke an die Spitze gestellt, daß in diesen früheren Arbeiten stets übersehen war, daß wohl kaum eine der heute gebräuchlichsten Emulsionen nur ein einziges Silbersalz enthält. Man darf annehmen, daß nur noch Gemische verwandt werden. Es ist bekannt (Valenta), daß Natriumthiosulfat für die einzelnen Silbersalze ein ganz verschiedenes Auflösungsvermögen besitzt. Chlorsilber wird verhältnismäßig wesentlich mehr gelöst als Bromsilber. Für Jodsilber ist im Gegenteil ein ganz ungewöhnlich starker Abfall in der Löslichkeit zu bemerken. Eingehende Versuche ergaben nun, daß das Jodsilber auch auf die Löslichkeit der verwandten Substanzen — Chlor- und Bromsilber — einen bemerkenswerten Einfluß ausübt. Schon sehr geringe Zusätze setzen die Löslichkeit des Gemisches ganz wesentlich herab, zum Beispiel löst 1 g Fixiernatron annähernd 0,6 g Chlorsilber oder 0,04 g Jodsilber. Um aber ein Gemisch zu lösen, das 0,6 g Chlorsilber und 0,04 g Jodsilber enthält, benötigt man nicht 2 g Fixiernatron, sondern etwa 5,9 g, also fast das Dreifache. Diese Tatsache ist insofern wichtig, als Jodsilber sich in kleinen Mengen in sehr vielen Emulsionen befindet. Beim Entwicklungsprozeß wird in erster Linie Bromsilber reduziert und somit Bromsalz der Schicht entzogen. Das Jodsalz kann sich so im Fixierbad proportional mehr anreichern. Man muß damit rechnen, daß dieser Umstand allein schon ein vorzeitiges Erschöpfen des Bades bewirkt. Auf die Fixierzeit üben die Produkte des Fixierprozesses, Silberdoppelsalz und Halogenalkalien, einen erheblichen Einfluß aus. Wieder ist es das Jodsilber, das besonders verzögernd wirkt. Besonders wichtig ist die Feststellung des Verfassers, daß die verzögernde Wirkung, wenigstens im Anfang, ausschließlich den Halogenalkalien, die sich bei dem Lösungsprozeß bilden, zugeschrieben werden muß und unter ihnen besonders dem Jodkali. Sobald sich eine wesentliche Einwirkung der gelösten Silbersalze auf die Geschwindigkeit des Fixierprozesses zeigt, ist ein Bad zu verwerfen. Der Verfasser kommt zu dem Ergebnis, daß die Ausnutzung eines Fixierbades höchstens bis zu 60 Platten 9×12 je Liter eines 20prozentigen Bades gehen soll. Diese Grenze kann überschritten werden, wenn man sofort in einem frischen Bade nachfixiert. In diesem Falle ist die Grenze ausschließlich durch die Fixierzeit gegeben. Der Verfasser geht ferner auf den Wert der Regenerierungsverfahren ein. Da die die Fixierdauer stark verzögernden Halogenalkalien bei der Regenerierung im Bade verbleiben, machen sie diese illusorisch. Die Regenerierungsmethoden besitzen daher nur den Wert als Silbergewinnungsmethoden. Dafür empfiehlt sich am meisten das Schwefelnatrium. Ferner eignen sich elektrische Elemente, die in Amerika eingeführt sind, sehr gut für kleinere Betriebe.

Positivverfahren.

Eine neue Vorschrift für die lokale Abschwächung von Kunstlichtdrucken. (T. H. Greenall, Brit. Journal Phot., Nr. 3453, S. 383.) Bei der Verwendung gewöhnlicher Abschwächer für die lokale Behandlung von Bildern auf Kunstlichtpapier besteht immer die Gefahr, daß sich die Lösung durch Diffusion auch auf

Digitized by Google

die umliegenden Partien ausbreitet. Aus diesem Grunde empfiehlt der Verfasser einen alkoholhaltigen Abschwächer, der in zwei Vorratslösungen angesetzt wird:

A.	Jod	2,5 g
	Methylalkohol	60 ccm
B.	Thiokarbamid	5 ccm
	Wasser (kalt)	60 ccm

Die Lösung A schüttelt man ab und zu, bis sich das Jod gelöst hat. Zum Gebrauch mischt man gleiche Teile von A und B. Muß die Abschwächung sehr vorsichtig ausgeführt werden, so verdünnt man die Lösung noch mit dem gleichen Volumen Methylalkohol. Das Bild wird mit dem Abschwächer in trockenem Zustande behandelt. Man steckt es an den Rändern fest und trägt die Lösung auf die abzuschwächende Stelle mit einem Zobel- oder Kamelhaarpinsel von geeigneter Größe auf. Man hält ferner einen etwas breiteren Pinsel bereit, der in Methylalkohol getaucht wurde. Mit diesem überfährt man die mit dem Abschwächer behandelte Stelle, ohne die Wirkung des Abschwächers abzuwarten. Der Methylalkohol wird dann abgewischt und der Druck kann nun von neuem mit dem Abschwächer und darauf mit Alkohol behandelt werden. Man wiederholt den Prozeß so oft, bis der gewünschte Grad der Abschwächung erreicht ist. Um die Haltbarkeit der so behandelten Bilder zu erhöhen, empfiehlt es sich, sie o h n e vorheriges Wässern einige Minuten lang in eine Fixiernatronlösung zu bringen und dann in der üblichen Weise zu wässern. Die Kopien müssen nach der Abschwächung unmittelbar fixiert werden. Sie dürfen vor dem Fixieren nicht gewässert werden, da sonst Flecke entstehen.

Über Quellgrade bei Bromölumdrucken. (Arthur Benda, Phot. Korr. 62, Nr. 3.) Es herrscht vielfach die Meinung, daß möglichst niedrige Quellgrade für die Haltbarkeit einer Matrize allein bestimmend sind, das heißt, daß ein gebleichtes Bromsilberblatt mehr Drucke erlaubt, wenn die für die Quellung erforderliche Wassertemperatur eine niedrige ist. Nach den praktischen Erfahrungen und Versuchen des Verfassers liefert das Bromsilberpapier die widerstandsfähigste Matrize, dessen Gelatineschmelztemperatur etwa doppelt so hoch ist als die für die Reliefbildung benötigte Temperatur des Wassers. Es ist also vollkommen gleichgültig, ob sich das verlangte Relief schon bei 15 Grad C bildet, oder erst bei 30 Grad C, oder noch höherer Temperatur, wenn nur die Schmelztemperatur mindestens doppelt so hoch ist, also 30 bzw. 60 Grad C und mehr. Zur Bestimmung der Quellrelieftemperatur eines Papiers empfiehlt der Verfasser das folgende Verfahren. Man nimmt drei Streifen unbelichtetes Bromsilberpapier und weicht sie für zirka 5 bis 10 Minuten, je nach der Stärke in kaltem Wasser ein. Nach dieser Zeit legt man zwei dieser Streifen für weitere 5 Minuten in Wasser von 22 Grad C. Einen der beiden Streifen bringt man dann in ein mit Wasser von 22 Grad C gefülltes Gefäß und erwärmt langsam. Mit zunehmender Temperatur wird die Gelatineschicht immer glitschiger, bis der Moment eintritt, wo sich die stark aufgeschwemmte Schicht bei mäßigem Druck zwischen den Fingern abstreifen läßt. Die hierbei konstatierte Temperatur stellt den Schmelzpunkt der Gelatine dar. Die Wassertemperatur für das Quellrelief beträgt dann die halbe Anzahl Grade.

Digitized by Google

Farbenphotographie.

Über den neuen Lignose-Farbrasterfilm berichtet Dr. Trieb in der „Phot. Ind.", Heft 18 S. 439: Der Lignose-Rasterfilm unterscheidet sich von den im Handel befindlichen Farbraster-Platten wesentlich durch die Natur der Trägersubstanz. Trotz verschiedener Ankündigungen und einer Unzahl von Patenten ist bisher ein Farbraster, das einen Film als Träger hatte, nicht in den Handel gekommen. Die Ursache, daß Farbraster-Filme bisher nur versuchsweise hergestellt wurden und im Handel in größerem Umfange nicht erschienen sind, dürfte in den viel größeren Schwierigkeiten bei der Herstellung eines gerasterten Films im Verhältnis zur gerasterten Platte zu suchen sein. Es treten hier zu den der Bildung des Rasters eigenen Problemen noch die Schwierigkeiten der Emulsions- und Filmherstellung in einer gegenüber dem Schwarzweiß-Film außerordentlich verstärkten Form hinzu. Die Trägersubstanz muß möglichst große Durchsichtigkeit zeigen, um die Empfindlichkeit des Rasterfilms nicht zu sehr zu vermindern; sie muß einerseits so fest und hart sein, daß ein Verkleben der winzigen Teilchen untereinander nicht stattfindet, andererseits muß sie aber so plastisch sein, daß sich die auf die Unterlage aufgebrachten Teilchen etwas breitdrücken lassen, so daß statt der Kugelgestalt einigermaßen parallele Flächen entstehen und mit ihren Rändern zusammenstoßen. Darüber hinaus muß sich die Trägersubstanz gut anfärben lassen, so daß die verwandten Farbstoffe nachträglich nicht ausfärben. Außerdem muß die Trägersubstanz gegen bestimmte Lösungsmittel genügend widerstandsfähig sein, so daß beim Ausbleichen der flüssigen Lackschicht das Raster nicht beschädigt wird und die darin enthaltenen Farbstoffe nicht ausfärben. Diese Bedingungen sind bei dem Lignose-Raster erfüllt. Die Durchlässigkeit für Rot liegt bei dem Lignose-Raster zwischen den Wellenlinien 5800 und 7500 mit einem Maximum bei etwa 6400, für Grün zwischen 5000 und 6000 mit einem Maximum bei etwa 5500 und für Blau zwischen 4000 und 5200 mit einem Maximum bei etwa 4700. Eine Erhöhung der Farbkonzentration der einzelnen Teilchen läßt zwar die Farben besser hervortreten, vermindert aber andererseits die Lichtdurchlässigkeit des Rasters.

Bei den gebräuchlichen Rasterverfahren kommen auf 100 grüne Teilchen etwa 70 bis 80 rote und 80 bis 90 blaue. Bei den neuesten Lignose-Rastern beträgt die Größe der feinsten farbbildenden Teilchen etwa 0,005 mm, die der größten etwa 0,012 mm und als mittlere Grenze würde etwa 0,009 mm errechnet. Diese Größen dürften bereits hart an der untersten Grenze des überhaupt Möglichen liegen und genügen vollkommen für die starke Vergrößerung des Kino-Projektors. Beim Lignose-Raster kommen auf den Quadratmillimeter etwa 10 000 bis 12 000 Farbteilchen.

Durch einen Walzprozeß werden die Teilchen etwas breitgedrückt und zum Schließen gebracht, so daß keine Zwischenräume mehr vorhanden sind. Nach dem Walzvorgang stellt das Raster ein Mosaik unregelmäßiger Vielecke dar. Zum Schutze gegen Entwickler- und Umkehrbad wird das Raster mit einer Lackschicht versehen, deren Dicke etwa 0,005 mm beträgt. Durch das Aufbringen der Lackschicht wird die Durchsichtigkeit des Rasters wesentlich erhöht. Den Fabrikationsvorgang des berasterten Films kann man dahin zusammenfassen, daß

Digitized by Google

sich auf einer elastischen Unterlage von 0,010—0,013 mm Dicke die Rasterschicht von etwa 0,05 mm Dicke und darauf die Lackschicht von ebenfalls 0,05 mm Dicke befindet. Der berasterte und lackierte Film wird mit einer Präparation versehen, damit sich die Emulsion vom Film nicht ohne weiteres wieder abziehen läßt und in den Bädern nicht abschwimmt. Auf den berasterten, lackierten und mit Vorpräparation versehenen Film wird alsdann die Emulsion aufgebracht. Die Emulsion muß besonders folgende Bedingungen erfüllen: Sie muß, um bereits in geringster Dicke eine genügende Schwärzung zu ergeben und die einzelnen Raster vollkommen abzudecken, außerordentlich silberrein sein. Weiter muß die Emulsion sehr hart arbeitend sein, wodurch eine gewisse Brillanz der Aufnahme ermöglicht wird. Die Empfindlichkeit des fertig emulsionierten Films stellt sich auf etwa 40° Scheiner. Ferner muß das Korn möglichst klein sein, um die einzelnen Farbelemente in tunlichster Reinheit hervortreten zu lassen. Durch Vergleich von Mikrokornphotographien der Emulsion mit solchen des Rasters zeigt sich, daß auf ein mittleres Rasterteilchen von 0,009 mm Durchmesser etwa 80 bis 100 Silberkörner der Größe 0,001 mm kommen. Eine weitere Bedingung für die Emulsion ist ein für die drei in Betracht kommenden Spektralbezirke gut ausgeglichener Panchromatismus, d. h. eine möglichst gleichmäßige Empfindlichkeit und Gradation in diesen drei Spektralbezirken.

Auf jeden Fall stellt der Lignose-Rasterkinofilm in der vorliegenden Form auch ohne Kopiermöglichkeit für einmalige Aufnahmen, also insbesondere für Amateurzwecke, eine äußerst einfache und gut brauchbare Lösung dar, die keinerlei Vorkenntnisse und nur geringe Übung erfordert.

Die Verarbeitung des Rasterfilms lehnt sich eng an die für Rasterplatten üblichen Verfahren an. Für die erste Entwicklung der Rasterbilder bewähren sich am besten Metol-Hydrochinonentwickler mit Ammoniakzusatz.

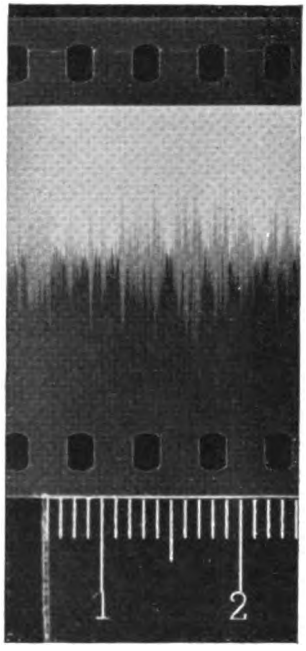
Die Umkehrung des entwickelten Bildes wird auf die übliche Art mit Chromsäure oder schwefelsaurer Kaliumpermanganatlösung bewirkt. Für die zweite Entwicklung kann ein ammoniakhaltiger Metol-Hydrochinonentwickler oder auch ein Amidolentwickler verwandt werden.

Kinematographie.

Ein neuer Tonbildfilm wurde nach Phot. Ind. von Poulsen und Petersen herausgebracht. Das neue Verfahren unterscheidet sich wesentlich von dem sog. Tri-Ergon-Film Masolle-Vogt-Engls. Zunächst werden Ton- und Bildzeichen auf zwei getrennte Filmbänder gebracht (s. Abb.). Jedes der Bänder laufen für sich durch den Projektor. Allerdings müssen diese unmittelbar nebeneinander stehen, sowohl bei der Aufnahme als auch bei der Wiedergabe, und sind mechanisch fest aneinander gekuppelt, so daß ein absoluter Synchronismus vollkommen gewährleistet ist. Allerdings ist es auf diese Art möglich, die Durchlaufgeschwindigkeit der beiden Filme verschieden zu gestalten, und zwar wird der Tonfilm eineinhalbmal so rasch als der Bildfilm abgespielt, d. h. 60 cm in der Sekunde. Die Ausnutzung der vollen Breite eines eigenen Filmbandes für die Photographie des Tones gibt auch die Möglichkeit, eine bedeutend feinere Modulation zu erreichen, um so mehr, als man hier auch von der Schwärzungskurve und den

Digitized by Google

sonstigen Eigenschaften der Bromsilberemulsion unabhängig ist. Die früheren Verfahren ließen zwar auch ein lichtempfindliches Organ die Tonschwankungen in Lichtschwankungen umsetzen, diese aber auf dem Filmbande durch verschieden starke Schwärzung ausdrücken. Bei dem Verfahren der beiden Dänen ist der Grad der Schwärzung immer derselbe, nur wird durch den Ton das Breitenausmaß variiert, in dem das durchsichtige Filmband undurchsichtig gemacht wird. Wie im Gegensatz zum Phonographen beim Grammophon liegt auch hier der fundamentale Unterschied darin, daß es sich um eine Transversalmethode handelt. Das von einer punktförmigen Lichtquelle ausgehende Licht fällt über das kleine Silberspiegelchen eines oszillographenartigen Instrumentes in der Ruhelage derart auf den Filmstreifen, daß er ungefähr zur Hälfte belichtet wird. Wenn nun das Spiegelchen durch die von dem Aufnahmemikrophon modulierten Ströme im Rhythmus der Schallwellen in Schwingungen versetzt wird, so drücken sich diese durch ganz spezifische zickzackartige Kurven aus, die fein genug sind, um auch die höchste für das menschliche Ohr als Ton wahrnehmbare Frequenz klar in ein Bild aufzulösen. Bei den höchsten in Frage kommenden Schwingungszahlen (Pfeiftönen und Zischlauten) ergibt sich ein Tonbild mit etwa 15 Spitzen auf den Millimeter, das man auch beim Betrachten eines Originalfilms mit der Lupe oder im vergrößerten Bilde klar ausnehmen kann. Auch die Trägheit des Spiegelchens macht keine Schwierigkeiten, sondern dieses geht bis zu den höchsten Schwingungszahlen anstandslos mit. Das Aufnahme-Mikrophon ist ein selbständiges, von der eigentlichen Tonfilmkamera getrenntes und mit ihr nur durch eine Leitung verbundenes Instrument, das in die Nähe der aufzunehmenden Schallquelle gebracht wird, während die Kamera sich mit dem Bildapparat in einer schallsicheren auf Rädern fahrbaren Kabine befindet, damit das Geräusch des Kurbelns und des Antriebsmotors nicht mit auf den Tonfilm kommt.



Teilausschnitt aus einem Tonfilmstreifen in doppelter Vergrößerung. Der Ausschnitt zeigt einen Zischlaut (S), bei dem die meisten und feinsten Schwingungsbilder registriert werden. Der zum Vergleich beigedruckte Maßstab zeigt, daß auf den Millimeter etwa 12 Spitzen gezählt werden können, d. h. bei einer Durchlaufsgeschwindigkeit von 60 cm/Sek. etwa 7200 Schwingungen.

Der entwickelte Tonfilm zeigt dem geübten Fachmann kenntliche, für die verschiedenen Arten von Schallquellen genau differenzierte Kurvenbilder, die nun wieder ihrerseits in die ursprünglichen Töne zurückverwandelt werden. Dies geschieht mit Hilfe einer lichtempfindlichen Selenzelle von länglicher Form, auf die durch ein Projektionsobjektiv das Bild eines winzig schmalen Streifens des Tonfilms geworfen wird. Je nachdem nun, ob ein Wellental oder ein Wellenberg vorliegt und je nach der Amplitude wird ein größeres oder kleineres Stück der Zelle belichtet. Hierdurch modifiziert sich entsprechend der Widerstand gegenüber dem durch die Zelle gehenden Strom, und die Umsetzung der Stromschwan-

Digitized by Google

kungen durch die bekannten Verstärkungsmethoden und einen Lautsprecher (hier wird der neue Faltenlautsprecher von Siemens verwendet) bietet keine besonderen Schwierigkeiten.

Verschiedenes.

Über neue Ausbleichsensibilisatoren. (Prof. Dr.-Ing. G. Kögel, Photographische Korrespondenz, 62. Band, Nr. 3, 30. September 1926, S. 119.) Welche Konstitution den für das Ausbleichverfahren brauchbar erscheinenden Farbstoffen zukommen muß, war trotz eingehender Versuche unbekannt. G. Kögel hat kürzlich zum ersten Male gezeigt (Phot. Korr. Nr. 694 und 695, 1918; Nr. 736/39, 1922), daß nur solche Farbstoffe in Betracht kommen, die in ihrem Zentralkomplex eine > CH-Bindung, bzw. > C- mit einer außenstehenden mehrwertigen Salzgruppe oder äquivaluten Körpers, wie Sauerstoff, besitzen. Die CH-Gruppe kann, wie in Kristallviolett und Methylenblau durch einen Stickstoff, oder wie im Uranin auch Sauerstoff vertreten werden. Ein zweifacher Ersatz der > CH-Gruppe durch Stickstoff vermindert die Sensibilisierungsfähigkeit praktisch auf Null. Das Ergebnis der Untersuchungen des Verfassers über den Sensibilisator kann dahin zusammengefaßt werden, daß die photochemische Wirkung der Sensibilisatoren auf die Ausbleichfarbstoffe auf einer Reduktion beruht, daß die Ausbleichfarbstoffe eine lichtempfindliche Reduktionsgruppe besitzen müssen, daß der Wasserstoff an der lichtempfindlichen > NH-Gruppe besonders wirksam ist, und daß den Farbstoffen eine dem Bromsilber nahekommende, in gewissen Spektralgebieten eine es noch überholende Lichtempfindlichkeit zukommt.

Über den Automaten zur Herstellung von Porträtaufnahmen beobachtete „Brit. Journal of Phot." folgende Einzelheiten. Der Erfinder des Automaten ist Anatole M. Josepho, der in New York ein Atelier eröffnete, in dem fünf Automaten aufgestellt wurden. Der „Photomaton", wie der Apparat genannt wird, ähnelt einer Telephonzelle. Die Person, die sich photographieren lassen will, tritt ein und reguliert nach den aufgehängten Anweisungen die Höhe des Sitzes. Sie setzt sich dann nieder und steckt ein Geldstück in einen Schlitz. Das Modell wird nun mit hellem Licht beleuchtet, das durch eine oberhalb des Kopfes angebrachte schräge Mattscheibe fällt. Darauf tritt die unsichtbare Kamera in Tätigkeit und macht innerhalb 20 Sekunden acht Aufnahmen. Die Person kann bei den einzelnen Aufnahmen eine verschiedene Stellung einnehmen. Genau 7½ Minuten später wirft der Apparat einen Streifen mit den acht Aufnahmen heraus. Die Aufnahmen werden direkt auf das lichtempfindliche Papier gemacht, das langsam hinter dem Objektiv vorbeirollt. Es handelt sich also um einen Umkehrprozeß. Der Papierstreifen gelangt in vier verschiedene Bäder und wird dann viermal gewässert, worauf der Prozeß beendet ist. Er wird schließlich mittels warmer Luft in 42 Sekunden getrocknet. Die Maschine kann auch so eingestellt werden, daß der Prozeß kontinuierlich verläuft, d. h. es ist dann nicht notwendig, zu warten, bis die Aufnahmen fertiggestellt sind, sondern nach den acht Belichtungen kann sich bereits der nächste Kunde aufnehmen lassen. Die Maschine kann so eine Maximalleistung von 120 Streifen mit je acht Bildern in der Stunde erreichen. Der Papierstreifen wird nur an den Kanten geführt, um zu

Digitized by Google

verhindern, daß er in nassem Zustande an irgendwelchen Gegenständen, die er berührt, kleben bleibt. Der Apparat wird durch ein Elektromotor von $^1/_{10}$ PS angetrieben.

Neue Sensibilisatoren für Infrarot. Der wirksamste Sensibilisator für Infrarot war bisher das Dicyanin, mit dem Mc. Lennan Strahlen von der Wellenlänge 1014 m ohne Schwierigkeit photographieren konnte, und bei längerer Exposition die des Quecksilbers bis 1113,7 m. Kryptocyanin (Adams und Haller 1920) ist ein guter Sensibilisator für den Bereich von 700 bis 800 m, doch nimmt sein Sensibilisierungsvermögen jenseits von 800 m μ sehr schnell ab und ist bei 900 m μ dem des Dicyanin weit unterlegen. Bei der Herstellung des Kryptocyanin fand H. T. Clarke, daß bei der Kondensation ein Farbstoff entstand, der schwerer löslich ist als das Kryptocyanin, also von dem letzteren leicht zu trennen ist. L. Schoen und R. M. Briggs haben nach Phot. Ind. (1926, S. 924) festgestellt, daß dieser Körper, der den Namen Neocyanin trägt, ein wertvoller Sensibilisator ist. Mit Kryptocyanin wurden die besten Resultate in der nachstehend beschriebenen Weise erhalten. Die Platten wurden eine Minute lang in der wässerigen Lösung des Farbstoffes von der Konzentration 1 : 1 000 000 gebadet; der Lösung wurde Eisessig in einer Menge zugesetzt, die gerade genügte, um sie zu entfärben (einen bis zwei Tropfen). Darauf folgte eine eine Minute währende Behandlung mit der Lösung eines Alkalis (Borax in 2proz. Lösung oder 4proz. Ammoniak). Die mit Borax behandelten Platten ergaben bessere Resultate; ihre Farbenempfindlichkeit war ebensogut wie diejenige der in Ammoniak gebadeten Platten. Erhöht man die Konzentration des Farbstoffbades, so schleiern die Platten und sind sehr unempfindlich. Das Sensibilisierungsbad bereitet man sich aus einer Vorratslösung von der Konzentration 1 : 1000 Methylalkohol. Die Temperatur des Bades muß 10° C betragen. Man kann das Kryptocyanin auch direkt der Emulsion zusetzen. Mit Neocyanin werden die besten Resultate erhalten, wenn man die Platten bei einer Temperatur von 10° C eine Minute lang in einer wässerig-alkoholischen Lösung (25 Prozent Methylalkohol) von der Konzentration 1 : 200 000 badet, sie dann 30 Sekunden lang abspült und so schnell wie möglich trocknet. Strahlen von der Wellenlänge 1014 m μ können mit einer Expositionszeit photographiert werden, die nur den fünften Teil derjenigen beträgt, die bei Verwendung von Dicyanin erforderlich ist. Belichtet man länger, so kann man die Linie 1128,8 m μ des Quecksilbers aufnehmen. Die Platten können vor dem Gebrauch mit Ammoniak hypersensibilisiert werden. Die Verfasser führen zum Schluß ein Beispiel an, das zeigt, daß der Sensibilisator nicht nur für die wissenschaftliche Photographie von Wert ist, sondern daß er auch in der praktischen Photographie in vielen Fällen mit Vorteil Verwendung finden kann. Eine Landschaft mit 32 km entfernten Hügeln wurde mit einer mit Neocyanin sensibilisierten Platte unter Verwendung eines Filters aufgenommen, das nur Strahlen von der Wellenlänge 850 bis 900 m durchließ. Das Bild wies einen ausgezeichneten Kontrast zwischen dem offenen Gelände und den bewaldeten Hügeln auf. Auf Aufnahmen, die mit gewöhnlichen, panchromatischen Platten mit einem Rotfilter, das Strahlen von der Wellenlänge 580 bis 700 m μ durchließ, hergestellt wurden, verdeckte der atmosphärische Schleier die Hügel fast vollständig.

Digitized by Google

Mitteilungen und Anzeigen der photographischen Industrie.

Hugo Meyer & Co., Görlitz. Die Plasmat-Objektive, die von der Firma seit einiger Zeit geliefert werden, haben sich bereits viele Freunde erworben. Der Plasmat zeichnet sich aus durch seine hohe Lichtstärke, den Schmelz der Raum- und Formdarstellung und die Möglichkeit, eine dreifach verschiedene Größendarstellung des Objektives zu erzielen. Vor allem ist der „Schmelz" ein Charakteristikum der mit dem Plasmat aufgenommenen Bilder. Man muß sich fragen: Wie kommt dieser gewisse Schmelz zustande? Er ist letzten Endes nichts anderes als eine tiefer abgerundete Darstellung des Räumlichen. Im Gegensatz zu der Flachheit, die der bisherige Anastigmat gibt, der in der Einstellebene gestochen scharf arbeitet und vor und hinter der Einstellebene nur verschwommene Konturen erzeugt, nimmt der Plasmat die gestochene, beinahe mikroskopische Schärfe aus der Einstellebene fort, verteilt sie gleichmäßiger und tiefer diesseits und jenseits derselben und erfüllt damit einen viel tiefer gegliederten Raum mit plastischer Darstellung. Der Plasmat 1 : 4,5 ist ein Satz-Objektiv, d. h. also, ein Objektiv, dessen einzelne Elemente der jeweiligen Absicht angepaßt werden können. Dies ermöglicht, ein Aufnahmeobjekt in der jeweils gewünschten Größe aufzunehmen, ohne den Standort der Kamera zu wechseln. Der Satzplasmat 1 : 4,5 gliedert sich folgendermaßen: Sowohl Vorder- wie Hinterlinse sind vollwertige Einzelobjektive. Die Kombination beider aber ergibt das Gesamt-Objektiv 1 : 4,5, oder, wenn wir als Beispiel den Plasmaten für die 9 × 12-Kamera wählen wollen: Frontlinse, relative Öffnung 1 : 11, Brennweite 32 cm; Hinterlinse: Relative Öffnung 1 : 8, Brennweite 22 cm. Die Kombination beider hat die Lichtstärke 1 : 4,5 und ergibt eine Brennweite von 15,3 cm. In der Praxis bedeutet das: Man schraubt die Vorderlinse der lichtstarken 1,4 Optik heraus, verlängert den Auszug und hat damit eine beträchtliche Vergrößerung des Aufnahmeobjektes erreicht, ohne — wie üblich — abblenden zu müssen. Erweist sich der so gewonnene Darstellungsmaßstab noch als zu klein, so nimmt man die Hinterlinse heraus und arbeitet mit der Vorderlinse allein. Das Ergebnis ist eine Vergrößerung des Aufnahmegegenstandes um das linear Doppelte, wiederum mit tadelloser Durchzeichnung bis in die Ecken. Man erhält also ohne Tele-Objektiv eine doppelte Vergrößerung.

Zur Entwicklung der Heimphotographie. Für den Amateur wird es immer ein außerordentliches beliebtes und insbesondere von den Angehörigen gern gesehenes Bemühen bleiben, schöne Heimaufnahmen mit einfachsten und bequemen Lichtquellen zu machen. — Die rastlose Entwicklung der photographischen Industrie hat sich auch in dieser Richtung als bedeutungsvoll erwiesen. Es ist bekannt, daß kein Mittel unversucht gelassen worden ist, um für Heimaufnahmen dem Amateur genügend Licht zu schaffen. Die erste Stufe war das Blitzlicht, und im Anschluß hieran, das elektrische Bogenlicht.

Es hat jedoch verzweiflungsvoller Arbeiten bedurft, um zu einer Lampe zu kommen, die ganz einfach aussieht und dennoch hinsichtlich ihrer Lichtwirkung

Digitized by Google

alle Forderungen vollauf befriedigt und durch ihre Wohlfeilheit auch dem jüngsten Anfänger und jedem nicht begüterten Amateur die Sonne ins Haus bringt. Es ist dies dadurch möglich geworden, daß es den Boehm-Werken A.-G., Berlin W 35, gelang, das bisher nur als verhältnismäßig dickes Magnesiumband bekannte Material folienfein herzustellen. Die Schwierigkeiten bestanden darin, daß das Magnesium sich schwerer walzen läßt als das hierfür bekannte Wolfram. Nur dadurch, daß spezielle Walzwerke konstruiert und ein Verfahren gefunden wurde, das Magnesium fast bis zum Schmelzpunkte zu erhitzen und hierbei zu walzen, wurde es nach etwa 23 verschiedenen Einzelwalzvorgängen möglich, eine Folie zu erreichen, welche dünner als Papier ist. Hiermit war sofort ein bedeutender Nutzen verbunden, nämlich eine leichte Entzündung, eine nur ganz geringfügige Rauchentwicklung und eine bedeutend größere Lichtwirkung im Verhältnis zum Gewicht des Magnesiums und damit eine bedeutende Ersparnis. Mit dieser Magnesiumfolie ausgestattete „Sonne in der Westentasche" erlaubt die verschiedensten Anwendungen, nicht bloß die Herstellung normaler Bilder aller Art, sondern vor allen Dingen zugleich Rembrandt-Effekte, Schattenbilder und Kinoaufnahmen. — Es würde zu weit führen, alle diese Vorteile auf diesem kurzen Raum darzulegen. Die Vorteile, die „Boehms Sonne in der Westentasche" besitzt, sind seit langem in den Kreisen der Amateure und Fachleute bekannt.

Carl Zeiss, Jena. Durch die Einführung der Vorschaltlinsen ist es gelungen, auch den Besitzern eines unsymmetrischen Objektivs die Möglichkeit zu geben, verschiedene Brennweiten zu benutzen; ja, die Auswahl der verschiedenen Brennweiten ist nunmehr mannigfaltiger als bei symmetrischen oder halbsymmetrischen Objektiven und weitere Vorteile gegenüber diesen, wie bequemere Handhabung, geringere Verzeichnung usw. sichern damit den unsymmetrischen Objektiven eine prinzipielle Überlegenheit. Selbstverständlich ist die Form der Vorschaltlinsen maßgebend für die Güte der Abbildung durch die kombinierte Linsenfolge: Vorschaltlinse und gewöhnliches photographisches Objektiv.

Die Distare und die Proxare der Firma Carl Zeiss sind Menisken solcher Durchbiegung, daß sie, einem photographischen Objektiv, z. B. einem Tessar, vorgeschaltet, die Abbildungsgüte über das ganze Bildfeld hin möglichst wenig verringern. Die Distare zerstreuen, verlängern also die ursprüngliche Objektivbrennweite und ergeben damit größere Figuren unter sonst gleichen Umständen. Die Proxare verkürzen die ursprüngliche Objektivbrennweite und ergeben daher bei gleichem Aufnahmestandpunkt und gleichem Bildformat einen weiterwinkligen Ausschnitt aus dem Aufnahmeraum. Die Brechkräfte der Proxare und Distare werden in Dioptrien gemessen. Die jeweilige Dioptrienzahl befindet sich in arabischer Ziffer auf die Fassungen der Distare bzw. Proxare aufgraviert, daneben ist noch entweder der Verschluß oder die Fassung, letztere in römischer Ziffer, eines zugehörigen Objektivs angegeben. So bedeutet z. B. die Gravierung 2/III, daß das Distar bzw. Proxar 2 Dioptrien Brechkraft hat und auf die Sonnenblende eines Tessars oder auch irgendeines anderen Objektivs aufsteckbar ist, deren äußere Sonnenblendendurchmesser gleich dem der Zeiss-Fassung III sind.

In den beiden beifolgenden Tafeln 1 und 2 sind für ein Tessar 1 : 4,5 f—13,5 cm die für den Gebrauch wichtigsten Werte angegeben, und zwar in Tafel 1 solche,

Digitized by Google

die sich auf die Benutzung der in Frage kommenden Distare beziehen und in Tafel 2 die entsprechenden für die Proxare. Wie man aus Tafel 1 ersieht, liegen die durch die gängigen Distare herbeigeführten V-Werte, d. h. die Verlängerungen der Brennweiten, zwischen 1.25 (bewirkt durch Distar 1.5/IV) und 1.8 (hervorgerufen durch das Distar der Brechkraft 3.5 Dioptrien). Weiter gibt an: V^2 die Belichtungsverlängerung, f_D die Brennweite der Verbindung des Tessars und des Distars, K ∞ den Kameraauszug von der Tessarblende bis zur scharfen Bildebene bei ∞ entferntem Objektiv, K 2 m ebenfalls den Kameraauszug, aber für den Aufnahmegegenstand in 2 m Entfernung. Die letzte Rubrik der Tafel 1 gibt

Tessar 1:4,5 f=13,5 cm

Distarlinse	1,5 IV	2 IV	2,5 IV	3 IV	3,5 IV
V	1,25	1,3	1,5	1,6	1,8
V^2	1,6	1,8	2,2	2,6	3,2
f_D (cm)	17,5	18,5	20,5	22,5	25
K ∞ (cm)	17	18,5	20,5	23	25,5
K 2 m (cm)	19	20,5	23	25,5	29
Rel. Apert. Tessar 1/9	1/11	1/12	1/13	1/15	1/16
Rel. Apert. Tessar 1/12,5	1/16	1/17	1/18	1/20	1/22
Rel. Apert. Tessar 1/18	1/23	1/24	1/26	1/29	1/32
Rel. Apert. Tessar 1/36	1/45	1/48	1/53	1/58	1/65
Rel. Apert. Comb.					

Tafel 1.

Tessar 1:4,5 f=13,5 cm
(approximativ)

+Proxarlinse	2/III	1,5/III	1/III	0,5/III
f_c (cm)	11 1/4	11 3/4	12 1/2	13
V	0,808	0,850	0,895	0,945
V^2	0,65	0,72	0,80	0,90
a = ∞	10 1/4	11	11 3/4	12 1/2
a = 2 m = 6 feet	11	11 3/4	12 1/2	13 1/2
a = 1 m = 3 feet	11 3/4	12 1/2	13 1/2	14 1/2
a = 50 cm = 20 inch.	13 1/2	14 1/2	15 3/4	17 1/4
a = 40 cm = 16 inch.	14 3/4	16	17 1/4	19
a = 30 cm = 12 inch.	17	18 1/2	20 1/2	22 1/2
a = 20 cm = 8 inch.	24 1/2	26	25 1/2	
Ka (cm)				
Rel. Apert. Tessar 1: 4,5	3,7	3,8	4,0	4,4
6,3	5,1	5,3	5,6	6,0
12,5	10,2	10,6	11,2	11,8
25	20,3	21,4	22,5	23,5
Rel. Apert. Comb. 1:				

$n = \frac{a}{Ka}$ $B = B^1 \times \frac{a}{Ka} = B^1 \times n$ $H = H^1 \times \frac{a}{Ka} = H^1 \times n$

Tafel 2.

zu der relativen Öffnung der eingestellten Tessarblende die relative Öffnung der Kombinationen Tessar + Distar. In der Tafel 2 sind die bei Benutzung des Tessars 1/4.5 f—13.5 cm mit den zugehörigen Proxaren wichtigen Werte angegeben. Hier bedeutet: fc die Brennweite der Verbindung Tessar und Proxar, V die Verkürzung der Brennweite, V^2 die Verkürzung der Belichtungszeit, Ka den oben definierten Kameraauszug in Zentimeter bei Einstellung auf die Entfernung a. In der nächsten horizontalen Spalte der Tafel 2 sind die zu der relativen Öffnung der eingestellten Tessarblende gehörigen relativen Öffnungen der Kombination Tessar und Proxar zu finden. In der letzten Zeile der Tafel 2 sind noch einige Formeln für die Berechnung häufig benötigter Werte gegeben. Die darin vorkommenden noch nicht definierten Größen sind: n der Abbildungsmaßstab, d. h. das Verhältnis Gegenstandsgröße : Bildgröße; B die Gegenstandsbreite, die die lange Seite B^1 des Bildformates bei einer Objektentfernung a erfaßt, und H die Gegenstandshöhe, die die Schmalseite H^1 des Bildformates bei einer Objektentfernung a erfaßt.

Entsprechende Tafeln kann man auf Kärtchen gedruckt für jedes in Frage kommende Tessar von Carl Zeiss, Jena, beziehen.

Franke & Heidecke, Braunschweig. Wir konnten bereits in früheren Jahrgängen von der Bereicherung der modernen Stereo-Apparate durch ein wertvolles Instrument, „d a s H e i d o s k o p", berichten. Die rührigen Fabrikanten dieses Stückes

Digitized by Google

haben ihr Versprechen in bezug auf Konstruktion und Ausführung des Heidoskopes nicht nur gehalten, sondern noch übertroffen. Im Laufe der Jahre hat das Heidoskop 4,5/10,7 in Gemeinschaft mit dem im Frühjahr 1925 herausgekommenen gleichnamigen Instrument der Größe 6/13 höchste Vervollkommnung erfahren, so daß die Heidoskope mit die erste Stellung unter den Stereo-Apparaten auf dem Weltmarkt einnahmen. Es freut uns, heute über ein weiteres Gerät, das „Rolleidoskop", berichten zu können, mit dem die Firma Franke & Heidecke in Braunschweig kürzlich an die Öffentlichkeit getreten ist. — Es gehört ebenfalls zur Serie der Heidoskope und stellt eine Kombination der Rollfilm-Spiegelreflexkamera 6×6 mit dem Rollfilm-Heidoskop 6/13 dar. Der Konstrukteur hat in Erkenntnis der Bedeutung des Rollfilms in genialer Weise das Problem der Verwendung dieses Negativmaterials im starren Gehäuse des Heidoskop-Körpers gelöst, insofern als die Film-Spulengehäuse im toten Raum der Aufnahmekammern untergebracht sind. Diese Art der Unterbringung gibt der Kamera nicht allein eine formschöne, sondern auch sehr kompendiöse Form. Das Rolleidoskop dient zunächst der einäugigen Photographie. Mit jeder Aufnahmekammer lassen sich Bilder in Größe 6×6 anfertigen, Bilder, die von vornherein durch die Mattscheibenbeobachtung so ausgerichtet werden, daß die Beschneideschere so gut wie keine Rolle spielt. Der vom Heidoskop bekannte Lichtschacht mit angelenkter Lupenkappe ermöglicht die Scharfeinstellung in absolut genauer Weise. Aber nicht allein die wichtige Fokusierung ist für die Erreichung außergewöhnlicher Leistungen erforderlich, es sind noch eine Reihe weiterer Momente zu berücksichtigen, die die Fabrikanten des Rolleidoskops in gleicher Weise wie bei dem bekannten Heidoskop beachtet haben. Das starre Gehäuse und der unbewegliche Spiegel, der zwischen den beiden Aufnahmekammern in dem Suchergehäuse untergebracht ist, bieten die Gewähr der Unveränderlichkeit. Der blockierte (also ebenfalls unbewegliche) Verschluß verhindert Einstellstörungen und schließlich besitzt der Film nicht nur an den 4 Seiten des 6/13 Formates, sondern auch in der Mitte, also den 4 Seiten des 6×6-Formates, Auflage und wird durch die federnde Rückwand plan gehalten. So sind durch Konstruktion und Präzisionsarbeit alle Voraussetzungen gegeben, um in Gemeinschaft mit den drei untereinander genau abgestimmten Zeiß-Anastigmaten die besten Ergebnisse zu erreichen. Die kompendiöse Form und das geringe Gewicht von nur 750 g erleichtern die Mitnahme der neuen Stereo-Kamera auf allen Reisen, insbesondere aber ist sie für Hochgebirgstouristen ohne wesentliche Belastung zu verwenden. Die Leistungen sowohl für die einäugige als auch für die zweiäugige Photographie sind außergewöhnlich gut und die leichte Handhabung der Heidoskop-Einrichtung ermöglicht größte Ausbeute des Negativmaterials. Verwendet wird der Rollfilm 4×6½ für 10 Einzel- bzw. 5 Stereo-Aufnahmen.

Die Firma Lumière & Jougla, Paris-Lyon (Generalvertretung Hans Sulzberger, Leipzig, Hainstr. 17-19) ist bekanntlich die Fabrikantin der Lumière-Autochrom-Platte, der ältesten Farbraster-Platte zur Herstellung von Bildern in natürlichen Farben. Das Farbraster dieser Platte wird durch Mischungen von orange, gelben, grünen und violetten Elementen in entsprechenden Verhältnissen gebildet, die aus gefärbten Kartoffelstärkekörnern bestehen. Nachdem die Körner in der

Digitized by Google

richtigen Größe ausgewählt werden, werden sie in drei Partien geteilt, von denen jede durch entsprechende Mittel orange, gelb, grün und violett gefärbt wird. Die gefärbten Körner werden schließlich so gemengt, daß die Mischung eine neutrale Färbung zeigt. Die sehr innige Mischung der drei Farbpulver wird dann mittels einer Spezialmaschine auf Glasplatten regelmäßig zerstäubt; diese Platten werden vorläufig mit einem klebrigen Überguß versehen. Nach dieser Operation müssen noch die bestehenden Zwischenräume zwischen den Körnern ausgefüllt werden. Zu diesem Zweck muß mittels einer anderen Maschine ein äußerst feines Kohlepulver über die Platten zerstäubt werden, das durch den oben erwähnten klebrigen Überguß festgehalten wird. Die so präparierte Platte kommt dann unter einen Walzapparat, der die Körner breitdrückt, so daß eine Art von dreifarbigem Mosaik entsteht. Das Raster wird dann mit einer Emulsion überzogen, die für alle Farben des Spektrums empfindlich ist. Im Laufe der Zeit wurden erhebliche Verbesserungen in der Herstellung der Lumière-Autochrom-Platte erreicht. So erlauben die zuletzt bewirkten Vervollkommnungen, die Haltbarkeit der Emulsionen bedeutend zu verlängern. Jedenfalls ist infolge aller dieser Verbesserungen das Arbeiten mit den Autochrom-Platten nahezu ebenso einfach wie die Behandlung der gewöhnlichen Platte, denn es sind nur zwei Bäder zur Herstellung eines Farbenbildes auf diesem Material erforderlich. Ferner sei noch darauf hingewiesen, daß die genannte Firma Papiere wie Platten in einer großen Auswahl verschiedener Sorten fabriziert. Unter den Plattensorten der Firma befindet sich eine ganze Reihe bekannter und bewährter Marken. Besonders sei hier auf die Extra-Rapid-Platte hingewiesen, ferner auf die Moment-Platte „Grün-Etikett" und schließlich auf die höchstempfindliche Ultra-Rapid-Platten, von denen insbesondere die neuen „Opta"-Platten Erwähnung verdienen. Von den orthochromatischen Platten seien genannt die „Chroma"-Platten „R", „V" und „V.R.". Von den Platten für Spezialzwecke seien noch die „Micro" und die „Micro-Panchro", sowie die „Procédé" genannt, ferner die Röntgen-Platten. Die Firma Lumière & Jougla fabriziert weiter noch Papiere in reicher Auswahl, so z. B. u. a. an Auskopierpapieren das „Citrat"-Papier, das ein Aristo-Gelatine-Papier darstellt, ferner das „Vira"-Papier, ein selbsttonendes Celloidin-Papier. Was die Entwicklungs-Papiere betrifft, so kommen für die Zwecke des Amateurs insbesondere die Luma-Papiere in Betracht, die mit weicher, normaler und harter Gradation geliefert werden. Ein Kunstlichtpapier, speziell für die Zwecke des Porträt-Lichtbildners, ist das „Rholux"-Papier. Auch Bromsilberpapiere liefert die genannte Firma in verschiedenen Sorten; außerdem fabriziert sie sämtliche photographischen Chemikalien, wie Entwickler, Tonfixierbäder, Fixierbäder usw.

Kindermann & Co., Berlin S 42. Die Firma hat einige neue praktische Modelle für die direkte und indirekte Beleuchtung der Dunkelkammer konstruiert. Die Wanddunkelkammerlampe hat eine neue Form erhalten; sie ist abgeschrägt, so daß das Filter dem Tisch zugeneigt ist. Nach oben besitzt die Lampe ein helles Rubinfilter im Format 13×18 cm, das, wenn an der Decke ein weißer Kartonbogen angebracht wird, die ganze Dunkelkammer mit sicherem reflektiertem Licht erhellt. Für einen ähnlichen Zweck ist die Lampe Nr. 258 konstruiert, die jedoch

Digitized by Google

ERNST BÖRNER, BERLIN.

Reproduktion einer Aufnahme in natürlichen Farben auf Lumière-Autochromplatte.

Digitized by Google

nur ein helles Rotfilter hat, das durch eine Drehung mit einem Handgriff nach oben oder nach vorn gerichtet werden kann. Die Vorzüge einer indirekten als auch einer direkten Beleuchtung der Arbeitsstätte sind also je nach Wunsch durch eine leichte Drehung jeweils erreichbar. Ferner sei darauf hingewiesen, daß die Firma ihre bekannten und bewährten Entwicklungsgeräte für die Standentwicklung wieder ergänzt hat, indem Rahmen zum Entwickeln von Kinofilmen (Schmal- und Normalfilm) neu konstruiert wurden. Von den übrigen Fabrikaten, die in der Liste aufgeführt werden, seien die Blitzlampen, Kopierrahmen und Hilfsmittel für den Kopierprozeß, die Maskenfalzbeine, die Heimlichtlampe erwähnt. Wir empfehlen all den Händlern, die die Nachtragliste nicht direkt erhalten haben, sich dieselbe bei der genannten Firma einzufordern.

Voigtländer & Sohn, Braunschweig. Die Firma hat die Reihe ihrer neuen, formschönen Modelle durch ein neues Modell ihrer bekannten und bewährten Bergheil-Kamera 6½×9 erweitert, die sich wie die übrigen Modelle durch eine elegante schnittige Form auszeichnet. Die Bauart ist ganz auf das Praktische eingestellt, wie die großen bequemen Greifringe und Triebknöpfe zeigen, die darin versenkten Wasserwagen, die neuartigen Gelenkspreizen u. a. m. Die Kamera ist ganz aus Metall ausgeführt, Bezug, Balgen und Lichtschutzklappen bestehen aus gutem dauerhaften Leder. Alle Modellteile sind stark vernickelt oder tief schwarz emailliert. Was die optische Ausrüstung betrifft, so wird die Kamera mit dem Collinear-Doppelanastigmaten 1 : 6,3 oder einem Heliar-Anastigmat 1 : 4,5 oder 1 : 3,5 geliefert. Die vorzügliche Ausführung macht die neue Bergheil zu der Kamera des anspruchsvollen Amateurs, aber auch der Anfänger wird sich die Vorteile des Arbeitens mit einem derartig solide und zweckmäßig konstruierten Apparat gern zunutze machen. Da sich das Arbeiten mit Rollfilm-Kameras einer ständig wachsenden Beliebtheit erfreut, hat die Firma einige neue und preiswerte Modelle von Rollfilmkameras herausgebracht, und zwar in den Formaten 5×8, 6×9 und 6,5×11 cm. Diese neuen Modelle sind genau so zweckmäßig gebaut wie die neuen Plattenkameras und mit der gleichen Sorgfalt wie diese hergestellt. Sie stellen Ganzmetall-Kameras mit gutem Lederbezug, Lederbalgen und Ledergriff dar. Die Metallteile sind stark vernickelt oder schwarz emailliert. Die Kameras besitzen einen einfachen Bodenauszug mit Radialhebeleinstellung. Trotz des niedrigen Preises sind sie in optischer wie in mechanischer Hinsicht vorzüglich durchgebildet. Ferner sei darauf hingewiesen, daß die bekannte und bewährte Voigtländer Focar-Vorsatzlinsen dadurch eine wertvolle Ergänzung erfahren haben, daß die Firma auch neuerdings Weitwinkel-Linsen liefert, die den Bildwinkel vergrößern, so daß man mehr auf das Bild heraufbekommt. Eine beachtenswerte Neuheit ist auch das Tele-Dinar 1 : 6,3, das ein lichtstarkes Fernobjektiv für die Handkameras darstellt und es ermöglicht, Tele-Momentaufnahmen aus der Hand zu machen. Das Tele-Dynar ist ein Fernobjektiv mit fester Vergrößerung, das nach ganz neuen Grundsätzen gebaut ist. Es ist ein Objektiv, das bei langer Brennweite nur einen kurzen Kamera-Auszug erfordert und infolge seiner Bauart auch an Klappkameras verwandt werden kann. Im Gegensatz zu den bekannten Teleobjektiven älterer Konstruktion gibt das Tele-Dynar trotz der hohen Lichtstärke für das betreffende Format ein gleichmäßiges,

Digitized by Google

ebenes Bildfeld, vollkommene Randschärfe und eine brillante, klare Zeichnung wie jeder andere erstklassige Anastigmat.

Dipl.-Ing. Walter Illge, Photo- und Kinotechnik, Berlin SO 36. Eins der wenigen Unternehmen, welche von Anfang an die Bedeutung der Schmalfilm-Kinematographie erkannt haben, sind die Photo- und Kinotechnischen Werkstätten von Dipl.-Ing. Walter Illge, Berlin SO 36. Neben der Abteilung für Bearbeitungsmaschinen von Normalfilm besteht hier schon seit langem eine besondere Versuchswerkstatt für den 16-mm-Schmalfilm, in welcher sich z. Z. fast sämtliche Schmalfilmgeräte und -maschinen teils in Vorbereitung befinden, teils bereits fertiggestellt sind. Als erstes Erzeugnis dieser Abteilung hat sich die Illge-Kinokamera, welche noch immer der billigste 16-mm-Aufnahmeapparat ist, bereits viele Freunde erworben. Es wird sicher interessieren, daß neuerdings die Illge-Kinokamera in wesentlich gefälligerer äußerlicher Form hergestellt wird und daß ein Zusatzfederwerk geliefert werden kann, welches eine Aufnahmezeit von 45 Sekunden besitzt, bei völlig gleichmäßigem, erschütterungsfreiem Lauf. Auch sonst sind verschiedene Zusatzgeräte zur Illge-Kinokamera herausgebildet, über welche Interessenten gern Auskunft erteilt wird.

Kodak G. m. b. H., Berlin. Im vergangenen Jahre wartete die Kodak G. m. b. H. mit einer Reihe von Neuerungen auf, die der besonderen Erwähnung wert sind. U. a. brachte diese Firma, die bekanntlich speziellen Wert darauf legt, es den Amateuren in jeder Hinsicht leicht zu machen, verschiedene neue Kameramodelle heraus, die einen weiteren Schritt in dieser Richtung darstellen. Präzise Konstruktion und einfachste Handhabung sind die Merkmale dieser Apparate, von denen sich besonders der Westentaschen-Kodak Modell B infolge seines billigen Preises bald die Gunst des Publikums eroberte. Erwähnt seien noch die Modelle der neuen Pocket-Serie, die sich durch besondere Stabilität auszeichnen, sowie die Spezialmodelle, die, mit lichtstärkster Optik ausgestattet, für den verwöhnten Geschmack bestimmt sind. Dabei sei besonders auf die neuartige Konstruktion an vielen dieser Modelle hingewiesen, die den Kamerakörper als ganzen ungeteilt läßt, dafür zum Auswechseln der Filme das Vorderteil herausnimmt. Dadurch wird der Kamera eine besondere Festigkeit verliehen. Unnötig ist, zu sagen, daß neben den jetzt schon rühmlichst bekannten Kodak-Anastigmaten einzelne Modelle auch noch mit Zeißoptik ausgestattet sind.

Besonders muß der Bemühungen der Kodak-Gesellschaft um die Entwicklung der Amateurkinematographie gedacht werden. Bei dem Ciné-Kodak Mod. B, jetzt mit Objektiven bis Lichtstärke F : 1,9 erhältlich, ist jetzt auch für die Kinematographie der alte Kodakspruch „Sie drücken auf den Knopf, wir besorgen das Übrige" zur Tat geworden. Dabei wird mit dem Übrigen das ausgezeichnete Umkehrverfahren dieser Firma gemeint. Obwohl Einzelheiten darüber nicht bekannt sind, erfordert dies Verfahren infolge seiner anerkannt erstklassigen Resultate ständig erhöhte Beachtung aller interessierten Kreise. Hier sei auch kurz der Geräte für Schmalfilm-Kinematographie auf beruflicher Basis, des Ciné-Kodak Mod. A mit seinen Zusatzapparaten, gedacht. Die Projektoren,

Digitized by Google

Kodaskope Mod. A und Mod. C, stellen kleine Meisterwerke für zweckdienliche, einfache und doch gute Konstruktionen dar.

Papiere hoher Qualität, Velox-Kodura-Bromsilberpapiere, Kodesko, Velvet-green, das grün entwickelnde Papier, vollenden die Reihe der von der Kodak für den Amateur- und Fachbedarf herausgebrachten Fabrikate.

Satrap-Neuheiten. Das Jahr 1927 brachte in Satrap-Photo-Erzeugnissen eine Reihe bemerkenswerter Fortschritte. Die Herstellungsweise der Satrap-Filme hat in verschiedener Hinsicht Verbesserungen erfahren, so daß dieses Aufnahmematerial in bezug auf Empfindlichkeit, Orthochromasie, Belichtungsspielraum, sauberen Guß und bequeme Verarbeitungsart jetzt auch den verwöhntesten Ansprüchen genügt. Von den Satrap-Papierfabrikaten hat sich das im vorigen Jahre neue und noch wenig bekannte Kunstlichtpapier Satrox-Universal — infolge seiner außergewöhnlich großen Anpassungsfähigkeit an den unterschiedlichen Charakter der Amateur-Durchschnittsnegative bei erheblichem Belichtungsspielraum — inzwischen sehr gut eingeführt. Der Umstand, daß Satrox-Universal für Hochglanz-Schnelltrocknung keiner besonderen Härtung bedarf, dürfte gleichfalls zu seiner stetig zunehmenden Verbreitung beigetragen haben. Auch die übrigen Papiere dieser Reihe, Satrox-Ultra-Weich für übermäßig kräftige bzw. Satrox-Ultra-Hart für äußerst dünne und flaue Negative erfreuen sich steigender Nachfrage.

Als Neuheit sei ferner verzeichnet, daß neben der seitherigen eleganten Ausführungsform der Satrap-Heimlampe in Aluminium zum Preise von RM. 39,— im letzten Vierteljahr eine einfachere Ausführung auf den Markt kam, die einschließlich Zubehör und Tischstativ nur RM. 27,— kostet.

Ein Ereignis war auch die Herausgabe des neuen „Satrap"-Ausgleich-Entwicklers, eines laugefreien Antihalo-Entwicklers in Form eines trocknen, fertigen Pulvergemisches, über dessen vielseitige Anwendungsmöglichkeit und Wirkungsweise am besten die jeder Packung beigelegte ausführliche Gebrauchsvorschrift die nötigen Aufschlüsse gibt. Für Durchblick- und Gegenlichtaufnahmen ist der „Satrap"-Ausgleich-Entwickler das sicherste und einfachste Mittel zum automatischen Ausgleich starker Beleuchtungskontraste, wobei er gleichzeitig das Auftreten von Lichthöfen und Überstrahlungen verhütet. Auch bei Gefahr starker Überexposition korrigiert der „Satrap"-Ausgleich-Entwickler selbsttätig die Belichtungszeit. Photohändlern und Großbetrieben, die ihre Dunkelkammertätigkeit auf moderne, rationelle Arbeitsweise umgestellt haben, brachte der neue Satrox-Tank-Entwickler die Möglichkeit, den ganzen Tageseingang an belichtetem Aufnahmematerial in kontinuierlichem Arbeitsgang auf die schnellste und rationellste Art zu entwickeln bzw. im Satrox-Arbeits-System in gleicher Weise die Aufträge der Kundschaft zur Erledigung zu bringen. Für das Arbeiten in heißen Klimaten bietet der neue Satrap-Tropen-Entwickler die Annehmlichkeit, selbst bei Temperaturen von 38 und mehr Grad C das gebräuchliche Aufnahmematerial bei kürzestem Aufenthalt im Dunkelraum zu absolut schleierfreien, brillanten Negativen zu entwickeln, ohne daß die Gefahr bestände, daß die Schicht kräuselt oder gar abschwimmt. Für Übersee-Photographen eine schätzbare Neuerung!

Digitized by Google

Optische Werke G. Rodenstock, München. Die folgenden Ausführungen sollen einen Überblick über die bewährten Objektivtypen dieser Firma geben:

Doppel-Anastigmat „Eurynar" 1:3,5, 4,5, 5,4, 6,5. Universal-Objektiv für Amateur- und Berufsphotographen wird laufend in großen Mengen an Kamerafabriken geliefert und besitzt von allen Rodenstock-Objektiven die weiteste Verbreitung. Vorder- und Hinterlinse allein können entsprechend abgeblendet als vollständige Objektive längerer Brennweite benützt werden.

Trinar 1:4,5 und 1:6,3. Billiges dreilinsiges Universal-Anastigmat, besonders für Amateurgebrauch. Porträt-Anastigmat „Eurygon 1:4,5 zeichnet sich durch vorzügliche Lichtverteilung bis an den Rand und die plastische Schärfe aus, in der die Bildmitte hervortritt. Weitwinkel-Anastigmat „Eikonar" 1:12 für Architektur- und Innenaufnahmen, auch Reproduktionen. Tele-Anastigmat „Eutelon" 1:5,4. Fernobjektiv mit fester Einstellung. Hervorzuheben ist die relativ hohe Lichtstärke bei ganz vorzüglicher Randschärfe; auch bei hohen Ansprüchen an letztere kann ohne Abblendung gearbeitet werden.

Mentor-Kamera-Fabrik, Goltz und Breutmann, Dresden-A. 60. Der große Nachfrage nach einer guten, einfachen und billigen Spiegel-Reflex-Kamera ist mit dem neuen „Mentor"-Modell 1927 voll und ganz Rechnung getragen. Dank des neuen, verdeckt aufziehbaren „Mentor"-Rollo-Verschlusses für höchste Momentaufnahmen sowie für Halb- und Doppelzeit ist die neue „Mentor" einmal die Kamera des Sport-Photographen, das andere Mal die Kamera des verwöhnten Lichtbildners, Wissenschaftlers und fortschreitenden Amateurs. Die neue, billige „Mentor"-Kamera, welche nur in den beiden Größen 6,5 × 9 und 9 × 12 cm in den Handel gebracht wird, ist in der gleichen vornehmen Ausstattung wie jede „Mentor"-Kamera gehalten. Der Kamerakörper besteht aus einem mit feinem schwarzen Leder bezogenen Gehäuse von bestgelagerten Edelhölzern. Zur Vermeidung von Reflexen sind die Kamera-Innenflächen geriffelt. Alle Metallteile sind aus erstklassigem Material; Beschläge und Knöpfe schwarz lackiert bzw. gebrannt. Der Spiegel, an der Oberfläche versilbert, ist mit dem Schlitzverschluß zwangsläufig verbunden und fällt nach jeder Aufnahme in seine Normallage selbsttätig zurück. Der neue „Mentor"-Rollo-Verschluß, verdeckt aufziehbar, für Momentaufnahmen bis $^1/_{1300}$ Sek., für Halbzeit (sog. Ballauslösung) und für Doppelzeit arbeitet erschütterungsfrei und fast geräuschlos. Die Kamera ist außerordentlich leicht, so daß Hochaufnahmen äußerst bequem bewerkstelligt werden können. Für Aufnahmen aus Augenhöhe, wobei die Lichthaube in ihrem Gehäuse verschlossen bleibt, ist ein Rahmensucher und ein Visier vorgesehen. Beide Teile lassen sich leicht aufrichten und umlegen. Ferner besitzt die Kamera Handriemen, zwei Stativmuttern für Hoch- und Querformat und Geschwindigkeitstabelle für den Schlitzverschluß. Zur Kamera gehören: Drahtauslöser, Umhängeriemen, hintere Mattscheibe mit Lichtkappe und drei Metallkassetten in eleganter Kassettentasche. — Die Abmessungen dieser neuen „Mentor"-Kamera sind aufs äußerste beschränkt, desgleichen auch das Gewicht. Größe 6,5 × 9 cm wiegt nur 1100 g und Größe 9 × 12 cm 1400 g. Erstere wird mit Optik von 10,5 cm ausgestattet und ist mit einem preiswerten Doppel-Anastigmat 1:4.5 cm schon von 255 RM. an zu haben. Die Größe 9 × 12 cm erfordert eine Optik von 13,5 cm.

Digitized by Google

Dr. C. Schleußner A.-G., Frankfurt a. M. Es wäre verkehrt, sich gegen die Erkenntnis zu sträuben, daß der Film infolge seiner vielfachen Vorteile bequemer Verarbeitung immer mehr Anhänger gewinnt. Von diesem Gesichtspunkte aus ist es zu begrüßen, daß die Fabrikanten mit wertvollen, langjährigen Erfahrungen auf dem Gebiete der Fabrikation photographischen Negativmaterials, diese auch für die Fabrikation von Filmen nutzbar machen. — Aus diesem Grunde ist der Viridin-Rollfilm und Viridin-Filmpack der Dr. C. Schleußner Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M. lebhaft begrüßt worden, weil sich hier Wissenschaft, Technik und die Erfahrungen von drei Generationen vereinigt haben, um ein ausgezeichnetes Material zu sichern. Die Viridinfilme sind orthochromatisch, lichthoffrei, haben 16—17° Sch. und rollen infolge besonderer Fabrikation in den Bädern nicht.

Gevaert-Werke G. m. b. H., Berlin W 35, Lützowstr. 9. Der fortgeschrittene Amateur, der nicht nur danach strebt, die Natur, wie sie sich äußerlich bietet, mit der Kamera festzuhalten, sondern der auch das Geistige, das künstlerische Moment wiedergeben will, braucht Photomaterialien von höchster Empfindlichkeit. Das Material muß sich nicht nur jedem seiner Wünsche unterordnen, sondern auch von größter Gleichmäßigkeit und Beständigkeit sein. Nur dann ist es Werkstoff in den Händen des Künstlers, der dem Bilde nach Belieben Stimmung und Ausdruck verleihen kann. Hier ist gerade das Beste gut genug. In den seit Jahrzehnten rühmlich bekannten Gevaert-Fabrikaten besitzen wir solch ein zuverlässiges sensibles Photomaterial. Wer von den älteren Amateuren kennt nicht das schöne Ridax-Gaslichtpapier, das in seinen drei Härtegraden „Weich", „Medium" und „Hart" wohl aus jedem Negativ das Beste herausholt? Dazu das selbsttonende Ronix-Papier, welches in seiner Behandlungsart so einfach ist, daß selbst beim Anfänger Mißerfolge ausgeschlossen sind. Natürlich gehören zum Erreichen schöner Töne auch passende Negative. Denn der Ton liegt im Negativ! Solche Negative erhält man, wenn die Aufnahmen auch auf Gevaert-Fabrikaten, Platten oder Roll- und Packfilmen gemacht sind. Diese Aufnahmematerialien sind von höchster Licht- und Farbenempfindlichkeit und können mit oder ohne Gelbscheibe benutzt werden. Was den besonderen Wert der Platten und Filme darstellt, ist, daß sie einen weiten Spielraum in der Belichtung wie auch Entwicklung besitzen und fein nuancierte Negative ergeben. Zu Moment- und Porträtaufnahmen werden die Sensima-Ortho-Platten mit Erfolg angewendet; für Landschafts- und Freilichtaufnahmen jedoch die Gevaert-Chromosa-Platten. Beide Plattentypen sind auch in lichthoffreier Schicht erhältlich.

J. Hauff & Co., G. m. b. H., Feuerbach bei Stuttgart. Der intime Reiz wertvoller Aufnahmen liegt fast ausnahmslos in der Wirkung stark betonter Gegensätzlichkeit von Licht und Schatten; ein günstiges Feld für das Auftreten des gefürchteten Lichthofs. Dieser kann den Wert eines Negativs bis zur Unbrauchbarkeit beeinträchtigen, und es ist verständlich, wenn immer wieder der Wunsch nach einer vollkommenen Photoplatte aufgetreten ist. Eine Neuschöpfung ist die Marke Hauff-Analo-Flavin. Hauff-Analo-Flavin ist eine mit brauner Zwischenschicht versehene Platte, die völlig lichthoffrei arbeitet. Ihre Emulsion ist orthochromatisch-hochempfindlich (17° Sch. = 240° H. u. D.) und sehr stark gelbgrün-

Digitized by Google

empfindlich bei gedämpfter Blauempfindlichkeit. Dabei hat sie einen auffallend großen Belichtungsspielraum und gestattet kurze Momentaufnahmen. Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, daß die neue Platte in der Praxis nur unwesentlich geringer empfindlich ist, als die Ultra-Rapid-Sorten. Die Hauff-Analo-Flavin porträtiert sehr schön durch feine Modulation und exakte Spitzlichter. Für Blitzlichtaufnahmen ist die Analo-Flavin-Platte unentbehrlich. Durch ihre sehr hohe Farbenempfindlichkeit, besonders für gelb und grün, lassen sich Momentaufnahmen auch mit starken Gelbfiltern ohne Gefahr der Unterbelichtung herstellen.

Die Behandlung der Hauff-Analo-Flavin ist dieselbe wie bei allen anderen Plattensorten. Sie kann mit jedem guten Entwickler entwickelt werden, ausgenommen ist jedoch „Neol" (Hauff). Besonders zu empfehlen sind: „Metol-Hydrochinon" (Hauff), „Metol-Adurol" (Hauff), „Glycin" (Hauff) und „Carbonal" (Hauff). Nach der Entwicklung ist gut abzuspülen und nur mit saurem, möglichst frischem Fixierbad zu fixieren, wodurch die braune Zwischenschicht nach etwa fünf Minuten entfernt ist.

Eine Neuheit ist ferner der Hauff-Filmpack, dessen hervorragende orthochromatische Emulsion vom Hauff-Rollfilm her schon bekannt ist. Hauff-Film-Negative sind brillant und klar. Der Hauff-Filmpack arbeitet natürlich auch mechanisch durchaus einwandfrei und ist jedem Liebhaber des Hauff-Negativ-Materials bestens zu empfehlen.

Orionwerk Akt.-Ges., Hannover. Die Orionwerk Aktien-Gesellschaft ist im Jahre 1893 gegründet, blickt also auf das 34. Jahr ihres Bestehens zurück. Die Firma verfügt über die denkbar besten Erfahrungen, außerdem steht ihr ein seit Jahrzehnten geschulter Arbeiterstamm zur Verfügung, und sie bringt demzufolge von Jahr zu Jahr verbesserte durchkonstruierte, modernste Konstruktionen auf den Markt. Wer gute Qualitäts-Kameras von moderner Konstruktion wünscht, dem kann nur angeraten werden, den Katalog der Orionwerk Aktien-Gesellschaft, der kostenlos zur Verfügung steht, durchzusehen, und er wird bestimmt unter den vielen, ohne Ausnahme gut durchkonstruierten Typen das finden, was seine Ansprüche in jeder Hinsicht erfüllt. Die Apparate der Orionwerk Aktien-Gesellschaft zeichnen sich durch flache, leichte, aber trotzdem denkbar solideste Bauart aus, und zwar stellt die Firma Erzeugnisse in den billigsten bis zu den besten Preislagen her. Es ist also jedem Gelegenheit geboten, schon für ganz mäßigen Preis eine Klappkamera zu erwerben, die gute Erfolge garantiert, und mit der er dauernd seine Freude hat. Aber nicht nur in billigen Apparaten ist die Orionwerk Aktien-Gesellschaft in der Lage, allen Ansprüchen gerecht zu werden, sondern sie stellt auch in den verschiedenen Formaten Klappkameras her, die zu den besten zählen, die auf dem Markte sind. Wir erwähnen nur die eine vortreffliche Präzisionsarbeit darstellenden Metallkameras sowie insbesondere die Tropenkameras.

Ernst Leitz, Optische Werke, Wetzlar. Leitz „Leica"-Kamera hat seit ihrem Erscheinen sich viele Freunde erworben; ermöglicht sie es doch, schnell und sicher eine große Anzahl von Aufnahmen zu machen, ohne daß dies nennenswerte Kosten verursacht, da der billige normale Kinofilm in dieser kleinen Taschen-Kamera Verwendung findet. Augenblicksaufnahmen von der Ferienreise, von Wanderfahrten,

Digitized by Google

aus dem Sportleben, aus dem Familien- und Freundeskreise enthalten eine Fülle fortlaufender Erinnerungen. Diese noch lebhafter und wirksamer zu gestalten und die Freude daran zu erhöhen, ist der Zweck der folgenden kleinen Projektions-Apparate, die gleichzeitig für Lehrzwecke gute Dienste leisten: Leitz Klein-Film-Projektionsapparat „Uleja". Dieser aus bestem Material hergestellte Apparat weist neben gediegener Konstruktion höchste Zweckmäßigkeit auf. Ein viereckiges Metallgehäuse mit guter Entlüftung enthält die Lampe und ist vorn mit einem dreilinsigen Kondensor versehen.

Das Objektiv von 80 mm Brennweite ist dreilinsig und besonders gut korrigiert; es ergibt ein verzeichnungsfreies, farbenreines, helles Bild. Der dreilinsige Kondensor von 54 mm Durchmesser ist von gleicher Güte. Die Optik erfüllt also auch bei diesem kleinen Apparat durchaus die höchsten Ansprüche. Als Projektionslampe wird eine Osram-Niederspannungslampe in Röhrenform von 100 Watt, 30 Volt (3,3 Amp.) verwandt.

Leitz Klein-Projektionsapparat „Ulios". Dieser Apparat ist eine vereinfachte Ausführungsform des vorhergehenden Modells „Uleja". Er ist nur für Glasdiapositive im äußeren Format von 50 × 50 mm eingerichtet, die in einem entsprechenden Metallrahmen vor dem Kondensor eingeschoben werden. Das von dem letzteren ausgeleuchtete Bildformat ist dasjenige der Leica-Aufnahmen, nämlich 24 × 36 mm (in Hoch- oder Querformat).

Leitz Taschen-Projektionsapparat „Umaja". Während die vorbeschriebenen Apparate „Uleja" und „Ulios" sich zur Projektion selbst vor einer zahlreichen Zuschauerschar eignen, ist der Taschenapparat „Umaja" für den kleineren Familien- und Freundeskreis bestimmt, wo er durch seine vorzüglichen Resultate Überraschung und Freude bereiten dürfte.

Leitz Kopierapparat „Eldia". Er dient dazu, von den Original-negativen, die mit der „Leica"-Kamera aufgenommen wurden, Kontaktkopien auf Diapositivfilm oder auch auf Bromsilber-Papierstreifen herzustellen. Die Bildgröße beträgt in diesem Falle 24 × 36 cm. Eine auf Wunsch lieferbare Einsatzblende ermöglicht auch Kopien von Kino-Negativen im Format 18 × 24 mm. Der Apparat faßt einen Negativ- und Positiv-Streifen von je 1,60 m Länge.

Trapp & Münch, Friedberg. Unter dem Namen Tuma-Progreß bringt die Firma neuerdings ein speziell für den Amateur geeignetes Entwicklungspapier heraus. Das „Tuma-Progreß" ist ein Universalpapier, das eine durchaus gleichmäßige Empfindlichkeit für alle drei Gradationen: Normal, Weich und Extrahart besitzt, mit Leichtigkeit klare, kräftige Bilder in blauschwarzem Ton ergibt. Da die Firma Trapp & Münch A.-G., wie aus dem Inserat ersichtlich, zu Versuchszwecken Gratisproben abgibt, können wir einen Versuch mit diesem neuen, vielseitigen Kopiermaterial nur empfehlen.

Die Firma **Emil Busch A.-G., Rathenow**, bringt zwei neue Aufnahmeobjektive für Amateur-Kameras und neue Projektionsobjektive für Kinoapparate in den Handel, welche größte Beachtung und bereits weite Verbreitung gefunden haben. Der Grundtyp der modernen Anastigmate ist meistens das Drei-Linsen-System. Einer der reinsten Vertreter dieses Typs ist

Digitized by Google

der „Glaukar" der Firma Busch, der aus drei unverkitteten Linsen besteht. Ursprünglich wurde dieser Anastigmat als Projektionsobjektiv gebaut, als welches er wegen seiner großen Lichtstärke vorzügliche Dienste leistete. Das Streben nach immer lichtstärkeren Aufnahmeobjektiven führte dazu, den Glaukar zur Aufnahme zu verwenden, und zwar wurde er hierfür zunächst nur mit der in der Projektion bewährten großen Öffnung von 1 : 3,1 übernommen. Da aber derart lichtstarke Systeme einerseits vom Amateur verhältnismäßig selten gebraucht werden, andererseits der Bildwinkel derart weit geöffneter Systeme klein ist und

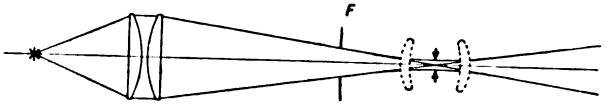


Abb. 1.

infolgedessen zur Auszeichnung der verschiedenen Formate unverhältnismäßig lange Brennweiten nötig sind, entschloß sich die Firma Busch, den Glaukar-Anastigmaten als Aufnahmeobjektiv auch mit den relativen Öffnungen 1 : 4,5 und 1 : 6,3 auszuführen. Sie hat damit zwei ideale Aufnahmeobjektive für den Amateur geschaffen, die trotz mäßigen Preises gestochen scharfe Bilder von brillanter Zeichnung liefern und eine unbegrenzte Verwendungsmöglichkeit besitzen, da mit Hilfe von Vorsatzlinsen die Brennweiten in ausgedehntem Maße geändert werden können.

Die Kinoprojektion erobert sich immer weitere Kreise auch unter den Amateuren. Die modernsten Lampen für Kinoprojektion sind Spiegellampen mit Bogen- oder Halbwattlampen als Lichtquellen oder auch Halbwatt-Kondensorlampen. Die Spiegellampe bewirkt aber, wie uns Abb. 1 und 2 zeigen, eine weit stärkere Beanspruchung des Projektionsobjektivs: Während bei der Kondensorlampe bei richtiger Einstellung nur die Mittelzone des Objektivs ausgenützt wird (Abb. 1), ist es bei der Spiegellampe nötig, die engste Einschnürung des Strahlenkegels in die Nähe des Films zu legen, und die Folge davon ist, daß das Projektionsobjektiv bis zum Rande hin durchstrahlt wird (Abb. 2). Eine ähnlich weitgehende Ausnützung des

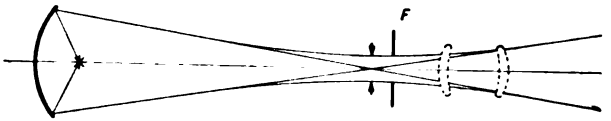


Abb. 2.

Objektivs erhält man auch bei Verwendung von Halbwattlampen in Verbindung mit Kondensoren, die gerade in Amateur-Projektoren häufig zu finden ist. Die weitgehende Beanspruchung der Projektionsobjektive bedingt, daß sie zur Erzielung einwandfreier Bilder in viel weiterem Maße korrigiert werden müssen, als dies bei den früheren Kondensorlampen mit Bogenlicht der Fall war. In ihrem „Neokino" hat die Firma Busch ein Projektionsobjektiv geschaffen, das durch eine aufs höchste getriebene Korrektion aller Linsenfehler für die volle Objektivöffnung den Anforderungen der modernen Lampen voll und ganz gerecht wird. Ein besonderer Vorteil der Neokino-Objektive ist, daß die ganze Bildfläche gleichmäßig scharf und klar ausgezeichnet wird.

Digitized by Google

Jos. Schneider & Co., Kreuznach. Die Reihe der bewährten Objektiv-Konstruktionen Xenar, Radionar, Isconar der Optischen Werke, Jos. Schneider & Co., Kreuznach, ist in diesem Jahre durch eine wertvolle Neuerscheinung erweitert worden, und zwar durch den Tele-Anastigmaten „Tele-Xenar", einen für Tele-Objektive verhältnismäßig kompendiös gebauten verkitteten unsymmetrischen Vierlinser von ganz ausgezeichneter Leistung. Die Firma Jos. Schneider & Co. in Kreuznach hat einen ausführlichen Sonderprospekt über dieses Objektiv herausgegeben, der sich durch eine sehr sachliche Darstellung und strenge Vermeidung jeder Reklamesucht auszeichnet und in verschiedenen durch Abbildungen und wertvolle Tabellen erläuterten Abschnitten alle wichtigen die Tele-Objektive betreffenden Fragen unter besonderer Berücksichtigung des Tele-Xenars erläutert. Wir empfehlen allen Interessenten, diesen Prospekt von der Firma Schneider & Co. einzufordern.

Leonar-Werke, Wandsbek. Die Auswahl des Positiv-Verfahrens ist von größter Bedeutung für das Bildresultat bei jeder Art von Aufnahmen. So ist es nicht gleichgültig, ob man für einen bestimmten Zweck ein kontrastreiches oder ein weicharbeitendes Papier vorzieht. Ebenso gibt ein Bild auf glänzendem Papier eine andere Wirkung als auf einer matten oder getönten Oberfläche. Die Auswahl unter den vielen Sorten von Positiv-Papieren wird dem Lichtbildner nicht immer leicht fallen, zumal die Namen der einzelnen Papiere keinen Anhaltspunkt für ihre Eigenschaften und Verwendbarkeit geben. Durch folgende Ausführungen soll es dem Lichtbildner ermöglicht werden, sofort das richtige Papier für den von ihm beabsichtigten Zweck herauszufinden. Als Grundlage dienen hierfür die Leonar-Fabrikate, deren vorzügliche Brauchbarkeit von allem in ihrer hervorragenden Gleichmäßigkeit und äußerst einfachen Verarbeitung liegt. Auskopierdruck: Für das Amateur-Negativ: Leonar Auto, selbsttonend, Leonar Celloidin. Für technische und wissenschaftliche Aufnahmen: Leonar Aristo. Für das Porträt: Leonar Auto. Entwicklungsdruck: Für Kontaktkopien: dichte Negative: Lumarto weich, Lumarto normal, Ranarto; dünne Negative: Lumarto hart, Lumarto extrahart. Für Vergrößerung: dichte Negative: Rano, Ranarto, Imago, Bromsilber; dünne Negative: Rano, Ranarto, Bromsilber hart, Imago. Für Porträt: Rano.

Haake & Albers, Frankfurt a. Main. Die Vielseitigkeit in der Photographie und die hohen Anforderungen, die heute ein jeder an das zu verarbeitende Material stellt, haben zur Folge gehabt, daß in der Herstellung von Negativ- sowohl als auch von Positiv-Material Höchstleistungen erzielt wurden, die es ermöglichen, einer jeden Aufgabe gerecht zu werden. Ein solches Aufnahmematerial bietet obige Firma, als Generalvertreter für Deutschland, in den bestbekannten, englischen „Imperial"-Platten und -Films an. Zahlreiche hervorragende Eigenschaften sind in diesem Fabrikat vereinigt und sei an dieser Stelle nur auf einige Sorten besonders hingewiesen: Mit ca. 24° Scheiner stellt die Imperial-„Eclipse"-Platte, die auch in orthochromatisch, in weicharbeitend, sowie in orthochromatisch-weicharbeitend (auch in lichthoffrei) geliefert wird, die höchstempfindlichste Sorte dar und eignet sich in ganz hervorragender Weise für Sport-

Digitized by Google

und Porträt-Photographie. Für Landschaftsaufnahmen verarbeitet man sehr vorteilhaft die „N. F." - (Non-Filter) Platte, die eine Verwendung von Gelbfiltern erübrigt, sowie auch die „S. S." - (Special-Sensitive) Platte orthochromatisch, die von hervorragender Orthochromasie ist. Neben Filmpacks und Rollfilms wird neuerdings ein „panchromatischer" Filmpack hergestellt, dessen Emulsion für alle Farben des Spektrums empfindlich ist. Alles weitere Wissenswerte ist in dem reich illustrierten Imperial-Handbuch 1927 erläutert, dem gleichzeitig eine Preisliste beigegeben wird. Ein ganz hervorragendes Positivmaterial wird ebenfalls von der Firma Haake & Albers, als Generalvertreter für Deutschland, in dem bekannten amerikanischen „Cyko"-Gaslichtpapier vertrieben, das in den folgenden drei Empfindlichkeitsgraden geliefert wird: 1. Professional „Cyko", ein ausgezeichnetes Porträtpapier von wunderbarer Modulation und hervorragender Gradation; 2. Normal, Weich und Contrast „Cyko", das Papier für den Amateur (fünfmal so empfindlich wie die Sorte „Professional"); 3. Enlarging „Cyko", ein Vergrößerungspapier von höchster Qualität (13mal so empfindlich wie die Sorte „Professional"). Enlarging-Papier eignet sich hervorragend für kondensorlose Apparate („Leica"-Vergrößerungen). Handbücher nebst Preislisten sowie Gratismuster werden auf Wunsch kostenlos versandt.

Agfa-Neuheiten brachte uns das verflossene Jahr wieder in reichlichem Maße. Nach den preiswerten und schnell bekannt und beliebt gewordenen Agfa-Standard-Cameras für Rollfilms sind nunmehr auch die entsprechenden Platten-Kameras im Format $6^1/_2 \times 9$ und 9×12 cm erschienen. Diese Apparate sind bei solidester Konstruktion mit besten Anastigmaten in Schneckengangfassung und Agfa-Automat-Verschluß, Spiegel- und Rahmen-Sucher, Mattscheibenrahmen mit umkehrbarer Mattscheibe für Farbenaufnahmen, genormtem Kassettenfalz und neuartigen Kassetten ausgerüstet, die ein schnelles und sicheres Einlegen und Herausnehmen der Platten gestatten. Hervorzuheben ist bei allen Agfa-Standard-Modellen die praktische Anordnung der drei gleichzeitig ablesbaren Einstellskalen. Der Agfa-Plattenpack kann wohl als die Sensation des letzten Jahres bezeichnet werden. Er ermöglicht nicht nur das Einlegen und Wechseln bei Tageslicht gleich einem Filmpack, sondern er gestattet sogar die Entwicklung und das Fixieren der Aufnahmen bei vollem Tageslicht und macht somit auch die Lichtbildner, die nur Platten verarbeiten, von der Dunkelkammer vollkommen unabhängig. Der Agfa-Farben-Filmpack bringt dagegen einen Fortschritt zugunsten des Films, denn er vereinigt die Eigenschaften unbeschränkten Anzahl von farbigen Aufnahmen, ohne zum Wechseln einer Dunkelkammer zu bedürfen, ein wertvoller Fortschritt für Reisen und Expeditionen. der Agfa-Farbenplatte mit denen des Films und gestattet die Anfertigung einer Agfa-Momentblitzer nennt sich eine andere sinnreiche Neuerung, die in Verbindung mit der Agfa-Blitzlampe die Herstellung kürzester Blitzlicht-Momentaufnahmen gestattet. Für Berufs-, besonders für alle Pressephotographen, aber auch für jeden Amateur dürfte der Agfa-Momentblitzer fast unentbehrlich sein. Die neue Agfa-Andresa-Platte stellt ein höchstempfindliches, stark orthochromatisches und brillant arbeitendes Aufnahmematerial dar, das in erster Linie für den Bildnisphotographen be-

Digitized by Google

stimmt ist, sich aber auch wegen der außerordentlichen Lichtempfindlichkeit bei Presse- und Sportphotographen schnell einführen wird. Agfa-Diapositiv-Film, Agfa-Diapositiv-Platte „Schwarz" und Agfa-Diapositiv-Platte „Rötel" heißt das neue Diapositiv-Material der Agfa, das zusammen mit den bekannten Agfa-Diapositiv-Platten, die auch weiterhin geliefert werden, alle Wünsche erfüllen dürfte.

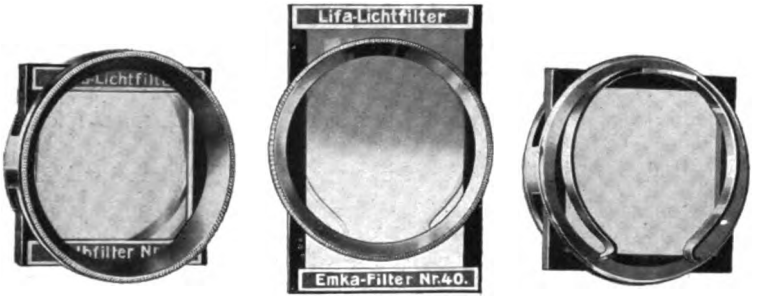
Daß die Agfa in den letzten Jahren auch die Fabrikation von Photo-Papieren aufgenommen hat, ist wohl allgemein bekannt. Die verschiedenen Papiere, die in allen gebräuchlichen Oberflächen papier- und kartonstark (auch als Postkarten) geliefert werden, heißen: Agfa-Lupex, Agfa-Record (Entwicklungspapiere für die allgemeinen Arbeiten des Amateurs), Agfa-Bromid (für Vergrößerungen und Kontaktdruck), Agfa-Celloidin, Agfa-Celloidin, selbsttonend (Tageslichtpapiere). Nicht nur dem Fach- und Amateurphotographen hat die Agfa im letzten Jahre Neuigkeiten beschert — von den Berufskinoleuten gar nicht zu reden — sondern auch der Amateur-Kinematographie hat sie sich durch die Herstellung ihres neuen 16 mm Schmalfilms mit Sicherheitsunterlage, des Agfa-Umkehr-Films, angenommen. Bei Benutzung dieses Films hat der Verbraucher weiter nichts als die Aufnahme zu machen und den belichteten Film direkt oder durch seinen Händler der Agfa einzuschicken, um in wenigen Tagen ein vorführungsfertiges Positiv in Händen zu haben, von dem auf Wunsch auch Kopien angefertigt werden.

Wauckosin & Co., Frankfurt a. M., Kaiserstr. 50. Die vortreffliche Taschen-Präzisions-Kamera Makina, welche von der Firma Wauckosin & Co. vertrieben wird und die im Photohandel und in Amateurkreisen mit großer Begeisterung aufgenommen wurde, ist inzwischen weiter verbessert worden. Im Vorderteil sind jetzt Luftschleusen eingebaut, die ein leichtes Zusammenklappen der Kamera ermöglichen, ohne daß der Balgen sich beult. Das Anschraubstück für den Drahtauslöser wurde nach innen verlegt. Die neue Makina besitzt einen zusammenklappbaren Newton-Brillant-Sucher mit blauer Diopterlinse (patentiert). Das Vorderteil desselben ist auf dem Objektiv-Träger angebracht und zeigt somit den genauen Bildausschnitt. Außerdem hat die Makina Ikonometer-Rahmen-Sucher. Einstellung auf alle Entfernungen nach Mattscheibe oder Skala vermittels Mikrometertrieb auf $1^1/_2$, 2, 3, 5, 10 m und unendlich. Ferner ist jetzt auf allgemeinen Wunsch noch ein Handgriff mit Lederbezug angebracht worden. Platten- und Filmpack-Kassetten sind mit Neusilberschieber ausgestattet, letztere auch mit Lederbezug. Die Platten-Kassetten enthalten jetzt Zelluloid-Schildchen für Belichtungs-Notizen. Zur Makina werden stets mitgeliefert: drei Platten-Kassetten mit Neusilberschieber und Notizschildchen, ein Rückenschieber, ein Drahtauslöser, Karton und Wara-Amateurprospekt. Die Makina ist eine zweckentsprechend konstruierte Universal-Kamera mit lichtstarker Optik (Anticomar F : 2,8 bzw. F : 2,9 in Compur).

„Lifa"-Lichtfilterfabrik, Augsburg. Die „Lifa"-Lichtfilterfabrik Augsburg B 35 brachte im vergangenen Jahre als Neuheiten ihre Lifa-Lichtfilterhalter Nr. 20 und 21 heraus, mit denen die Frage nach wirklich erstklassigen an jeder Kamera verwendbaren Gelbscheibenhaltern gelöst ist. Das Streben, die Kameras

Digitized by Google

sehr flach, leicht und zierlich zu gestalten, führte zur Verwendung möglichst kurz- und enggebauter Objektive bzw. Verschlüsse, bei denen die Objektivfassung nur einige Millimeter über den Verschluß vorsteht. Die Geschwindigkeits-Einstellscheibe, der Spannhebel bzw. das Spannrädchen und der Auslösehebel sind derart nahe an der Objektivfassung, daß es bei den meisten Kameras bisher



Halter Nr. 21.

unmöglich bzw. nur sehr schwierig war, eine Gelbscheibenfassung aufzusetzen bzw. so zu befestigen, daß diese wirklich hielt. Bei kleineren Kameras war es bisher überhaupt nicht möglich, eine verlaufende Gelbscheibe in länglich eckiger Form zu verwenden.

Ihagee-Kamerawerk Steenbergen & Co., Dresden-Striesen. Von allen Kameramodellen stellt die Spiegelreflexkamera heutzutage zweifellos den vollkommensten Typ dar. In der Ihagee-Patent-Klappreflexkamera hingegen liegt eine Spiegelreflexkamera vor, die nur wenig größer als eine gewöhnliche Klappkamera ist. Die Bedenken derjenigen Amateure, die bisher Reflexkameras wegen ihrer schweren, unhandlichen Form mieden, sind damit zerstreut. Trotz ihrer kompendiösen Form ist die Ihagee-Klappreflexkamera sehr stabil konstruiert. Der Spiegel liegt auf einer Unterlage, welche die absolute Gewähr bietet, daß der Spiegel stets in einen Winkel von 45° kommt. Die Kamera ist mit einem Griff aufnahmebereit und auf „unendlich" scharf eingestellt. Zur Naheinstellung dient die Schneckengangfassung des Objektivs. Der Schlitzverschluß für Momentaufnahmen $^1/_{15}$ bis $^1/_{1000}$ Sekunde hat verdeckten Aufzug und arbeitet zuverlässig ohne Erschütterung. In der Ihagee-Patent-Klappreflexkamera hat das Dresdner Werk den zur Höchstleistung gebrachten Typ einer universellen Klappreflexkamera geschaffen. Neben den Reflexkameras werden von der genannten Firma noch Rollfilm-, Tropen-, Klapp- und Reisekameras in den Handel gebracht, die als Qualitätserzeugnisse überall bekannt sind. Von diesen Apparaten seien zunächst die Plan-Paff-Kameras erwähnt, die in den Formaten $4\frac{1}{2} \times 6$ für Filmpacks und einem Format 6×9 für Filmpacks und Platten $6\frac{1}{2} \times 9$ hergestellt werden. Was diese Paff-Reflex-Kamera wertvoll macht, ist die Reflexeinrichtung, die das Bild in der richtigen Größe bis zum letzten Moment vor der Aufnahme aufrecht auf eine Mattscheibe wirft, die man, beschützt durch einen hohen Lichtschutz, dauernd vor Augen hat. Die Ihagee-Roll-Paff-Kamera ist, wie schon der Name sagt, für Rollfilm eingerichtet, im übrigen aber

Digitized by Google

ähnlich wie das eben beschriebene Modell ausgestattet. Die Paff-Reflex-Kamera ist vor allem dem Anfänger zu empfehlen.

Ein neuer Qualitätsfilm — der **Zeiss-Ikon-Film!** Der Goerz-Tenax-Film kommt künftig als Zeiss-Ikon-Film heraus. Jeder Amateur kennt und schätzt dieses vorzüglich begutachtete Negativmaterial als Filmpack, Rollfilm oder Kino-Negativ- bzw. Positiv-Film. Seine Güte wurde weiterhin verbessert, so daß der Zeiss-Ikon-Film mit Recht als der Qualitäts-Film bezeichnet werden darf dank seiner Eigenarten: gleichmäßige, brillant und klar arbeitende Emulsion, hohe Empfindlichkeit (17° Sch.), vorzügliche Orthochromasie (gelbgrünempfindlich). — So wird dieses Negativmaterial gewiß weitere begeisterte Liebhaber finden!

Propagiert Photoalben! Die Wintersaison hat begonnen, und der Photo-amateur ist damit beschäftigt, seine Sommerausbeute auszuarbeiten oder aus-arbeiten zu lassen. Noch viel zu wenig wird von seiten der Photohändler auf die Verwendung von Photoalben hingewiesen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß der Amateur von seiner Bildausbeute mehr Freude hat, wenn er die einzelnen Auf-nahmen oder Aufnahmenserien übersichtlich in verschiedenen Photoalben u. dgl. einordnet. Wer von den Amateuren einmal angefangen hat, ein gewisses System in das Einordnen seiner Bildbestände zu bringen, wird von dieser Methode nicht mehr abgehen. Sehr bald wird er zu der Überzeugung kommen, daß es sehr zweck-mäßig ist, die Ergebnisse einer Reise z. B. in diesem Album und Bilder aus dem Leben der Familie, Kinderaufnahmen usw. in jenem Album unterzubringen. Durch ein derartiges systematisches Aufnehmen gewinnen diese selbst an Wert und werden zu unersetzlichen Familiendokumenten. Diesen Bestrebungen in bezug auf die Verwendung von Photoalben kommt nur die Wübben-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 68, Kochstr. 60—61, in außerordentlich zweckmäßiger Weise entgegen, die einen reichhaltigen Katalog mit ihren für alle Zwecke der Photo-graphie hervorragend schönen Photoalben herausbringt.

Die Firma **Friedrich Fischer, Wien XV, Zinkgasse 2,** bringt eine Reihe von Spezialerzeugnissen für Lichtbildnerei heraus. In erster Linie befaßt sich die Firma mit der Herstellung und dem Vertrieb von Bedarfsartikeln für den Bromöldruck. Zu erwähnen ist zunächst Friedrich Fischers Bromöldruck-Einfärbe-walze, die das notwendige Instrument für jeden Bromöldrucker bildet. Die Walze zeichnet sich durch eine sehr einfache Handhabung aus und erleichtert vor allen Dingen dem Anfänger die Arbeit. Die Einfärbewalze wird von der Firma in verschiedenen Walzenlängen von 14—32 cm herausgebracht. Außer der Ein-färbewalze bringt die Firma auch eine sehr zweckmäßig und solide gebaute Bromöl-Umdruckmaschine in verschiedenen Größen mit Walzenlängen von 20 bis 42 cm heraus. Die Baulängen der Walzen sind jeweils um ein geringes größer gehalten, als für die Bildgröße erforderlich ist. In Verbindung mit der Umdruckpresse liefert die Firma auch sogenannte Umdruckbetten aus Preß-span, mit Leinenscharnier. Diese Umdruckbetten gestatten eine bequeme Hand-habung; ein Verschieben der Umdruckmatrizen ist unmöglich, wenn man diese Vorrichtung verwendet.

Digitized by Google

Amateur-Photographen-Vereine

im Deutschen Reiche).*

Anschrift: Albert Meyer, Oberbaurat, Gröbenzell bei München. — Ehrenvorsitzender: v. Westernhagen, Kammerherr, Teistungen, Kreis Worbis. — Ehrenmitglieder: Paul Gebhardt, Berlin-Steglitz, Belfortstr. 13; Heinrich Kühn, Birgitz i. Tirol.

Verbandsvorstand: 1. Vorsitzender: Max v. Grundherr, Oberstleutnant a. D., München, Notburgastr. 14. 2. Vorsitzender: Georg Walther, Direktor, München, Von-der-Tann-Str. 11. 1. Schriftführer: Albert Meyer, Oberbaurat, Gröbenzell bei München. 2. Schriftführer: Walter Mohr, Kaufmann, München, Osterwaldstr. 8a. 1. Schatzmeister: Max Grill, Kaufmann, München, Kazmairstr. 34; Postscheckkonto 13426 München. 2. Schatzmeister: Laura Dor, Beamtin, München, Ainmillerstr. 31 IV. — Dem Verbandsvorstand gehören weiter die Vorsitzenden der Gaue bzw. deren Stellvertreter an: Wilh. Ostermeier, Regensburg, Schopperplatz 7, für den Gau Bayern; Paul Lüking, Berlin-Neukölln, Roseggerstr. 34, für den Gau Brandenburg; O. E. Kiesel, Hamburg 36, Große Bleichen 42, für den Gau Niedersachsen (Geschäftsstelle: Kaufmann, Hamburg 36, Amelungstr. 4); Dr. Carl Breuer, Köln a. Rh., Landsbergstr. 1, für den Gau Rheinland; Max Schiel, Leipzig, Rochlitzstr. 19, für den Gau Sachsen-Thüringen; Dr. Johs. Rechenberg, Heidelberg, Moltkestr. 14, für den Gau Südwestdeutschland; Dr. Adolf Eyermann, Dortmund, Märkische Str. 129, für den Gau Westfalen.

Hauptausschuß: Dem H.A. gehören an: Die Mitglieder des Verbandsvorstandes, außerdem für den Gau Bayern: Carl Baier, Oberregierungsrat, Augsburg, Karlsstr. D 78 II; Küffner, Oberbauinsp., Nürnberg; Doering, Oberstlt. a. D., Bayreuth, Leonrodstr. 1; Georg Hutfließ, München, Kistlerhofstr. 75; Otto Müller, Hof, Wilhelmstr. 15. Für den Gau Niedersachsen: C. Böhm, Kiel, Hamburger Chaussee 124; W. Schultz, Altona a. d. E., Ottenser Marktplatz 9; A. Eggers, Hannover, Schiffgraben 15; R. Zimmermann, Lübeck, Jürgens-Wullenweber-Str. 4a; Albert Kaufmann, Hamburg 36, Amelungstr. 4. Für den Gau Sachsen-Thüringen: Dr. Otto Bachmann, Chemnitz, Oststr. 44; Paulus, Lehrer, Erfurt, Gartenstr. 3; Willy Richter, Falkenstein i. V., König-Albert-Str. 44; H. Gericke, Halle a. d. S., Fleischer-

*) Änderungen in den Anschriften bitten wir der Redaktion des Deutschen Kamera-Almanach, Verlag Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Berlin SW 19, möglichst sofort mitzuteilen.

Digitized by Google

straße 11; Otto Fielitz, Major a. D., Dresden, Tiergartenstr. 48. Für den Gau Südwestdeutschland: Carl Beysiegel, Ludwigshafen a. Rh., Schulstr. 17; Dr. A. Berger, Stuttgart-Obertürkheim, Uhlbacher Str. 73. Für den Gau Westfalen: Fritz Schmieding, Dortmund, Stiftstr. 1. Für den Gau Rheinland: Dr. Hogrebe, Aachen, Heinrichsallee 32; Dr. Kaiser, Krefeld, Nordwall 33; Dr. Hayn, Köln, Rotgerberbach 15. — Vom Verbandsvorstand in den H.A. berufen: Paul Grobleben, Berlin-Mariendorf, Kurfürstenstr. 74; Fritz Matthies-Masuren, Halle a. d. S., Alte Promenade 8; Paul Viktor Wrede, Hannover, Finkenstr. 2; Arnold Petersen, Hamburg, Bogenstr. 52; Paul Kann, Oberreg.-Rat, Nürnberg, Campestr. 10; Prof. Dr. Schmidt, Karlsruhe, Bad., Gartenstr. 44a.

Die mit einem Stern versehenen Vereine sind Mitglieder des Verbandes Deutscher Amateur-Photographen-Vereine.

* **Aachen:** Photographische Vereinigung (vereinigt mit Aachener Amateur-Photographen-Kub). Adr.: Dr. Hogrebe, Heinrichsallee 32.

* **Altenburg** S.-A.: „Photo-Freunde Altenburg" S.-A. Adr.: Karl Blüthner, Geraer Straße 64. Vereinslokal: „Weißes Roß". (Früher: Amateur-Photographen-Verein „Venus".)

* **Altensteig** i. Schwarzwald: Verein für Lichtbildkunst. Adr.: K. Maerkle, Steuerinspektor.

* **Altona** a. d. E.: Vereinigung von Amateurphotographen zu Altona. Adr.: Wilhelm Schulz, Ottenser Marktplatz 9 II.

Altötting (Bayern): Amateur-Photographen-Klub. Adr.: Fidelis Mayer.

* **Annaberg** i. Erzgeb.: Amateur-Photographen-Verein „Gut Licht". Adr.: Café Central.

Photographische Gesellschaft. Adr.: Studienrat Kurt Langen.

* **Ansbach:** Naturwissenschaftlicher Verein Ansbach, photographische Sektion. Adr.: Oberinspektor Schmitt, Lessingstraße 17.

Arzberg i. Oberfr.: Lichtbildnervereinigung. Adr.: Max Puchta, Vorsitzender, Egerstraße 160.

* **Aschaffenburg:** Liebhaber-Photographen-Vereinigung. Adr.: Toni Welzbacher, Unt. Fischergasse 3.

* **Aue** i. Erzgeb.: Amateurphotographen-Vereinigung. Adr.: Hans Neubauer, Zeppelinstraße 18.

* **Auerbach** i. Vogtland: Vereinigung zur Pflege der Lichtbildkunst. Adr.: Erich Bochmann, Friedrich-August-Straße 12.

* **Augsburg:** Amateur-Photographen-Verein Augsburg E. V. Adr.: Max Kellner, Augsburg B 35, Maximilianplatz.

Baden-Baden: Verein zur Pflege der Liebhaberphotographie. Adr.: Wilh. Bock, Eichstr. 9.

* **Bamberg:** Freunde der Lichtbildkunst. Adr.: Ing. Hans Heim, Bamberg, Kleberstraße 32.

* **Barmen:** Verein für Lichtbildkunst Barmen. Adr.: Otto Röder, Neuer Weg 36a.

Digitized by Google

Bautzen: Verein „Lichtbild". Vorsitzender A. Lippmann, Anstaltstraße 3.

* **Bayreuth:** Photographischer Verein Bayreuth. Adr.: Ernst Isner, Bayreuth, Luitpoldplatz 14 II.

Berg.-Gladbach: Photofreunde. Adr.: Karl Giesen, Schützenstraße 48.

* **Berlin:** „Berliner Vereinigung zur Pflege der Liebhaberphotographie" (vorm. Amateur-Photographen Verein 1898). 1. Vorsitzender Herm. Lehmann, Berlin NW 23, Cuxhavener Straße 16. Vereinslokal: C 54, Sophienstraße 18, im Virchowsaal des Berliner Handwerkervereins.

Bund der Organisationen technischer Assistentinnen an wissenschaftlichen und industriellen Instituten (Botawii). Geschäftsstelle: Berlin W 30, Viktoria-Luise-Platz 6.

Bund der Filmamateure (E. V.) Sitz Berlin. Adr.: Berlin SW 68, Schützenstr. 31, 1. Vors.: Dr. Joachim Graßmann.

Klub ehemaliger Schülerinnen der Photographischen Lehranstalt des Lette-Vereins E. V. Geschäftsstelle: W 30, Viktoria-Luise-Platz 6.

Die Heimatwanderer. Adr.: Gerh. Maenz, SO 16, Kaiser-Franz-Grenadier-Platz 4/5.

Freunde der Lichtbildkunst 1913, E. V. (Vormals Verein für Liebhaber-Photographie.) Adr.: 1. Vorsitzender Franz Regenhardt, Berlin-Friedenau, Taunusstraße 30, Tel. Rheingau 7965.

* Freunde der Lichtbildkunst. Adr.: Hugo Schultz, N 39, Müllerstraße 166a.

* Liebhaber-Lichtbildner-Gilde i. D. H. V. Rudolf Brzezinski, Neukölln, Neckarstraße 5.

Photogemeinschaft im Touristenverein „Die Naturfreunde", Berlin, E. V., Tagungslokal: Jugendheim, Ebertystraße 12. Anschr.: W. Preidel, N 20, Hochstraße 8.

Deutsche Photographische Gesellschaft zu Berlin e. V. Adr.: G. d'Heureuse, Direktor, Berlin NW 40, Spenerstraße 35.

Photoclub Tiergarten. Adr.: Ludolf Horn, NW 40, Kirchstr. 21.

Charlottenburger Kamera-Klub. Adr.: Ing. A. Salomon, Ilsenburger Straße 13. Vereinslokal: Wilmersdorfer Straße 152 im Logenheim. Sitzung jeden ersten Montag im Monat.

Photoclub im Verein der Beamten der AEG. 1909. Adr.: Brunnenstraße 107.

* **Berlin-Cöpenick:** Photoklub Köpenick. E. Janering, Freiheit 12a.

Berlin-Grunewald: Liebhaberverein für Lichtbildnerei. Adr.: Frau Charlotte Stangneth, Grunewald, Cunostraße 65.

Berlin-Frohnau: Reichsverband der Filmamateure E. V., Geschäftsstelle, Oranienburger Straße 3.

* **Berlin-Lichtenberg:** Amateur-Photographenvereinigung Berlin-Lichtenberg E. V. 1920. Vors.: Ing. Erwin Mecas, O 112, Weichselstr. 15 II.

Amateur-Photographen-Vereinigung e. V. 1920. Adr.: A. Grogorenz, Berlin O 112, Lenbachstraße 6.

Digitized by Google

* **Berlin-Neukölln:** Freunde der Lichtbildkunst zu Berlin 1900. Adr.: Paul Lüking, Berlin-Neukölln, Roseggerstraße 34.

Berlin-Siemensstadt: Photovereinigung im Verein der Siemens- und Siemens-Schuckert-Beamten. Adr.: Fritz Kleinschmidt, Berlin S 14, Dresdener Str. 65.

* **Berlin-Spandau:** Arbeitsgemeinschaft der Photofreunde Spandau. Adr.: Max Hübner, Tannenweg 84.

* **Berlin-Steglitz:** Märkische Gesellschaft von Freunden der Photographie, E. V. Adr.: R. Hartmann, Schlachtensee, Friedrich-Wilhelm-Straße 20.

* **Berlin-Tegel:** Vereinigung der Photofreunde Tegels. Adr.: E. Benkendorff, Tegel, Schloßstraße 22.

Berlin-Tempelhof: Märkischer Kamera-Klub e. V. Adr.: Rudolf Fritz, Ringbahnstraße 54a.

* **Berlin-Wilmersdorf:** Photoklub im Verein der Beamten der AEG. Adr.: Reinh. Berg, Berlin-Wilmersdorf, Brienner Straße 7a.

* **Bielefeld:** Verein der Liebhaberphotographen, Bielefeld. Adr.: Hermann Pieper, Königsbrügge 22.

Blankenburg a. Harz: Blankenburger Gesellschaft von Freunden der Photographie. Adr.: Fritz Hoefer, Buchhandlung, Tränkestraße 8.

Böckingen b. Heilbronn: Amateurphotographen-Verein. Adr.: Albert Zern, Teichstraße 10.

* **Bonn:** Photographische Gesellschaft. Adr.: Dr. med. P. Mause, Kaiserstraße 18.

* **Brandenburg** a. d. Havel: „Freunde der Lichtbildkunst". Adr.: Franz Engler, Trauerberg 12.

Braunschweig: Verein von Freunden der Photographie. Adr.: Prof. Theodor Lenz, Hochstraße 22.

* **Bremen:** Bremer Kamera-Klub 1912. Adr.: Heinrich Frandsen, Gastfeldstr. 17.
Photographische Gesellschaft zu Bremen, E. V. Adr.: Dir. Herm. Kippenberg, An der Weserbahn 3.

* **Bremerhaven:** Vereinigung zur Pflege der Liebhaberphotographie. Adr.: A. Reiß, Bürgermeister Smid-Straße 234.
Lichtbildfreunde. Adr.: Friedrich Jacob, Bremer Straße 15.

* **Breslau:** Photographische Gesellschaft, Breslau. Adr.: Dr.-Ing. M. Finzi, Breslau 23, Schweidnitzer Straße 59.
Bund der Lichtfreunde, Gau Schlesien. Adr.: Kantstraße 23.

Bünde: Amateurphotographenvereinigung. Adr.: Herbert Schneider, Bahnhofstr.

Burg, Bez. Magdeburg: Amateur-Photographenverein. Dr. Buzello, Magdeburger Promenade 33.

* **Cassel-Wilhelmshöhe:** Gesellschaft zur Pflege der Lichtbildkunst e. V. Adr.: Bankdirektor Lieberknecht, Landgraf-Carl-Straße 16.

* **Chemnitz:** Verein „Freunde der Lichtbildkunst". Adr.: Dr. med. Bachmann, Oststraße 44 I.
Photo-Klub. Adr.: Königsplatz 1.

Digitized by Google

* **Chemnitz-Gablenz:** Amateur-Photo-Vereinigung. Adr.: Rich. Glauch, Chemnitz, Oststraße 207.

* **Copitz-Pirna:** Amateur-Photo-Verein „Delta". Adr.: Friedrich Keese, Oberplatz 4c.

* **Crimmitschau:** Photofreunde Crimmitschau. Adr.: Max Graichen, Goethestr. 5.

* **Crottendorf** i. Erzgeb.: Photofreunde Crottendorf. Adr.: Alfred Römmler, Germania-Drogerie.

Cuxhaven: Photographische Gesellschaft. Adr.: F. Hambeck, Amerikastr. 8 I.

Danzig: Gesellschaft von Freunden der Photographie. Zuschriften an den 1. Vorsitzenden, Herrn A. Besch, Danzig-Langfuhr, Hauptstraße 100.

* Photographische Gesellschaft. Adr.: Bruno Kramer, Breitgasse 15.

Darmstadt: Photographisches Amt der Studentenschaft an der Technischen Hochschule, Darmstadt.

* Verein von Freunden der Photographie zu Darmstadt. Adr.: Berthold Wichmann, Bismarckstraße 71.

* **Deggendorf** (Bayern): Photographische Gesellschaft. Adr.: Heinrich Wohlpart, Luitpoldplatz 101.

* **Delitzsch:** Photographische Amateur-Gesellschaft „Phag". Adr.: Fritz Kasper, Lindenstraße 9.

Döbeln: Vereinigung der Photofreunde. Adr.: Gg. Arnold, Waldheimer Straße 70.

* **Dortmund:** Photographische Gesellschaft e. V. Adr.: O. Göbler, Helle 7.

* **Dresden:** Dresdner Photographische Gesellschaft E. V. Adr.: Vorsitzender Major a. D. Fielitz, Tiergartenstraße 48.

Freie Vereinigung photographierender Lehrer, Abteilung der Dresdner Lehrervereinigung. Adr.: N 6, Jordanstraße 29 I.

* **Duisburg:** Freie Vereinigung von Freunden der Lichtbildkunst. Adr.: W. Kleinertz, Pulverweg 44.

* **Duisburg-Ruhrort:** „Verein für Lichtbildkunst e. V. Ruhrort". Adr.: F. Hoffmann, Deichstraße 18.

* **Düren** i. Rheinl.: Photo-Club 1925. Adr.: Wilh. Busch, Kaiserplatz 18.

Düsseldorf: Naturwissenschaftlicher Verein, Photographische Gruppe. Adr.: Dr. E. Quedenfeldt, Rosenstraße 28.

Photographische Gesellschaft. Ob.-Postinsp. C. Brück, Stockkampstraße 52.

* **Eisenach:** Amateur-Photographen-Verein Eisenach. Adr.: Postdirektor Eckert, Stolzestraße 16 I.

* **Elberfeld:** Bergischer Lichtbild-Verein. Adr.: Dr. Levi, Bankstraße 8.

Photographische Gesellschaft Elberfeld. Adr.: Rekt. Kickert, Carnapstr. 39.

* **Elmshorn:** Photographische Gesellschaft. Adr.: Buchhalter Arno Siegmund.

Lichtbildnerverein „Sonne" zu Elmshorn. Adr.: H. Langmaak, Flammweg 12.

* **Erfurt:** Photogr. Klub Erfurt. Adr.: Hugo Büchner, Erfurt, Rubianusstr. 14p.

* Photographische Gesellschaft. Adr.: H. Paulus, Gartenstr. 3.

Eschweiler: Photographische Gesellschaft zu Eschweiler.

Digitized by Google

* **Essen** (Ruhr): Kruppscher Bildungsverein, photographische Abteilung. Adr.: H. Hoffmann, Huttropstraße 56 II.

* **Eßlingen** a. Neckar: Verein für Liebhaber-Photographie. Adr.: Ernst Haller, Grünstraße 1.

* **Falkenstein** i. Vogtl.: Amateur-Photographen-Verein Falkenstein i. Vogtl. Adr.: Ernst Steinbach, Kaiser-Wilhelm-Straße 50 II.

* **Flensburg:** Verein für Amateur-Photographie. Adr.: John Christiansen, Duburger Straße 17.

* **Frankenstein** i. Schles.: Lichtbildnerverein. Adr.: H. Buhl, Oberstraße 19.

Frankenthal (Pfalz): Amateur-Verein „Gut Licht". Adr.: Peter Mack, Johann-Klein-Straße 4.

* **Frankfurt a. M.:** Photographischer Klub Frankfurt a. M. Adr.: Otto Mehrens, 1. Vors., Frankfurt a. M.-Rödelheim, Winterstraße 18.

Photosektion des Touristen-Vereins „Die Naturfreunde". Ortsgruppe Frankfurt a. M. Adr.: Vorsitzender R. Apel, Kelsterb. Straße 29 I.

Verein zur Pflege der Photographie und verwandter Künste. Adr.: Thomasbräu.

Frankfurt a. d. O.: Photographische Abteilung des Naturwissenschaftlichen Vereins. Adr.: Vorsitzender Prof. F. Kunath, Schriftführer E. Dickmann, Platz am Karthaus 1.

Freiberg i. Sa.: Photofreunde. Adr.: Erich Oehme, Fischerstraße 6a.

Friedrichshafen a. B.: Photosektion der Naturfreunde Friedrichshafen. Adr.: A. Dautel, Zeppelindorf, Wilhelmsplatz 6.

* **Fulda:** Photoclub Fulda, Vorsitz.: Ernst Voß, Lindenstraße 30.

* **Gelsenkirchen:** Freunde der Lichtbildkunst. Adr.: Emil Badura.

Photofreunde. Anton Janicki, Wilhelmstraße 108.

Genthin: Verein für Lichtbildkunst. Adr.: Werner Roediger.

Gera: Freunde der Photographie. Adr.: Dir. Herm. Straßner, Agnesstraße 32.

Gießen: Amateur-Photographen-Vereinigung in Gießen.

Kamera-Klub Gießen. Adr.: Heinz Keißner, Neuen Börne 3.

Glauchau i. Sa.: Photofreunde Glauchau. Adr.: Edgar Dost, Markt 22.

Gmünd (Schwäb.-Gmünd): Fotofreunde. Adr.: Hugo Scharf, Waldstetterg. 10.

Glogau: Verein der Freunde der Lichtbildkunst.

Görlitz: Photographische Gesellschaft zu Görlitz. Adr.: Dr. med. Blumensath, Berliner Straße 3.

* **Gotha:** Vereinigung Gothaer Amateur-Photographen. Adr.: Oberpostsekretär Rothe, Brunnenstraße 1.

* **Göttingen:** Photographischer Verein in Göttingen. Adr.: Dr. phil. Gotth. Leimbach, Heinholzweg 46.

Greiz i. Vogtl.: Verein Freunde der Photographie in Greiz. Adr.: A. Großmann, Breuningstraße.

Vereinigte Amateur-Photographen zu Greiz i. Vogtl. Ratsstube Café Vogler.

Digitized by Google

Grohn-Vegesack b. Bremen: Amateur-Photographen-Verein Grohn und Umgegend, Grohn-Vegesack b. Bremen. Adr.: A. Nösel, 2. Schriftf., Sonnenkamp 350.

Großenhain: Vereinigung der Amateur-Photographen. Adr.: Otto Held, Elsterwerdaer Straße 9.

Groß-Schönau i. Sa.: „Photo-Gruppe Saxonia", Unterabteilung des Naturwissenschaftlichen Vereins „Saxonia". Adr.: Fabrikbesitzer Ludwig Hebler.

Grünberg i. Schles.: Verein für Lichtbildkunst. Adr.: Lyzeallehrer Rud. Wachter.

Grünstadt i. Rheinpfalz: Vereinigung von Freunden der Photographie Grünstadt (Rheinpfalz). Adr.: Jul. Rauschkolb, Hauptstraße.

* **Guben:** Amateur-Photographen-Klub. Adr.: Telegraphensekretär Fischer.
Verein zur Pflege der Lichtbildkunst. Adr.: Willy Schröder, Ing., Randweg 1.

* **Hagen** i. Westf.: Adr.: Karl Römer, Feldstraße 56.

Hainichen i. Sa.: Verein für Pflege der Photographie für Hainichen und Umgebung. Adr.: Direktor A. Lübke, Technikum, Hainichen i. Sa.

Halberstadt: Verein von Freunden der Photographie in Halberstadt. Adr.: Prof. Dr. Faß, Klopstockstraße 5.

* **Halle** a. d. S.: Amateur-Photographen-Verein Halle a. d. S. Adr.: Rich. Schumann, Lindenstraße 44.
Gesellschaft zur Pflege der Lichtbildkunst. Adr.: H. Gericke, Fleischerstr. 11.
* Neue Photograph. Gesellschaft Halle (Saale). Adr.: Bankprokur. A. Tietz, Markt 19.

Hamborn: Hamborner Amateur-Photoclub. Adr.: J. Gergelfi, Hamborn-Neumühle, Tulpenstraße 14c.

* **Hamburg:** Freie Vereinigung von Amateur-Photographen zu Hamburg. Adr.: Paul Martini, Hohe Bleiche 5-7.
* Photographische Gesellschaft zu Hamburg, E. V. Adr.: Franz Gößwein, Fuhlsbütteler Straße 122.
Sezession für Lichtbildner. Adr.: Albert Kaufmann, Amelungstraße 4.

Hamm i. Westf.: Gesellschaft zur Förderung der Amateurphotographie.

* **Hannover:** Fotografische Gesellschaft zu Hannover (E. V.). Adr.: A. Steinwedel, Breite Straße 2.

Harburg (Elbe): Verein für Liebhaberphotographie „Sonne", Harburg. Adr.: G. Werner, Kapellenweg 41.

* **Heidelberg:** Verein Heidelberg. Lichtbildner. Adr.: Dr. phil. J. Rechenberg, 1. Vorsitzender, Moltkestraße 14.

* **Heilbronn** a. N.: Verein von Freunden der Photographie. E. Bruckmann, Vorst., Charlottenstraße 31.

Hermsdorf b. Berlin: Club für Kunstfreunde 1919. Adr.: Hanns Tuchscheerer, Junostraße 4, II.

* **Herne:** Liebhaberphotographen-Vereinigung Herne i. W. Adr.: Grenzweg 22.

Digitized by Google

* **Hildesheim:** Vereinig. von Freunden der Photographie. Adr.: Alexis Köhler, Orleansstraße 25 III.

* **Hindenburg** i. Oberschles.: Vereinig. d. Photofreunde. Adr.: Kasseninsp. Paul Hübner, Städt. Gaswerk.

Hirschberg i. Schles.: Photo-Klub. Adr.: Zahnarzt Bahr, Gartenstraße 5.

Hochweitzschen (Sachsen): Photo-Klub Hochweitzschen, Post Westerwitz-Mulde.

Hof i. Bay.: Photo-Klub. Adr.: Otto Müller, Schießstattstraße.

Homburg v. d. H.: Homburger Photo-Klub. Adr.: F. Vocke, Höhestraße 29.

* **Hüsten** i. Westf.: Photographische Vereinigung „Sauerland". Adr.: Th. Klein, Bruchhausen, Kreis Arnsberg i. W.

Ilmenau i. Thür.: Verein für Amateur-Photographie. Adr.: H. Botz, Marktstr. 3.

Freunde der Liebhaberphotographie. Adr.: August Bornkessel, Karl-August-Straße 17.

Immenstadt: Photo-Amateur-Club. Adr.: Gustav Wahl, Wilhelmstraße 227.

Iserlohn i. Westf.: Lichtbildverein „Eos". Adr.: Gust. Mossarius, Galmeistraße 21.

* **Jena:** Gesellschaft von Freunden der Photographie in Jena. Adr.: Oskar Trinkler, Lutherstraße 85.

* **Johanngeorgenstadt** i. Sa.: Photo-Club. Adr.: C. Schlegel, Schließfach 2.

Kaiserslautern: Amateur-Photographen-Verein Kaiserslautern. Adr.: Edm. Schill, Medicusstraße 35.

* **Kalkberge** i. d. M.: Photo-Liebhaber-Vereinigung Kalkberge und Umgegend. Adr.: Walter Hülfer, Tasdorfer Straße 3.

* **Karlsruhe** i. Baden: Photographische Gesellschaft. Adr.: Prof. F. Schmidt, Gartenstraße 44a.

* **Kempten** (Allgäu): Vereinigung von Amateur-Photographen. Adr.: Ing. Hans Greisl, Kempten, Klostersteige 84 III.

* **Kiel:** Amateurphotographen-Verein Kiel. Adr.: A. Köhnke, Neu-Meimersdorf bei Kiel.

Photographische Vereinigung e. V., Kiel. Adr.: Ing. G. Böhm, Hamburger Chaussee 124.

* Amateur-Photographen-Verein „Gut Licht". Adr.: Ernst Meyer, Elisabethstraße 21.

Kirchen a. d. Sieg: „Dunkelkammer", Verein für Lichtbildkunst. Adr.: H. Dörlemann.

Kirchheimbolanden (Rheinpfalz): Photographische Vereinigung.

* **Kirn** a. d. Nahe: Photoklub. Adr.: K. Schneider, Backzeil 5.

Kitzingen a. M.: Verein für Lichtbildkunst. Adr.: Rud. Wohlfarth, Nähmaschinenhandlung.

Köln a. Rh.: Amateurverein zur Förderung der künstlerischen Photographie. Adr.: Paul Eichmann, Waisenhausgasse 61.

* Photographische Gesellschaft Köln. Adr.: Dr. Breuer, Landsberger Straße 1.

Digitized by Google

Köln-Mülheim: Amateur-Photographen-Verein Köln-Mülheim. Adr.: K. Lehmann, Overbergstraße 4.

* **Königsberg** i. Pr.: Photographische Gesellschaft Königsberg. Adr.: H. Marquardt, Albrechtstraße 18.

Konstanz: Amateur-Photographen-Verein. Adr.: P. Seifert, Gartenstraße 3.

Krefeld: Photo-Klub. Adr.: Walter Berg.

* Photographische Gesellschaft. Adr.: Dr. Kaiser, Nordwall 31-33.

* **Landshut:** Gesellschaft zur Förderung der Photographie. Adr.: Karl Holländer, Obertorstraße 1.

Verein Kunstfreunde Abteil. Lichtbildner. Adr.: Alfred Zentner, Drog.-Besitzer, Theaterstraße 58.

Photographische Gesellschaft. Adr.: Alfred Zentner, Theaterstraße 58.

Leipzig: Amateur-Photographen-Verein Oststern. Adr.: Ludwig Schreinzer, Leipzig-Reudnitz, Heinrichstraße 47 part.

* Gesellschaft zur Pflege der Photographie Leipzig, E. V. Adr.: Max Schiel, Leipzig-Schl., Rochlitzstraße 19.

* Leipziger Photofreunde, Vereinig. von Liebhaberphotographen. Adr.: 1. Vorsitz.: Kurt Kleinicke, Leipzig S 3, Mensdorfer Str. 47a. Schriftführer: H. Huffziger, Leipzig N 22, Briestr. 25. Klubheim: Leipzig C 1, Otto-Schill-Straße 10 (Restaurant Dorotheengarten).

Naturwissenschaftliche Vereinigung des Leipziger Lehrervereins (photographische Abteilung). Adr.: Lehrer Emil Heyber, Leipzig-Reudnitz, Sigismundstraße 2 II.

* Verein für Amateur-Photographie „Gut Licht". Adr.: Artur Wittascheck, Peilicker Straße 9 II.

Verein Liebhaber-Photographen (L.P.L.). Adr.: Schriftführer Max Strohbach, Leipzig-Eutritzsch, Schladitzer Straße 70.

Linz a. d. D.: Amateur-Photographen-Verein. Adr.: Ernst Fürböck, Volksgartenstraße 16.

Lörrach i. B.: Gesellschaft für freie Photographie. Adr.: Ed. Hügin, Thüringer Straße 72.

* **Lübeck:** Photographische Gesellschaft. Adr.: Franz Grottian, Lindenstraße 33.

Lüneburg: Arbeitsgemeinschaft Lüneburger Lichtbildfreunde. Adr.: Bernh. Flohrs, Grapengießerstraße 51.

Luckenwalde: Photo-Amateur-Club. Adr.: Rich. Krakow, Brandenburger Str. 9.

* **Ludwigshafen** a. Rh.: Photographische Gesellschaft Ludwigshafen a. Rh., E. V. Adr.: Carl Beysiegel, Schulstraße 17 I.

Photographischer Club in Ludwigshafen. Adr.: Georg Moog, Bahnverwalter.

* Photoverein „Amateur", E. V. Adr.: Georg Seifert, Ludwigshafen-Friesenheim, St. Gallusstraße 11.

Magdeburg: Amateur-Photographen-Verein. Adr.: Albert Koch, Breiteweg 249a.

* Photographische Gesellschaft zu Magdeburg, E. V. Adr.: Rud. Wesche, Rittmeister d. R., Barleben bei Magdeburg.

Digitized by Google

* Photographische Vereinigung „Sonne", 1908. Adr.: Martin Könnecke, Staatsbürgerplatz 1.

Verein zur Förderung der Amateur-Photographie. Adr.: Erich Tausch, Am Weinhof 19-20.

* Photogr. Klub. Adr.: Reinh. Keindorff, Kaiserstraße 12.

* **Mainz:** Rheinischer Kamera-Klub. Adr.: Prof. Dr. Seitz, Stiftstraße 7.

Mannheim: Photographische Gesellschaft „Amateur-Verein", E. V. Adr.: Dr. Alfred Luß, Schwetzinger Straße 92.

* Photographische Gesellschaft Mannheim. Adr.: v. Frankenberg, Mollstraße 28.

Marburg: Amateur-Photographen-Verein.

Marne (Holst.): Lichtbildnerverein „Nordsee". Adr.: R. Behrens, Norderstraße 11.

Meißen: Photographische Gesellschaft Meißen. Adr.: Leop. Ehrlich, Thalstraße 22.

* **Memel:** Photogr. Gesellschaft. Adr.: Studienrat Prof. Franz Behrend, Töpferstraße 25.

* **Memmingen:** Photographische Vereinigung. Adr.: 2. Staatsanwalt Göpfert, Kremerstraße 26.

* **Merseburg** a. S.: Verein der Lichtbildfreunde. Adr.: G. Juchold, Eisenbahnstr. 5.

Milspe i. W.: Amateurphotographenverein Ennepetal. Adr.: Hans Theisen, Milspe i. W., Voerder Straße 45.

Minden i. Westf.: Liebhaber-Verein Lichtbildkunst, E. V.
Photographische Gesellschaft Minden.

Moers (Niederrhein): Liebhaberphotogr. Verein. Adr. Franz Biernaczyk, Asberger Straße 4.

Mühlhausen i. Thür.: Verein für Amateur-Photographie. Adr.: Hugo Fackenheim.

* **München:** Münchener Gesellschaft zur Pflege der Photographie, E. V. Adr.: Oberstleutnant v. Grundherr, Notburgastraße 14.
Photographischer Klub München. Adr.: Carl Weigl, Maximiliansplatz 14.

* **Neumünster** i. H.: Amateur-Photographen-Klub „Kamera". Adr.: Willi Buchholz, Kieler Straße 10.

Neustadt i. Oberschles.: Amateur-Photographen-Verein Neustadt. Adr.: Kunstgärtner Arthur Zeidler.

* **Niederplanitz** b. Zwickau i. Sa.: Verein Photofreunde Planitz. Adr.: E. Lorenz, Schulstraße 12.

* **Nordhausen:** Verein Camera, z. Hd. des Herrn Justiz-Inspektor Wenzel, Thüringer Straße 5 I.

Nördlingen: Liebhaber-Photographenverein.

* **Nowawes:** Photofreunde Nowawes. 1. Vorsitzender Reinhold Taag, Potsdam, Alte Zauche 41.

* **Nürnberg I:** Photographischer Klub, E. V. Arbeitsräume: Schildgasse 26. Geschäftsstelle: Kampestraße 10.

* **Nürnberg II:** Gesellsch. Photofreunde Nürnberg. Adr.: Dr. Heinz Naumann, Innere Laufengasse 20 II.

Digitized by Google

Photo-Club der Angestellten des Siemens-Schuckert-Konzerns, z. Hd. d. Herrn Otto Kühne, Abt. Sch. C., Landgrabenstraße 100.

* **Oberhausen** (Rhld.): Amateur-Photographen-Verein. Vors. Fr. Riechmann, Düppeler Straße 130.

Verein der Liebhaberphotographie. R. O. Hanz-Grenz, Altstadter Straße 75.

Verein für Liebhaberphotographie Oberhausen und Umgegend, Moltkestr. 219.

Vereinigung der Photofreunde. Geschäftsstelle Kerstges (Wirt), Grenzstr. 109.

Oberndorf a. N.: Amateurphotographen-Verein. Adr.: Obering. Hans Bühring, Lindenstraße 16.

Offenbach a. Main: Verein der Freunde der Photographie. Adr.: Christ. Eberle, Eisenbahnstraße 30.

Oldenburg i. O.: Photogr. Gesellschaft Oldenburg v. 1927, e. V. Adr.: W. Heinecke, Hindenburgstraße 16 I.

Osnabrück: Photographische Gesellschaft. 1. Vors. H. Jahn, Friedrichstr. 14 II.

* **Passau:** Freunde der Lichtbildkunst. Adr.: Höglinger, Residenzplatz.

Petersdorf i. Riesengeb.: Photographische Vereinigung. Adr.: Lehrer Halisch.

Pforzheim: Kamera-Club Pforzheim. Adr.: H. d'Homet, Enzstr. 33.

Plattling (Bayern): Photo-Club. Adr.: Oskar Kohn, Kaufhaus.

Plauen i. Vogtld.: Photographischer Verein „Camera". Adr.: Studienrat F. Hofmann, Schloß.

Freie Vereinigung für Lichtbildkunst. Adr.: Oskar Titscher, Moritzstraße 74.

Potsdam: Potsdamer Amateur-Photographen-Verein. Adr.: H. Knöllner, Schwertfegerstraße 1.

Quedlinburg: Korrespondenzverein von Freunden der Photographie in Quedlinburg. Adr.: Apotheker Kliche.

* **Rastatt** i. B.: Verein z. Pflege d. Liebhaberphotogr. Adr.: Jul. Frey, Leopoldsring 17.

* **Rathenow:** Amateur-Photographenverein. Adr.: Schriftführer Stephan Roeschlein, Schützenstraße 14.

* **Ratibor:** Vereinigung von Freunden der Lichtbildkunst. Adr.: Ernst Sonntag, Oberwallstraße 19.

* **Regensburg:** Photographische Gesellschaft Regensburg, gegr. 1894. Adr.: W. Ostermeier, Technischer Obersekretär, Schopperplatz 7 II.

Reichenhall (Bad): Amateur-Photographen-Club.

* **Rendsburg:** Verein zur Pflege der Lichtbildkunst zu Rendsburg. Adr.: C. Drenkhahn, Herrenstraße 9.

* **Rosenheim:** Amateur-Photographen-Club. Adr.: M. Zangler, Bayer. Staatsbank.

* **Rottweil** a. N.: Liebhaberphotographen-Verein. Adr.: Hochbrücktorstraße 14.

* **Saarbrücken:** Vereinigung zur Pflege der Lichtbildkunst. Adr.: W. Schoepp, Gutenbergstraße 4.

Digitized by Google

* **Salzwedel:** Altmärkische Gesellschaft von Freunden der Photographie. Adr.: K. Schulze, Paradeplatz 5.

Freie Arbeitsgemeinschaft. Studienrat Kurt Wiesenthal, Eichwall 1.

* **Schramberg** (Württemberg): Verein zur Förderung der Liebhaberphotographie. Adr.: P. Böhme, Schramberg (Wttbg.), Schiltachstraße 24.

Schreiberhau i. Riesengeb.: Amateur-Photographen-Vereinigung. Adr.: Hochstein-Drogerie.

Schwarzenberg (Sachsen): Photofreunde Schwarzenberg i. Sa. und Umgebung. Adr.: Fritz Clajus, Badwiese 5.

Schwedt a. O.: Freie Vereinigung von Freunden der Photographie. Adr.: Kaufmann Rud. Martens, Berliner Straße 10.

* **Schweinfurt:** Amateur-Photographen-Klub. Adr.: Franz Ebner, Cramerstraße 16.

Schwelm i. Westf.: Verein „Freunde der Photographie". Adr.: Otto Schneider, Viktoriastraße 14.

Schwerin (Mecklenburg): „Niklot" Schweriner Vereinigung zur Förderung der Lichtbildkunst. Adr.: H. Prieff, Wallstraße 64.

Vereinigung d. Lichtbildfreunde. Adr.: Oberinsp. Peters, Gartenstraße 2.

* **Selb** i. Bayern: Erster Amateur-Photographen-Klub. Adr.: Restauration „Burghof", Bahnhofstraße.

* Amateurphotographen-Club. Adr.: Otto Poller, Papiermühlenweg 7.

Siegburg: Amateur-Verein. Adr.: Joseph Hälster, Königstraße 9.

Siegen: „Dunkelkammer", Verein für Lichtbildkunst in Siegen. Adr.: H. Dörlemann, Kirchen a. d. Sieg.

* **Sindlingen** a. Main: Amateur-Fotografen-Verein Sindlingen a. M. Vors. Carl Dörr, Höchst a. M.-Sindlingen, Ranzengasse 1.

Singen a. H.: Foto-Club. Adr.: Herm. Mußt, Baumstr., Luisenstraße 4.

Solingen: Amateur-Photographen-Verein „Bildkunst". Adr.: Fritz Trepera, Roonstraße 3.

* Amateurphotographen-Verein. Adr.: Carl Tesche, Hofstraße 2.

* **Sterkrade** (Rhld.): Foto-Verein „Gut Licht". Adr.: Herm. Lampe, Bottropstraße 22.

Stettin: Verein von Freunden der Photographie. Adr.: Visbeck, Luisenstr. 6-7.

Stolp i. Pom.: Vereinigung der Photofreunde.

Stuttgart: Verein für Liebhaber-Photographie e. V., Stuttgart. Adr.: Arth. Schuster, Tübinger Straße 107.

* Amateur-Photographen-Verein Stuttgart. Schriftführer: Anton Tauser, Stuttgart, Urbanstraße 86.

Suhl i. Thür.: Verein Lichtbildfreunde. Adr.: Drogeriebesitzer Staude.

* **Torgau:** Liebhaber-Photographen-Verein Torgau 1920. Adr.: Ernst Kuntze, Friedrichsplatz 3. Vereinslokal: Photoheim Schützenstraße.

Tuttlingen. Photo-Amateure Tuttlingen. Adr.: Heinrich Storz, Dentist, Tuttlingen.

Digitized by Google

Tübingen: Verein Lichtbildfreunde. Adr.: Dipl.-Ing. E. Denner, Waldhäuser Str. 10.

Ulm-Neu-Ulm: Liebhaber-Photographen-Verein Ulm-Neu-Ulm. 1. Vors. C. Abröll, Neu-Ulm i. Schwaben.

* **Unna** i. Westf.: Verein für Lichtbildkunst. Adr.: Heinr. Henkelmann, Lehrer, Afferderweg 38.

Vegesack: Vereinig. v. Amateurphotographen v. Vegesack u. Umg. Adr.: Arthur Nösel, Blumenthal i. Hann., Lange Straße 6.

Völklingen: Vereinigung der Amateurphotographen von Völklingen u. Umg. Adr.: Josef Barten, 1.Vorsitz., Völklingen, Saar, Tafelstraße 13.

Waldenburg (Schles.): Vereinigung für Liebhaberphotographie. Adr.: G. Bärwinkel, Sandstraße 1.

Waltershausen i. Th.: Vereinig. v. Freund. d. Photogr. Adr.: Otto Sixdorf, Lehrer.

Wandsbek: Photographische Vereinigung Wandsbek e. V. Adr.: Emil Natho, Hamburg, Leibnizstraße 6 I.

* Photogr. Vereinigung. Adr.: Bühring, Stiftstraße 17.

Weingarten (Württemberg): Amateur-Photo-Zirkel Weingarten (Württemberg). Vors. E. Lange, Architekt, Schulstraße 4.

„Photofreunde". Adr.: H. Ruther, Kirchstraße 26.

Weinheim (Bergstr.): Photographische Vereinigung. Adr.: P. Dörsam, Sofienstraße 11.

* **Wesermünde:** Verein zur Pflege der Liebhaberphotographie Wesermünde. Adr.: H. Rupprecht, Lehe-Bremerhaven, Hafenstraße 115.

Wiesbaden: Verein zur Förderung der Amateur-Photographie. Adr.: H. Evelbauer, Ruhbergstraße 11.

* **Wittenberg** (Bez. Halle): Photograph. Vereinigung. Adr.: Friedr. Weber, Collegienstraße 44.

* **Wittenberge:** Photofreunde. Adr.: Otto Kurz, Havelberger Straße 6.

* **Worms** a. Rh.: Vereinigung der Amateur-Photographen. Adr.: Carl Schmuck, Rote Kreuzgasse 6.

* **Würzburg:** Photographischer Club Würzburg, E. V. Adr.: O. Mehling, Kölliker-straße 1.

Xanten: Verein von Freunden der Photographie. Adr.: Stadtrentmeister G. Kiwitt, Rheinberg i. Rheinland.

Zittau: Verein für Liebhaberphotographie Zittau.

Zwickau (Sachsen): Vereinigung „Freunde der Lichtbildkunst, E. V.". Adr.: Otto, Lessingstraße 12.

* Vereinigung Photofreunde Zwickau i. Sa., E. V. Adr.: Joh. Schneider jr., Werdauer Straße 42.

Digitized by Google

Amateur-Photographen-Verbände und -Vereine im Auslande.

In Deutsch-Österreich, Ungarn, Tschechoslowakei, den Südstaaten, Polen, Rumänien usw.

Asch (Tschechoslowakei): Erster Amateur-Photographen-Klub. Adr.: Gg. Krippner, Neue Turnhalle, Talstraße 1534.

Amateur-Photographen-Klub. Adr.: Karl Dörfel, Böhmer Bank, Graben 6.

Aussig (Elbe): Klub deutscher Amateur-Photographen. Adr.: Schriftführer Franz Roehlitzer.

Beraun — Beroun (Tschechoslowakei): Klub fotografů amatérů v Berouně. Adr.: Ant. Endrle, Drogist.

Bodenbach a. d. Elbe: Gruppe der Lichtbildner im „Deutschen Volksbildungsverein".

Böhm-Leipa (Tschechoslowakei): Verein der Amateur-Photographen.

Brünn — Brno: Brünner Cameraklub. Adr.: Museumsdirektor Julius Leisching, Glacis 15.

Český klub fotografů amatérů v Brně. Adr.: Josef Bůreš, na schodech 4.

Klub českých fotografů amatérů v Brně. Adr.: Vladimir Fanderlik, Landesrat, U městského dvora 3/4.

Verein deutscher Amateur-Photographen. Ortsgruppe des V. d. J. Brünn. Vereinskanzlei Adlergasse 5.

Brüx (Tschechoslowakei): Vereinigung deutscher Lichtbildner.

Budapest: Photo-Club, Landesverein ungarischer Amateur-Photographen. Adr.: Ferencz Josef rakpart 17.

Budaer Camera-Club. Adr.: I, Atilla utca No. 9.

Budweis — České Budějovice (Tschechoslowakei): Český klub fotografů amatérů v Česk. Budějovicich. Adr.: Jan Kolek, Beamter des Staatsbodenamtes.

Klub der Amateurphotographen in Budweis. Adr.: Priestergasse 267.

Čáslav (Tschechoslowakei): Klub fotografů amatérů v. Čáslavi. Adr.: Frant Červený, Baumeister.

Chrudim (Tschechoslowakei): Klub fotografů amatérů v Chrudimi. Adr.: Fr. Zidek. Finanzrat.

Eger (Tschechoslowakei): Verein „Lichtbild".

Frankstadt — Frenšstát p/R. (Tschechoslowakei): Sdruženi fotografů amatérů ve Frenšstátě pod Radhoštěm. Adr.: Zdeněk Fialka.

Friedek (Österr. Schl.): Klub der Amateurphotographen von Friedek, Mistek und Umgebung.

Gablonz a. d. Neiße: Verein von Freunden der Photographie in Gablonz. Adr.: E. Rohn (Fa. W. Klaar).

Digitized by Google

Geiersberg — Kyšperk (Tschechoslowakei): Kroužek fotografů amatérů v Kyšperku. Adr.: Josef Formánek.

Göding — Hodonin (Tschechoslowakei): Klub fotografů amatérů v Hodoninĕ na Moravĕ. Adr.: Karel Smutný, Městanská 11.

Kroužek fotografů amatérů v Hodoninĕ. Adr. Ph. Mg. Karel Urbášek, Masarykovo nàm. 10.

Graslitz (Tschechoslowakei): Amateur-Photographen-Klub „Gut Licht" für Graslitz und Umgebung.

Graz: Klub der Amateur-Photographen in Graz. Adr.: Landesschulinspektor Hofrat Dr. Karl Rosenberg, III, Goethestraße 13.

Kunstphotographische Vereinigung in Graz, Schloßbergkai Nr. 32. 1. Präsident: Dr. Hugo Haluschka, Graz, Neutorgasse 47; 2. Präsident: Herr Hofrat Generalmajor i. R. Max v. Karnitschnigg, Graz, Franckstraße 19; Schriftführer: Herr Erich Bothmer, Graz, Karlauer Straße 46. — Zusammenkünfte jeden Dienstag von ½6 bis ½8 Uhr abends im Vereinsheim.

Haida (Tschechoslowakei): Amateur-Photographen-Verein für Haida und Umgebung. Adr.: Paul Mohr.

Hermannstadt (Rumänien): Verein von Amateur-Photographen (Photoklub).

Hohenmauth — Vysoké Mýto (Tschechoslowakei): Klub fotografů amatérů ve Vysokém Mýte. Adr.: Ant. Válek, Na námesti 94 I.

Holleschau (Tschechoslowakei): Klub fotografů amatérů v Holešově na Moravĕ. Adr.: František Ružička, Professor.

Hronov n./M. (Tschechoslowakei): Klub fotografů amatérů pro Hronov a okolí. Adr.: Miloslav Hozàk.

Iglau (Tschechoslowakei): Deutscher Camera-Klub. Adr.: Anton Neuwirth, Geistgasse 10.

Ischl (Bad): Photoclub. Adr.: D. Herrmann.

Jungbunzlau — Ml. Boleslav (Tschechoslowakei): Klub fotografů amatérů v Mlade Boleslavi. Adr.: J. Jarský, Mladà Boleslav I. č. 11.

Karlsbad (Tschechoslowakei): Verein der Amateur-Photographen. Adr.: Lehrer J. Wünsch, Panoramastraße, Villa Johannes.

Klub der Amateurphotographen für Karlsbad und Umgegend. Adr.: Alois Scherbaum, Weheditz 79.

Kaschau — Košice (Tschechoslowakei): Klub česk., fotoamateurov v Košiciach. Adr.: Ing. Ant. Horak, Masarykova 30.

Kattowitz (Polen): Photographische Gesellschaft. Adr.: Prof. F. Rasemann, Goethestraße 11.

Kladno (Tschechoslowakei): Klub fotografů amatérů „Camera" na Kladne. Adr.: Antonín Köhler, techn. Beamter der Eisenwerke.

Klagenfurt: Camera-Club. Adr.: J. Gruber, Lidmannskygasse 5.

Klattau — Klatovy (Tschechoslowakei): Klub fotografů amatérů pro Klatovy a okolí. Adr.: Bedr. Duchon, Stadtbaumeister.

Digitized by Google

Kolín (Tschechoslowakei): Klub fotografů amatérů v Kolíně nad Labem. Adr.: Jan Sklenář ml., Baumeister Tyršova ul. 29.

Komotau (Tschechoslowakei): Klub der Amateur-Photographen. Vereinslokal: Hotel „Kronprinz Rudolf".

Königgrätz (Tschechoslowakei): Český klub fotografů amatérů v Král. Hradci. Adr.: Ferd. Zábura, Mánesova 562.

Königinhof — Dvůr Králové (Tschechoslowakei): Klub fotografů amatérů ve Dvoře Králové. Adr.: Adolf Pacàk, Beamter der Städtischen Elektrizitäts-werke.

Kuttenberg (Tschechoslowakei): Klub fotografů amatérů v Kutné Heře. Adr. Kpt. Jan. Sonrek, Rudni ul. 580.

Laun — Louny (Tschechoslowakei): Turistický klub fotografů amatérů v Lounech. Adr.: Jan Samek, Rentmeister.

Linz a. d. Donau: Amateur-Photographen-Verein.

Kamera-Klub Linz-Urfahr.

Lemberg (Polen): Lwower Photographische Gesellschaft. Adr.: Jos. Switkowsli, Karmelicka 4.

Marburg a. d. Drau: Photographische Tischrunde. Adr.: Musiklehrer Franz Schönherr.

Munkacs — Mukačevo (Tschechoslowakei): Klub fotografů amatérů v Mukačevé. Adr.: Jaro Fric, Postbeamter.

Napajedl — Napajedla (Tschechoslowakei): Klub fotografů amatérů v Napajedlich. Adr.: Ant. Rihák, Lehrer.

Neubydzow — Novy Bydžov (Tschechoslowakei): Klub fotografů amatérů v Novém Bydžově. Adr.: Frant. Bušta, Beamter des Steueramtes.

Nimburg — Nymburk (Tschechoslowakei): Klub fotografů amatérů v Nymburce. Rud. Ptáčník, Professor.

Olmütz (Tschechoslowakei): Klub českých fotografů amatérů v Olomouci. Adr.: Ing. Josef Kšír, Salesianum.

Pardubitz — Pardubice (Tschechoslowakei): Klub fotografů amatérů v Pardubicích. Adr.: Frant. Oupický, Professor, Hostýnská 518.

Pilsen — Plžen (Tschechoslowakei): Klub fotografů amatérů v Plžni. Adr.: Em. Balley, Geschäftsmann, Andělská 15.

Prag — Praha: Klub deutscher Amateurphotographen Prag, 1896. Adr.: A. J. U. Dr. Kurt Libora, Prag XII, Manesová 44, mezzanin. Vereinslokal: Deutsches Haus, Prag, Graben.

Česky Klub fotograf a amatéru v Praze. Adr.: Prag I, Narodni 23

Fotoklub v Praze. Adr.: Ing. C. Adolf Schneeberger, Masarykovo nádraží.

Klub fotografů amatérů zaměstnanců šekového úřadu. Adr.: Alfred Henke, Smíchow, Holečkova ul.

Česka Fotografická Společnost. Adr.: Praha II, Na Morani 7.

Svaz čestkoslavenských klubů fotografů amatéru v Praze. Adr.: Praha.

Digitized by Google

Prag-Vinohrady (Tschechoslowakei): Klub fotografů amatérů na Král. Vinohradech. Adr.: Nerudova ul. 54.

Prerau — Přerov (Tschechoslowakei): Klub fotografů amatérů v Přerově. Adr.: Kvido Schneider, Husova tř. 1697.

Preßburg — Bratislava (Tschechoslowakei): Český klub fotografů amatérů v Bratislavě. Adr.: K. Maglen, Stefanikova 14.

Proßnitz — Prostějov (Tschechoslowakei): Klub fotografů amatérů v Prostějově. Adr.: Vilém Brzica, Česká ul. 13.

Protivin (Tschechoslowakei): Klub fotografů amatérů v Protivíně. Adr.: Ing. Frant. Urban.

Reichenberg (Tschechoslowakei): Verein „Lichtbild". Adr.: Ferdinand Klinger, Altstädter Platz 15.

Rotkostelez — Červený Kostelec (Tschechoslowakei): Klub fotografů amatérů v Červeném Kostelci. Adr.: Jos. Kejzlar, Na námestí, Obč. záložna.

Schlan — Slaný (Tschechoslowakei): Klub fotografů amatérů v Slaném. Adr.: Václav Horn, Občanská záložna.

Steinamananger (Ungarn): Amateur-Photographen-Klub. Adr.: Professor Kiß-Zoltan.

Steinschönau (Tschechoslowakei): Amateur-Photographen-Verein.

Strakonice (Tschechoslowakei): Klub fotografů amatérů v Strakonicich. Adr.: Josef Báče, Lehrer.

Tabor (Tschechoslowakei): Klub fotografů amatérů v Táboře. Adr.: Karc Krch, Fabrikant, Tř. csl. legif 572.

Teplitz-Schönau (Tschechoslowakei): Klub deutscher Amateur-Photographen in Teplitz-Schönau. Obmann: Oberverwalter W. Hliza, Teplitz-Schönau, Hansastraße 9 II.

Verband deutscher Lichtbildner-Vereine in der Tschechoslowakischen Republik. Obmann: Oberverwalter W. Hliza, Teplitz-Schönau, Hansastraße 9 II.

Tinischt — Týnište n/Orl. (Tschechoslowakei): Klub fotografů amatérů v Týništi n/Orl.. Adr. B. Vonásek, Restaurateur.

Ungarisch Hradisch (Tschechoslowakei): — **Uherské Hradiště:** Klub fotografů amatérů v. Uherském Hradišti. Adr.: Jan Unger, Sekretär, Františkánská, 166.

Villach: Verein der Lichtbildner Villachs und Umgebung.

Warnsdorf (Tschechoslowakei): Deutscher Photo-Klub. Adr. Apotheker Josef Suida, Hauptstr. 517; Vereinsheim: Hotel Pohl.

Wien: Gesellschaft für Lichtbildnerei im Ö.G.V. Adr.: Jakob Kerber, Wien VIII, Krottenthaler Gasse 10.

Gesellschaft für photographische Kunst. Obmann Ernest Reitzner. Adr.: IV, Karolinengasse 23.

Gesellschaft von Amateur-Photographen im Österreichischen Touristen-Klub, gegründet 1900. Adr.: V, Hamburger Straße 10.

Kamera-Klub in Wien. Adr.: Dr. Gstottner, Wien IV, Lothringer Straße 2.

Digitized by Google

Photographische Fachgruppe im Verein „Volksheim". Adr.: XVI, Koflerpark 7.

Photo-Klub des Staatsbeamten-Kasino-Vereins. Adr.: I, Seilergasse 14.

Photosektion im Touristenverein „Die Naturfreunde". Adr.: VII, Ziegler-gasse 73 IV.

Skioptikon III, Petrusgasse 10.

Wiener Lichtbildner-Klub. Adr.: XVIII, Semperstraße 19.

Wiener Photo-Klub. Adr.: I, Seilergasse 16.

Wissenschaftlicher Verein „Skioptikon". Adr.: III, Petrusgasse 10, Mädchen-Volksschule.

Witkowitz (Tschechoslowakei): Klub der Amateur-Photographen. Adr.: Ober-ingenieur Fritz Kopriwa.

Leseverein der Eisenwerks-Beamten.

Wittingau — Třeboň (Tschechoslowakei): Klub fotografů amatérů v. Třeboni. Adr.: Miroslav Sebor, Professor.

Ždár na Moravě (Tschechoslowakei): Klub fotografů amatérů ve Ždáru na Moravě. Adr.: Boh Rosenbaum, Fachlehrer.

Znaim — Znojmo (Tschechoslowakei): Klub fotografů amatérů ve Znojmě. Adr.: Josef Horáček, Rapenina ul. 8.

Zombor i. Ungarn: Amateur-Photographen-Verein. Adr.: Prof. Krump.

In England.

Aberdeen: Photographic Association, Adr. Margaret Stephenson, 177, Union Grove, Aberdeen.

Birmingham: Photographic Society, Adr. P. F. Bierman, 34, Livingstone Rd., King's Heath, Birmingham.

Photographic Art Club, Adr.: A. L. Williams, 116, Newlands Rd., Stirchley, Birmingham.

Bradford: Photographic Society, Adr. W. Bartle, 48, Newport Road, Manningham, Bradford.

Bristol: Photographic Society, Adr. A. Howard, Garmston, 14, Cairns Rd., West-bury Park, Bristol.

Cardiff: Camera Club, Adr. H. Matthews, Heath House, Heathwood Rd., Birch-grove, Cardiff.

Coatbridge: Photographic Association, Adr. J. S. Alexander, 17, Smith Quadrant, Cliftonville, Coatbridge.

Croydon: Camera Club, Adr. J. M. Sellors, „Hill Rise", 50, Russel Hill, Purley, Croydon.

Dover: Institute Photographic Society, Adr. H. Garland, 45, Folkestone Road.

Dundee: Dundee and East of Scotland Photographic Association, Adr. James Slater, Rosemount, Camphill Road, Brughton Ferry, Dundee.

Digitized by Google

Edinburgh: Photographic Society, Adr. R. S. Galloway, 38, Castle Street, Edinburgh.

Glasgow: Glasgow and West of Scotland Amateur Photographic Association, Adr. Gilbert S. Mc. Vean, 1914, West Regent Street, Glasgow.

Eastern Photographic Association, Adr. Alex Hay, 9, Mark Str., Shettleston, Glasgow.

Isle of Wight: Photographic Society, Adr. Capt. H. Charley Fowler, Ellesmere, George Street, Ryde, I. W.

Leicester: Leicester and Leicestershire Photographic Society, Adr. B. Smalley, 194, Fosse Road South, Leicester, and W. N. Plant, 39, Horrow Road, Leicester.

Camera Club, Adr. H. C. Cross, 80, Harrow Road, Leicester.

Leith: Society of Photographic Art, Adr. George Raeper, 8, Lindsay Road, Leith.

London: Royal Photographic Society of Great Britain, Adr. H. H. Blacklock, 35, Russel Square, London W. C. 1.

Manchester: Amateur Photographic Society, Adr. Geo A. Platt, 7, Popular Avenue, Whalley Range, Manchester.

Newcastle-on-Tyne: Newcastle and Tyneside Photographic Society, Adr. F. Ferrari, 18, Moor Crescent, Gosforth and H. A. Dixon, Rose Cottage, Walkerville, Newcastle-on-Tyne.

Sheffield: Photographic Society, Adr. J. R. Wigfull, 14, Parade Chambers, Sheffield.

Westminster: Photographic Society, Adr. P. C. Gunner, 151, Melford Road, Thornton Heath, Surrey, Westminster.

In Frankreich.

Bordeaux: Photo Club de Bordeaux, Bordeaux.

Caen: Société Caennaise de Photographique, Adr. 33, Rue Arcisse-de-Caumont, Caen.

Dunkerque: Société Photographique de Dunkerque, Adr. 10, Rue du Jeu-de-Paume, Dunkerque.

Gebweiler (Elsaß): Photo-Klub. Adr.: E. Kimmel, U. Altrott.

Lille: Amical Photo Club de Lille, Adr. 20, Rue de Béthune, Lille.

Lyon: Amical Photo de Lyon, Adr. M. Pech, 25, Place de la Comédie, Lyon.

Marseille: Union Amicale des Amateurs Photographes de Marseille, Adr. 2, Rue Joseph-Autran.

Metz: Photo-Club de Metz, Adr. M. Entraygues, 5, Rue des Bénédictins, Metz.

Nantes: Union des Photographes Amateurs de Nantes, Adr. M. Barbel, 2, Rue Franklin, Nantes.

Paris: Société Française de Photographie, Adr. M. E. Cousin, 51, Rue de Clichy, Paris.

Société Française d'Amateurs Photographes, Adr. 13, Bis Rue Beccaria, Paris.

Digitized by Google

Rennes: Société Photographique des Rennes, Adr. 4, Rue de la Chalotais, Rennes.
Roubaix: Amicale Photo de Roubaix, 181, Grande Rue à Roubaix.
Straßburg: Photo Club d'Alsace, Adr. 2, Rue Saint Georges, Strasbourg.
Toulouse: Photo-Club Toulousain, Adr. 26, Rue des Couteliers, Toulouse.

Im übrigen Ausland.

Aalborg (Dänemark): Aalborg Amatør-foto-forening. Vors.: H. Minuth.
Aarau (Schweiz): Amateur-Photographen-Verein. Adr.: H. Meyer, Bankstraße.
Basel (Schweiz): Photographische Gesellschaft Basel. Adr.: E. Suter-Dardenne, Feierabendstraße 32.
Bern: Schweizer Amateur-Photographen-Verband. Adr.: S. von Jasienski, Wabernstraße 93b.
Vereinigte Photographische Gesellschaft Bern. Adr.: St. Tschannen, Schläflistr. 2.
Bozen (Italien): Photo-Klub Bozen. Adr.: Franz Großmann, Adolf-Pichler-Str. 7.
Brugg (Schweiz): Amateur-Photographen-Klub Brugg. Adr.: A. Leuenberg-Holliger.
Dübendorf (Schweiz): Amateur-Photo-Klub. Adr.: H. Peyer, Oberdorf.
Herisau (Schweiz): Photoclub. Adr.: W. C. Rietmann, Schmidgasse.
Horgen (Schweiz): Amateur-Photoklub Horgen. Adr.: H. Hüni-Frey.
Kopenhagen (Dänemark): Kopenhavns fotografiske Amatørklub. Adr.: Gl. Kongevej 96. Vors.: Dir. C. J. Brodersen, Falkonergaardsvej 21. Sekretaer: H. W. Michelsen, Bredgade 33.
Luxemburg: Photo-Club Luxembourgeois. Vereinslokal: Hotel Brosius.
Luzern: Amateurphotographenklub Luzern. Adr.: G. Willi, Vonmattstraße 24.
Memel: Memeler Photographische Gesellschaft. Adr.: Prof. Vehrendt, Töpferstr. 25.
Odense (Dänemark): Odense fotografiske Amatørklub. Vors.: Ing. M. Bøg-Jensen, Hannerupgaardsvej 4.
Olten (Schweiz): Amateur-Photographen-Verein. Adr.: Ch. Müller, Klarastr. 24.
Reval (Estland): Estländischer Verein der Amateurphotographen. Adr.: Schwarzenhäupter-Klub.
Eesti Foto-Klub, Kuninga 1.
Richterswil (Schweiz): Gesellschaft der Amateur-Photographen von Richterswil-Wädenswil. Adr.: W. Kaufmann.
Riga (Lettland): Photographische Gesellschaft zu Riga. Adr.: Prof. Paul v. Deuffer, Polytechnikum.
Lettischer Photographen-Verein. Adr.: Alexanderstraße 2.
Rorschach (Schweiz): Photoklub Rorschach. Adr.: J. Kast-Dinner, Promenadenstraße 13.
Schaffhausen (Schweiz): Photoklub. Adr.: H. Rahm, Münsterplatz.
St. Gallen: Photographische Gesellschaft St. Gallen. Adr.: C. Küster, Helvetiastraße 23.

Digitized by Google

Uzwil (Schweiz): Photo-Klub Uzwil. St. Gallen. Adr.: Wilh. Stolz-Schmidt, Sonnenhalde.

Tramelan (Schweiz): Photoklub. Adr.: F. Chatelain, Rue de l'Industrie.

Weinfelden (Schweiz): Amateur-Photoklub. Adr.: E. Hintermann.

Winterthur (Schweiz): Schweizer Amateur-Photographen-Verband. Adr.: A. Bühler, Salstraße 27.

Gesellschaft Schweizer Amateur-Photographen. Adr.: M. Dreyer, Kirchplatz.

Zürich: Amateur-Photographen-Verein Zürich. Vereinslokal: Restaurant Franziskaner, Zürich I. Adr.: Präsident J. Grossenbacher, Dufourstraße 153.

Als Vereinsorgan kann allen Vereinen die anregend geleitete und gut ausgestattete Halbmonatsschrift für alle Zweige der Photographie „Photographie für Alle" empfohlen werden. Vereine wollen sich wegen der Bedingungen an den Verlag der Zeitschrift: Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Berlin SW 19, Krausenstraße 35/36, wenden.

Digitized by Google

Heidoscop u. Rolleidoscop

Heidoscop
6 × 13 und 4,5 × 10,7

Rolleidoscop
6 × 13 und 4,5 × 10,7

Die Stereospiegelreflex-Kameras zur Erreichung außergewöhnlicher Leistungen, bei einfachster Handhabung, sowohl für die einäugige als auch für die zweiäugige Photographie

Prospekte kostenfrei!

FRANKE & HEIDECKE
BRAUNSCHWEIG

Liebe Erinnerungen

weckt ein

Wübben-Album

Motto:
Die Erinnerung ist das einzige Paradies,
aus dem wir nicht vertrieben werden können.

Digitized by Google

4½×6 RM. 225,— 6½×9 RM. 248,—

Suchen Sie ?

eine ideale

Taschen-Kamera

Dann wählen Sie die wundervolle

MAKINA

Neues verbessertes Modell 1927

4½×6 6½×9 6×13

für Platten u. Filmpacks mit dem prachtvollen Plaubel-Anticomar

f:2,8 bzw. f:2,9 in Compur.

Präzisions-Taschen-Kamera zierlichster und elegantester Bauart mit der einzigen, wirklich zwangläufigen Parallelführung beider Scherenpaare! Nach dem Urteil maßgebender Autoritäten die beste Ausführungsform dieses Typus. Vielfach geschützt. Iconometer und Diopter.

Begeisterte freiwillige Anerkennungen

Wara-Plaubel
TELE-MAKINAR

Neu! **f:6,3** **Neu!**

Vergrößerung 2×

Das neue Fernobjektiv für die Makina u. and. Kleinkameras 4½×6 u. 6½×9 cm

Wara-Amateurprospekt über Makina und Makinar kostenlos

Schutz- WARA Marke

WAUCKOSIN & CO.

Frankfurt am Main

Digitized by Google

Aufgenommen mit Meyer Doppel-Plasmat 1:4 F:56 cm. Fot. M. Dührkoop.

Meyer Doppel-Plasmat F:4

Pat. Dr. P. Rudolph

Das unerreichte Universalobjektiv für den ernsten Liebhaber und Fachphotographen
Die Objektivhälfte ist für sich allein mit Lichtstärke F:8 verwendbar, deshalb Satzkombinationen in beliebiger Zusammenstellung

Meyer Kino-Plasmat

F:1,5 und F:2

Die höchste Lichtstärke für Kino-Aufnahme-Apparate und für Nacht- und Innen-Aufnahmen

Feine Schärfe – Plastische Bilder

Katalog Nr. 116 kostenlos

Optisch-Mechanische Industrie-Anstalt

Hugo Meyer & Co., Görlitz i. Schl.

Digitized by Google

Dr. C. Schleussner A.-G.

VIRIDIN

VIRIDIN

Platten

Filme

Prospekte in jeder Photohandlung kostenlos oder

durch die Dr. C. Schleussner A.-G. Frankfurt a.M.

TRAPP & MÜNCHS

Matt-Albumin
Senvela, Tuma-Gas
Tuma-Bromöl
Vigura

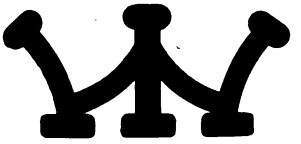
sind unentbehrliche Kunstdruckpapiere für Fach- und Amateurphotographen

Trapp & Münch A.-G.

Fabrik photographischer Papiere
FRIEDBERG (HESSEN)

Digitized by Google

Diese **Marke**



bringt noch in diesem Jahre alles für die

Schmalfilm-Kinematographie

Aufnahmeapparate
Wiedergabeapparate

Bearbeitungsmaschinen
Kopier-, Titel-, Entwicklungsmaschinen

Umroller, Klebepressen und sonstiges Zubehör

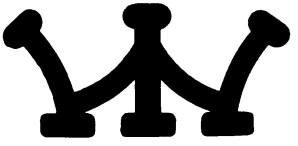
Dipl.-Ing. Walter Illge
Photo- und Kinotechnik / Berlin SO 36

Filmen Sie

mit der

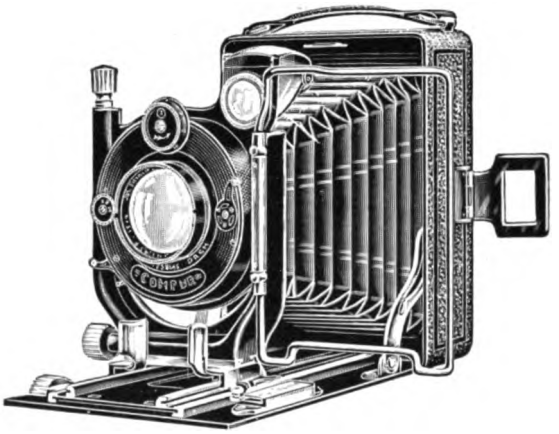
ILLGE-KINO-KAMERA

für den 16-mm-Schmalfilm



Digitized by Google

Digitized by Google



ORIONWERK AKT.-GES. **HANNOVER** GEGR. 1893

ÄLTESTES UND GRÖSSTES KAMERAWERK NORDDEUTSCHLANDS

Bezug durch reguläre Handel — Katalog kostenlos, portofrei

Das sind die beiden konkurrenzlosen Spezial-Artikel für den

Bromöldrucker

◆

Alle Artikel für den Bromöldruck und Bromölumdruck.

◆

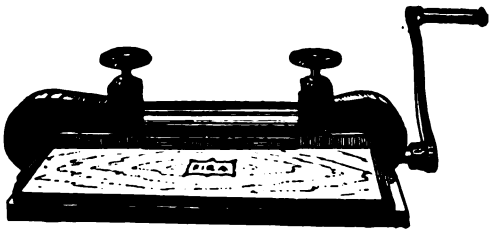
Spezial-Erzeugnisse für Lichtbildnerei

FRIEDRICH FISCHER

WIEN XV, Zinkgasse 2.

Verlangen Sie kostenl. Zusendung der Markpreisliste mit reduzierten Preisen • Bezug durch jede Fotohandlung, od. direkt beim Erzeuger.

Bromöldruck-Einfärbewalze. D. R. G. M.



Umdruckmaschine „FIRA". D. R. G. M. Patent.

Digitized by Google

Lesen Sie das neue, reich illustrierte Hauff-Photohandbuch
(Preis 50 Pfg.)

Digitized by Google

Das moderne Verfahren zu vollendeter Bildausstattung für Liebhaber-Photografen

Hilde elektrisch

Prospekte bereitwilligst von:

HANS HILSDORF-WERK BINGEN/RHEIN

„LIFA"-LICHTFILTER

werden von allen photographischen Autoritäten als die besten bezeichnet
Erhältlich bei allen Photohandlungen

Lichtfilterhandbuch M. 1.50 Preisliste frei durch alle Photo-Handlungen oder

„LIFA", LICHTFILTERFABRIK, AUGSBURG

PHOTO·KINO PROJEKTION

HAAKE & ALBERS
FRANKFURT a. M., Kaiserstraße 37
Fernruf: Hansa 2956

Generalvertreter der weltbekannten englischen „**IMPERIAL**"-**Platten** und des amerikanischen „**CYKO**"-**Gaslichtpapieres**
Verlangen Sie Gratismuster und Preislisten!

Digitized by Google

Besonders geeignet für den Amateur:

Lumière-Platte „S. E."

orthochromatisch, lichthoffrei, ohne Gelbscheibe verwendbar, verträgt verhältnismäßig große Abweichungen in der Belichtung

Lumière-„Rhoda"-Papier

weich und normal

Lumière-„Luma"-Papier

weich, normal und hart

*Mit diesen beiden Papieren können Sie alle angestrebten Abstufungen erreichen und auch unvollkommen gelungene Aufnahmen zu besseren Bildwirkungen bringen * Verlangen Sie in Ihrer Photohandlung unsere obengenannten Erzeugnisse und unseren* **kostenfreien** *Katalog mit wertvollen Anleitungen und Ratschlägen, oder wenden Sie sich direkt an die*

GENERALVERTRETUNG FÜR DEUTSCHLAND

Hans Sulzberger / Leipzig-C.

Hainstraße 17–19

LUMIÈRE & JOUGLA / PARIS-LYON

Digitized by Google

Unentbehrlich

für jeden Amateur ist die

„Photographie für Alle"

Mit Beiblatt: „Der Filmamateur"

Diese künstlerische Halbmonatsschrift — reichhaltig und mit vielen Abbildungen auf bestem Kunstdruckpapier — berichtet über alle Fortschritte und Erfindungen auf dem Gebiete der Lichtbildkunst. Eine Fülle von Wissenswertem und Interessantem aus allen Zweigen der Photographie. Anregungen und Belehrungen aller Art machen die „Photographie für Alle" jedem vorwärtsstrebenden Lichtbildner unentbehrlich. Den Abonnenten steht die Bilderkritik zu, und wir bringen auch gern geeignete Aufnahmen von ihnen in der genannten Zeitschrift zur Veröffentlichung. Wir veranstalten auch Preisausschreiben für unsere Leser, und zwar alljährlich zwei. / Hunderte von anerkennenden Urteilen beweisen den Wert unserer Zeitschrift. Bezugspreis vierteljährlich RM 3.—, Deutsch-Österreich RM 3.45, Ausland RM 4.20 / Verlangen Sie kostenlos ein Probeheft.

Geschäftsstelle der „Photographie für Alle"

BERLIN SW19, KRAUSENSTRASSE 35-36

Zwei besonders wichtige Werke!

Von Fritz Loescher erschienen folgende Bücher:

Die Bildnis-Photographie

Ein Wegweiser für Fachleute und Liebhaber. Sechste, erweiterte Auflage, neu bearbeitet von Karl Weiß. Großoktav-Band. Mit zahlreichen Bildnisbeispielen.

Ein Buch über Porträt-Photographie im Hause.

Gebunden RM. 6,80. Gewicht 600 g.

Ein mit allseitiger Anerkennung aufgenommenes Buch, das schon vielen Porträtphotographen und auch ernsthaften Amateuren ein in künstlerischer wie auch technischer Beziehung zuverlässiger Wegweiser auf dem so schwierigen Gebiete der Porträtphotographie geworden ist. Der erste Teil zeigt die Entwicklung der Porträtphotographie an der Hand von vielen Beispielen. Der zweite Teil gibt die Arbeitsmittel und behandelt: Aufnahmen in Wohnräumen und im Freilicht, Kinder- u. Gruppenaufnahmen. Auch der Ateliereinrichtung des modernen Bildnisphotographen wird ein Kapitel gewidmet, wie den Positivprozessen, der Aufmachung und der Einrahmung. Alle Freunde der neuen Bildniskunst werden in diesem Buche reiches Material für die Praxis finden.

Leitfaden der Landschafts-Photographie

6. Auflage, neu bearbeitet von Karl Weiß. Mit vielen Abbildungen.
Gebunden RM. 6,—. Gewicht 450 g.

Aus einer der zahlreichen Besprechungen: „Kein ehrlich strebender Landschafter wird dieses Buch übersehen dürfen, da sein Studium manche unnütze Mühe und Auslage hintanhalten wird." (Camera-Kunst, Wien.)

Union Deutsche Verlagsgesellschaft · Zweigniederlassung Berlin SW19

Digitized by Google

kein Amateur ohne

COLOR

Westendorp & Wehner A.G. Köln a. Rh.

Leitz

Original-Leica-Aufnahme

Kleinfilm-Camera „Leica"

klein, leicht, handlich

36 Aufnahmen ohne Kassettenwechsel
Schärfste Negative
Hohe Vergrößerungsmöglichkeit
Bilder jed. Formates einfach u. schnell
mit dem Leica-Vergrößerungsapparat

Verlangen Sie kostenlos unsere Liste Nr. 1550

Ernst Leitz, Optische Werke, Wetzlar

Bezug der Camera durch alle führenden Photohandlungen

Digitized by Google

UNION DEUTSCHE VERLAGSGESELLSCHAFT
Zweigniederlassung Berlin SW 19

In unserem Kommissionsverlag erschien:

Merkbuch für den Photo-Amateur

Allerlei Wissenswertes und Interessantes
aus dem Reich der Photographie

Preis 50 Pfg.

Nicht mit möglichst vielen Zahlen, langen Tabellen und trockenen Formeln will dieses Büchlein den Leser langweilen, sondern es will durch kurze Ratschläge, Mitteilungen und Aufsätze dem Amateur helfen, sich in seiner Kunst weiter zu vervollkommnen. Der Lichtbildner sollte das Merkbuch als ständigen Begleiter stets bei sich tragen und seine ihn persönlich interessierenden Erfahrungen darin notieren.

Kennst Du die Kunst des Kindes?

Der Wegweiser ist das

KUNSTBLATT DER JUGEND

Diese einzigartige Zeitschrift will die künstlerischen Anlagen unserer Jugend wecken, fördern und Anregungen geben zum eigenen Schaffen.
Sie gewährt Einblicke in die Seele des Kindes. Selbstschöpferische Jugendarbeiten, wie Gedichte, Erzählungen, Kompositionen, 30—40 Schwarz-Weiß- und 6—8 farbige Arbeiten bilden den Inhalt. Ein ungemein wertvolles Bildungsmittel für Eltern und Jugendliche. Monatlich 1.— RM.

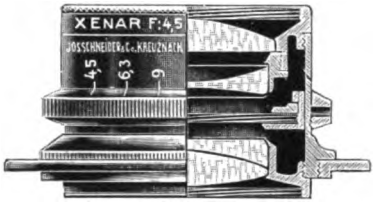
Fordern Sie ein Probeheft an!

UNION DEUTSCHE VERLAGSGESELLSCHAFT
ZWEIGNIEDERLASSUNG BERLIN SW 19

Digitized by Google

Unsere Typen und Lichtstärken:

Xenon 1,8
Xenar 3,5
Xenar 4,5
Isconar 4,5
Radionar 4,5
Xenar 5,5

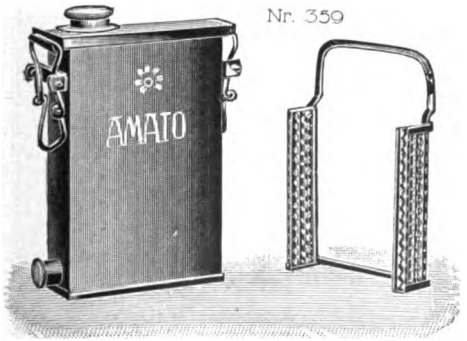


Tele-Xenar 5,5
Radionar 6,3
Isconar 6,8
Symmar 6,8
Dasykar 12,5
Kinoplan

Prospekte und Preislisten kostenlos!

Optische Werke

Jos. Schneider & Co., Kreuznach Rhld.



Nr. 359

Standentwicklungsdose

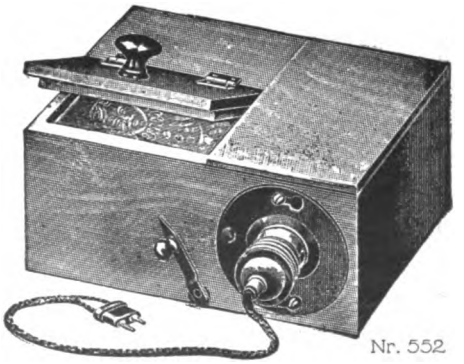
zu beziehen
durch jeden Händler
oder von

Kindermann & Co.

Photo-G. m. b. H.

Berlin S 42, Ritterstr. 11

AMATO



Nr. 552

Kopierapparat

Digitized by Google

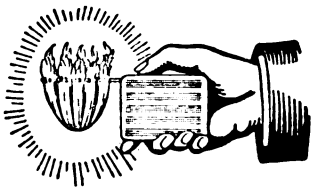
Boehm's „Sonne in der Westentasche"

und

Boehm's „Sonnenbaby"

(In allen Kulturstaaten Patente und Warenzeichen)

haben bei über **250000** *Amateuren durch* **Millionen** *entzückender Aufnahmen ihre außerordentlichen Vorzüge bewiesen! Ein Versuch wird daher* **auch Sie** *in jeder Beziehung befriedigen!*



Boehm's „Sonnen"

sind an Billigkeit, Gefahrlosigkeit, Einfachheit, Aktinität und völliger Unabhängigkeit vom elektrischen Strom, ohne jede Vorbereitung verfügbar, jedem Bogenlicht, jedem Blitzlicht usw. weit überlegen.

Boehm's „Sonne" *mit Aktinität von 1000 – 10000 Kerzen*

einflammig (f. ca. 100 Aufnahmen)	*M. 3,50*	*Ersatz-Folie (f. ca. 100 Aufnahmen)*	*M. 2,—*
zweiflammig	*„*	*„ 4,50*	*Zweifach-Folie*	*„*	*„ 2,50*
fünfflammig	*„*	*„ 5,50*	*Fünffach-Folie*	*„*	*„ 3,50*
zehnflammig	*„*	*„ 6,50*	*Zehnfach-Folie*	*„*	*„ 4,50*

Sonnenspiegel *(zusammenlegbarer Parabelspiegel) . . M. 1,—*

Boehm's „Sonnenbaby" *für 3 Aufnahmen . . . . . „ 0,50*

Prämiiert auf der Deutschen photographischen Ausstellung in Frankfurt a. M.

In sämtlichen Fachgeschäften erhältlich, sonst Nachweis von Adressen durch

Boehm-Werke A.-G., Berlin W 35

Postscheckkonto: Nr. 46196 **Potsdamer Str. 104** *Telephon: Lützow 6835/36*

Digitized by Google

Aarau
(Schweiz)
Bahnhofstr. 55

Wolfsgruber & Zschokke
Optik / Photo / Radio

Annaberg, Erzgeb.
Clemens Schreiber
Postfach 51

Bütten-
Leinen- **Karton und Papier**

Basel
(Schweiz)
Freie Straße 74

Stets das Neueste und Beste
an Photo-Apparaten und Artikeln findet man bei
W. DIERKS
Spezialist für Photoarbeiten

Berlin
Hans Albrecht
Wiener Straße 14b
Am Görlitzer Bahnhof
Fernspr.: Moritzpl. 3734

Photo-Hansal
Photo-, Radio-Apparate und Zubehör

Verlangen Sie gratis
unseren illustrierten Katalog über Photowerke
Union Deutsche Verlagsgesellschaft
Zweigniederlassung Berlin SW 19

Digitized by Google

Berlin N 4
110 Invalidenstr. 110

SPEZIALHAUS
FÜR PHOTO
PROJEKTION U. KINO
PAUL BONATZ
G. M. B. H. * GEGRÜNDET 1898

Altestes Photo-Spezialhaus am Stettiner Bahnhof
Liste Phota auf Wunsch kostenlos

Berlin W 35
Potsdamer Str. 41
Kurfürst 4956
Postscheckkonto:
Berlin 29798

Photographie
Photoarbeiten
Projektion

Lichtbildverlag und Werkstatt, Bildbandvertrieb

Deutscher Lichtbild Dienst G.m.b.H.

Berlin W 8
J. A. Felisch & Co., G. m. b. H.
Taubenstraße 34
a. d. Friedrichstraße

PHOTO-APPARATE

SPEZIALHAUS FÜR PHOTO
KINO * PROJEKTION

Digitized by Google

Berlin W 35
A. F. Herder
Potsdamer Straße 103
Tel.: Lützow 9422

Ständiges Lager von ZEISS-IKA · GOERZ · CONTESSA
Ausführung von Amateur-Arbeiten

Berlin SW 19
Am Spittelmarkt 8-10
Fernruf: Merkur 6775
Zweiggeschäft:
Potsdamer Str. 135

FOTO-HEYNE
Spezialgeschäft für Foto, Projektion,
Prismengläser und Kino

Sonderabteilung
für
Entwickeln, Kopieren,
Vergrößern und
Verbessern

Fachmännische Beratung

Berlin W 8
A. Kleszewski
Friedrichstraße 73
Telefon: Merkur 4919

KAMERAS * PHOTOBEDARF
BINOKELS
Ausführung sämtl. Amateurarbeiten in ganz erstklassiger Ausführung durch geschultes Fachpersonal im eigenen Photo-Atelier

Berlin NO 18
Gr. Frankfurter Straße 43
Tel.: Königst. 584 u. 1751
Telegr. „Fotogerät" Berlin
Postscheckkonto:
Berlin 69289

MAX KLINKE
Größtes und bestsortiertes Lager in sämtlichen Artikeln für
FACH- UND AMATEURBEDARF
Prompter Versand — Liste auf Wunsch

Berlin C 25
Alexanderstr. 35
T Berolina 1294

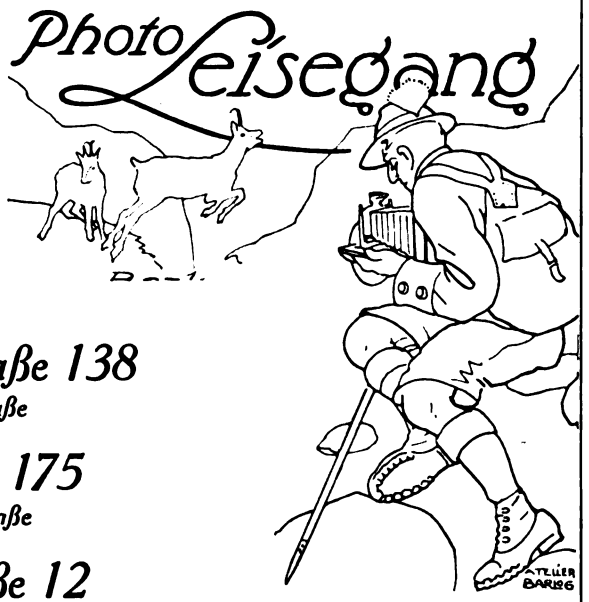
Stets das Neueste!
Stets das Beste!

CARL KUSTER
Gegründet 1901
Photo * Kino * Projektion

Digitized by Google

Berlin

Photo Leisegang



Größtes
Photohaus
Deutschlands

Potsdamer Straße 138
an der Linkstraße

Friedrichstraße 175
an der Jägerstraße

Tauentzienstraße 12
an der Kirche

Schloßplatz 4–5 am Schloß
ANTIQUARIAT

---

*Photoapparate * Feldstecher * Kino*

SPORTHAUS A. STEIDEL

Inh.: G. LEISEGANG

*Rosenthaler Straße 34 * Tauentzienstraße 12 * Schönhauser Allee 45a*

Tennis · Hockey · Fußball · Rudern

Digitized by Google

Handlungen für photographischen Bedarf.

Berlin SW 68
Friedrichstraße 35
(Untergrundbahn Kochstr. Südausgang)
Fernsprecher: A 7 Dönhoff 4952

Kölling & Kundt

Photo-, Kino-, Projektions- und Vergrößerungs-Apparate aller bekannten Firmen

Lager sämtlicher Bedarfsartikel!
Ständig Gelegenheitskäufe!

Zahlungserleichterung: 1/3 sofort, Rest bis 6 Monatsraten

Berlin SO 36
Reichenberger Straße 15
gegenüber Hochb. Kottb. Tor
Telephon: Moritzplatz 13877
Postscheckkonto: Berlin 82591

Leisegang & Co.

Das Haus für Ihren Photobedarf!

Leico — die gute billige Hausmarke

Zahlungserleichterungen: 1/3 Anzahlung, Rest bis 6 Monatsraten.

Berlin NO 55
Greifswalder Straße 198
Fernruf: Alexander 1075

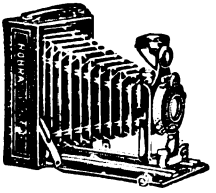
Fachmännischen Rat und Auskunft in allem was den

Liebhaber-Photographen

interessiert, erteilt gerne, mündlich u. brieflich

Friedrich Pap, Photo-Spezialhaus

PHOTO ★ KINO
PROJEKTION
RADIO



J O S E F

RODENSTOCK

NACHF. OPTIKER WOLFF G.M.B.H.

FRIEDRICHSTRASSE 59-60
JOACHIMSTHALER STR. 44
GRUNEWALDSTRASSE 56
BERLIN
LEIPZIGER STRASSE 101-102
ROSENTHALER STRASSE 45
& NEANDERSTRASSE 23

BAYERSTR. 3 **MÜNCHEN** PERUSASTR. 1

Photo Kameras — sämtliche Modelle Ausführung aller Photoarbeiten — **Photo** Bedarf

---

Berlin W 62
Kleiststr. 28
Kurfürst 6796

PHOTO-SACHSE

Spezial-Geschäft für Photographie

Berlin O 34
Boxhagener Straße 1
a. d. Frankfurter Allee
Fernspr.: Alexander 1397

Photo-Runge

Spezialhaus für Amateur-Photographie

Apparate und Zubehör / Ständig Gelegenheitskäufe

Digitized by Google

Talbot-Buchvertrieb

**(Wegen der neuen Ausgaben
Beachtung der Bemerkung am Schluß erbeten.)**

1. Deutscher Kamera-Almanach,
18. Band vorliegend . . Preis brosch. M. 5,50, gebunden M. 6,80

(Porto Inland M. –,40, Ausland M. –,75)

2. Photofreund-Jahrbuch 1926-27.

(Herausgeber: W. Frerk.) Es bringt diesmal über 200 Abbildungen von Werken und viele Beiträge erster Autoren des In- und Auslandes. Es ist in Ganzleinen mit Goldprägung gebunden und eignet sich durch diese Aufmachung ganz besonders für Geschenkzwecke. Die vorjährige Ausgabe war 8 Tage nach Erscheinen vergriffen. Nur soweit Vorrat . . . . . Preis M. 6,—

(Porto Inland M. –,40, Ausland M. 1,–)

3. Das Deutsche Lichtbild, Jahresschau 1927.

Erscheint im 1. Jahrgang in Seide gebunden, acht Aufsätze führender Lichtbildner und ein Vorwort vom Reichskunstwart. Format 20×30 cm, 156 Seiten, 130 Tiefdrucktafeln 18×24 cm . . . . . Preis M. 10,—

(Porto Inland M. –,40 Ausland M. 1,30)

4. Album des Pariser 21. Salons

wohl der bedeutendsten photogr. Ausstellung. Die Ausgabe des Jahres 1926 ist nunmehr erschienen und bei uns greifbar. — Sie bringt in 48 Tiefdrucken von reichlich Boudoir-Format die Reproduktionen der besten dort ausgestellt gewesenen Werke. Auch diesmal wieder frappieren die Bilder durch ihre Eigenart und hohe Technik . . . . . Portofrei überallhin M. 8,50

Von der Ausgabe 1925 sind bei uns noch einige Exemplare erhältlich.
Preis wie vorstehend.

5. Photograms of the Year 1926.

Das bekannte englische Jahrbuch, das nunmehr zum 32. Male erschienen ist. Es ist eine mit verwöhntestem Geschmack und höchsten Anforderungen herausgesuchte Sammlung von ausgezeichneten Reproduktionen der im letzten Jahre herausgekommenen Werke der internationalen photographischen Künstlerschaft. Im ganzen enthält das Werk 88 Abbildungen zum größten Teil ca. 18×24 cm.
Preis portofrei überallhin brosch. M. 8,50, gebunden M. 11,—

Digitized by Google

6. British Journal Photographic Almanac 1927

das inzwischen zum 66. Male und wieder in einem Mammutband von 820 Seiten erschienen ist. Dieses englische Jahrbuch liefert den besten Überblick über den internationalen Photomarkt durch seinen reich illustrierten Text, seine Jahresübersicht über die erschienenen Neuheiten und seinen hochinteressanten Inseratenteil. Mit 30 ausgezeichneten Reproduktionen prominenter Werke.

Portofrei überallhin M. **4,50**

7. American Annual of Photography 1927.

Dieses Jahrbuch ist nunmehr zum 41. Male erschienen, und zwar in neuem Formate ca. 19×25 cm nach vollständiger Umarbeitung. Es enthält 80 Reproduktionen amerikanischer Werke, bietet also einen ausgezeichneten Überblick über den Stand der künstlerischen Photographie in Amerika. Daneben bringt es Abhandlungen erster Autoren, von denen besonders interessieren wird, der Jahresbericht über die Fortschritte in der Photographie und ein Artikel über amerikanische Beleuchtungstechnik mit 16 Abbildungen und ebensovielen Stellungsskizzen . . . . . Portofrei überallhin M. **8,50**

8. Japan Photographic Annual 1926.

Dieses hochinteressante Werk enthält 112 Reproduktionen von Werken ausschließlich japanischer Autoren. Gerade hierdurch hat es seinen besonderen Reiz, da die Werke eine ganz eigenartige Auffassung des Bildmäßigen zeigen, die aber doch so charakteristisch ist, daß ihr Einfluß besonders auf die amerikanischen Lichtbildner unverkennbar ist . . . . . Preis portofrei überallhin M. **8,50**

9. Luci ed Ombre 1926

ist das entsprechende italienische Jahrbuch. Es enthält 52 Reproduktionen im Format von ca. 18×24 cm, die eine hohe Klasse von Können zeigen, sowohl in Porträt wie in Landschaft und Genre . . . . Portofrei überallhin M. **6,50**

Bei Erscheinen dieses Inserates werden wahrscheinlich schon die neuen Ausgaben sämtlicher vorstehender Jahrbücher lieferbar sein. Die hier angezeigten können dann nur noch geliefert werden, soweit Vorrat reicht.

Walter Talbot, Berlin

SW 19, Jerusalemer Str. 42 .·. **W 50, Tauentzienstr. 1**

am Dönhoffplatz. Postscheckkonto: Berlin 7114. am Wittenbergplatz.

Digitized by Google

Bln.-Charlottenbg. 2
Hardenbergstr. 40
Telefon: Steinplatz 9906/9907

Werkstätte für Chemie und Photographie
Laboratoriums-Einrichtungen
Niederlage der Chemischen Fabrik C. A. F. Kahlbaum
Radio-Apparate — Photo-Apparate
Amateur-Arbeiten

Bernburg
Fernsprecher 2359

Ad. Schmelzer's
Hofbuchhandlung
(Richard Weller)

Bielefeld
Robert Hergeröder
Obernstraße 19
Fernspr. 243

Führendes
Photo-Kino-Haus

Bratislava
(Preßburg) C. S. R.
Venturgasse 22

Sämtliche wo immer erschienene Werke und Zeitschriften der Photoliteratur liefert schnellstens
Sigmund Steiner Buchhandlung
Spezialprospekte kostenlos

Braunschweig
Photo-Müller
Gegr. 1899 Tel. 955
nur Damm 6

Ältestes Spezialhaus für **Photographie Projektion Kino**

Kennen Sie schon
unsere Sammlung kurzer photographischer Spezialwerke
„Photographische Bibliothek?"
Verlangen Sie zur Orientierung unseren Katalog
Union Deutsche Verlagsgesellschaft
ZWEIGNIEDERLASSUNG BERLIN SW 19

Digitized by Google

Braunschweig

Fritz Lange
Hauptgeschäft: Damm 24
Erdgesch., I. u. II. Stockw.
1. Zweiggeschäft: Steinweg 18
(Ecke Schöppenstedter Str.)
2. Zweiggeschäft:
Wolfenbüttel, Kommisstr. 1

Spezialhaus für Photographie

Sonderverkauf und Vorführungsräume für

PROJEKTION UND KINEMATOGRAPHIE

Fachmännische Leitung

Entwicklungs- und Kopieranstalt

Bremen

Sögestraße 65
Fernspr.: Domsheide 29211

Photo-Brockshus

Spezialhaus für Amateurphotographie

Breslau

Richard Birner
Kaiser-Wilhelm-Str. 10
Fernruf: Stephan 34838

Photo-Handlung „Camera“

Photo-Apparate, -Bedarfsartikel, -Arbeiten
Projektion / Heimkino

Breslau I

Fischer & Comp.
Taschenstr. 25

Photo-Bedarf

für Fachleute und Amateure

Projektion und Kino

für Schule und Haus

Digitized by Google

Breslau
V. Bittner
Neue Schweidnitzer Str. 11

Photographische Apparate

von sämtlichen renommierten Firmen

Kino- und Projektions-Apparate

Amateur-Arbeiten in vollendeter Ausführung. Größtes Spezialgeschäft für Amateur-Photographie in Breslau

Breslau
Photohandlung
Hermann Schlick
Gartenstraße 77
gegenüber d. Landeshause

Photo Kino Projektion Radio

Budapest
IV., Városház- u. 4

PEJTSIK KÁROLY

fényképészeti cikkek szaküzlete

Buer i. Westf.
Drogerie u. Photohaus
Friedrich Wahl
Hochstr., Telefon 27

Sämtliche Photoapparate, Optik und Bedarfsartikel

Verkauf von Apparaten der Firmen Zeiss-Icon, Goerz, Rodenstock, Vogtländer usw. zu Originalpreisen der Fabriken. Entwickeln, Herstellen von Bildern etc. billigst. Unterricht u. Anlernung bei Kauf von Apparaten kostenlos.

Digitized by Google

DAS FACHGESCHÄFT
FÜR PHOTOGRAPHIE

DANZIG

HOLZMARKT 12/14 DIE PHOTO-ECKE

Digitized by Google

SCHILLING & Co.

G. M. B. H.

Beste Bezugsquelle für Fach- und Amateur-Photographen

Danzig, Langgasse 38

Gegründet 1901 **Fernsprecher 23722** **Gegründet 1901**

Photo-Apparate
von führenden Firmen in größter Auswahl

Kino-Apparate
für Aufnahme und Wiedergabe

Projektions- und Vergrößerungs-Apparate

Großes reichhaltiges Lager sämtlicher
Bedarfsartikel
für Photo, Kino, Projektion

Erleichterte Zahlungsbedingungen

Verlangen Sie Preislisten gratis!

Digitized by Google

Chemnitz
Otto H. Kratzsch
Markt 10
Telefon 135

Über 500 Apparate zur Auswahl vorrätig!
Größtes Lager in Platten und Papieren am Platze
Sämtliche Photo-Bedarfsartikel
Photoarbeiten schnell und sauber

Chemnitz
Max Petzold
Innere Johannisstraße 2
Fernsprecher: 1253

Photo-, Kino-, Projektions-Apparate und Zubehör

Sorgfältigste Ausführung
aller Photo-Arbeiten

Chemnitz
Innere Johannisstr. 11—13
Fernsprecher: 205

Photo-Zentrale Guido Seeber

Dortmund
E. Helmich
Hansastraße 69
Telefon Nr. 2232

Photo-Spezial-Haus

Dresden-A. 1
Prager Straße 43
1 Minute vom Hauptbahnhof

WALTER HÖHNE
Bekanntes Spezialgeschäft
für Photo / Radio / Kino

Dresden-24
Carl Pöllmann
Photo- und Kinohaus
Rabener Straße 27

Erstklassige
Celloidin-, Gaslicht-, Bromsilber-Postkarten
in allen Sorten und Oberflächen vorrätig:
10 Stück 100 Stück
0,40 M. 3,— M. mit Büttenrand 10% mehr.
Selbsttonende Postkarten 20% Aufschlag. Ferner Papiere dünn und kartonstark in allen Formaten. **Photo-Apparate** und sämtl. Zubehörteile. **Kino-Aufnahme und Wiedergabe-Apparate, Kinofilms usw.**

Digitized by Google

Ideale Nacktheit

Eine hervorragende Sammlung menschlicher Körperschönheiten. Die reine, keusche Nacktheit dieser Bilder predigt Gesundheit und Lebensfreude, weckt Kunstgefühl und Kunstbegeisterung und wirkt für Körperkultur und Schulung des Körpers. — Eine Fundgrube für jeden Schönheitsfreund, Lichtbildner und schaffenden Künstler!

Die vorliegenden 9 Bände enthalten neben wertvollen Hinweisen zur Theorie und Praxis der Aktlichtkunst nicht weniger als 200 ganzseitige Wiedergaben menschlicher Körperschönheiten.

Bd. 1-5 kart. je M. 2,25, Bd. 6-8 in Mappe je M. 3,50, Bd. 9 u. 10 kart. M. 3,-, auf best. Kunstdruckpapier.

Kamera und Palette

Verzeichnis vorbildlicher Naturaufnahmen menschlicher Körperschönheit
mit je 200 Bildwiedergaben.

Teil I, II, III und IV . . . . . je M. 0,80
Teil I/II, gebunden in Halbleinen . zusammen M. 2,—

Neu erschienen ist soeben der III. Teil. Auch dieses Bändchen wirkt besonders eigenartig durch die originelle Darstellung von Seidenkopien und deren Verwendung für kunstgewerbliche Zwecke. Des näheren ist auch auf die neuartigen Platintonungen und Stereobildserien hingewiesen. In jeder Weise ein ungewöhnlich fesselndes Altwerk!

Stereo-Betrachtung

Die Stereoskopie ist ganz zu unrecht in den letzten Jahrzehnten in den Hintergrund geraten. Helle Freude weckt die plastische Wiedergabe der Bilder. Die Aktstereoserien (je zehn Doppelbilder = eine Serie, Preis M. 2,—) sind unretuschiert, denn laut Reichsgerichtsentscheidung vom Mai 1927 sind die unretuschierten menschlichen Körper aus der Natur hervorgegangen, als einwandfrei hingestellt worden. Die feine Sitte selbst erklärt den Porträtakt als stilvoll.

Betrachter im Taschenformat, zusammenklappbar, M. 3,—

Verlag der Schönheit, Dresden-A., 24/B.U.

Bei Voreinsendung auf Postscheckkonto Dresden 7199 erfolgt portofreie Zusendung. Für Photo-Geschäfte auf alle hier angezeigten Erzeugnisse gute Rabatte.

Digitized by Google

Dresden-A. 1

Ringstr. 14
am Bismarckdenkmal
Waisenhausstr. 15
gegenüber Esders
Fernr.-Sammelnummer 21842

In nur 3 Stunden

entwickelt bzw. kopiert mein Musterbetrieb alle Photos ohne Eilaufschlag. Größt. Kameralager, deshalb
MERKE VOR: PHOTO-BOHR

BOHR

Für Schule und Heim

liefern oder verleihen wir Kino- und Projektionsapparate. Filme u. Lichtbildserien nur bester Fabrikation, unverbindl. Fachberatung, deshalb
MERKE VOR: KINO-BOHR

KINO BOHR

Seit 14 Jahren

liefern wir die von führenden Fachleuten bevorzugten, weltbekannten OSBO-Bromölartikel, Umdruckpressen, Arbeitskästen usw., daher
MERKE VOR: BROMÖL-BOHR

OSBO

RADIO-BOHR bietet unverbindl. Fachingenieurberatung und baut kleinste bis größte Radioanlagen.

BRILLEN-BOHR, das führende Dresdner Fachgeschäft, sorgfältigste Bedienung, Niederlage von Carl Zeiss, Jena.

Dresden-A. 1

Viktoriastr. 6

Photohaus

MARTIN RICHTER

Photo-Kino-Apparate
erster Firmen
Alle Bedarfsartikel

Dresden-A.

Waisenhausstr. 31
Ringstr. 34
Gegenüb. d. Neuen Rathaus

WÜNSCHE PHOTO W

Das moderne Haus
FÜR PHOTO-KINO-PROJEKTION
GEGRÜNDET 1889

Düsseldorf

Tucht

Carl Tucht
DÜSSELDORF · SCHADOWSTR. 53

Photo-, Kino-, Projektions-Apparate

Digitized by Google

Düsseldorf

Schadowstr. 16
Zweiggeschäft:
Graf-Adolf-Str. 11
Telephon: 709 u. 21065

A. Leistenschneider

von 1900-1918 Reisevertreter und Prokurist der Firma
Carl Zeiss, Jena

Photo
Optik
Kino

Apparate
und
Zubehör

Lehrkurse **Leihbücherei**
Entwicklungs- u. Kopieranstalt

Essen

Hauptgeschäft:
Kopstadtplat. 8
Filialen:
Handelshof, Kettwiger Str. 37
Rüttenschneider Str. 89
Fernruf Sammel-Nr. 51041

O. KÜLLENBERG

G. M. B. H.

FÜHRENDE PHOTOHANDLUNG
DES
RHEINISCH-WESTFÄLISCHEN
INDUSTRIEBEZIRKES

Digitized by Google

Photo Kino Projektion

S. KATZ
INHABER H. LAINK-VISSING
ERLANGEN

Frankfurt a. M.
Wilh. Chelius Nf.
Bethmannstraße 50

Spezialgeschäft für Photo-Bedarf

Frankfurt a. M.
Kaiserstr. 55
Tel.: Hansa 4395
Telegr.: Gerco Frankfurtmain

PHOTO-RAHN

Erstes Spezialgeschäft für
Photo-, Kino- u. Projektions-Apparate
und Photo-Bedarf

Frankfurt a. M.
Carl Wellhausen
Goethestr. 20
Fernspr.: Hansa 3317

Photographische Artikel
Projektions- und Kinogeräte

Gablonz a. N.
Rathausgasse 7 a
Telefon 254

Als Spezialbuchhandlung für Unterhaltungs- und Populärtechnische Literatur empfiehlt sich
Ehrlichs Buch- und Musikhaus

Genf
1 Place du Port
47 rue du Rhône

Das Vertrauenshaus
Photo des Nations
(Inh. Robert Fehlmann)
hat die Mitglieder der deutschen Delegation beim Völkerbund als Kunden. Ziehen Sie sich diese Garantie zu Nutzen und werden Sie auch unser Kunde. (Apparate, Bedarfsartikel, Photoarbeiten; enorme Auswahl in Photographh. u. Postk. der Schweiz u. d. Mt. Blanc.) Versand nach allen Ländern

---

Hamburg
Große Bleichen 68 u. 62

M. A. Schwartz ***PHOTO-KINO-HAUS***
Pathe-Kinlein-Heimkino-Vertrieb
Anfertigung sämtlicher Amateurarbeiten
Entwickeln und Kopieren von Pathe-Kinlein-Filmen

Digitized by Google

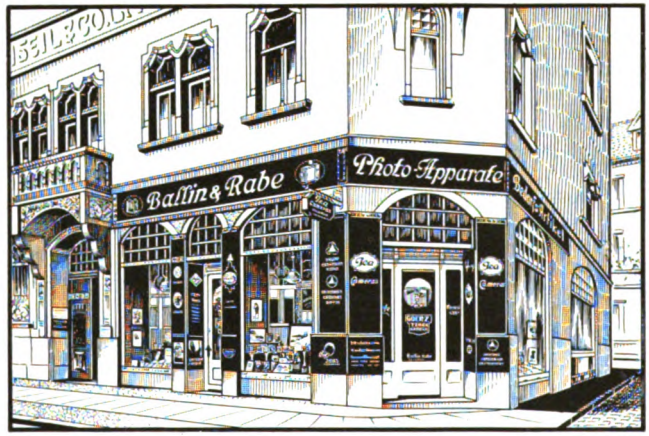


Photo- und Kino-Spezialhaus

Ballin & Rabe

Halle a. S.

Poststraße 14 / Fernruf 26381

❖

Erdgeschoß: Photo-Apparate und deren Zubehör

I. Stockwerk: Kino- und Projektions-Apparate
Vortrags- und Unterrichtssaal
Eigene Reparaturwerkstatt

Digitized by Google

Handlungen für photographischen Bedarf.

Hamburg
Tietgen & Co.
Kl. Johannisstraße 17
Telephon: Vulkan 5775

Photo- *Apparate und Bedarfsartikel*

Übernahme photographischer Arbeiten

Hamburg
Eugen Unger & Co.
Mönckebergstraße 12

Photo- und Kino-Spezialhaus

Hamburg 1
Johs. Schwabroh
Spitalerstraße 9

PHOTO-HAUS

Hamburg 1
Spitalerstraße 16
Lilienstraße 23

Photo- und Kino-Haus
Dr. Max Wagner

Hannover
H. Gläscher
Aegidientorplatz

Photographische Apparate und Bedarfs-Artikel
Sorgfältige Ausführung aller Photoarbeiten

Lesen Sie
die

Photographie für Alle
mit Beiblatt: „Der Filmamateur"
Probeheft kostenlos
Geschäftsstelle der „Photographie für Alle"
Berlin SW 19

Digitized by Google

Hannover

Photo-Günter

Erstes Photo- und
Kino-Spezialhaus

Hannover

Verkaufsstellen:
1. Nikolaistraße 4
2. Alte Celler Heerstr. 12
3. Bahnhofstraße 11

Hannover

Thümmler & Wittenberg
Georgstraße 24
gegenüber dem Opernhaus

Photo * Kino

Projektion

Versand nach außerhalb prompt
Zahlungserleichterung bereitwilligst

Digitized by Google

Helsingfors
Fotopodworsky
Telephon: 32129

PHOTO · KINO · HAUS
Anton Podworsky A/B.
Helsingfors / N. Esplanadgatan 43

Karlsbad
Haus „Kaiserkrone"

Mühlbrunn-Drogerie
Julius Rindler
Photo-Manufaktur

Kaschau (Košice)
C. S. R.
A. Vitéz

Spezialbuchhandlung
für Unterhaltung und populärtechnische Literatur
Alle einschlägige Literatur wird sehr schnell besorgt
Prospekte kostenlos

Köln a. Rh.
Hohe Straße 112
Fernruf A. 4010

Photohaus W. Kleinholz
Erstklassiges Spezialhaus für Amateure
PHOTO * KINO * PROJEKTION

Königsberg i. Pr.

Schilling & Co.

DAS PHOTOHAUS DES OSTENS

Steindamm 32

Kraków
ul. Mikołajska 6

FOTOHURT
Hurtownia przyborów fotograficznych

Digitized by Google

Leipzig C 1
Chr. Fr. Winter Sohn
Schillerstraße 5
Fernsprecher 22758 u. 22759

Photo-Apparate

Projektion - Optik - Mikroskope
Photographie-Bedarf - Kino

Chr. Fr. Winter Sohn
Leipzig, Schillerstraße 5

*

Kopieren Entwickeln Vergrößern

Magdeburg
Carl Fr. Schröder
Heydeckstraße 7
Ecke Oranienstraße
Telefon 7505

Photographie
Kinematographie
Projektion

Mainz

Richard Macho
Moderne Lichtreklame
Herstellung von Diapositiven

Mannheim
Photohaus Carl Herz
N 3, 9 Kunststraße
Fernsprecher 6974

Photographische Apparate
Bedarfs-Artikel

Digitized by Google

Handlungen für photographischen Bedarf.

Mannheim
C 2.15
Nähe Paradeplatz

Photohaus Heinrich Kloos
1. Fachgeschäft Mannheims
für Photo - Kino - Projektion

Mitau (Lettland)
Paul Drabe
Schloßstraße 24

Spezialgeschäft für Optik und Photographie

München
Nikolaus Buchner
Universitäts-Optiker
Frauenplatz 10

Wissenschaftliche Optik Photo - Projektion

München
Ecke Maximilian- und
Kanalstraße

PHOTO·KINO
PROJEKTION

UNTER DIESEM ZEICHEN
WIRD SIE DAS GROSSTE
SPEZIALHAUS IN SÜD-
DEUTSCHLAND BEDIENEN

Münster i. W.
Gustav Heinkele
Rothenburg 48
Fernruf 1598

Spezialhaus
für Photographie, Projektion und Kino
Reelle und fachmännische Bedienung!

Neuß a. Rhein
Niederstraße 71

*Willst Du zufrieden sein, kaufe bei **mir** ein!*

Photo- und Kino-Haus
Mathias Parsch

Offenbach a. Main
Photo-Haus
Richard Zimmermann
Frankfurter Straße 19
Telefon 84436

Spezialgeschäft für Amateur-Photographie

Digitized by Google

PHOTO-ARTIKEL
PROJECTION
BIOSCOPIE

ENGROS UND DETAIL
EIGENE VERKAUFSHÄUSER IN:
NIJMEGEN / AMSTERDAM
GRONINGEN / HAAG

„FOTO-PROJECTIE-EN KINO-HANDEL"
CAPI / NIJMEGEN
(HOLLAND)

Digitized by Google

PHOTO-PORST / NÜRNBERG

LORENZERPLATZ 15, 17 und 19

Deutschlands größtes Photo-Spezial-Versandhaus

Digitized by Google

Praha
Palackého tř 22
Telefon 52123

FOTO

MARTINEC
Praha / Král. Vinohrady

Palackého tř. 22 Telefon 52123

hat die beste Auswahl
in allen photographischen
Bedarfsartikeln und ist am
besten in der Lage, jeden
Amateur zu beliefern

General-Vertretung für Čechoslovakei der Firma
Lumière & Jougla, Paris-Lyon

Digitized by Google

Poznań
Kazimierz Greger
ul. 27. Grudnia 20
telef. 2750

Fotografja
Optyka
Radjo

Saarbrücken
Marktstraße 12
Telephon 2854

Photo Gressung

ist das Spezial-Haus

das alle Wünsche, auch die der anspruchsvollsten Liebhaber-Potographen erfüllen kann

HAUSAMANN
& CO.
ST. GALLEN
MARKTGASSE 13 ~ SCHWEIZ

DAS
FÜHRENDE HAUS IN PHOTO, OPTIK
PROJEKTION, KINEMATOGRAPHIE

Verlangen Sie unser 1000 Seiten starkes, reich illustriertes Hand- und Preisbuch und Zusendung unserer alle zwei Monate erscheinenden Nachrichten über Photo, Optik, Projektion und Kinematographie

Hochinteressant und lehrreich
sind neben diesem neuesten — 18. — Bande des künstlerischen Jahrbuchs
Deutscher Kamera-Almanach
auch die früheren Bände.
Zurzeit können noch geliefert werden: 6, 13, 14 in Bütten je RM 4,50, 16 in Leinen RM 5,50
Union Deutsche Verlagsgesellschaft Zweigniederlassung Berlin SW 19.

Digitized by Google

St. Gallen
Walz & Co
Optische Werkstätte

„Verito"
WEICHZEICHNER
und alle übrigen VERITO-Objektive erhalten Sie bei uns prompt ab Vertreterlager

„Walz"
MITTEILUNGEN
orientieren Sie über alle Neuheiten auf europäischem und amerikanischem Markt. 6 Hefte pro Jahr für die Schweiz Fr. 1,—, für das Ausland Fr. 3,50

Walz & Co.
Optische Werkstätte · St. Gallen

Stettin
Paradeplatz 9
Schulzenstr. 30/31

Optik / Photo / Radio
M. Witzel

Stockholm 7
Schweden

Während Ihres Aufenthalts in Stockholm
müssen Sie sicher Ihren Vorrat an Films und Platten zu erneuern. Wenden Sie sich dann mit Vertrauen an unsere Photo-Abteilung.
A/B NORDISKA KOMPANIET

FOTO-KNAUSS
Stolp in Pommern, Magazinstraße 8
Einziges Spezialhaus für Foto-Bedarf
Kino / Optik / Mechanik / Projektion
Fernruf 523 - Telegramme: Knauss Stolppom.
Größtes Lager / / / Solide Preise
Reichste Auswahl in Apparaten, Platten, Filmen und sämtlichem Zubehör
Sämtliche Amateur-Arbeiten billigst - Vergrößerungen

Digitized by Google

Wien

I. ROTENTURMSTRASSE 18
(Hotel Oesterreichischer Hof)

ZENTRALE (BRIEFADRESSE)
U. PROJEKTIONSABTEILUNG
VII. NEUBAUGASSE 36

●

PHOTO - PROJEKTION - KINO

Apparate und Bedarfsartikel für diese Zweige
in größter Auswahl!

Modernst eingerichtete Werkstätte
für photographische Arbeiten

UNTERRICHTSKURSE

Illustrierte Monatsschrift
PHO - PRO - KI

Mitteilungen aus den Gebieten der PHOtographie, PROjektion und KInematographie mit der Beilage „Der Amateur-Kurbler". Probenummern auf Wunsch kostenlos. Spezial-Preislisten für die verschiedenen Gebiete stehen zur Verfügung.

Digitized by Google

Strasbourg
Kraemergasse 5

CENTRAL-PHOTO
BLOCK & LUX

Sämtliche Photo- und Kino-Apparate und Bedarfsartikel

Stuttgart
Büchsenstraße 8

PHOTO-SPORT
ULRICH DELIUS
„Das Spezialgeschäft Stuttgarts"

Stuttgart
Wilhelm Döring
Militärstraße 32
Telephon 2795

Spezialhaus für Photo-Bedarf
Beste Bezugsquelle
für Amateur- und Fachbedarf

Stuttgart
Königstr. 10b (Café Merkur)
Atelier u. techn. Abteilung:
Poststraße 8 I
Telephon: 273 56

HANS HILDENBRAND

PHOTO
KINO
PROJEKTION

Digitized by Google

Stuttgart
Marienstraße 14
Gegründet 1860

L. SCHALLER G.M.B.H.
Photo-, Projektion- und Kino-Geräte
Ausführung aller Photo- und Kino-Arbeiten

Wien
I., Schottengasse 4
Zentral-Expedition

Minerva
Wissenschaftliche Buchhandlung
Gesellschaft m. b. H.

Wiesbaden
Fernsprecher 27717

Zürich
Bahnhofstraße 61

Zulauf
vorm. Kienast & Co.

Spezialhaus für
Photo-, Projektion- und Kino-
Apparate und Bedarfsartikel

Ausführung sämtlicher

Amateur-Arbeiten

Digitized by Google

Die Bemühungen, Aktaufnahmen bildmäßig zu gestalten, schlagen in der Regel fehl, weil das Wesen der künstlerischen Aktdarstellung zunächst in der Pose oder der Schönheit der Modelle gesucht wird. Gewiß kann ein schöner menschlicher Körper viel zum Gelingen einer künstlerischen Aktdarstellung beitragen. Für die Darstellung selbst ist jedoch die Wiedergabe der Bewegung, das Widerspiel von Linie, Fläche und Plastik, die Verteilung von Licht und Schatten im Raum und an der Figur u. a. m. weit ausschlaggebender. Abgesehen davon, daß der Mensch in seinen äußeren Proportionen selten vollkommen ist, liegen bekanntlich in der photographischen Wiedergabe selbst mit ihrer Verfälschung der Tonwerte, der über- oder untertriebenen Perspektive, der beschränkten Schärfenzone, derart viele Mängel, daß mit wenigen Ausnahmen photographische Aktbilder von wahrhaft Kunstverständigen als Arbeiten von künstlerischem Wert abgelehnt und nur als Photographien betrachtet werden, die mehr erotische als künstlerische Zwecke verfolgen, es sei denn, daß sie sportlichen oder wissenschaftlichen Zwecken dienen oder als Studienmaterial für den Künstler gedacht sind. In diesen Fällen sind es Aktphotographien, nichts weiter.

Die Scheidung zwischen einer wahrhaft künstlerischen Aktdarstellung und dem photographischen Aktbild, das mehr oder weniger klare Ziele verfolgt, muß einmal gemacht werden, da unter dem Deckmantel der Kunst sich allerlei photographische Aktwerke im Handel breitmachen, die mehr den Sinn für Pornographien als Sinn für die Schönheit des menschlichen Körpers und seine Beziehungen zur Natur wecken. Welche Anforderungen muß also eine bildmäßige, photographische Aktdarstellung erfüllen? Diese Frage ist oft gestellt worden und läßt sich allgemein nur dahin beantworten, daß das Aktbild so zu gestalten ist, daß es einen Gedanken oder eine Idee in Form und Bewegung so sichtbar zum Ausdruck bringt, daß es die Phantasie des Betrachtenden mitschwingen läßt. Nicht das Konkrete oder Zeitliche des photographischen Aktbildes, sondern die Idee in ihrer ewigen, formalen und rhythmischen Gestaltung soll uns fesseln und beschwingen. Das kann natürlich nur geschehen, wenn die Idee des Bildes durch Hervorheben des Wesentlichen und Charakteristischen unter Zurückdrängung alles Nebensächlichen betont wird.

Verkürzte Wiedergabe
aus dem hervorragend schönen und grundlegend neuartigen Werk:

KÜNSTLERISCHE AKTAUFNAHMEN

von **Franz Fiedler** / Einführung von **Karl Weiß**

24 Kupfertiefdrucke, Mappe RM. 15,–

Union Deutsche Verlagsgesellschaft / Zweigniederlassung Berlin SW 19

Digitized by Google

Franz Fiedler, Dresden

Verkleinert aus
„Künstlerische Aktaufnahmen".

Digitized by Google

UNION DEUTSCHE VERLAGSGESELLSCHAFT

ZWEIGNIEDERLASSUNG BERLIN SW 19

Photographische Bibliothek

Sammlung kurzer photographischer Spezialwerke

Die Vorzüge dieser Bibliothek sind:

Kurze und gemeinverständliche Behandlung des Stoffes, gute und instruktive Illustrationen, handliches Format, billiger Preis

(Die nicht aufgeführten Bände sind zurzeit vergriffen.)

2. **Die Retusche von Photographien** nebst ausführlicher Anleitung zum positiven Kolorieren mit Aquarell- und Ölfarben, von Joh. Graßhoff u. Fritz Loescher. 13. Auflage. Geb. RM. 3,20. Gewicht 220 g.

3. **Stereoskopie für Amateurphotographen,** von C. E. Bergling u. R. Renger-Patzsch. 3. Auflage. Geh. RM. 1,60, geb. RM. 2,20. Gewicht 220 g.

5. **Anleitung zur photographischen Retusche** und zum Übermalen von Photographien, von D. Schultz-Hencke. 6. Auflage. Geh. RM. 3,00, geb. RM. 3,80. Gewicht 260 g.

9. **Das Fernobjektiv und die Vorsatzlinsen** in der Porträt-, Genre-, Architektur- und Landschaftsphotographie, von Hans Schmidt. Zweite vollständig neubearbeitete Auflage. Mit 55 Figuren im Text und 41 Tafeln, sowie einer photographischen Bildbeilage und einem Einbanddeckenbild. Geb. RM. 5,20.

11. **Das Photographieren mit Filmen,** von Dr. E. Holm. 3. Auflage, neu bearbeitet von Wolf-Czapek. Mit vielen Figuren. Geh. RM. 1,60, geb. RM. 2,20. Gewicht 150 g.

12. **Die Stand-Entwicklung,** von E. Blech. 4. Auflage. Neu bearbeitet von Karl Weiss. Mit 13 Abbildungen. Geh. RM. 1,20, geb. RM. 1,60. Gewicht 130 g.

13. **Projektion und Projektionsvortrag,** von Dr. Kuhfahl. Mit 91 Abbildungen im Text. Geb. RM. 4,80. Gewicht 300 g.

15. **Vergrößern und Kopieren auf Bromsilberpapier,** von Fritz Loescher. 4. erweiterte Auflage mit 24 Abbildungen im Text. Geb. RM. 3,20. Gewicht 220 g.

16. **Photographie bei künstlichem Licht (Magnesiumlicht).** Von Dr. E. Holm. 2. erweiterte Auflage, neu bearbeitet von Herm. Schwarz. Mit zahlreichen Textfiguren und 4 Tafeln. Geb. RM. 4,40. Gewicht 200 g.

Digitized by Google

UNION DEUTSCHE VERLAGSGESELLSCHAFT

ZWEIGNIEDERLASSUNG BERLIN SW 19

19. **Die Farben-Photographie.** Eine gemeinverständliche Darstellung der verschiedenen Verfahren nebst Anleitung zu ihrer Ausführung. Von Dr. E. König. 4. erweiterte Auflage, vereinigt mit Band 23. Die Autochrom-Photographie. Geb. 3,80. Gewicht 260 g.

20. **Die Herstellung von Diapositiven** zu Projektionszwecken (Laternbildern), Fenstertransparenten und Stereoskopen. Von P. Hanneke. 4. Aufl. Geb. RM. 3,50. Gewicht 260 g.

21. **Anleitung zur Stereoskopie.** Von Dr. W. Scheffer. 3. Auflage. Mit 64 Abbild. Geh. RM. 2,50, geb. RM. 3,20. Gewicht 250 g.

23. **Die Autochrom-Photographie.** Von Dr. E. König (Höchst). 3. Auflage, vereinigt mit Band 19: Die Farben-Photographie. Eine gemeinverständliche Darstellung der verschiedenen Verfahren nebst Anleitung zu ihrer Ausführung. 4. erweiterte Auflage. Geb. RM. 3,80. Gewicht 260 g.

24. **Ölfarben-Kopierverfahren, Bromöldruck und Oleographie.** Von Puyo-Stürenburg. 3. Auflage. Geh. RM. 3,00, geb. RM. 3,80. Gewicht 300 g.

25. **Das Arbeiten mit farbenempfindlichen Platten.** Von Dr. E. König. 2. Auflage. Geb. RM. 3,50. Gewicht 220 g.

26. **Photokeramik.** Anleitung zur Übertragung photographischer Aufnahmen auf Porzellan, Emaille, Glas, Metall. Von C. Fleck. Mit 12 Figuren. Geh. RM. 2,80. Gewicht 220 g.

27. **Bildmäßige Amateurphotographie.** Eine Anleitung für zweckmäßige Leitung der Aufnahme und bildmäßige Ausarbeitung der Negative. Von Peter Oettel. 3. Auflage. Mit 30 Abbildungen nach Aufnahmen des Verfassers. Geb. RM. 3,80. Gewicht 220 g.

28. **Die Grundlagen der Photographie.** Von Prof. Dr. W. Scheffer. Mit 82 Figuren, 1 Farbtafel und 3 Farbfiltern. Geh. 3,00, geb. RM. 3,80. Gewicht 270 g.

29. **Photographie ohne Kamera.** Von Prof. Dr. Paul Lindner. Geh. RM. 1,60, geb. RM. 2,20. Gewicht 150 g.

30. **Photographische Entwicklungstechnik.** Von Robert Renger-Patzsch. Geb. RM. 3,20. Gewicht 220 g.

31. **Die Anwendung des Mikroskops** (Mikrophotographie, Mikroprojektion). Von R. Schmehlik. Geb. RM. 3,80. Gewicht 250 g.

32. **Die Aufmachung und Ausstattung des Lichtbildes.** Von Franz Hainz. Geb. RM. 3,20. Gewicht 220 g.

33. **Die Auskopierverfahren.** Von Prof. Dr. E. Stenger. Geb. RM. 3,80. Gewicht 260 g.

34. **Künstlerische Akt- und Kinderphotographie.** Von M. Curt Schmidt. Mit 22 Tafelbildern, 21 Abbildungen im Text. Einbanddeckenbild von Franz Fiedler. Geb. RM. 4,40. Gewicht 260 g.

35. **Die Röntgenphotographie.** Von Dr. Knoche. Mit zahlreichen Abbildungen und einem Einbanddeckenbild. Geb. RM. 4,50.

Weitere Bände befinden sich in Vorbereitung.

Digitized by Google

UNION DEUTSCHE VERLAGSGESELLSCHAFT
ZWEIGNIEDERLASSUNG BERLIN SW 19

Professor Dr. H. W. Vogel

Handbuch der Photographie

Neu herausgegeben von Professor Dr. **Erich Lehmann** unter Mitwirkung von Geh. Regierungsrat Dr. Carl Forch, Geh. Regierungsrat Dr. Hans Harting, Dr. Ernst König †, Prof. Otto Mente, Oberingenieur Willy Nauck, Prof. Dr. Erich Stenger und Schriftleiter Karl Weiß.

1. Band, 1. Teil

Photochemie und Beschreibung der photographischen Chemikalien.
Von **Prof. Dr. Noddag** und **Prof. Dr. Erich Lehmann.**

Die Bereitung der lichtempfindlichen Schichten für photographische Papiere und Platten.
Von **Oberingenieur Willy Nauck.** **(In Vorbereitung.)**

1. Band, 2. Teil

Die photographischen Apparate und Bedarfsartikel, die Mikrophotographie und die mikrophotographischen Aufnahmeapparaturen.
Von **Prof. Dr. B. Seegert.** **(In Vorbereitung.)**

2. Band, 1. Teil

Photographische Optik.
Von Geh. Regierungsrat Dr. **Hans Harting.**
2. Auflage mit 75 Abbildungen im Text. Broschiert RM. **5,60.** In Leinen RM. **7,—.** Gewicht 430 g.

2. Band, 2. Teil

Das Negativverfahren. Die Verfahren der Farbenphotographie. Die Verarbeitung kinematographischer Filme. Photographischer Maschinendruck in seinen verschiedenen Abarten.
Von Professor **Otto Mente,** Professor Dr. **Erich Lehmann,** Oberingenieur **Willy Nauck.**
Mit Abbildungen. In Leinen RM. **9,—.** Gewicht 410 g.

2. Band, 3. Teil

Die Kopierverfahren
mit Entwicklungs- und Auskopierpapieren einschließlich des Platin- und Eisendrucks und der künstlerischen Kopierverfahren der Neuzeit.
Von Prof. Dr. **Erich Stenger.**
Broschiert RM. **8,40.** In Leinen RM. **10,—.** Gewicht 550 g.

3. Band

Die Kinematographie.
Von **Geheimrat Prof. Dr. Forch.** **(In Vorbereitung.)**

Digitized by Google

I K A R U S

„Im Fluge durch die große Welt"

Illustrierte Monatschrift für Reise und Kultur

Literatur — Musik — Bildende Kunst — Theater — Tanz

Flugphantasien — Luftsport und Reise — Vierfarbendrucke

Zeichnungen — Photos

Preis pro Einzelheft 1,– Mark

Abonnement pro Halbjahr 5,50 Mark, pro Jahr 10,– Mark

Luftfahrt-Verlag G. m. b. H., Berlin SW 19, Krausenstraße 35-36

Ein äußerst interessantes Werk:

Mähnenlöwe. Blitzlichtaufnahme von C. G. Schillings. (Aus „Mit Blitzlicht und Büchse".)

Tierstudien mit der Kamera

Von

Prof. Dr. **Benno Wandolleck**

Mit zahlreichen Abbildungen und buntem Künstler-Einband

Geb. RM. 4,80

Das vorliegende Buch bildet eine interessante Ergänzung der bisher über Tierphotographie erschienenen Werke von Schillings, Kaerton, Meerwarth u. a. Es zeigt, wie man in systematischer Weise Groß- und Kleintiere im photographischen Bild festhalten und so zur Schaffung von wertvollen Tierdokumenten beitragen kann

UNION DEUTSCHE VERLAGSGESELLSCHAFT

ZWEIGNIEDERLASSUNG BERLIN SW 19

Digitized by Google

Hermann Ebel, Berlin

Künstlerische Akt- und Kinderphotographie

Von M. Curt Schmidt

Mit 22 Tafelbildern und 21 Abbild. im Text. Einbanddeckenbild von **Franz Fiedler.** In Leinen Rm. 4,40

Inhalt:

I. Teil.
Künstlerische Aktphotographie

Der nackte Mensch in der Kunst — Die Darstellung des Nackten in der Photographie — Vom Modell — Aktaufnahmen in Innenräumen — Beleuchtung — Komposition — Der Freilichtakt — Das Aufnahme-Material — Apparatur und Aufnahmeformat — Optik — Die Platte — Die Ausarbeitung der Aufnahme — Vergrößern — Schärfe und Unschärfe — Platindruck — Gummidruck — Bromöldruck — Der Bromölumdruck — Der Ölumdruck — Das große Negativ — Ein einfaches Hilfsmittel zur Erzielung malerischer Unschärfe — Der Pigmentdruck — Übertragen und Entwickeln — Entwickeln des Pigmentdruckes — Aufbewahren der Bilder. **II. Teil. Kinderphotographie.** Allgemeines — Kinderaufnahmen in Innenräumen — Kinderaufnahmen im Freien — Der Kinderakt — Der angewandte Kinderakt — Die Kamera für Kinderaufnahmen — Optik — Aufnahmematerial — Druckverfahren — Aufmachung usw.

Jugendbilder sind schönste Erinnerungen!

Wichtige Neuerscheinung für Amateure

Leichtes Photographieren

Neu bearbeitet nach der von Dr. R. Krügener bearbeiteten „Kurzen Anleitung zur schnellen Erlernung der Amateur-Photographie" von Karl Weiß, 16. völlig umgearbeitete Auflage. Etwa 80 Seiten mit vielen Abbildungen. Preis etwa Rm. 1,—. Das in persönlicher Art gehaltene Bändchen bildet mit äußerst instruktiven Abbildungen einen für jedermann leicht verständlichen Leitfaden zur Erlernung der Photographie.

Sehr zur Anschaffung zu empfehlen:

Die Photographie im Hochgebirge.
Von **Terschak-Rheden.** 4. gänzlich neu bearbeitete Auflage. Mit 35 Bildbeilagen Geb. **Rm. 4.—**

Photographisches Rezepttaschenbuch
Von **P. Hannecke.** 3. umgearbeitete Auflage . . . . . Geb. **Rm. 4.20**

Künstlerische Landschaftsphotographie in Studium und Praxis
Von **Horsley-Hinton.** 5. Auflage. Mit 16 Bildtafeln . . . . . Geb. **Rm. 5.—**

Photographisches Wanderbuch
Von **Dr. Kufahl.** Mit Abbildungen und Bildertafeln . . . . . **Rm. 1.—**

Schmidts Notiz- und Merkbuch für Photographierende
Mit Negativ-Register. 3. Auflage. 21.—25. Tausend . . . . . Geb. **Rm. 1.75**

Photographisches Unterhaltungsbuch
Von **Parzer-Mühlbacher.** 5. Auflage. Mit 207 Abbildungen . . . . . Geb. **Rm. 7.50**

Kinotaschenbuch für Amateure und Fachleute
Von **Hans Schmidt.** 2. völlig umgearbeitete und stark erweitete Auflage. Mit 253 Abbildungen . . . . . Geb. **Rm. 5.30**

Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Zweigniederlassung Berlin SW 19

Digitized by Google

UNION DEUTSCHE VERLAGSGESELLSCHAFT
Zweigniederlassung Berlin SW 19

Ein vorzüglicher Leitfaden für Anfänger und Fortgeschrittene
ist

Dr. E. Vogels Taschenbuch der Photographie

Bearbeitet von Karl Weiß.

39., verbesserte Auflage, 246. bis 260. Tausend. Kart. RM. 2,30, in Leinen RM. 2,80. Gewicht 300 g.

Vogels Taschenbuch vereint in sich eine elementare Darstellung des photographischen Werdegangs und aller hiermit verbundenen Vorgänge, Handgriffe und Maßnahmen mit spezialisierten Vorschriften, deren Kenntnis für die praktische Arbeit unerläßlich ist. Es dient also auch über die ersten Anfänge hinaus als ein reichhaltiges Nachschlagebuch für den fortgeschrittenen Photographen. Durch deutliche Unterschiede im Druck ist das hervorgehoben, was der Anfänger zunächst unbedingt wissen muß; er wird also nicht durch die Fülle des Gebotenen verwirrt, sondern erhält klare, einfache Richtlinien. Ist er über die Anfängerperiode hinaus, werden ihm die anderen Teile des Buches, die er dann lesen mag, eine Fülle von Kenntnissen und Anregungen vermitteln.

Zeitschrift für wissenschaftliche Photographie, Photophysik und Photochemie (24. Band)
herausgegeb. u. Mitwirkung bekannter Fachautoritäten v. **K. Schaum**, o. ö. Prof. a. d. Universität Bonn
Die „Z. f. w. Photographie" ist die Sammelstätte für photochemische, speziell wissenschaftlich-photographische Forschung. Zu den Lesern gehören die Fabriken, die Großhandlungen, die wissenschaftlichen Institute des In- und Auslandes, die Laboratorien, die Fachgelehrten usw.
Probenummern auf Wunsch kostenfrei vom Verlag **Johann Ambrosius Barth, Leipzig, Salomonstraße 18 B.**

Der erste deutsche Weltflug!

Im Großflugzeug nach Peking

Von **Dr. Robert Knauss**

Mit 46 Abbildungen u. 2 Karten / In Ganzleinen m. Goldprägung RM. 5,50

Der Verfasser, als Leiter des Fluges, schildert nicht nur die abenteuerreiche Expedition, sondern gibt auch gleichzeitig auf Grund persönlicher Fühlungnahme bei den einzelnen Landungen einen Einblick in die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse unserer östlichen Nachbarn

Ein Buch von deutschem Willen und deutscher Tat!

Zu haben in allen Buchhandlungen!

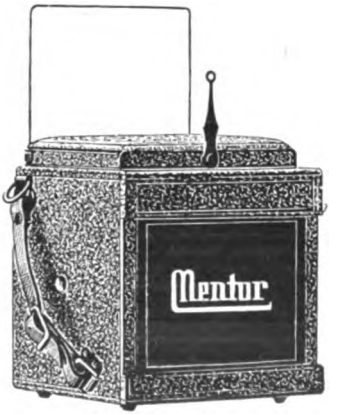
UNION DEUTSCHE VERLAGSGESELLSCHAFT
ZWEIGNIEDERLASSUNG BERLIN SW 19

Digitized by Google

Neue preiswerte

MENTOR

Aufnahmebereit



Rückansicht

Sport- und Spiegel-Reflex-Kamera

6,5 x 9 cm, 9 x 12 cm von 255 RM. an

Leicht — Klein — Handlich

Immer aufnahmebereit
Einfachste Handhabung

MENTOR KAMERA-FABRIK Goltz & Breutmann **DRESDEN-A. 55**

Digitized by Google

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 06840 5128

Digitized by Google

SATRAP PHOTO

CHEMISCHE FABRIK AUF ACTIEN (vorm. E. SCHERING)
PHOTOGRAPHISCHE ABTEILUNG BERLIN-SPANDLERSFELD

W. Kämmerer G.m.b.H., Gross-Buchbinderei
Berlin SW 68

Digitized by Google